90000 Abonnenten. Nr. 208. 20. Jahrgang. Dortmund, Mittwoch, den 31. Juli 1907. Abonnenten 90000

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 60 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2,25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914.
Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.
Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiefensee, für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 403 und 404.
Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (H. Kümper).
Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Frau H. Reinhardt) 173 (Karl Meibert)
Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (K. Stoffer.)

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Telephon-Anschlüsse:
Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (B. Anton.)
Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.)
Haupt-Agentur Unna Nr. 268. (R. Timmermann.)
Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.)
Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 1 Mark.
Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt zusammen 16 Seiten

Die Unruhen in Kamerun

die sich anscheinend auf die Umgebung von Garua beschränkt haben, sind nach dem Urteil von Kennern des Landes zweifellos auf religiöse Bewegungen zurückzuführen. Die ganze im nordöstlichen Teile von Kamerun lebende Bevölkerung wird fast ausschließlich aus Anhängern des Islam gebildet. Der Stamm der Fullah, die in Adamaua leben, folgt in jeder Beziehung den vom Fullah-Malum oder Mulam (nicht, wie in der Meldung hieß, Madhi) ausgegebenen Direktiven. Garua, am Benue gelegen, mag etwa 20 000 Einwohner haben und ist mit einer deutschen Kompagnie und zwei Maschinengewehren besetzt. In Anbetracht dieser schwachen Kräfte muß man recht sehr wünschen, daß Hauptmann Zimmermann von dem Ausbruch der Unruhen vorher Kenntnis erhalten habe; die Meldung, daß er mit der in Kussere am Tschadsee stationierten Kompagnie gemeinsames Vorgehen vereinbart hat, läßt wohl auch darauf schließen. Die Entfernung zwischen Garua und Kussere beträgt etwa 400 Kilometer; ein tüchtiger Reiter kann in etwa 36 Stunden Nachrichten von einer zur anderen Station überbringen.

Alle diese Unruhen, von denen bald die englischen, bald die französischen und jetzt die deutschen Tschadseeländer heimgesucht werden, sind meistens von den Senussi angestiftet. Die Senussi sind eine mohammedanische Sekte, welche von ganz besonderem Hasse gegen die Weißen erfüllt sind. Ihr letztes Ziel ist die Vernichtung der weißen Rasse und die Errichtung eines großen mohammedanischen Reiches in Zentralafrika. Vor zwei Jahren schon spukte es im französischen Fort Sanny, wo die Senussi den heiligen Krieg gegen die Europäer predigten, und jetzt wieder seit längerer Zeit haben die Franzosen in Bagirmi und Wadai mit der Bekämpfung unruhiger Elemente zu tun gehabt. Sie mußten sogar zurückweichen, bis sie Verstärkung erhielten.

Wie rasch solch ein Aufstand entsteht, mag daraus hervorgehen, daß Ende 1905 die Engländer in Sokoto eines Tages am Exerzierplatz plötzlich angegriffen wurden. Die englischen Truppen hatten keine Patronen bei sich und mußten unter Zurücklassung einer großen Zahl gefallener Offiziere und Soldaten sich zurückziehen; erst nachdem die Truppen mit Munition versehen waren, konnte an die Niederwerfung der Erhebung gegangen werden. Dies angesichts eines starken, befestigten Platzes!

Wie in Adamaua die Fullah Mohammedaner sind, so sind die direkt am Tschadsee wohnenden Völkerschaften gleichfalls Mohammedaner. Die um Kussere wohnende Bevölkerung besteht aus den Kuure (sprich: Kauuri). Dikoa bildet die eigentliche Hauptstadt, da es der bedeutendste Handelsplatz sämtlicher Tschadseeländer ist. Haupthandelsartikel ist Getreide, und die dortige Landschaft kann als die Kornkammer des ganzen Tschadseegebietes bezeichnet werden. Die französischen Gebiete sind fast ganz auf die aus dem deutschen Dikoa stammende Zufuhr von Getreide angewiesen. Von weither kommen die Getreide-Karawanen, um diese wertvollen Bodenerzeugnisse gegen alle möglichen Artikel, insbesondere Glasperlen und Zeugwaren, diese meist eigenen Fabrikats, einzutauschen. Die an die Kuuri angrenzenden Stämme sind die Makari und außer den Fullah in Adamaua noch die Mandava in Marua, alles Mohammedaner. Diese Stämme sind eigentlich nicht kriegerisch, jedoch bei der allgemeinen religiösen Verhetzung sind sie in ihrem Fanatismus zu allem fähig. Die gefährlichsten Sultane würden bei einer allgemeinen Erhebung der von Gulfei sowie Lygone sein; diese beiden waren stets bei früheren Unruhen die tätigsten. Ferner würden sich bei einer großen Bewegung die Völker von Tibali, Ngaundere und Reisuba oder Bubanschita anschließen.

Zwischen diesen Mohammedanern wohnen allerdings in den Bergen heidnische Stämme, gegen welche oft von uns auf Anstiften der Mohammedaner Kriegszüge unternommen wurden. Es ist daher die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß diese Heiden einem Vorgehen unserer Truppen große Schwierigkeiten in den Weg legen, wenn auch nicht anzunehmen ist, daß sie mit den Mohammedanern gemeinsame Sache machen. Die Gefahr wird nun am deutlichsten veranschaulicht durch Gegenüberstellung unserer verfügbaren Streitkräfte; diese bestehen lediglich aus zwei Kompagnien von je ca. 120—130 Mann und zwei, höchstens drei Maschinengewehren — gegen eine nach vielen Tausenden zählende, in ihrem Fanatismus zu höchster Tapferkeit fortgerissene gewaltige Menge, die noch dazu über modernste Waffen verfügt.

Angriffe auf Deutsche in Südtirol.

In Sachen der irredentistischen Ausschreitungen gegen deutsche Touristen, unter denen sich auch Reichsdeutsche befunden haben, ist von den zuständigen österreichischen Behörden sofort eine Untersuchung eingeleitet worden. Der deutsche Geschäftsträger in Berlin, der sich in der Angelegenheit an die österreichische Regierung wandte, fand bereitwilligstes Entgegenkommen.

Die Verwendung des deutschen Konsuls in Innsbruck bei der dortigen Statthalterei um Schutz für die Deutschen ist auf Veranlassung der Botschaft in Wien erfolgt. Selbstverständlich beziehen sich alle Schritte deutscher Behörden in der Angelegenheit ausschließlich auf die von den Ausschreitungen betroffenen Reichsdeutschen.

Innsbruck, 30. Juli. Bei den irredentistischen Demonstrationen in Südtirol wurden folgende Berliner bedeutend verwundet: Professor Edgar Meyer erhielt drei tiefe Kopfwunden, Genossenschaftssekretär Alfred Rosenfeld eine Kopfwunde, Herr Herzog einen Stich in den Arm, Rudolf Schiffmann und Hans Schellek verschiedene Hiebwunden. Außerdem wurden noch Ludwig Neuner aus Meran, Erich Lemauer aus Wien und Bezirkshauptmann Spengler aus Rovereto und mehrere Gendarmen bedeutend verletzt. Heute begab sich der Reichsratsabg. Dr. Erler in die Statthalterei und drückte seine Entrüstung über das welsche Attentat aus und verlangte strenge Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen. Die Untersuchung wurde bereits eingeleitet. In der Erwiderung der irredentistischen Demonstration wurden nachts in Innsbruck einige italienische Geschäftsläden demoliert. Heute schlug in Innsbruck der italienische Obsthändler Begnini einen deutschen Setzerlehrling mit den Worten „Deutscher Hund" zu Boden.

Von einem Augenzeugen der Vorgänge wird noch folgendes mitgeteilt: Als der Nachtschnellzug von Verona nach München am Sonnabend, 27. d. M., abends die Station Calliano erreichte, wurde er von einer tausendköpfigen schreienden und pfeifenden Menge empfangen. Mit großer Mühe gelang es den Deutschen, die zu dieser Station geflüchtet waren, unter dem Schutze der Polizisten den Zug zu besteigen. Jetzt versuchten die Irredentisten diesen zu stürmen. Als ihnen das nicht gelang, warfen sie mit großen Steinen sämtliche Fenster entzwei, so daß durch die herumfliegenden Glassplitter ein großer Teil der Reisenden verletzt wurde. Unter den leicht Verletzten befanden sich auch die Gattin und der Sohn des Stadtverordneten und Postsekretärs Schneider aus Schöneberg. Erst infolge der von der Polizei abgegebenen Schüsse zogen sich die Italiener etwas von dem Zuge zurück, so daß sich dieser wieder in Bewegung setzen konnte. Er setzte aber, weil man befürchtete, daß die Gleise zerstört seien, seine Fahrt nur langsam fort. Dasselbe Schauspiel wiederholte sich in Trient. Jedoch wurde hier die Menge durch das requirierte Militär von weiteren Ausschreitungen zurückgehalten. Da sich auch in dem Zuge viele Italiener befanden und man für die deutschen Reisenden fürchtete, bekam der Zug militärischen Schutz, indem in jedem Wagen mehrere Soldaten mit geladenem Gewehr und aufgepflanztem Bajonett Wache hielten, die erst in Bozen den Zug verließen.

11. Internationaler Kongreß gegen den Alkoholismus.

Stockholm, den 30. Juli.

In der ersten allgemeinen Versammlung des 11. Internationalen Kongresses gegen den Alkoholismus, die gestern Abend stattfand, sprach Professor Dr. Hartmann-Leipzig über:

Die Aufgaben der Schulen im Kampfe gegen den Alkoholismus.

Er führte aus: Angesichts der Tatsache, daß der Alkoholgenuß der Jugend heute eine weitverbreitete Erscheinung ist, deren körperliche, geistige und sittliche Schädlichkeit außer jedem Zweifel steht, ist es eine unabweisbare, schon jetzt zu erfüllende Forderung, daß alle Schulen, die es mit dem eigentlichen Kindesalter zu tun haben, den Grundsatz der alkoholfreien Jugenderziehung anerkennen und ziel bewußt darnach handeln. Eine Schule, die diese Forderung ablehnt, verstößt gegen die besten Interessen der ihr anvertrauten Jugend und gerät in Widerspruch mit dem Wesen ihrer eigenen Aufgabe. Daher haben die Schulen, auch wo noch kein Antialkoholunterricht besteht, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln dafür zu wirken, daß die Familien der von ihnen unterrichteten Kinder den genannten Grundsatz annehmen und praktisch durchführen.

Nur dann aber kann dies gelingen, wenn die Lehrerschaft, in Würdigung der erzieherischen Macht des Beispiels, überall da, wo es angezeigt ist, in eine gewissenhafte Prüfung ihrer Lebensgewohnheiten nach der Seite des Trinkens eintritt. Das allerbeste Beispiel, daß die Lehrer der Jugend hier geben können, ist zweifellos das der persönlichen Abstinenz, und dieser Gedanke hat schon in verschiedenen Ländern zur Begründung abstinenter Lehrervereine geführt, zuletzt zu der des Vereins abstinenter Philologen deutscher Zunge. Einen tieferen erzieherischen Wert aber hat die Abstinenz der Lehrer nur dann, wenn sie eine Tat freier sittlicher Ueberzeugung ist, und kann daher niemandem von außen auferlegt werden. Pflicht ist es aber auch für nichtabstinente Lehrer, insbesondere für alle Schulleiter, nichts zu tun oder zu sagen, was die im Interesse der Zukunft unserer Rasse unbedingt zu erstrebende Ausbreitung des Abstinenzgedankens bei der Jugend in irgend welchem Sinne unterbinden kann. Abstinente Lehrer andererseits haben ihren Standpunkt mit Besonnenheit und Takt zu vertreten, und werden Konflikte mit dem Elternhause am ehesten dann vermieden, wenn sie sich darauf beschränken, die Notwendigkeit der Jugendabstinenz zu betonen, dagegen die Freiheit ihrer Schüler anzuerkennen, sich als Erwachsene weder für Abstinenz oder für strenge Mäßigkeit zu entscheiden.

Was die Altersgrenze für die alkoholfreie Jugenderziehung anlangt, so hat sie sich, besonders aus physiologischen Gründen, nicht nur auf das eigentliche Kindesalter zu erstrecken, sondern auf die ganze Zeit bis zum Abschluß der körperlichen Reife, so daß also auch die oberen Klassen der höheren Schulen unter den Geltungsbereich der Alkoholfreiheit zu fallen haben. Doch ist die letztgenannte Reform nur allmählich durchzuführen, in dem Maße, wie die von unten an alkoholfrei erzogenen Altersklassen stufenweise nach oben steigen. Kommt dazu noch, zum mindesten in den letzten Jahren des Kindesalters, eine wirksame unterrichtliche Belehrung der Jugend über die Gefahren des Alkoholgenusses, so steht zu hoffen, daß auch die dem eigentlichen Kindesalter entwachsenen jungen Leute während der Zeit ihrer körperlichen Entwickelung aus Ueberzeugung auf alkoholische Getränke verzichten und diesen Verzicht als eine Ehrenpflicht gegen sich selbst wie gegen ihr Vaterland betrachten lernen. (Lebh. Beifall.)

Die Ausführungen des Referenten fanden Unterstützung durch weitere Ausführungen von Frl. Sohlberg-Ekenäs (Finnland) und Prof. von Schele-Stockholm.

In der wissenschaftlichen Sektion, die gleichfalls gestern Abend ihre erste Sitzung abhielt, referierte nach einigen allgemeinen Darlegungen von Dr. med. Delbrück-Bremen Dr. med. R. Vogt-Christiania über das Thema:

Alkohol und Medizin.

Redner führte aus: Der unmittelbare Einfluß des Alkohols auf das Zentralnervensystem ist im ganzen derselbe lähmende wie beim Gebrauch von Aether, Chloroform, Chloral und anderen narkotisch wirkenden Mitteln der Fettreihe. Die Wirkung des Alkohols auf ausgeschnittene Herzen ist auch in kleinen Mengen keine erregende. Durch kleine Alkoholdosen wird die Magensekretion ein wenig vermehrt; ob diese Wirkung auch bei säurearmen Magen stattfindet, ist fraglich. Auch die Entleerung der verschiedenen Nahrungsstoffe aus dem Magen macht Alkohol einen verschiedenen Einfluß geltend, und zwar kommt dem Alkohol auf die Entleerung der Amhraceen eine hemmende, der Körper der Eiweißgruppe keine merkliche, und auf die der Fette eine beschleunigende Wirkung zu. Die narkotische Alkoholwirkung hat eine gewisse Bedeutung als Mittel zur Beruhigung und Entspannung des Gemütes, vor allem bei Perseveration unlustbetonter Vorstellungen. Die energetischen Vorgänge im Zentralnervensystem wirken aufeinander wechselseitig bahnend und hemmend. Narkotisch wirkende Mittel, welche die verschiedenen zentralen Funktionen mit ungleicher Stärke beeinflußen, mögen indirekt dazu führen, daß einige energetische Vorgänge gesteigert und andere herabgesetzt werden.

Bei Zuständen von Mißmut, Unlust und Schmerzen haben deswegen die narkotischen Mittel (auch Alkohol) mitunter eine erregende Wirkung auf gewisse zentrale Funktionen, vorausgesetzt, daß die sonstige Abspannung des Zentralnervensystems keine große ist. Die Dauerwirkung des Alkohols ist immer eine lähmende. Die reflektorische Alkoholwirkung mag bei drohender Herzschwäche von Bedeutung sein. Zu früheren Zeiten, als die sonstigen narkotischen Mittel der Fettreihe noch nicht gekannt waren, war auch die therapeutische Bedeutung des Alkohols eine recht große. Jetzt liegen die Umstände anders. Im ganzen ist Alkohol in der Therapie leicht entbehrlich. Eine Reihe älterer Indikationen für den Alkoholgebrauch entbehrt jeder wissenschaftlichen Grundlage. Der Gebrauch von Alkohol in den Krankenhäusern nimmt mehr und mehr ab. Aus psychologischen Gründen darf Alkohol nur bei strenger Indikation verwendet werden. (Beifall.)

Damit schlossen die Verhandlungen des ersten Kongreßtages.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

Quittung.

Hiermit bescheinige ich, daß mir der Verlag des Dortmunder „General-Anzeigers"
300 Mark
aus der freiwilligen Unfallunterstützung ausgezahlt hat.

Langendreerholz, den 28. Juli 1907.
Witwe August Hoffmann.

Unser Abonnent, der Bergmann **August Schwantag**, wohnhaft **Bövinghausen**, Moltkestraße 6, wurde auf der Zeche „Zollern 2" durch einen Stein tödlich verletzt (Schädelbruch und Brustquetschung) und ist den schweren Verletzungen erlegen.

An die Witwe des Verunglückten haben wir die Unfallunterstützung im Betrage von
300 Mark
gesandt.

Der **General-Anzeiger** zahlt nicht nur seinen Abonnenten **tödliche Unfälle** aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, **sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind;** ausgenommen sind nur laut unseren Statuten grobes Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle, innere Erkrankungen oder dergl.

Eigener Depeschendienst des „General-Anzeigers".

Die Sühne für die Ausschreitungen in Südtirol

wird nicht lange auf sich warten lassen. Nicht nur die Rücksicht auf das verbündete deutsche Reich sondern auch auf die deutschen Touristen in Oesterreich lassen das Bestreben der österreichischen Behörden erklärlich erscheinen, eine strenge Bestrafung der irredentistischen Fanatiker herbeizuführen, die an den Ausschreitungen an den deutschen Turnern bei Bozen hervorragend beteiligt waren.

Von dem ernsten Willen der österreichischen Regierung anläßlich des jüngsten Zwischenfalles nationaler Pöbeleien zeugt folgender Spezialdrahtbericht:

Innsbruck, 30. Juli. Vom Statthaltereileiter Baron Spiegelfeld erhält die Neue Freie Presse folgende Erklärung:

Der Statthalterei war offiziell von dem Ausfluge nichts bekannt. Sie kannte weder die Teilnehmerzahl noch die Reiseroute. Trotzdem waren alle in Betracht kommenden Bezirkshauptmannschaften streng beauftragt, alle Vorkehrungen zum Schutz der deutschen Turner zu treffen. Die Bezirkshauptmannschaften wußten, daß Demonstrationen geplant waren, jedoch nicht wo und in welcher Weise. In Pergine gelang es den Anstrengungen eines genügenden Gendarmerieaufgebots ernstere Folgen zu verhüten. Die Meldung, daß ein allein auf einem Maultier reisender älterer Teilnehmer von italienischen Demonstranten vom Maultier herabgerissen worden sei, stimmt nicht. Nach den amtlichen Berichten ist vielmehr festgestellt, worden, daß das Maultier infolge des Schreiens und Lärmens der Volksmenge scheu wurde und den Reiter abwarf, der sodann in Begleitung zweier Gendarmen unbehelligt auf den Bahnhof gelangte.

Die Intervention des Bezirkshauptmanns Spengler erklärt sich folgendermaßen: Die Demonstranten hatten vermutet, daß die deutschen Turner von Bilgereut nach Caldonazzo absteigen würden und hatten sich daselbst angesammelt, um sie zu erwarten. Infolgedessen hatte die Bezirkshauptmannschaft in Caldonazzo ein großes Aufgebot von Gendarmen und Militär beordert. Der Bezirkshauptmann hatte in wohlmeinender Absicht den Abstieg nach Calliano vorgeschlagen, um einen Zusammenstoß in Caldonazzo zu verhüten. Daher erklärt sich das ungenügende Gendarmerieaufgebot in Calliano. Die Demonstranten hatten durch Vorposten von der geänderten Absicht Kenntnis erlangt und sich in Caldonazzo konzentriert. Beim Handgemenge mit Professor Meyer auf Automobilinsassen am Wege nach Caldonazzo wurde auch Bezirksamtmann Spengler verletzt. Das Eindringen der Demonstranten auf den Perron in Calliano war infolge des geringen Gendarmerieaufgebots nicht zu verhindern. Bei den Kämpfen auf dem Perron wurden auch Gendarmen verletzt. Revolverschüsse sind nach den amtlichen Berichten nicht gefallen. Die Statthalterei hat bereits die strengste Untersuchung eingeleitet und die Bezirkshauptmannschaft in Trient und Rovereto telegraphisch beauftragt, Strafanzeige gegen die Täter einzuleiten. Die Magistrate in Innsbruck und Bozen wurden beauftragt, die beteiligten Deutschen sofort polizeilich zu vernehmen, damit sie auch im Falle ihrer Abreise später als Zeugen vernommen werden können. Die Oberstaatsanwaltschaft hat an die Staatsanwaltschaften in Trient und Rovereto telegraphisch den Auftrag erteilt, sofort die Untersuchung einzuleiten. Die Gendarmen dürften viele der Täter erkannt haben, sodaß deren Bestrafung möglich ist.

Der italienische Konkurrenzneid.

Die Frage, ob England der im vergangenen November in Berlin unterzeichneten Konvention über die Funkentelegraphie beitreten soll, wird in Italien und in England mit widerstreitenden Gefühlen erörtert. Namentlich im Heimatlande Marconis läßt man es an Bemühungen nicht fehlen, dessen durch die internationalen Bemühungen in den Hintergrund gedrängtes System wenigstens in den Staaten zur Geltung zu bringen, die das Abkommen bisher nicht unterzeichnet haben.

Ein Privattelegramm meldet uns:

Rom, 30. Juli. Marquis Sonari, der Vertraute Marconis, schreibt im „Giornale d'Italia", daß Englands Parlament hoffentlich nicht daran denken wird, der Annahme der Beschlüsse der Berliner Konferenz über die drahtlose Telegraphie beizutreten. Andernfalls wird Marconi den Schwerpunkt seiner Wirksamkeit nach Italien verlegen, das der Berliner Konferenz nicht beigepflichtet hat. Als Probe der Ueberlegenheit des Systems Marconi führt Sonari die Tatsache an, daß die Konferenz Funken von bestimmter Länge vorschreibt, während Marconi die Funken ganz und gar abgeschafft hat.

Im englischen Unterhause hatte der Premierminister Campbell Bannerman bereits am 18. d. Mts. mitgeteilt, daß die englische Regierung die Konvention über die Funkentelegraphie ratifizieren werde. Am gestrigen Dienstage erklärte Campbell Bannerman im Unterhause, die Ratifikation der Konvention betreffend die drahtlose Telegraphie sei noch nicht erfolgt. Die Regierung könne sich jedoch nicht darauf einlassen, die Angelegenheit weiter zu besprechen. Sassoon beantragte deshalb, die Vertagung des Hauses, um seine Aufmerksamkeit auf die Frage zu lenken.

Ein unbekannter Frauenmörder

hat in Newyork durch seine Straftaten allgemeines Entsetzen hervorgerufen.

Wir erhalten hierzu folgendes Privattelegramm:

London, 30. Juli. Aus Newyork wird telegraphiert, daß man dort innerhalb 12 Stunden die Leichen von zwei Frauen mit Strangulationsmarken am Halse aufgefunden hat. Die Polizei glaubt, daß die Morde von ein und demselben Manne verübt wurden. Die Identität der Opfer ist bisher nicht festgestellt worden.

Zu Wellmanns Nordpol-Expedition.

Walter Wellmann, der unbeeinflußt durch Andrees tragisches Geschick mit einer Beharrlichkeit seine Pläne zur Erreichung des Nordpols verfolgt, hat sich, wie wir seinerzeit berichteten, über den Verlauf seiner Expedition sehr zuversichtlich geäußert. Wesentlich skeptischer steht der bekannte Polarforscher Roald Amundsen dem Projekt des kühnen Amerikaners gegenüber.

Seine hochinteressanten Auslassungen über die Aussichten der Wellmannschen Expedition werden uns in folgendem Spezialdrahtbericht wiedergegeben:

Christiania, 30. Juli. Der Polarforscher Roald Amundsen begibt sich heute Abend nach Berlin, wo er in vierzehn Tagen in dem Potsdamer Observatorium magnetische Beobachtungen zu machen gedenkt. Darauf wird er Vorträge in Berlin, Geestemünde, Norderney und Ostende halten. Auf meine Anfrage, wie er über die Aussichten von Wellmanns Nordpolexpedition denke, erwiderte Amundsen, das er in dieser Hinsicht einen gewissen Pessimismus hege. Am besten würde es sein, wenn ein starker Südwind den Ballon schnell über das Polareis hinwegführen würde, sonst würde man Gefahr laufen, daß die sich an dem Ballon bildende Eiskruste das Luftschiff zerdrücken würde. Komme Wellmann nach Amerika oder Asien, so finde er weiteres Fortkommen. Am gefährlichsten sei es aber für ihn, in der Nähe des Polars zu landen. Es sei dann schwierig, Proviant für diese Fahrt aufzubringen. Wellmanns angebliche Idee, durch ein Schleppseil Proviant mitzuführen, bezeichnet Amundsen als einen schlechten Scherz.

Die Kaiserbegegnung bei Swinemünde.

Die „Tägliche Rundschau" schreibt:

Wie trotz aller durch die Rücksicht auf die Sicherheit des Zaren gebotenen Zurückhaltung der amtlichen Stellen nunmehr doch bekannt geworden, wird in den nächsten Tagen, voraussichtlich am 3. und 4. August unser Kaiser mit dem Zaren in der pommerschen Bucht bei Swinemünde zusammentreffen und es ist selbstverständlich, daß diese Zusammenkunft nicht nur einen Akt der Höflichkeit und persönlichen Freundschaft der beiden Herrscher bedeutet, sondern auch ein politisches Ereignis von vielleicht großer und weitreichender Bedeutung. Der Zar von Rußland, auf dessen Wunsch die Zusammenkunft stattfindet, erwidert damit den Besuch, den unser Kaiser ihm vor zwei Jahren in den finnischen Gewässern abgestattet hat. Daß bei der Zusammenkunft der beiden Herrscher auch das politische Verhältnis der beiden Länder zu einander besprochen wird, beweist die Anwesenheit der beiden leitenden Staatsmänner der beiden Länder. Jeder Freund guter nachbarlicher Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland wird die Zusammenkunft, der von einer gewissen Seite in Petersburg seit langem mit allen erdenklichen Mitteln entgegengearbeitet worden ist, nur lebhaft begrüßen können. Der Zar zeigt mit seinem Besuche in der deutschen See, daß die Verhältnisse seines Landes sich wieder so weit konsolidiert haben, daß er Auslandsreisen unternehmen kann und er zeigt zugleich, daß sehr wohl das uneigennützige und freundschaftliche Verhältnis, das Deutschland Rußland gegenüber in schweren Tagen bewiesen hat, zu würdigen weiß.

Der Besuch beweist aber auch, daß Rußland nicht so freundelos in der Welt dasteht, wie vielfach behauptet wird, und daß es insbesondere die traditionelle Freundschaft Deutschlands nicht verloren hat. Es wäre aber verfehlt, wenn man an die Zusammenkunft in Swinemünde allzuweit tragende Betrachtungen und Folgerungen schließen wollte. Es ist richtig, daß der Zweibund zwischen Rußland und Frankreich in der letzten Zeit manche Krise durchgemacht that. Die Artikel der „Nowoje Wremja", die anfangs, wie die französische Presse schrieb, von Deutschland beeinflußt waren, sondern von einem russischen Diplomaten stammten, zeigen, daß man sich in immer weiteren Kreisen Rußlands die Frage vorlegt, ob die einst so stürmisch bejubelte Allianz mit Frankreich für Rußland noch einen praktischen Wert habe. Und die Entgegnungen des „Temps" wiederum legten aller Welt dar, daß auch die Liebe der Marianne sich merklich abgekühlt hat.

Dazu kommen eine Reihe taktischer Verstöße und persönlicher Reibungen, die bei einem Zustand der Entzweiung und der Entfremdung doppelt schwerwiegen. Iswolsky mußte in Paris zwei Tage umherirren, ehe er mit dem verantwortlichen Minister sprechen konnte. Der französische Gesandte, der wohl von Frankreich zum Opfer gebracht werden wird, reihte Ungeschicklichkeit an Ungeschicklichkeit und empörte das russische Nationalempfinden mit einem Versuch, eine Art Kontrole der inneren Politik Rußlands und seiner Finanzen auszuüben, und mit großem Widerwillen wurde der Versuch des Chefs des französischen Generalstabes, Bruns, aufgenommen, eine Art Kontrole der militärischen Verhältnisse Rußlands und eine Kreditfähigkeit des Zweibundgenossen vorzunehmen. Trotzdem braucht man noch nicht das Ende des Zweibundes vorauszusehen. Frankreich hat seinem russischen Freund 12 Milliarden geliehen und ist dadurch mit goldener Kette und mit seinen Interessen gekettet, die auch größere Belastungsproben wohl vertragen können. Wenn die „Nowoje Wremja" stolz davon spricht, daß man Frankreich seine 12 Milliarden zurückzahlen werde, so wird dieses kaum ein anderer außer in konservativen Kreisen Rußlands glauben finden. Rußland kann nicht daran denken, Geld zurück zu zahlen. Es kann nur darauf sinnen, neues aufzunehmen und hier liegt eine bedenkliche Seite auch der russisch-deutschen Annäherung.

Wir selbst sind mit russischen Werten mehr als genügend belastet und nicht imstande eine neue russische Anleihe aufzunehmen. Wir können das nicht tun, schon mit Rücksicht auf unsere eigenen Anleihen, deren weiterer Kursrückgang wir doch nicht wünschen können und wir können es auch nicht tun mit Rücksicht auf die russischen Finanzen selbst, die uns nicht die genügende Sicherheit zur Anlage solcher Gelder zu bieten scheinen. Eine neue Anleihe aber muß Rußland, wie wir an dieser Stelle immer und immer ausgeführt haben, aufnehmen und vielleicht ist die jetzige scharfe Sprache gegen Frankreich nur ein Druckmittel, um Frankreich als den Hauptgläubiger wieder gefügiger zu machen und ihn zur Hergabe einer neuen Anleihe zu bestimmen. Was in Swinemünde zwischen den beiden Herrschern und ihren sie begleitenden Staatsmännern verhandelt werden wird, wird natürlich vorläufig Geheimnis bleiben, aber eines kann man mit Sicherheit schon heute sagen: Die innerpolitischen Verhältnisse Rußlands werden in Swinemünde nicht besprochen werden.

Es ist nötig, das mit aller Schärfe heute schon hervorzuheben, weil es der deutschfeindlichen Presse in Rußland immer wieder beliebt, alle reaktionären Maßnahmen in Rußland auf Deutschland und seinen Kaiser zurückzuführen, obwohl in Deutschland in autoritativster Weise immer wieder dargetan worden ist, daß Deutschland an eine Einmischung in die inneren Verhältnisse Rußlands garnicht denkt und niemals gedacht hat. Wir hoffen, daß die Zusammenkunft in Swinemünde den freundnachbarlichen Beziehungen zwischen den beiden Mächten und damit dem Frieden Europas dienen möge, und wir hoffen, daß dieser Zweck nicht durch Preßtreibereien gestört wird, die sich an Handlungen der deutschen Politik so gern zu heften pflegen. Rußland wird in nächster Zeit mit England einen Vertrag wegen Asien abschließen. Die deutsche Politik wird nichts dagegen tun, auch nicht in Swinemünde, denn wir haben, wie Fürst Bülow seinerzeit im Reichstage ausführte, keinerlei Interesse daran, diesem Ausgleich der beiden Länder entgegenzuarbeiten. Wir hoffen, daß auch die englisch-französische Presse in der Zusammenkunft der beiden Herrscher nichts weiter sieht, als eine Betätigung der Friedensbestrebungen und einen Beweis aufrichtiger ununterbrochener Freundschaft zweier durch ihre natürlichen Interessen und durch alte Freundschaft verbundene Länder.

Der Freund der Sängerin.

Eine Angelegenheit, die einen gewissen pikanten Beigeschmack nicht entbehrt, wird zurzeit in Budapester Künstlerkreisen lebhaft besprochen.

Hierzu meldet uns ein Privattelegramm folgendes:

Budapest, 30. Juli. Der seinerzeit wegen Betruges verhaftete Sekretär Bubies Josef Hajuozy, der wertlose Gegenstände als Kunstschätze von großem Werte für den Bischof kaufte und dafür horrende Provision einstecken konnte. Nach seiner Freilassung wußte er nichts anzufangen und begab sich daher nach Berlin, wo er mit einer früheren Sängerin bekannt wurde. Die beiden machten eine Tour nach Rußland, von wo sie jetzt zurückkehrten. Die Künstlerin beschuldigte Hajuozy der Veruntreuung von 10 000 Mark. Er erschien heute vor dem Untersuchungsrichter und sagte aus, er habe, da das Geld nicht zu ersetzen daher mit der Dame auf vertraulichem Fuße gelebt. Die Verhaftung H.'s ist bevor, da er keine ständige Wohnung hat.

Die Ankunft des Kaisers vor Swinemünde

wird nach einem uns zugehenden Privattelegramm für heute vormittag erwartet. Für den Sicherheitsdienst in Swinemünde sind Mannschaften des in Stettin garnisonierenden Regiments der Königsgrenadiere abkommandiert.

Der Streit um eine deutsche Fahne.

Wie uns ein Privattelegramm aus Rom meldet, ist anläßlich der Garibaldi-Feier in Paris in der italienischen Presse eine Polemik über die bei Dijon gefundene (vielmehr erbeutete) Fahne entbrannt. Ricciotti Garibaldi gab gestern in der „Tribuna" eine Erklärung der Vorgänge. Er berichtet, daß die Fahne von einem französischen Franktireur namens Courtad unter einem Berg von 54 preußische nLeichen hervorgezogen wurde, dem sie die anderen französischen Franktireurs aus der Hand rissen und sie Ricciotti Garibaldi übergaben. Ricciotti schreibt dann weiter, er habe auf General Kellers Bitte ihm eine Tapferkeitserklärung für das 61. Regiment ausgestellt.

Eine amtliche Erklärung scheint der preuß. Generalstab auch von dem alten Garibaldi erbeten zu haben. Wie die „Tribuna" meldet, wird ein bei der Auffindung der deutschen Fahne gleichfalls beteiligter italienischer Freischärler, der Advokat Noci aus Lupa in seiner Vaterstadt demnächst ein Denkmal erhalten, das die Fahnenepisode darstellt. Die Kosten werden aus italienischen und französischen Beiträgen bestritten.

Der Friedenspalast.

Haag, 30. Juli. **Heute Vormittag wurde der erste Stein zum Friedenspalast gelegt. An lauschiger Stelle in dem Parl Lordvlit am Ouden-Scheveningschen Weg war inmitten hoher Bäume ein großes Amphitheater erbaut. Ein großes Orchester sorgte für die Musik. Der Festplatz war mit den Flaggen der vertretenen Mächte besetzt.**

Zwischen Amphitheater und Musikpavillon hing zwischen zwei Masten der schwere Granitblock, auf dem in vergoldeten Buchstaben zu lesen war: Paci justiciae firn vera dae hancaedem andre dae carnegie munificentia dedicavit". Gegen halb 3 Uhr kamen die 250 Gäste und füllten dann die Plätze. Von dem Orchester und dem großen Chor wurden Händels „Hallelujah" gespielt. Dann hielt der Vorsitzende des Verwaltungsrates eine Festrede. Dann sprachen noch eine Reihe weiterer Redner.

Vermischtes.

Heilbronn, 28. Juli. (Die Erhebungen anläßlich des Schülerselbstmordes) in der 7. Klasse des Realgymnasiums haben einige Auswüchse zutage gefördert, auf deren Beseitigung die Schule mit allem Nachdruck hinwirken muß. So wurde die merkwürdige Tatsache festgestellt, daß ein Teil der Schüler mit Schußwaffen ausgerüstet war, die die jugendlichen Helden der höheren Klassen stets bei sich führten, und deren Anwendung sie in ihren Gesprächen als eine Selbstverständlichkeit hinstellten, für den Fall, daß eine ihrer Erwartungen vereitelt würde. Daß eine derartige Moral auch in nicht gerade exaltierte Köpfe eine unheilvolle Verwirrung hineintragen kann liegt auf der Hand. Als eine weitere mißliche Erscheinung müssen in diesem Fall die Schülerverbindungen angesehen werden, die in der Regel unter dem Vorwand eines literarischen oder turnerischen Zwecks ins Leben gerufen und aus diesem Grunde von der Schuleitung gebilligt wurden, die aber vielfach nur wüsten Zechgelagen und anderen Ausartungen dienten. Gewiß gehört die Schuljugend der vorgerückten Stufen eine gewisse Bewegungsfreiheit und Ungebundenheit im geselligen Verkehr, und es wäre auch töricht und engherzig daran rütteln zu wollen, allein diese Freiheit sollte doch nicht zur Zügellosigkeit führen. Aus anderen als den eben erwähnten Ursachen heraus kann man sich auch das Beginnen eines anderen Schülers des Realgymnasiums nicht erklären, der ebenfalls durchgefallen war und mit der Aeußerung von Selbstmordgedanken sich entfernt hatte; er wurde spät abends, als man nach ihm suchte, in einem Weinbergweg umherirrend, mit dem Revolver in der Tasche angetroffen. Die Schule wird sich also schon dazu bequemen müssen, diese Verbindungen auf ihren wahren Zweck zu kontrollieren.

— (Wozu haben wir die Ohren?) Die Frage scheint recht überflüssig. „Zum Hören!" wird man denken. So einfach ist die Sache aber nicht. Es ist bekannt, daß man ohne das Ohr — es ist damit die Ohrmuschel gemeint — hören kann. Leuten, denen das Ohr abgeschlagen worden ist, verlieren nicht die Fähigkeit, zu hören. Wenn dagegen das innere Ohr, das heißt die Nervenleitung oder die Gehörzellen oder die Schnecke zerstört ist, so ist jedes Hören aufgehoben. Das Trommelfell dagegen — das sei nur nebenbei bemerkt — hat nicht die große Bedeutung, die man ihm zuzuschreiben pflegt. Man weiß, daß auch bei durchbrochenem Trommelfell das Hören gut von statten gehen kann und zwar deshalb, weil die Schallwellen durch die Kopfknochen auf die schalleitenden Apparate im inneren Ohre übertragen werden können. Dieses ist und bleibt also der wesentliche Hörapparat. Das äußere Ohr, die Ohrmuschel, ist in ihrer Bedeutung dagegen bisher nicht sehr klar gewesen. Man nahm an, daß sie für die Erkennung der Richtung, aus der der Schall kommt, von Wert wäre. Dafür schien zu sprechen, daß die Tiere, die Pferde z. B., die Ohren je nach der Schallrichtung verschieden stellen; während aber gerade bei den Pferden die Ohren eine Form haben, die mehr der eines Schalltrichters sich nähert, ist die Ohrform beim Menschen scheinbar gar nicht geeignet, die Schallwellen zu verdichten, und die Bewegung der Ohren ist nur durch Mitbewegung des Kopfes möglich. Außerdem hat sich auch ergeben, daß man ohne die Ohrmuschel die Richtung des Schalles erkennen kann. Professor Geigel in Würzburg hat nun neuerlich Versuche angestellt, die eine bessere Erklärung der Bedeutung der Ohrmuschel für das Hören ergeben. Er nimmt an, daß die Ohrmuschel ebenso wie der Knorpel und Knochen durch die Schallwellen des äußeren Gehörganges direkt in Schwingungen versetzt werden und so durch diese festen Körper mittels Weiterleitung in der Kontinuität dem Trommelfell bezw. dem inneren Gehörapparate die Schallwellen zugehen. Dieser Leitung spricht er gegenüber der Luftleitung durch den Gehörgang, die man gewöhnlich als das Wesentliche ansieht, die größte Bedeutung für das Hören zu. Es ist ja bekannt, daß, wenn wir besser hören wollen, wir die Hand aufs Ohr legen. Nun ist dieser Versuch so gedeutet worden, daß die Hand als Sammelapparat für die Schallwellen dient. Allein man kann den gleichen Effekt auch erzielen, wenn man die Hand, statt in der Richtung des Schalles hinter das Ohr zu legen, gerade in der entgegengesetzten Richtung an die Ohrmuschel anlegt. Das ist nur so zu erklären, daß eben die Fläche, die von den Schallwellen getroffen wird, in beiden Fällen vergrößert wird und nicht etwa so, daß die durch die Luft eindringenden Schallwellen besser nach dem Gehörgange geleitet werden. Sondern man muß annehmen, daß die aufgefangenen Erregungen direkt dem Knorpel des Ohres zugeleitet werden. Man kann dies auch bestätigt finden, wenn man die Hand nur ein klein wenig vom Ohr abhält, statt sie direkt anzulegen. Man wird dann, auch wenn man die Hand in der üblichen Weise wölbt, so daß sie als Schalltrichter dienen würde, nicht die gleiche Verstärkung eines gleichmäßigen Geräusches, z. B. des Rauschens des Wassers, des Geräusches des Siedens eines Topfes u. s. w. wahrnehmen, als wenn man die Ohrmuschel berührt. Es wäre daher eigentlich zu versuchen, ob Schwerhörige nicht besser daran täten, statt der Hörrohre, die sie sich gewöhnlich anschaffen, z. B. eine dünne Kautschuk- oder Holzplatte an das Ohr zu legen. Es ist ja auch schon lange bekannt, daß z. B. die schwerhörigen Damen sich eines Fächers bedienen, den sie im Gebrauch unauffällig an die Zähne anhalten, wodurch sie eine Leitung der Schallwellen direkt durch die Knochen hindurch zum inneren Ohre erzielen. (Natürlich hat diese Methode nur Wert, so lange der nervöse Apparat des Ohres nicht zerstört ist.) Das Ohr, d. h. die Ohrmuschel, wäre danach zur Schallverstärkung da und zwar nicht als Schalltrichter, sondern als eine Art umgekehrter Resonanzboden.

— (Die Automobilfahrten des Kronprinzen.) Ein Hamburger Blatt hatte eine Notiz über einen Automobilunfall bei Frankenhausen gebracht, mit der Angabe, das verunglückte Automobil habe dem Kronprinzen gehört. Es solle hierbei der Chauffeur getötet und eine Dame schwer verletzt worden sein. Diese Notiz bildet jetzt den Gegenstand einer offiziösen Berichtigung, in der die Meldung als unzutreffend bezeichnet und hinzugefügt wird: Der Kronprinz hat gelegentlich seiner Anwesenheit auf dem Khffhäuser zur Teilnahme an der Generalübungsreise des Gardekorps in den ersten Julitagen allerdings einige Fahrten mit seinem aus Potsdam beorderten Kraftwagen gemacht, die aber ohne jeden Unfall verliefen. Es liegt augenscheinlich eine Verwechselung mit einem tatsächlich erfolgten Automobilunfall eines Privatmannes vor, welches Begegnis fälschlicherweise mit der Person des Kronprinzen in Verbindung gebracht worden ist."

Auf der Jagd nach dem Kindermörder.

Berlin, 30. Juli.

Großes Aufsehen verursachte in der vergangenen Nacht in der Schinkestraße eine Jagd nach dem mutmaßlichen Kindermörder. Der in der Reichenbergerstraße 163 wohnhafte Maler Heinrich Wagner hatte bei einem Polizeirevier die Meldung erstattet, daß vor dem Hause ein Mann ein kleines Mädchen an sich gelockt habe. Die Beschreibung des Uebeltäters stimmte ganz genau mit derjenigen des Kindermörders überein. Etwa gegen halb elf Uhr habe er sich an das Kind herangemacht. Von den drei angrenzenden Polizeirevieren wurde sofort eine Anzahl uniformierter Schutzleute und Kriminalbeamten nach dem Hause Reichenbergerstr. 163 abgeschickt. Der Verdächtige hatte sich aber inzwischen zur Flucht gewandt und war nach der Schinkestraße zu geeilt. In dem Hause Schinkestraße 25 war er plötzlich verschwunden; nun wurde eine eingehende Absuchung des Grundstückes vorgenommen. Auch die Feuerwehr wurde hinzugezogen.

Der Boden wurde gleichfalls einer eingehenden Absuchung unterworfen. Schließlich stiegen die Beamten und Feuerwehrleute auch auf das Dach hinauf, ebenso wurden die Dächer der Nachbargrundstücke abgesucht. Von dem Verdächtigten konnte jedoch nichts entdeckt werden; er war spurlos verschwunden. Auf der Straße hatte sich inzwischen eine große Menschenmasse angesammelt. Erst gegen 1 Uhr entschlossen sich die Verfolger, das Grundstück zu verlassen. Wie Wagner behauptet, habe es sich diesmal bestimmt um den langgesuchten Lustmörder gehandelt.

Die Bestattung der ermordeten Margarethe Prawitz vollzog sich heute nachmittag von 4 Uhr ab unter sehr zahlreicher Beteiligung auf dem Friedhofe der Georgen-Gemeinde in Neuweißensee. Die Leiche wurde am Montag abend um 7 Uhr durch die Eltern aus dem Schauhaus nach der Friedhofshalle übergeführt. Die Trauerrede hielt der Prediger Maschmezen von der Immanuel-Gemeinde.

Einen empfindlichen Rückschlag auf das Irrenwesen haben die Bluttaten im Berliner Norden zur Folge gehabt. Während sonst täglich in den Irrenanstalten der Stadt Berlin ein Dutzend und mehr Kranke auf ihren eigenen Antrag entlassen wurden, finden augenblicklich Entlassungen selbst auf Antrag von dritter Seite nur in ganz besonderen Ausnahmefällen statt, die eine hohe Sicherheit gewährleisten, Patienten, die nach ihrem Vorleben die geringsten Ausschreitungen befürchten lassen, werden jetzt festgehalten. Inzwischen sind auch Recherchen dahin im Gange, welche Patienten am Tage der ersten Bluttat sich außerhalb der Anstalten auf Urlaub befunden und was sie draußen getrieben haben. Ferner stehen polizeilicherseits alle während der letzten Monate aus Irrenanstalten entlassenen jüngeren Geisteskranken, denen die Tat zuzutrauen wäre, unter strenger Beobachtung. Die Ermittelungen sind auch auf die Anstalt für Epileptiker in Wuhlgarten ausgedehnt worden.

Die Entstehung des Großfeuers in der New Yorker City.

London, 30. Juli. Es wird behauptet, daß der Brand des sechsstöckigen Miethauses in der East Side von Newyork durch eine Bombe verursacht worden ist. Die geretteten Bewohner erklären ihn für das Werk der „Schwarzen Hand", jener geheimen Verbrecher-Verbindung der Italiener im Osten New-Yorks. Der **dritte Stock war mit Petroleum getränkt** und brannte so heftig, daß den Bewohnern aller oberen Stockwerke der Ausweg abgeschnitten war. **22 Personen kamen um,** meist kleine Kinder. Die Erwachsenen ließen mit Ausnahme weniger heroischer Mütter die Kleinen im Stich oder trampelten sie nieder. Die Männer benahmen sich so brutal, daß die Behörden Strafverfolgung gegen einige wegen Totschlags beabsichtigen. Die Feuerwehr legte großen Heldenmut an den Tag und rettete unter größter Lebensgefahr viele Frauen und Kinder. Ein Feuerwehrmann, Kapitän Johnson, bildete **mit seinem Körper eine Brücke** von einem Fenster im fünften Stock nach dem benachbarten Hause, über welche mit Hilfe eines anderen Feuerwehrmannes eine Anzahl vor Angst fast wahnsinniger Frauen und Kinder gerettet wurde.

Ueber hundert Bewohner wurden obdachlos und gegen zwanzig sind schwer verletzt.

Der Brand des Long-Beach-Hotels

in dem gleichnamigen Badeorte auf Long Island hätte leicht zu einer unabsehbaren Katastrophe führen können, wenn nicht das Hotelpersonal seine Geistesgegenwart bewahrt hätte.

London, 30. Juli. Nach Meldungen aus Newyork wurde das Feuer im Lang-Beach-Hotel dadurch veranlaßt, daß ein Kindermädchen, das im vierten Stock für ein krankes Kind Milch kochte, die Spirituslampe umwarf. Das Feuer breitete sich mit unglaublicher Schnelligkeit aus. Mit großem Mute blieben die Fahrstuhl-Boys auf ihren Posten und brachten die 800 Gäste durch die qualmenden Fahrstuhlschächte bis zum letzten Mann in Sicherheit. Das Telephon war vom Feuer zerstört worden, ehe man den Feuerwehren der benachbarten Orte Nachricht geben konnte. Als sie eintrafen, war das Hotel schon fast niedergebrannt. Die 800 Gäste suchten in ihren Nachtgewändern in Badehütten am Strande Zuflucht und wurden morgens mit Extrazügen nach Newyork gebracht. Ihr seltsamer Aufzug in Nachtgewändern und wollenen Decken erregte dort ungeheures Aufsehen. Die meisten hatten Wohnungen in Newyork, in denen sie sich bekleiden konnten.

Der Gesundbrunnen unter Wasser.

Berlin, 30. Juli.

Der starke Gewitterregen, der gestern in der siebenten Abendstunde niederging, hat trotz seiner kurzen Dauer große Ueberschwemmungen angerichtet, die besonders den Gesundbrunnen stark mitnahmen. Das Unheil wurde durch einen Wasserrohrbruch in der neunten Abendstunde noch vermehrt. Das Hauptabflußrohr, in das die enormen Regenmengen fortgesetzt eindrangen, vermochte schließlich nicht mehr die Wassermengen aufzunehmen und brach in der Bellermannstraße. Mächtige Fluten stürzten ununterbochen auf die Straße, und in kurzer Zeit war der gesamte Straßenzug vollständig unter Wasser gesetzt. Nicht allein in die Kellerwohnungen drangen die Wassermengen ein, sondern auch in die zu gleicher Erde belegenen Läden und Restaurants. Gegen 10 Uhr stand der untere Teil der Badstraße, die Soldiner-, Stettiner-, Grüntaler-, Freienwalder-, Neue Hochstraße usw. unter Wasser. Unaufhörlich schossen die Wassermassen aus dem gebrochenen Rohr heraus, und nicht weniger als sechs Löschzüge der Feuerwehr wurden herbeigerufen. Sie waren aber, nach dem „Berliner Tageblatt", gegen das reißende Element so gut wie machtlos. An zahlreichen Stellen, wo Personen in die Gefahr des Ertrinkens geraten waren, mußte sie rettend eingreifen. In den Restaurants mußten die Gäste nach den hinteren Räumen flüchten.

Eine Kirche in Einsturzgefahr.

In der Nähe der Stelle, an der der Bruch des Rohres erfolgt ist, befinden sich eine neue katholische Kirche und ein Wohnhaus im Bau. Die Kirche wird auf dem Grundstück Bellermannstraße 91 und das Wohnhaus auf dem benachbarten Gelände Bellermannstraße 90 errichtet. Das Haus ist erst bis zum ersten Stockwerk gediehen, während die Kirche bereits vier Stockwerke hoch geführt ist. Durch die andrängenden Wassermengen sind die beiden Gebäude derartig unterspült worden, daß die Grundmauern außerordentlich gelitten haben. Die Polizei hat die Passage vor den bedrohten Bauwerken für den Verkehr abgesperrt. An einzelnen Stellen sind die Bürgersteige vollständig fortgerissen worden. Auch gegenüber der bedrohten Kirche ist der Bürgersteig fortgespült worden. Im Laufe des heutigen Tages trafen Mitglieder der Bauinspektion ein. In der Bellermannstraße sind allein fortgesetzt zwei Dampfspritzen in Tätigkeit.

Die überschwemmten Kellerwohnungen in der Bellermann- und Grünthalerstraße bieten einen seltsamen Anblick. In Kellerrestaurants kann man leere Biertonnen, Tische, Stühle usw. in den überschwemmten Räumen auf dem Wasser schwimmen sehen. In einigen Schusterkellern schwimmen zahlreiche Stiefel auf der Oberfläche, und in den Wohnungen treiben Möbelstücke, Wäsche und anderes auf dem Wasser. Im Keller des Hauses Bellermannstraße 84 drohten die eingedrungenen Wassermengen sogar die Fundamente zu unterwaschen, weshalb sie unausgesetzt mit der Dampfspritze ausgepumpt werden mußten. Aehnlich war es auch in den Häusern Nr. 7, 15 und 50. Im Hause Nr. 15 drangen aus allen Gullys große Wassermassen hervor und überschwemmten sämtliche Keller. In der Zeit von sieben bis zwölf Uhr wurde die Wehr dreimal von den bedrängten Hausbewohnern herbeigerufen. Prinzenallee 14 und 79, Grünthalerstraße 56, Pappelallee 80, Oberbergerstraße 18, Seestraße 36a, Seelowerstraße 13, Stettinerstraße 10, Köslinerstraße 15 und Jerusalemerstraße 52 hatte die Wehr ebenfalls bei Kellerüberschwemmungen einzugreifen. Die Grünthaler-, Ufer- und Burgsdorferstraße glichen großen Seen. Ein Blitzstrahl fuhr um sieben Uhr vor dem Hause Fennstraße 34 in einen Straßenbahnmast, zerstörte den Isolator und schleuderte die Bekrönung des Mastes auf die Straße. In der Frankfurterallee 111 entstand durch den Blitz Kurzschluß in einer elektrischen Lichtleitung.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

London, 30. Juli. Nach einer Meldung aus Schanghai hat das deutsche Kanonenboot „Vaterland" auf dem Jangtsekiang die Stadt Suifu erreicht, den äußersten Ort, bis zu dem der Srom überhaupt schiffbar ist. Das Kanonenboot wird jetzt auf dem Minfluß bis nach Kiating hinaufahren, um nachzuweisen, daß die Provinz Szechuan der Dampfschiffahrt eröffnet werden kann.

Westfalen und Rheinland.

Langendreer 30. Juli. Wie wir erfahren, hat der frühere Brauereidirektor Herr Kötter in dem gegen die Bierbrauerei Gebr. Müser, Akt.-Gesellschaft in Langendeer angestrengten Prozeß durch das Königl. Landgericht in Bochum ein obsiegendes Urteil erlangt. Die Brauerei wurde zur Zahlung des eingeklagten Betrages und zur Tragung der sämtlichen Kosten verurteilt. Die seitens der Brauerei angestrengte Widerklage wegen Regreßpflicht wurde abgewiesen.

Herne, 30. Juli. (Entlarvter Hochstapler.) Im Frühjahre erhielten manche katholische Pfarrer des Industriebezirkes anonym gehaltene Drohbriefe zugesandt. Der Anonymus verlangte von den Geistlichen hohe Geldbeträge. Im Weigerungsfalle drohte er mit der Veröffentlichung belastenden Materials über die jeweiligen Geistlichen. Einen ähnlichen Drohbrief erhielt am 20. Juni der kathol. Pfarrer Schäfer zu Herne. In dem anonymen Schreiben bemerkte der Absender, er habe Briefe in seinen Händen, deren Inhalt geeignet seien, den Pfarrer in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Gegen Einsendung von 250 Mk. werde von der Veröffentlichung der Briefe Abstand genommen. Der Pfarrer wurde ersucht, den Betrag postlagernd unter Chiffre E. N. einzuzahlen. Im Falle der Weigerung drohte man, das Material dem Generalvikariat in Münster zu unterbreiten. Pfarrer Schäfer lieferte das Schreiben der Kriminalpolizei aus, welche den Anonymus in der Person des Arbeiters Wilhelm Rüttgers auf dem Postamte Herne verhaftete, als er die verlangte Summe abholen wollte. In der Hauptverhandlung gestand Rüttgers ein, den Inhalt des gesamten Schreibens erfunden zu haben, um auf bequeme Art zu Geld zu kommen. Die Strafkammer verurteilte Rüttgers wegen versuchter Erpressung zu 4 Monaten Gefängnis.

Heeren (Kreis Hamm), 30. Juli. (Tödlicher Unfall.) Heute geriet auf den Tagesanlagen der hiesigen Zeche ein Arbeiter mit dem Kopfe so unglücklich zwischen Steinwagen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte verfuhr erst seine dritte Schicht auf der hiesigen Zeche.

Dortmund, 31. Juli.

Witwerheim. Die Verwaltung des Armenwesens, die schon so viele neue Gebiete der Fürsorge und Wohltätigkeit betreten hat, will bei dem gemeinnützigen Bauverein die Errichtung eines Witwerheims anregen. Die Armenverwaltung will darin dem Beispiel der Stadt Frankfurt a. M. folgen: dort hat die Aktiengesellschaft für Kleinwohnungen in einem ihr gehörigen Hause 33 Wohnungen eingerichtet, die ausschließlich für Witwer mit Kindern, die der Fürsorge bedürftig sind, bestimmt sind, das sogenannte Frankfurter Witwerheim.

Weitere lokale und provinzielle Nachrichten siehe 2. Blatt.

Schiffskatastrophe auf dem Rhein.

Duisburg, 30. Juli.

Auf dem Dampfer „Johann Knipscheer 13" explodierte heute mittag der Kessel. Maschinist und Heizer wurden getötet.

Hierzu erfährt die Rh.-W. Ztg. noch folgende Einzelheiten: Der Schraubendampfer Knipscheer 13 der Akt.-Ges. für Transport- und Schleppschiffahrt vorm. Johann Knipscheer in Ruhrort erlitt heute nachmittag unterhalb der Hochfelder Brücke mitten auf dem Rhein Maschinendefekt. Als man damit beschäftigt war, den defekten Dampfer nach dem Ufer zu fahren, ereignete sich eine Explosion des Kessels. Durch die herumfliegenden Eisenteile wurde der Maschinist de Vischer und der Heizer Palband, die sich im Maschinenraum befanden, sofort getötet und gräßlich verstümmelt. Die Leiche des Maschinisten wurde zwischen Maschinenteilen eingeklemmt aufgefunden.

Der Kopf war vom Rumpf getrennt, ein Arm abgerissen; die übrigen Körperteile waren schwer verbrannt. Die Leiche des Heizers war entstellt und mit weiten klaffenden Wunden bedeckt. Der Kapitän des Schiffes, Feldhaus, wurde durch die aus dem Maschinenraum auflodernden Flammen schwer verbrannt. Nachdem ihm die erste Hilfe zuteil geworden war, wurde er mit einem Boot nach Ruhrort geschafft und dem Krankenhause zugeführt. Sein Zustand ist bedenklich. Durch die gewaltige Explosion ist das Deck zum Teil aufgerissen und mit herumgeschleuderten Kohlen- und Eisenteilen bedeckt worden. Der Schiffskörper ist am Maschinenraum stark beschädigt. Außer den Getöteten und dem Kapitän befanden sich noch der Steuermann und ein Matrose an Bord des Schiffes. Der Matrose rettete sich beim Ausbruch der Katastrophe durch einen Sprung in den Rhein und wurde herausgefischt. Auch der Steuermann blieb unverletzt. Durch fortgesetztes Auspumpen des Wassers gelang es, das Schiff über Wasser zu halten und ans Ufer zu bringen. Die Ursache der Katastrophe wird wohl nicht aufgeklärt werden, da die alleinigen Zeugen, der Maschinist und der Heizer, tot sind.

Theater, Konzerte, Vereine 2c.

Bürgerschützen-Verein. Am Freitag Abend hielt die Artillerie einen Appell im Lokale des Kameraden von Rötel ab. Der Besuch war ein sehr zahlreicher. Man muß nur einen dieser Appells mitgemacht haben und sehen wie hier die Schützensache gepflegt wird und die Fidelitas herrscht, dann ist man gleich mit Leib und Seele dabei. Im Laufe des Abends erschien auch Se. Majestät König Albert 1., der Herr Oberst, sowie verschiedene Herren des Civilvorstandes. Der Herr Oberst gratulierte dem Hauptmann Schemann zu einer so tadellosen Baterie. Beim Zirkulieren der Liste innerhalb der Batterie wurden ungefähr 700 Mk. gezeichnet, ein Zeichen, welches Interesse und Opfermut in der Batterie vorhanden ist. Nach dem Ausmarsch am Sonntag Morgen faßte die Batterie einstimmig den Beschluß, das Standquartier bei dem Kameraden **Ignatz** Backerling, 1. Kampstr. 93, aufzuschlagen. Der gemeinschaftliche Ausmarsch der Batterie findet am Donnerstag, den 1. August, nachmittags 2½ Uhr, die Reiter zu Pferde, Fußmannschaften per Wagen vom Standquartier aus nach Lipholthausen statt. Der nächste Appell ist Samstag Abend 9 Uhr ebenfalls beim Kameraden Bäckerling, 1. Kampstraße 93.

Sprechsaal.

Wir sind nicht verwandt auch nicht verschwägert mit dem Einbruchsdiebe. Caspar Albers, Frau Maria Karl Wilhelm Albers, Gänsemarkt, Clausthalerstraße.

Dortmunder

Bürger-Schützen-Verein.



Donnerstag, d. 1. Aug. 1907

Compagnie-Appell

abends 9 Uhr.

I. Compagnie: Restaurant zum Deutschen Haus, Betenstraße.
II. Compagnie: Rest. Georg Schmitt, Wilhelmstraße.
III. Compagnie: Restaur. „Zum goldenen Löwen", Bäckerling, 1. Kampstr.
IV. Compagnie: Restaur. Sauerland, Brüderweg.

Sonnabend, d. 3. August, abends 9 Uhr:

Artillerie: Restaurant **„Zum goldenen Löwen",** 1. Kampstraße 93.
Cavallerie: Restaurant **Ellerkmann,** Markt 20.

Der Oberst.

Sammelt nur
grüne
Rabattmarken.

Ich suche per bald ein tücht. propres (27569

Erstmädchen

welches sämtliche Hausarbeit versteht und in der Küche perfekt ist, Zweitmädchen vorhanden.
Frau Moritz Herzberg
Aplerbeck.

Ein fleiß. **Morgenmädchen** auf sofort gesucht. (27596
Frau Schulte, Gneisenaustr. 112, Restaurant zum Stadtbahn.

Zuverl., **Mädchen** gutes per 1. August od. später gesucht.
Frau Frede, Dorstfeld, Zeche Dorstfeld. (56916

Tücht. Mädchen

zum 15. September gesucht. 27666 **Westenhellweg 105.**

Propres, tüchtiges (27678

Hausmädchen

sucht **Hotel Lindenhof.**

Zum 1. September ein älteres, erfahrenes (57050

Mädchen

für kl. Haushalt geg. hoh. Lohn gesucht. Demselben ist Gelegenheit geboten, die Küche zu erlernen.
Frau G. Dieckmann
Poststraße 32. II.

Einfach. Mädchen

für Küche u. Hausarb. ges.) 2. Kampstr. 51, 2. Et.

Propres

Tagesmädchen

sofort gesucht.
Ardeystr. 31, 1. E. (

Für einen kl. herrschaftl. Haushalt in **Eutin** wird z. sof. Eintritt ein braves

Mädchen

ev., ges., welch. schon in bess. Häusern gedient hat. Zu erfragen **Dortmund,** Ardeystraße 11, 1. Etage. (

Zuverlässiges älteres

Dienstmädchen

sofort gesucht.
) **Heiligerweg 42a.**

Erfahrenes braves

Mädchen

als Stütze der Hausfrau **sofort** gesucht. Etwas Hausarbeit u. Kochen muß übernommen werden. **Nordstern-Drogerie,** Oesterholzstr. 71. (

Zur Stütze der Hausfrau wird ein älteres, zuverlässig.

Mädchen

gegen guten Lohn auf sofort als (56834

Erstmädchen

gesucht. Frau Weber, Markgrafenstraße 21.

Für sofort ein properes und zuverlässiges

Mädchen

für kleinen Haushalt von 2 Personen gesucht; dasselbe muß im Kochen erfahren sein. **J. D. Ebbinghaus,** Werlohn.

Propres zuverlässiges

Mädchen

gesucht. Lohn 20—22 Mark. Waschfrau vorhanden.
) **Lindenstraße 5.**

Ordentl. Morgenmädchen

gesucht. Hohestr. 46½, p. (

Erfahrenes, sauberes

Mädchen

für Küche und Haushalt zu sofort gesucht. (27646
Apotheker Engels, Huckarde.

Ein junges Mädchen

evgl., welches die Restaurationsküche erlernt hat, findet per Ende August od. früher Stellung in besserem Restaurant als **Stütze der Hausfrau.** Lohn nach Uebereinkunft. Schriftl. Ang. u. **U. E. 4698** a. d. Geschst. d. Z. (

Für mein Restaurant suche ich für sofort ein tücht. brav.

Mädchen

zur Stütze der Hausfrau u. am Buffet. Näh. Hohestraße 31½. (56991

Ein zuverlässiges erfahrenes

Zweitmädchen

für Mitte Septbr. od. später ges. **Frau G. Wiskott, Dortmund,** Elisabethstr. 6. (

Zum 15. September ein braves, katholisches, älteres

Mädchen

zu einem kleinen Kinde geg. hohen Lohn gesucht. **Frau Gerichtsassessor Schem, Unna Unna.** (27705

Ausstellungs-Lokal
Ludwigstrasse 5
eine Sehenswürdigkeit.

Saub. Mädchen

welches auch im Laden behülflich sein muß, für häusliche Arbeiten gesucht. Näh. Mühlenstraße 7. (57097

Mädchen auf sof. o. 1. Aug. gesucht. Steinstr. 20.

Sofort ein tücht. ev. **Mädch.** a. hoh. Lohn. Luisenstr. 16.

1 ordl. Mädchen gesucht.
) Kesselstraße 1.

Jüng. prop. **Tagesmäd.** o. f. ganz ges. Hohestr. 45, pt. (

Mädch. v. 15 —17 J. sof. gesucht. Junggesellenstr. 18, I.

Prop. 14—15j. ev. Mädchen von ausw. f. kl. Fam. Anf. Septbr. gesucht. Meld. bald. 56829) Friedensstr. 41, part.

Morgenm. a. Friedrichst. 22.

Ordentl. **fleiß. Tagesmädch.** ges. 1. Kampstr. 141, p. (

13—15jähr. **Mädchen** zu 1 Kind ges. Langestr. 11, I. I.

Ich suche zu September od. später ein erfahrenes evgl.
Zweitmädchen.
Frau Pastor Brockhaus,
) **1. Kampstraße 101.**

Ein tüchtiges sauberes **Morgenmädchen** sofort gesucht. Schückertmannstr. 2, 1. Et. am Nordmarkt. (

Ordentl. **Mädchen** für halbe Tage gesucht.
) Kielstraße 63, part.

Mädchen
gesucht für leichte Arbeit. (
Seifenfabrik Fley, Neuer Graben 32.

Ein properes evangelisches Mädchen
in allen Hausarbeiten erfahren, für kleinen Haush. gesucht. Moltkestr. 2, II. (

Morgenmädchen f. kl. Fam., 2 Personen, gesucht.
) Heiligerweg 24, 1 Tr.

Ganz- od. Tagesmädchen sofort gesucht. (56863
Johannesstr. 17, part.

Tagesmädchen
zur Aushülfe ges. Wochenlohn 8 M. Kronprinzenstr. 6.

Morgenmädchen gesucht.
) Rednebacherstr. 6, 3. Etg.

Ein tücht. Dienstmädchen gesucht. Wilhelmstr. 39, I.

Saub. Tagesmädchen f. sof. gesucht. Friedrichstr. 19, I.

Tagesmädchen gesucht.
Frau Lemke, Kl. Heimstr. 1.

Tücht. Mädchen zu 2 Pers. u. ein. Kinde sofort gesucht.
) Kaiserstraße 126, 2. Et.

Nachmittagmädchen gesucht.
) Brüderweg 67.

Tücht. Tagesm. ges. Lohn 20 b. 25 M. mon. Kuckelke, 32. (

Nachmittagsmädchen für sofort oder 15. August gesucht.
Friedrichstraße 58.

Ordentl. **Mädchen** für einige Stunden vormittags gesucht.
) Westenhellweg 93, I.

Zu Anf. Okt. ein j. **Mädchen,** am liebsten v. Lande, z. Erlernung d. Haushalts bei Familienanschl. ohne gegenl. Vergütung gesucht.
) Schriftl. Angeb. u. **M. C. 4694** an die Geschäftsstelle.

Auf sof. ein **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht.
) Näh. Bremerstr. 3, 1. Etg.

Morgenmädch. f. kl. Haush. ges. Meldungen vormittags.
) Beurhausstr. 11, I.

Ordl. Mädchen sof. gesucht.
) Rednebacherstr. 26, 3. Et.

Mädchen von 15—16 J. gesucht. Wilhelmstr. 3. (

Tücht. prop. Mädchen ges. Hüttemannstr. 44, p. (

Per sofort ein ordentl. jüng. **Mädchen** gesucht.
Dresdenerstraße 2, II.

Mädchen
für alle Hausarb. sofort ges.
) Lessingstraße 23.

Braves Mädchen, 18 J., f. kl. kinderlosen Haushalt.
) Lortzingstraße 15, part.

Ein ord. **Dienstmädchen** geg. hohen Lohn gesucht.
) Am Rondel 2, 2. Et.

Mädchen, 14—16 J. f. morgens i. kinderlosen Haushalt ges. Waschfrau vorhand. Ostwall 33, 3. Et., links. (

Hörde. Im Hause Dortmunderstraße 65 w. ein prop. ev. **Dienstmädchen gesucht gegen hohen Lohn.** 27642

Morgen- od. Tagesmädchen gesucht. Arneckestraße 3. (

Saub. Tagesmädch. f. kl. Haushalt sofort gesucht.
) Uhlandstr. 39, 1. Etg.

Mädchen v. 14—15 J. für kl. Haushalt gesucht.
) Schwanenstr. 64.

Ordl. **Mädchen** für einige Stunden d. morgens f. ges. **Klein,** Bremerstr. 31, 1. Et.

Morgenmädchen
gesucht. Pavengarten 54. (
Prop. Nachmittagsmädchen ges. Nikolaistr. 21, 1. Et. (

Suche zum 1. August eine tüchtige (27699

Haushälterin

welche sämtliche Hausarbeit versteht, ab und zu mit im Restaurant tätig sein muß. Salair monatlich 30 Mark. Dienstmädchen vorhanden. Schriftl. Ang. u. **B. D. 4704** an die Geschst. d. Ztg.

Ein alleinstehender Geschäftsmann sucht ein alleinstehendes **Mädchen** o. **Witwe** kathol., ohne Anhang, zur Führung eines bürgerlich. Haushaltes.
Offert. erb. u. **P. P. 500 postlag. Herne.** (27663

Witwer mit 5 Kindern sucht sof. eine **Haushälterin.**
Brackel b. Dortmund, 56998) Rüpingstraße 4.

Zuverl. erfahr. einf.

Kinderpflegerin

zu 5monatlichem Kinde **sofort** für länger gesucht bei gutem Lohn.
Frau Dr. Neutrop, Spielwiese b. Lüdenscheid. (

Suche zu meinen 2 Kindern eine propere, zuverlässige

Kinderfrau

für ganze Tage bei gutem Lohn. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg. (27603

Tücht. Büglerin

für Färb. gesucht, solche, die nachweisbar schon längere Zeit in einer Färb. tätig war. Bei gut. Leistung hoher Lohn. Zu melden nur vorm. **R. Bülle u. Co.,** Kreuzstr. 18.

Tüchtige Mädchen
für Arbeiten in der Wäscherei gesucht. **Waschanstalt Hamsen,** Münsterstraße 51. (

Frau oder Mädchen für 2 Stunden Vormittags gesucht.
) Kielstraße 7, 1. Etage.

2 prop. **Mädch. z. Zettelaustragen** ges. Bissenkamp 11 III

Eine propere
Waschfrau
ges. Bornstr. 96. (27700

Prop. Frau zum Brötchentrag. ges. Hiltropwall 23. (

Mehr. Mädchen könn. St. erh. a. auf Reise, Hot., Land u. Privat für hier und auswärts. u. Haushälterin für sofort d. Fr. Auguste Kuent,
Stellenvermittlung,
1. Kampstraße 31. (57864

Gesucht:
Köchinnen, 2. Köchinnen, Zimmermädch., Küchenmädchen, Lehrköchinnen, j. Kellner, Zapfer, Hausdiener, Silberputzer, Kellnerlehrlinge u. Volontär.
Johann Huesmann,
Stellenvermittler
und Bureauchef des Deutsch. Kellnerbunds.
Burgwall 6. Teleph. 2800. (

Buffetfräulein

für Bolsbuffett
Köchinn., Beiköchinnen, kalte Mamsell, Kochlehrfräulein, Dienstmädchen,
Hausburschen z. Mitbed.
Silberputzer.
Gustav Müller, Stellenvermittler.
) Stubengasse 28, T. 2656.

Stellengesuche

Zeichner

mit langj. Bureau- u. Werkstattpraxis, wlch. z. Z. ein Technikum bes. u. gute Zeugnisse besitzt, wünscht 3wöchtl. Ferienbeschäftig. auf techn. Bureau etc. Schriftl. Ang. u. **A. M. 6382** a. d. Geschst.

Redegewandt., strebs. jung. Mann, 24½ Jahre alt, Verkäufer der Drogen- u. Kolonialwarenbranche, sucht, gest. auf Ia. Zeugn. zum 1. Okt. d. J. Stellung als **Reisender.** Schriftl. Angeb. u. **N. E. 6369** an die Geschst. d. Ztg.

Junger Mann, 28 J. alt, verh., sucht **Stelle als Kassierer** o. sonst. **Vertrauensposten.** 4—5000 Mk. Kaution kann gestellt werden.
Näh. Humboldtstr. 30, pt. (

Sol. Mann, 33 J., sucht Stell. als **Bote, Einkassierer od. sonst. Vertrauensposten.** Kaution in jed. Höhe kann gestl. werd. Schr. Ang. unt. **J. 532** an die Geschst. d. Z. (

Verh. Bäckermeister, Anf. 30er, gibt sein Geschäft 1. Oktober auf, sucht desh. pass. **Vertrauensposten,** evtl. als Bäckermeister in großer Bäckerei. Schriftl. Arb. erf. Kaut. k. gest. w. Off. u. **573** an **R. Hartung, Witten.** (

Ja. Mann, 28 J. alt, läng. Jahre geb., sucht **Stellung.** Erwünscht hies. Brauerei als Expedient od. Reisender.
Schr. Angeb. u. **J. 507** an die Geschäftsstelle erbeten.

Kutscher,
verh., prima Zeugn., sucht Stellung. Gefl. Off. u. **A. C. 30 hauptpostl. Dortmund.**

Schuhbranche.

Tüchtige Verkäuferin sucht Stellung sofort oder später.
Offerten **A. Wolke,** Dortmund, Hagenstr. 40. 56420

Pr. Mädchen f. Stell. zum Putz. u. Wasch. b. bess. Herrschaft. Hoherwall 13, 1. Etg.

Kath. Mädchen von ausw. sucht Stelle, am liebsten in ruh., kinderl. Haushalt. (
Näh. Kurzestr. 20, 2. Et.

Junges Mädchen
sucht Stelle, wo es Gelegenh. hat, die Küche zu erlernen.
Briefe u. **P. 710** bef. **B. Anton, Herne.** (27662

Suche für m. Tochter, 15 J. alt, Stell. zur **Erlernung der Küche u. Hausarb.** ohne gegenl. Vera. Schr. Angeb. u. **B. 536** an die Geschst. (

Kath. Mädchen von außerhalb sucht per sof. **Stellung** für Küche und Hausarbeit. Näh. Lagerhausstr. 11, pt. (

Kath. Mädchen, 25 J., sucht Stelle als **Haushälterin** in ganz einfachem kathol. kl. Haushalt. (57109
Offert. u. **M. 6389** an die Geschst. d. Ztg.

Messerschmidts grosse Schuhwoche

35 Westenhellweg 35 — 35 Westenhellweg 35

dauert nur bis Samstag den 3. August.

Farb. Kinderschuhe zum Teil für **die Hälfte** des sonstigen Preises.

Damen- u. Herrenstiefel in schwarz und farbig . . . zum Teil **ein Drittel** des sonstigen Preises.

Restpaare weit unter Preis

Turnschuhe auf jedes Paar Garantie

No. 24—26	No. 29—32	No. 33—35
1.20	**1.40**	**1.60**

Jg. Krankenpflegerin sucht pass. Stell., Privat o. Klinik. Selb. ist 4 Jahre als Krankenschwester tätig gewesen. Gefl. Off. bitte an richt. an **E. Richter,** 2. Kampstr. 18½.

Propere Waschfrau

gesucht. Nordstraße 13, II

Frau auf halb. Tage zum **Sackeklicken** ges. Nähmasch. vorhand. Königsbof 7.

Wickelmacherin f. sof. Arb.) Hohestr. 48, 2. Etg. I.

Immobilienmarkt

Ladenlokal
in guter Lage für Kolonial- u. Fettwaren per Herbst od. Frühjahr zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. mit Ang. der Lage u. des Preises werden nur berücksicht. u. **L. B. 6385** an die Geschäftsstelle.

Geschäftshaus

Eckhaus mit Einfahrt, Hofraum, in nächster Nähe v. Hoesch, ist seit Besteh. ein Kolonialwarengeschäft betrieben, sehr geeignet für Pole, ist anderw. Unternehm. halber zu verkaufen.
Schriftl. Angeb. u. **E. T. 4695** an die Geschäftsstelle.

Zinshaus m. Hofraum und Garten zu verkaufen.
Schr. Angeb. u. **H. 6387** an die Geschäftsstelle erbet.

Besitzung

Nähe des neuen Güterschuppen und Hafen gelegen, 80 bis 90 Ruten groß, sof. bill. zu kaufen. (26794
Offerten u. **L. 4612** an d. Geschäftsstelle d. Ztg. (

Habe mehrere nachw. rentbl. **Bürgerl.**
Wirtschaften
im Industriebez., mit gut. Konsum, Nebeneinnahm. 2c. provisionsfrei zu verkaufen. Reflekt. m. Mk. 10—20 000 Anzahlg. belieb. sich m. mir in Verbindung zu setzen.
R. Lorenz, Dortmund, Immobiliengeschäft, Poststraße 34. Telef. 2614

Tüchtiger nüchterner
Buffetier

sucht Buffet auf eigene Rechnung. Kaution, sowie nur gute Zeugnisse u. Referenzen stehen zur Seite.
Schriftl. Angeb. u. **530** an die Geschäftsstelle erbeten. (

Wiener Café.

Nachweislich rentables Café **sofort oder 1. Oktober anderweitig zu verpachten.** Kl. Kaution erforderlich. Off. unt. **U. M. 4665** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** (27561

Für Arbeiter-Kantine

Pächter gesucht. Schriftl. Ang. u. **A. C. 526** a. d. G. (

Gute Existenz

Bäckerei m. Kundschaft, Industriestadt m. 35 000 Einw. umständeh. billig zu verk. Anzahl. nach Uebereinkunft.
) Schriftl. Ang. u. **N. E. 6374** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Bäckerei

im Betrieb, ist zu verk. Nur zahlungsfähige Käufer woll. sich melden. Schriftl. Ang. u. **G. 380** an die Geschst. (

Bäckerei

a. l. Hausgeschäft z. 1. Okt. zu mieten gesucht. (
Schriftl. Angeb. u. **G. G. 6343** an die Geschäftsstelle.

Habe noch 5—700 Liter mit Eismaschine tiefgekühlte
Vollmilch

auf lohnend. Abschluß abzugeben. **Central-Molkerei, Hahlen b. Minden i. W.**

Verpachtung eines Ziegelei-Terrains.

Auf dem Rittergute Massen b. Unna soll ein zirka 30 Morgen großes Lehmlager bei einer Mächtigkeit von 10 Mtr. von ganz vorzüglicher Qualität verpachtet werden. Backproben sind an Ort u. Stelle zu besichtigen und nach dem Urteil von Fachmännern von ganz hervorragender Güte. Vorzügliche Lage mitten im Industriegebiet, günstige Abfuhr, Wasser direkt am Lehmlager reichlich vorhanden. Bahnanschlüsse möglich. Gefällige Offerten nimmt entgegen und weitere Auskunft erteilt:
Der Gutsverwalter
27219 **Karl Späh, Obermassen b. Unna.**

Mein, im besten Betriebe befindliche (27484

Bäckerei

mit vollständigem Inventar bin ich willens, zu vermiet. oder zu verk. Uebernahme 1. Okt. Gefl. Angeb. u. **L. P., postlagernd Camen.** erb. (

Gutgehendes **Geschäft** der Lebensmittelbranche sofort billig zu verkaufen.
Schr. Ang. u. **E. 539** an die Geschäftsstelle erbet.)

Kleine Buchdruckerei

in **Ostpreußen,** mit flottem Ladengeschäft, 17 000 M. Umsatz ist sofort wegen Krankheit des Besitzers mit Haus, für 42 000 M. zu verkaufen. Tüchtiger kath. Buchdrucker oder auch Buch- und Papierhändler mit 8—10 000 M. findet eine selten günstige Brotstelle. Geschäft ist in jeder Hinsicht erweiterungsfähig. Schriftl. Angeb. unter **A. A. 4597** an die Geschst. d. Ztg. 26719

Friseurgeschäft

nächst. Nähe d. Hauptbahnhofs, mit Ia. Kundsch., krankheitshalb. zu verk. Schriftl. Ang. u. **D. 527** a. d. Geschst.

Ein im flotten Betriebe befindl. Kolonial-, Material- u. Farbwaren-Geschäft in Hamm W. ist wegen anderweit. Unternehm. **mit od. ohne Haus** unt. günst. Bed. p. 1. Okt. od. früh. zu verk. auch hochf. Lage f. Metzger, w. zweit. Lad. mit vorgef. Schr. Ang. u. **K. F. 4668** an die Geschst. d. Ztg.

Darlehn von 30 000 Mk.

auf **Wirtschaft** in bester Lage des Industriegebiets, Ruhrkohlenrevier, als 2. Hypothek gesucht. Schriftl. Angeb. unt. **C. C. 46** an die Geschst. d. Ztg. (27380

Eine erstklassige Färberei u. chemische Waschanstalt sucht im Verbreitungsbezirk dies. Zeitung gegen hohe **Provision** 24683

Filialen

und Annahmestellen zu errichten. Schriftl. Angeb. u. **F. 4398** an die Geschäftsst.

Sammelt nur
grüne
Rabattmarken.

Filiale
zu übernehmen gesucht, gl. w. Branche. Kaution k. gest. werd. Off. er. u. Nr. 255 **hauptpostlagernd Dortmund.**

Suche gutgehendes (56799
Barbier-Geschäft
zu kaufen. **Paul Deicke, Brambauer.**

Verschiedenes

Suche noch Kundschaft für **Wäsche**
z. Waschen u. Glanzbügeln, auch Rollwäsche wird angen. Heiligegartenstr. 37, 4. Etg.

Tücht. Schneiderin empf. i. f. Bluf., Röcke. Kielstr. 36, II

Eine guterh. wenig gebr.
Plättmaschine

von der Firma Rumsch u. Hammer umsth. bill. z. verk. Näh. in der Geschst. 55336

Gebrauchter, gut erhaltener
Geldschrank

zu kaufen gesucht. 27226
Schriftl. Offert. unt. **E. T. 4656** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Elektromotor,

gebraucht, 3—4 HP, mehrere gebrauchte **Brauereibottiche,** sowie ein gebrauchtes, guterhaltenes **Faß,** circa 25 Hektolr., z. kaufen gesucht. Schriftl. Off. unt. **H. 4639** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Automatische Personenwage zu kaufen gesucht. (56841
Schriftl. Angeb. unt. **R. 525** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Großer Posten (57096

Fahrräder

neu u. gebraucht, spottbillig zu verkaufen. Kapellenstr. 33.

Brennabor-Bahnrenner Modell 1907

verkauft wegen Aufgabe des Rennsports (56980
W. Kleinschmidt,
Friedhof 8, 2. Etage.

An- und Verkauf

getragener **Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Betten, Wäsche u. Schuhe.** Frau **Teichgräber,** Bissenkamp 12, früh. Wißstr. Postk. genügt.

Guterhalt. franz.
Billard

neuestes System, umsth. sof. zu verk. Zu erfragen **Bernh. Hull, Witten,** 27702) Kirchhofstr. 88.

Wichtig für Bäcker!
Ein gebr. Bottich

mit Göpel z. kaufen gesucht. Schr. Angeb. m. Preisang. u. **G. D. 4647** a. d. Geschst. (

Küchenschrank umzugsh. bill. z. verk. Gronaustr. 28, p. (

Groß. 2tür. **Kleiderschrank,** gut erh., zu kaufen gesucht. Schr. Ang. m. Preis u. **F. 540** an die Geschäftsstelle. (

Möbel auf Kredit
bei
S. Osswald

grösstes und coulantestes Kredithaus
Dortmund, I. Kampstr. 72
neben der Petrikirche.

Ich liefere für:

2 Mk. Anzahlung je
1 Anrichte
1 Küchenschrank
1 Tisch
4 Stühle
1 Bettstelle
1 Matratze

3 Mk. Anzahlung je
1 Sofa
1 Spiegel
1 Sofatisch
1 Kleiderschrank
1 Bettstelle
1 Matratze

5 Mk. Anzahlung
1 Herd
1 Tisch
1 Bettstelle
1 Küchenbrett
2 Stühle

10 Mk. Anzahlung
1 hochf. Bettst.
1 Matratze
1 Küchenschrank
1 Kleiderschrank
1 Tisch
4 Stühle

20 Mk. Anzahlung
1 engl. Schlafzimmer
1 komplette Küche

30 Mk. Anzahlung
1 engl. Schlafzimmer
1 kompl. Wohnzimmer
1 kompl. Küche mit Herd

Anzüge streng modern

Serie I	II	III	IV
5.—	**7.—**	**9.—**	**12.—**

Mark Anzahlung

Abzahlung nach Wunsch des Käufers.
Wagen ohne Firma.

Es ist ausgeschlossen, dass ein anderes Geschäft dieselben einzig dastehenden Vorteile bieten kann.

Gut erh. Tafelherd bill. zu verk. Näh. Düppelstr. 53. (

Sofa billig. Brüderweg 67. (

Eine engl. **Bettstelle** m. M. sofort billig zu verkaufen. (
Annenstraße 11, 1. Et.

Gebr. Kopierpresse zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. u. **B. 523** an die Geschäftsstelle. (

Nähmaschinen billig zu verk.
) Heroldstr. 25, 1. Et.

Spottbillig zu verkaufen: Hochf. Fahrrad u. Nähmaschine. Staufenstr. 36, 1. E., Nähe Hohe- u. Ardeystr.

Mehr. gebr. Kleiderschränke, Küchenschr., Kommod., Bettstellen m. u. o. Matr. und Herde sind bill. z. verkauf. Leopoldst. 9, N. Steinplatz.

Gut erh. Kinderwagen nebst **einsitz. Sportwagen** b. z. v. Hutgeschäft Rheinischestr. 8.

Bettst. m. Matr. zu verk.
) Friedrichstr. 31, 3. Etg. l.

Strickmaschine, w. gebr., preiswert zu verk. Näh. in der Geschst. d. Z. (56879

2 Nähmasch. 8 u. 15 Mk. 2 Fahrräder, 35 u. 45 Mk. zu verk. Rheinischestr. 159.

Ausstellungs-Lokal
Ludwigstrasse 5
eine Sehenswürdigkeit.

Nur Fischers Wetterkleidung bietet jedem Unwetter Trotz.

Unerreichte Auswahl in

Capes, Paletots Gummi-Mäntel

für Herren, Jünglinge u. Knaben



Für die Reise, die See, das Gebirge und für jeden Sport empfehle jede Art Bekleidung und Ausrüstung.

J. Fischer

Ostenhellweg.

Westfalens grösstes und leistungsfähigstes Spezialhaus für Herren-, Knaben-, Liveree- und Sport-Kleidung.

Vom Guten das Beste

Fabrikmarke.

Alpacca- u. Alpacca-Silber-Bestecke u. Tafelgeschirre
der
Berndorfer Metallwaren-Fabrik
Arthur Krupp.

Fabrikmarke.

Solinger Stahlwaren
von
J. A. Henckels Zwillingswerk
Solingen.

Fabrikmarke.

Reinnickel- und Nickelplattierte Geschirre
vom
Westfälischen Nickelwalzwerk
Fleitmann, Witte & Co., Schwerte.

STERNBERG & Co

Westenhellweg 58

Fredenbaum

Mittwoch, den 31. Juli cr.

Konzert der Giesenkirchen'schen Kapelle.

Anfang 3½ Uhr. Entree 30 Pfg.
Mittwochs-Abonnements-Karten sind ohne Nachzahlung gültig.
Für Inhaber von „Wilh. Knäpper-Karten" Entree 15 Pfg.

Donnerstag, den 1. August cr.

XI. Abonnements-Abend-Konzert

der Kapelle des Kgl. Infant.-Regts. Nr. 15 aus Minden unter persönl. Leitung des Kgl. Musikdir. Herrn **Wichmann.**
— Anfang 8 Uhr. —
Abonnements-Karten (20 Coupons) 5 Mark.
„ (10 „ 3 „
sind stets in den bekannten Zigarren-Geschäften sowie an der Kasse zu haben (27674

Olympia-Tunnel

Heute Mittwoch, 31. Juli finden 3 hochinteressante Kämpfe statt.

Revanchekampf zwischen (27665
Fräulein Koch und Fräulein Schröder,
Fräulein Krimmer und Fräulein Heinemann,
sowie der spannende Entscheidungskampf um den 1. und 2. Preis,
sowie um die Meisterschaft von Westfalen
zwischen **Fräulein Zelinski,** Meisterschafts-ringerin von Deutschland und Polen und der noch nie besiegten Weltmeisterringerin
Fräulein Annetta Verona,
ferner: **Verkündigung der Sieger und Preisverteilung.**

Wintergarten

Brückstr. 39. **Dortmund.** Burgwall.
Vornehmstes Familien-Konzert-Haus am Platze.

Täglich Abends 6 Uhr:

Grosse Doppelkonzerte

Mecklenb. Militär-Musik-Schule in Uniform
Musikdirektor: **L. Lessle.**
Russ. Künstler-Kapelle Swacmanow.
Münchener Loewenbräu. — Dortmunder Hansabräu.
Original Münchener Bedienung.
Morgen Sonntag: Matinee
von ½12 bis ½2 Uhr.

26361 **Ew. Risse.**

Für Pensionäre u. Erholungsbedürftige

bietet die
Stadt Lemgo
in Lippe mit schöner bergiger, waldreicher Umgebung angenehmen, **billigen** und **gesunden Aufenthalt.** Großer Stadtwald in der Nähe. Billige Wohnungen und Lebensmittel. Gymnasium, höhere Töchterschule, Technikum. Badeanstalten, schöne Promenaden 2c. vorhanden. 22057
Auskünfte erteilt **die Stadt-Verwaltung.**

Bäckerei Hub. Kulke

empfiehlt täglich **4 bis 5 mal** (56862
frisches Brot.
Borsigstraße 63, Ecke Stahlwerkstraße. Filiale **Steinstr. 10.**

Kronenburg.

Philharmonisches Orchester.
Jeden Sonntag u. Mittwoch nachmittags 3½ Uhr:
Hüttner-Konzerte
Jeden **Freitag,** abends 8 Uhr
Symphonie-Konzert.

Beachtenswert
für
Dortm. Bürg.-Schützen
und Andere. 27610
Im empfehle einen großen Posten neuer und gebraucht.
Säbel, Koppel, Portepees, Achselstücke etc.
leihweise billig. **Schärpen,** Bandoliere nach Vorschrift.
Carl Sommer, Dortmund, Schwarzebrüderstr. 6. Tel. 2088.

Freischütz

bei Schwerte
inmitten von ca. 1500 Morgen großen Eichen-, Tannen- und Buchen-Waldungen gelegen.
Pensionspreis pro Tag 4 Mk.

Sommerfrische!
In hübscher, waldreich. Gegend des Siegerlandes finden Familien und alleinstehende Pers. Privatpension zu mäßigen Preisen bei
J. Münker, Hilchenbach.

Für Erholungsbedürftige!
In ruhiger waldreicher Gebirgsgegend (Kreis Wittgenstein) finden 2 Personen angenehmen und billigen Aufenthalt. Reflektanten belieben ihre Adresse u. C. R. 4679 a. d. Geschst. z. send.

Soolbad u. Luftkurort Karlshafen a. d. Weser
Herrliche Lage im Hochwald.
Prospekt gratis durch den
Fremdenverkehrs-Verein.

Bad Honnef a. Rh.
Siebengebirge. Tel. Nr. 143.
Wittler's Park-Hotel u. Pension
vorm. **Hotel zum Weinstock.**
Renoviert der Neuzeit gemäß. Restaur. 1. R. Vorzügl. Verpfl. Sol. Preise. Hausb. am Bahnhof. Zimmer mit Frühstück von M. 2,50 an.

Dr. Netter's
Sanatorium, Schwefelbad und Sommerfrische
Lindenbrunn
b. Coppenbrügge Kr. Hameln i. H.
1 Std. von **Hannover** in **herrl. Gebirgslage.** Zentralheizung. Gesamtes **Natur-** und **Wasserheilverfahren. Luft- und Sonnenbäder.** Luftbütten. **Schwefelbäder** aus **eigenen** Quellen. Vorzügliche Verpflegung. Prospekte frei. 26766

Frisch gepökeltes 16264
Schweinekleinfleisch
eigener Schlachtung: Kopfstücke, Schnauzen, Ohren, Pfoten, Rippchen in Kübeln von 25 Pfd. offerieren heute **billigst** p. Pfd. 25 Pf.
Voß & Eisner, Fleischwarenfabrik, **Nortorf i. H.**

Walhalla

Rudolf Kritsch Direktor. **Gg. Wöhlert** Orchester-Dirigent. **Leo Neuheld** artistischer Leiter.

Ab 1. August:

Täglich Abends präcise 8 Uhr: Das sorgfältigst ausgewählte

Eröffnungs-Programm

U. A.:
Jos. Weinreiss Cölner Burlesken-Ensemble
Jos. Weinreiß als „Tünnes"
Einer der vorzüglichsten Tünnes-Darsteller.
Täglich 2 neue Burlesken! Urkomisch aber decent!
Außerdem:

Rudi Sassen	**Original Gyöndites**	**Sophie Rollée**
Humorist	Ein Morgen a. d. Puszta	Bravour Soubrette

Mac Glenroy
Sensations-Spring-Akt auf Händen.

Fritz Löwe	**Sisters Thenis**	**Frida Höller**
Komiker	Musikal-Clowneffen	Lieder- u. Walzer-Sängerin

Hellwegh und Miss Bella
Meister-Gymnastiker.
Versäume Niemand sich diesen herrlichen Eröffnungs-Spielplan anzusehen.
Sonn- und Feiertags außer Abends, Nachmittags 4 Uhr Beginn des Konzertes 3½ Uhr.

Extra-Vorstellung
bei ermässigten Eintritts-Preisen.
Außerdem ab 11½ Uhr Vormittags:
Grosses Frühschoppen-Konzert
mit Auftreten sämtlicher Künstler.
Es wird mein aufrichtigstes Bestreben sein, das verehrl. Publikum in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. — Gestützt auf jahrelange Fachkenntnisse, werde ich bei billigsten Eintrittspreisen stets das Beste bieten und bin ich in der Lage, dies nicht nur zu versprechen, sondern auch andauernd zu halten. (27684
Hochachtungsvollst
Rudolf Kritsch, Direktor.

Residenzstadt Coblenz

nach vollständ. Durchführung der Entfestigung angenehmster u. billigster Wohnort am Rhein. Rentnerstadt. Niedrigste Steuern. (110% Kommunalsteuer.) Neue Villenviertel. Moderne Wohnungen in allen Preislagen. Herrliche Promenaden. 7000 Morgen grosser Stadtwald (alter Hochwald) mit prächtigen Blicken ins Rhein- und Moseltal. Keine störende Industrie. Ausgezeichnete Schulen: Gymnasium, Realgymnasium, Realschule, Höhere Töchterschulen, Lehrerinnenseminare, Handelsschulen, Konservatorium, Bibliotheken, Lesehallen. Gutes Theater. Vorzügliche Symphonie-Konzerte. Regelmässige Militärmusik. Jeder Sport. Mündliche u. schriftliche Auskunft, Prospekte, Pläne usw. unentgeltlich: 08923
Verkehrsbureau, Rheinstrasse 9.

Elegante Stärkewäsche

Spezialität der Oeder-Dampf-Wasch- und Bleichanstalt. Färberei, Chem. Reinigung
Weskott & Co.,
Comptoir u. Annahme: **Rheinischestr. 12 I.**
Telephon Nr. 7868.
Franko Abholung. Franko Zusendung.

Pastor Felkes Heilweise

Vertreter **F. Berndt**
ist jeden **Mittwoch** in **Herne** von ½10—1 Uhr im Restaurant **Fritz Fromme, Kirchplatz** zu sprechen.

! Auf Abzahlung !

Auf Kredit!
Anzahlung Nebensache
Grösste Auswahl

Möbel.
1 Zimmer Anzahlung 10 Mk.
2 Zimmer Anzahlung 20 Mk.
3 Zimmer Anzahlung 30 Mk.
4 Zimmer Anzahlung 40 Mk.

Anzüge,
1 Anzug 24 Mk., Anz. 6 Mk.
1 Anzug 30 Mk., Anz. 7 Mk.
1 Anzug 35 Mk., Anz. 8 Mk.
1 Anzug 40 Mk., Anz. 10 Mk.

Einsegnungs-Anzüge
Damen-Konfektion
Einzelne Möbel wie: Kleiderspinde, Küchenspinde, Vertikos, Kommoden, Anrichten, Spiegel mit einer Anzahlung von **5** Mark an.

Auf Kredit!
Spielend leichte Teilzahlung
Billigste Preise

Möbel- u. Waren-Kredithaus I. Ranges
L. SACHS
An der Reinoldikirche **Friedhof 20** Ecke Kuckelke.

Reste Buckskin

weit unter **Preis.**
A. Eick & Comp.
Balkenstr. 36—38
beim Bezirks-Kommando.

Umsonst
nicht, aber billig u. gut werden **Matratzen u. Sofas** aufgepolstert. 36406
R. Kiffel, Leopoldstr. 5
Telephon 7901.

Wegen Platzmangel
wird, um zu räumen ein
Posten Käse
ca. 50—60 Laibe billig abgegeben. Für Händler und Hausierer besonders günstiges Angebot.
Schriftl. Angeb. u. O. E. 4687 an die Geschäftsstelle.

Ladenregal und Theke
zu kaufen gesucht. **J. Kortmann,** Bornstraße 16. 06923

Gebrauchte und neue Möbel
Bettst. m. u. o. Matr., Tische, Stühle, Topf- u. Wasserb., Sofas, Vertikows, Glas-, Pult- und Kleiderschränke, Spiegel, Nähmasch. bill. zu verkaufen. Bornstraße 42.

Am Donnerstag den 1. August
eröffne ich in meiner jetzt
staatl. konzessionierten kaufm. Privatschule
Wissstrasse 25
einen **neuen Kursus in der gesamten Buchführung.** Gebe der Bürgerschaft das feste Versprechen, daß ich auf Grund meiner Büro-Praxis in der Lage, die sichersten Erfolge bieten zu können.
Gerhard Sändker
Bücherrevisor und Handelslehrer, staatl. geprüft.

Westfaelische Bankkommandite

Ohm, Hernekamp & Co.
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
Dortmund, Ostenhellweg 36/38.
Grundkapital 5 Millionen Mark
Reservefonds annähernd M. 500000

Unsere Kasse nimmt jederzeit entgegen und verzinst

Spareinlagen

bei täglicher Kündigung z. Zt. mit **4** % p. a
„ ¼jährlicher „ „ „ „ **4¼%** „ „
„ ½ „ „ „ „ „ **4½%** „ „
„ längerer „ nach Uebereinkunft

Für Geldeinlagen auf Giro-(Check) Konto (provisionsfrei) vergüten wir z. Zt. 19262

4% p. a.

Unterricht

in
Stenographie u. Maschinenschreiben erteilt Ver. Stenographen-Verein Schrift-Heil und Stolze-Schrey im Unterrichtslokal Nordstraße 17. Eintritt täglich. Tages- und Abendkurse. Man verlange Prospekte. 24601

— Schülerpension —
und gewissenh. Beaufsichtigung während der Ferien. **Pension Kramer, Biedenkopf a. d. L.** Bachgrundstr. 15. (56058

Für 2 gr. Neubauten Installation der Gas- u. elektr. Lichtleitungen zu vergeben. Material kann gest. werden.
Schr. Angeb. u. A. 524 an die Geschäftsstelle erbet.

Mache Geschäftsfahrten aller Art. Märkischestraße 10, Zigarrenladen. (56899

Plissee-Brennerei
für doch- u. flachliegende Falten
Nähmaschinengeschäft
Julius Hartung,
Schwanenwall 53.

!Abbruch!
Aus den Häusern Brüderweg 15, 17, 19, 21 u. 23 werden täglich verkauft ca. 200 Türen, Fenster, 2000 Ifde. m Balken, Sparren, Latten, Fußböden, Spaltholz, Treppen, Garteneinfriedigung eichene Posten, 30 000 Dachsteine, 200 000 Mauersteine, Sandsteinquadern, Eisen u. Metalle, sowie täglich große Posten **Brennholz.**

Infolge Aufgabe des Lagers
ca. 10000 m
Normalschienen,
110, 115 und 130 m/m hoch, ferner große Posten 26869
Schienen 90 m/m hoch, alles für **Kleinbahnen und Anschlußgleise vorzüglich geeignet, unter Tagespreis** abzugeben. Anfragen erbeten unter **N. 499** an die Ann.-Exped. **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Neue Fahrräder
mit voller Garantie weg. Umzug
Mk. 75.—
pro Stück. Ersatzteile billigst. 26756 Weberstraße 70.

1 compl. Ladeneinrichtung
für Engros- und Detailgeschäfte zu gebrauchen, ist preisw. abzug. Zu erfr. in der Geschst. 56195

Zahnschmerzen jeder Art werd. sof. bes. durch m. völlig unschädl. Zahnschmerzpulver. 1 Mk. Garant. sich. Erf. **Chr. Nagel,** Menningbüssen i. W.

Ich erkläre
jeder Dame, wie ich eine **sehr leichte Entbindung** erreichte. Hundertfache Danksagungen, teils **amtlich beglaub.** gegen Rückp. 9788
Frau H. Johannes, Bremen I/275.

Frauen-Schutz
Aerztlich empfohlen, gesetzl. geschützt. Garant. unschädl. und dauerhaft. 56857
Stubenapfe 28. 3. Et.

Die Darlehnsschwindel

jenigen Leuten machten, die nicht ganz ihrer Meinung zu sein schienen. Auch damals wird man, durch trübe Erfahrungen gewitzigt, sehr häufig in dem Fremden, mit dem man zusammenkam, etwas Verdächtiges gewittert haben.

Während der ersten Zeit der Fahrt muß sich allgemach bei dem heutigen Schnellverkehr erst eine gewisse Reisestimmung entwickeln. Ich weiß es selbst, daß, wenn ich von Berlin abfahre (meine Fahrt geht gewöhnlich nach Süden), die richtige Reisestimmung bei mir erst eintritt, wenn ich Halle passiert habe. Bis dahin ist man noch viel zu sehr von seinen persönlichen, familiären und Geschäftsangelegenheiten in Anspruch genommen, als daß man sich dem richtigen Reisegenuß hingeben möchte. Die erste Stunde der Fahrt verbringt man auch gewöhnlich, namentlich am Morgen, mit der Lektüre der Zeitung. Aber das Lesen strengt die Augen an und wirkt auf die Dauer ermüdend.

Dann sieht man wohl diesem oder jenem an, daß er gar nicht abgeneigt wäre, ein kleines, harmloses Gespräch anzufangen. Aber dieses kommt merkwürdiger Weise nicht zustande. Die Mitglieder der Reisegesellschaft sind höflich, zuvorkommende Leute, sie erweisen sich gegenseitig kleine Gefälligkeiten und Aufmerksamkeiten, wie sie unter gut erzogenen Menschen gerade auf der Reise üblich sind, aber eine Unterhaltung kommt nicht in Gang.

Da steigt auf einer Zwischenstation irgend ein Mensch ein, der nach wenigen Minuten der Weiterfahrt die Reisegesellschaft vollständig „umgekrempelt" hat, um einen vulgären Ausdruck zu gebrauchen. Mit seinem Eintritt ist eine Atmosphäre von Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit, von Humor und Reiselust in das Coupé gekommen. Es ist, als habe der Neuankömmling eine große Hemmung bei einer Maschine ausgelöst, die jetzt fröhlich zu arbeiten beginnt. Nach wenigen Minuten herrscht in dem Coupé eine angeregte, heitere Stimmung und die Unterhaltung wird allgemein. Man betrachtet dann erstaunt die Mitreisenden, mit denen man schon stundenlang zusammengefahren ist, und freut sich, daß man sich betreffs ihrer gesellschaftlichen und Charakter-Qualitäten geirrt hat, ärgert sich aber gleichzeitig, daß man nicht schon früher mit den Leuten in das anregende und oft unterrichtende Gespräch gekommen ist, an dem man jetzt teilnimmt.

In solchen Augenblicken begreift man, wie es doch zwischen Menschen, die zufällig zusammenkommen, höchst merkwürdige Beziehungen seelischer Art gibt, die erst einer gewissen Auslösung bedürfen, sollen sie in Tätigkeit kommen.

Es gibt freilich Mitreisende, die einen derartig abweisenden, oft auch arroganten und hochmütigen Eindruck machen, daß sich niemand mit ihnen einläßt. Das braucht aber die anderen Mitglieder der Reisegesellschaft nicht zu verhindern miteinander in Verkehr zu treten. Man könnte ja den Exklusiven ruhig beiseite liegen lassen.

Man sage nicht, die Unterhaltung in der Reisegesellschaft sei überflüssig, es habe jeder mit sich selbst genug zu tun, und die meisten Menschen seien ruhebedürftig. Im Gegenteil, die Entstehung gewisser freundlicher und angenehmer Beziehungen zwischen den Mitgliedern der Reisegesellschaft, Beziehungen, die sich nur auf zeitweise Unterhaltung und kurze Bemerkungen zu erstrecken brauchen, machen die Fahrt angenehm und sind ein vorzügliches Präservativ gegen etwaige kleine Reiseunannehmlichkeiten, selbst gegen Differenzen, die zwischen den Mitreisenden, z. B. wegen des Oeffnens oder Schließens eines Fensters oder der Verstauung des Gepäcks, entstehen können. In einer schweigsamen, einander schroff gegenüberstehenden Reisegesellschaft kommt es in solchem Falle leicht zu Auseinandersetzungen. Dort aber, wo die gute Stimmung unter den Reisegenossen herrscht, wird mit einem freundlichen Lächeln schon der Keim zu einer Differenz beseitigt.

Bedeutend leichter ist die Anknüpfung im Speisewagen, obgleich man hier mit den Tischgenossen nur auf kurze Zeit zusammenkommt. Essen und Trinken macht aber bekanntlich selbst die wilden Tiere liebenswürdig, und wenn sich der Tischgenosse mit einzelnen Bemerkungen an uns wendet, oder wenn wir das tun, ist sicher auf ein freundliches Entgegenkommen zu rechnen. Häufig kann man es beobachten, daß Insassen desselben Coupés, die während der Fahrt zuerst sich ganz fremd gegenübersaßen, im Speisewagen Fühlung miteinander gewinnen und daß dann, selbst wenn nur zwei Personen in ein gewisses angenehmes Verhältnis zueinander getreten sind, die ganze Reisegesellschaft günstig beeinflußt und die Unterhaltung allgemein wird.

Nach meinen Beobachtungen trifft man die beste und angenehmste Reisegesellschaft dort, wo man sie anscheinend am wenigsten braucht, nämlich im Schlafwagen. Es liegt dies wohl daran, daß die Leute, die den Schlafwagen benutzen, meist gewandte Reisende sind, daß nirgends in der Welt die Pflicht, rücksichtsvoll zu sein, so wichtig ist wie im Schlafwagen. Schon wegen der außerordentlichen Enge des Raumes ist man zu größter Rücksichtnahme verpflichtet. Man muß sich gegenseitig Aufmerksamkeiten erweisen und Hilfe leisten. Wenn vier Personen in einem Abteil sind, müssen zum mindesten zwei auf den Korridor hinaus, während die anderen beiden sich entkleiden. Man hat nachts darauf Rücksicht zu nehmen, daß man seine Reisegenossen nicht stört, wie man nachts jede Hilfe und Freundlichkeit von den Mitreisenden erwarten kann, wenn man solcher bedürfen sollte. An Gelegenheit zur Unterhaltung fehlt es ja auch im Schlafwagen nicht, besonders wenn man ziemlich früh am Abend von einer Kopfstation abfährt. Die zwei bis drei Stunden, bis die Betten aufgeschlagen werden, vergehen, wie ich gefunden habe, nirgends in so angeregtem Gespräch wie im Schlafwagen-Abteil. Auch morgens, wenn die Betten wieder verstaut sind, pflegt sich unter den Schlafkameraden bald wieder eine angenehme Unterhaltung zu entwickeln.

Möge allen denjenigen, die auch in diesem Sommer durch Reisen Erholung und neue Kräfte suchen, eine angenehme Reisegesellschaft beschieden sein. Und Heil der Tarifreform, wenigstens in dem Sinne, daß sie durch ihre Greuel die Insassen der Wagenabteile einander näher bringt!

Die Darlehnsschwindeleien Koschorecks.

Berlin, 30. Juli.

Die umfangreichen Darlehnsschwindeleien des Vermittlers Koschoreck, dessen Verhaftung wie mitgeteilt in Nizza seinerzeit großes Aufsehen erregt hatte, beschäftigte Montag die dritte Ferienstrafkammer des Landgerichts 1 unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Pauli. Gegen Koschoreck lautete die Anklage auf Betrug in 272 Fällen und auf versuchten Betrug in 386 Fällen, im ganzen also 658 einzelne Fälle, von denen 6 im Auslande begangen sind. Der zweite Angeklagte, Kaufmann Otto Marschall, war der Beihilfe zum Betruge angeklagt. Ueber die Vorgeschichte des Prozesses ergibt die Anklageschrift folgendes:

Der Angeklagte Ernst Koschoreck ist der Sohn eines Berliner Zimmermeisters und übernahm nach dem Tode des Vaters dessen Geschäft, konnte es jedoch nicht halten. Mit den letzten 3000 Mk. ging er nach Monte Carlo, wo er sie bald am Spieltisch verlor. Nun nahm der Angeklagte Darlehn auf und wurde dadurch so mit dieser Art Geschäfte vertraut, daß er selbst beschloß, ein Darlehnsvermittlungsgeschäft anzufangen. 3000 Mark die er sich geliehen hatte, bildeten das Anlagekapital. Im Café National knüpfte Koschoreck Bekanntschaften mit den weiblichen Gästen an, die ihm Geldbedürftige Lebemänner zuwiesen. In der Blücherstraße und der Friedrichstraße unterhielt der Angeklagte verschiedene Bureaus. Den Darlehnssuchern versprach er die Beschaffung großer Summen, wenn die Auskünfte gut wären. Für die Einziehung solcher Auskünfte mußten die Opfer recht erhebliche Summen zahlen. Damit war aber auch die Tätigkeit Koschorecks erschöpft; die Auskünfte lauteten angeblich regelmäßig zu ungünstig, daß das gesuchte Darlehn nicht gewährt werden konnte.

So ging das Geschäft von 1903 bis 1905. Da wurde K. der Boden in Berlin zu heiß, und er verlegte den Schauplatz seiner Tätigkeit nach Nizza, um dort den Betrieb in vergrößertem Maßstabe fortzusetzen. Die Darlehnsgesuche gingen in überraschend großer Zahl ein, in drei Monaten kamen etwa

20 000 Briefe

nach Nizza. Der Geschäftsbetrieb ging in folgender Weise vor sich: Hatte sich ein Darlehnssucher gemeldet, so bekam er zunächst von Koschoreck ein Schreiben des Inhalts, er sei bereit, das gewünschte Darlehn zu beschaffen, wenn der Geldsucher sich dazu verstehen würde, 6 v. H. Zinsen zu zahlen und für die Auskunft und die sonstigen Spesen einen Vorschuß zu erlegen. Erklärte sich der Darlehnssucher mit diesen Bedingungen einverstanden, so erhielt er eine Nachnahmesendung, die je nach der Höhe des gewünschten Darlehns auf 25, 100 bis 300 Mark lautete. Wer leichtsinnig genug war, diese Nachnahmesendung einzulösen, fand in dem Briefumschlage nicht etwa das versprochene Darlehn, sondern ein Schuldschein-Formular und einen Fragebogen über die Kreditfähigkeit des Geldsuchers. Das Darlehen wurde aber in keinem Falle gegeben, und die Opfer waren um den Vorschuß geprellt. Die Geschäfte hatten inzwischen einen so großen Umfang angenommen, daß Koschoreck eine Hilfe brauchte. Diese fand er in der Person des Kaufmanns Otto Marschall, der mit der geschiedenen Frau Bankdirektor Romeick in Nizza eine Wohnung innehatte. K. engagierte den Marschall als Registrator, und die Anklage behauptet, dieser habe von den Schwindeleien Koschorecks Kenntnis gehabt und sie unterstützt. Die vielen Geschädigten hatten inzwischen Anzeige erstattet, und am 8. Mai 1906 wurden Koschoreck, Marschall und ein zweiter Angestellter, König in Nizza, verhaftet. König wurde bald außer Verfolgung gesetzt. Koschoreck und Marschall wurden im Oktober 1906 nach Deutschland ausgeliefert und in das Untersuchungsgefängnis nach Moabit übergeführt. Marschall wurde am 17. Januar 1907 gegen Stellung einer Kaution von 1000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen.

In der gestrigen Verhandlung bestätigte Koschoreck im wesentlichen die ihm von der Anklage zur Last gelegten Handlungen während seines Aufenthalts in Nizza, er führte aber an, daß er die Darlehnsgeschäfte richtig geregelt hätte, wenn ihm nicht die Verhaftung dazwischen gekommen wäre. In sechs Fällen, die noch in der Zeit seines Berliner Aufenthalts spielten, suchte der Angeklagte die Schuld an dem nachgewiesenen Betrug seinem damaligen Buchhalter B. zuzuschieben, der hinter seinem Rücken von den Darlehnssuchern größere Beträge erschwindelt habe.

Die Zeugen,

meist kleine Handwerksmeister aus der Provinz, bekundeten, sie hätten die Nachnahmesendungen eingelöst, weil ihnen die Versprechungen in den Schreiben des Angeklagten dessen hochtrabende Titel und Angaben auf den Firmen-Briefbogen und die mit Papier ausgestopften Briefumschläge der Nachnahmesendungen den Glauben beigebracht hätten, sie enthielten die angekündigte Geldsendung. Der Angeklagte Marschall bestritt entschieden, daß er von dem schwindelhaften Treiben Koschorecks Kenntnis gehabt und ihm dabei Beihilfe geleistet hätte. Er habe bescheiden gelebt und viel zu tun gehabt. Im Auftrage des K. habe er sich dann an seinen Vater, der Inhaber eines Auskunftsbureaus ist, gewandt, um auf die Erteilung von Auskünften zu abonnieren. Er habe dafür 90 Mark eingesandt, während der Preis sonst 170 Mark beträgt. Die Anklage nimmt an, daß die Einsendung des unzureichenden Betrages beweise, daß die Auskunftseinholung nicht ernst gemeint war, während Marschall erklärt, er habe geglaubt, sein Vater würde dem Sohn gegenüber die Auskünfte auch liefern, bevor der volle Betrag gezahlt war. Der als Zeuge vernommene alte Vater des Marschall bekundet, daß er dies wohl getan hätte, wenn es für seinen Sohn gewesen wäre; dem Koschoreck gegenüber habe er aber keine Veranlassung dazu gehabt. — Die geschiedene Frau des Bankdirektors Romeick wurde darauf als Zeugin vernommen, um über den Aufenthalt des Koschoreck und Marschall in Nizza Auskunft zu geben. Sie bestätigt im wesentlichen die Angaben Marschalls und bekundete, er und sie hätten in Nizza sehr einfach gelebt und sie habe selbst dem M. zugeredet, die ihm von Koschoreck angebotene Stellung anzunehmen. Aus dem Zuchthaus zu Brandenburg werden sodann die Zeugen Ascher und Plum vorgeführt, die mit Koschoreck ins Geschäftsverbindung standen. Ascher, der Inhaber einer Auskunftei war, versorgte auch K. mit Auskünften, die immer ungünstig ausfielen und nach den Ausführungen der Anklage ohne Recherchen nur nach dem Wunsch des Auftraggebers ausfielen. Plum hatte mit K. öfters Geschäfte gemacht und kann über seinen Betrieb nichts Ungünstiges aussagen.

Staatsanwalt Fuchs führte in seinem Plaidoyer aus, der Angeklagte habe es verstanden, aus der Leichtgläubigkeit der Leute, die nicht alle wurden, Kapital zu schlagen. Es liege eine fortgesetzte Handlung vor, ein Gimpelfang im großen. Zur Erfüllung der in Aussicht gestellten Darlehen hätte der Angeklagte mindestens 500 000 Mark gebraucht, er besitze aber keine Barmittel, denn er hätte aus Mangel an Mitteln nicht einmal einen Verteidiger nehmen können. Koschoreck habe sich des Betrugs im Rückfall schuldig gemacht. Der zweite Angeklagte Marschall habe herausfinden müssen, daß die Tätigkeit des Koschoreck Schwindel und Betrug war. Er beantrage deshalb für den Angeklagten Koschoreck eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten, von denen 6 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet werden sollen, außerdem eine Geldstrafe von 3000 Mark, die im Nichtbeitreibungsfalle in 6 Monate Zuchthaus umzuwandeln sind; ferner 5 Jahre Ehrverlust. Gegen den Mitangeklagten Marschall beantragt der Staatsanwalt 2 Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft für verbüßt zu erachten seien.

Um 8 Uhr abends verkündete der Vorsitzende Landgerichtsrat Pauli nach elfstündiger Verhandlung folgendes Urteil:

Der Angeklagte Ernst Koschoreck wird wegen fortgesetzten teils vollendeten, teils versuchten Betruges zu einer **Zuchthausstrafe von zwei Jahren sechs Monaten sowie zu einer Geldstrafe von 3000 Mark**, im Nichtbeitreibungsfalle zu weiteren **200 Tagen Zuchthaus**, die auf sechs Monate ungerechnet werden, außerdem zu **fünf Jahren Ehrverlust** verurteilt. Die Untersuchungshaft wird auf die Strafe nicht angerechnet. Der Angeklagte Marschall wird **freigesprochen**. Die Kosten des Verfahrens gegen Marschall werden der Staatskasse auferlegt.

In der Begründung des Urteils führte Landgerichtsrat Pauli aus, der Gerichtshof habe angesichts des gemeingefährlichen Treibens des Koschoreck ihm mildernde Umstände versagt und auch davon abgesehen, dem Antrage des Staatsanwalts auf Anrechnung der Untersuchungshaft zu entsprechen. Marschall habe sich zwar der Beihilfe verdächtig gemacht, aber seine Schuld habe nicht nachgewiesen werden können. Der Angeklagte Koschoreck erklärt, sich bei dem Urteil nicht beruhigen zu wollen.

Briefkasten der Redaktion.

A. Witten, Barop. Zu 1. Sie können jetzt vierteljährlich kündigen. Zu 2. Sie dürfen nur in den ersten drei Werktagen eines jeden Kalendervierteljahres kündigen. Zu 3. Die Zeichen bedeuten: Allgemeine Körperschwäche ohne anderweitige körperliche Fehler; 80—85 Zentimeter Brustumfang bei Aus- bezw. Einatmung; 160 Zentimeter Körpergröße.

G. B. 197, Bochum. Zu 1. Falls Sie das Ungeziefer vorgefunden haben, können Sie es auf Kosten des Vermieters beseitigen lassen. Zu 2. Der Mietvertrag läuft stillschweigend weiter. Zu 3. Das ist kein ausreichender Grund zum Ausziehen ohne Kündigung. Zu 4. Für solchen Schaden ist er nicht verantwortlich.

F. Sch., Gelsenkirchen. Zu 1. Das ist nicht erlaubt. Zu 2. Sie brauchen die Wohnung wöchentlich höchstens zwei Mal zu einer bestimmten Stunde zu zeigen. Zu 3. Den dadurch verursachten Schaden können Sie an der Miete abziehen, wenn Sie den Vermieter aufgefordert haben, den Uebelstand zu beseitigen.

P. K. 50, Hörde. Zu 1. Der Uebertritt zu einer anderen Religionsgemeinschaft muß vor dem dortigen Amtsgericht erfolgen. Zu 2. Sie können die ganzen Kosten an der Miete abziehen, da sie den Vermieter vergeblich aufgefordert haben. Zu 3. Die Teuerungszulage steht jedem derartigen Beamten ohne weiteres zu.

G. K., Bochum. Zu 1. Im Falle eine Verlobung bestand, können die gegenseitigen Briefe und Geschenke zurückgefordert werden. Zu 2. Im Weigerungsfalle ist innerhalb sechs Monaten nach Aufhebung der Verlobung gerichtliche Klage beim Landgericht zulässig.

1907, Brünninghausen. Solche Anstalten unterstehen Herrn Stadtrat Dr. Glum in Dortmund; wenden Sie sich schriftlich an diesen.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.

Nr. 208. Mittwoch, 31. Juli 1907.

Die Welt des Scheins.

14)

Roman von Max Wundtke.

(Nachdruck verboten.)

Glühende Röte war in Mariens Gesicht geschossen. Lachenden Auges stand sie noch da, als er schon längst ihrem Blick entschwunden war. Wie eine Träumende ging sie an Fränzes Seite nach Hause. —

Am Abend suchte sie mit ihren Blicken wohl ein dutzendmal den Zuschauerraum ab in der Hoffnung, den Husarenoffizier zu sehen. Umsonst.

Aber eine neue Blumenspende wurde bei ihr abgegeben. Und wieder ohne Namensnennung.

Der nächste Tag verlief genau so. Marie war in überaus gedrückter Gemütsstimmung, da Kurt nichts von sich hören und sich auch nicht sehen ließ. Am Abend suchte sie wieder vergeblich nach dem Reiteroffizier und empfing sie wieder ihre rätselhafte Blumenspende. Diesmal aber mit einer Karte „Egon Graf zu Rottach". Und an dieser Karte ein kleines Kästchen aus Plüsch.

Fränze, die hier in Düsseldorf ihrer Schwester wieder in dem Ankleidezimmer behilflich war, und Marie standen davor und wagten vor Staunen das Etui nicht zu öffnen. Es blieb auch nicht Zeit. Die Glocke des Inspizienten ertönte und rief Marie auf die Bühne.

Als sie wiederkehrte, hatte Fränze alles behutsam in eine Ecke gelegt, ohne das Kästchen geöffnet zu haben.

Schließlich siegte doch Mariens Neugier. Sie mußte nachsehen, was in dem Etui enthalten war. Eine kleine Haarspange in Form eines zierlichen Diadems! Klein zwar, aber mit einem Stein von sicher ganz bedeutendem Wert. Das war ein Gleißen und Flammen, daß Marie mit diesem Schmuck im Haar unter Tausenden aller Blicke auf sich gezogen hätte. Und wie wundervoll dieser Schmuck zu ihrem Haar paßte!

Marie drückte die Spange in ihre Frisur.

„Sieh mal, Fränze!"

„Ja," antwortete die Schwester bewundernd, „das ist schön. Aber ich glaube, daß Dir so etwas besonders gut steht. Ich dürfte das nicht tragen."

„Meinst Du? Ach, wenn man das behalten dürfte."

„Eigentlich ist es Dir doch geschenkt."

„Jawohl!" Marie stieß einen pfeifenden Ton aus. „Aber sieh da . . . . da liegt ja noch ein Zettelchen dabei. Sieh mal, welche kleine, zierliche Schrift! Sollte Graf Egon . . . wie hieß er doch gleich? . . . ." sie warf einen Blick auf die Visitenkarte . . . „ach so . . . Egon Graf zu Rottach, so klein und zierlich schreiben?"

Fränze guckte in den Zettel hinein.

„Das, das ist aber ein Kunststück, so was zu lesen. Was will er denn?"

„Ach lies mal vor! Ich bin so aufgeregt; mir tanzen die kleinen spitzen Buchstaben wie Mücken vor der Nase herum."

Fränze buchstabierte:

„Der Spender dieses bietet . . . Fräulein Ria Bornemem . . . Herz . . . und . . . . Hand . . . seinen Namen . . . und . . . sein . . . . fürst . . . li . . . chs Vermögen an und . . . wird sich morgen er . . . zu . . . ben . . . persönlich anzufragen. Den Schmuck bitte ich auf alle . . . Fälle . . . anzunehmen und . . . zu tragen . . ."

Fränze ließ den Zettel sinken und sah fassungslos auf die Schwester

Maria mußte sich setzen. Die Kniee drohten ihr zusammenzubrechen. Es war ein Glück, daß sie auf der Bühne nichts mehr zu tun hatte. Sie wäre jetzt unfähig für das geringste gewesen.

Endlich ihr sie sich mit der Hand über die Stirn und erhob sich mit einer energischen Bewegung.

„Ach, da ist ja alles Torheit. Es kann ja nicht sein."

Fränze machte eine Geste, als wollte sie sagen: Ich weiß Bescheid, drückte das Plüschkästchen zu und schob es weder auf den Tisch.

Langsam beendete Marie ihre Straßentoilette. Während de Zeit wurde kein Wort gesprochen. Als sie fertig war, meinte Maria:

„Aber diesen Schmuck können wir unmöglich hier lassen."

„Nein, es können wir nicht. Willst Du ihn einstecken?"

„Steck Du ihn lieber ein. Ich mag ihn nicht bei mir tragen. Und morgen geb ich ihn doch zurück."

„Du willst . . . .? Er soll doch auf alle Fälle Dein sein . . ."

„Ich mag ihn nicht," antwortete Maria mit kurzem Ton.

Fränze schlief diese Nacht wenig, Marie gar nicht. Aber wenn Fränze annahm, daß der Schmuck, die Werbung des Grafen Rottach und sein zu erwartender Besuch die Schwester so in Aufregung hielten, so war sie im Irrtum. Es war merkwürdig, mit welcher Ruhe, fast Interesselosigkeit Maria daran dachte, wenigstens jetzt, nachdem die erste Ueberraschung vorüber war. Ihre Gedanken waren fast ausschließlich mit Kurt von Stiebitz beschäftigt und mit dem Kummer darüber, daß er so beharrlich unsichtbar blieb. War das Gefühl, das sie dem lebensfrohen, reckenhaften Offizier entgegenbrachte und gegen das sie nicht mehr ankämpfen konnte und mochte, nur ein einseitiges? War seine Sehnsucht nach ihr nicht der ihren gleich? Spielte er gar mit ihr, wie er schon mit anderen gespielt hatte? O, ein Geheimnis hatte er ja kaum aus seinen tollen Streichen gemacht, und sie hatte ihn deswegen nur noch lieber gewonnen. Sollte nun alles aus sein? Und wenn nicht . . . Fränze hatte vielleicht ganz recht: wohin sollte das einmal führen?

Ach, wer das Ende voraussehen könnte!

Ein trüber, regnerischer Vormittag folgte auf die über folternde Fragen schlaflos verbrachte Nacht. Die Wolkendecke hing schwer über den Häusern und schien sich hineinzuzwängen in die Straßen, in die Zimmer, schien sich wie ein Alp auf die Brust der Menschen zu legen.

„Man möchte sich in einen Winkel setzen und heulen," sagte Fränze.

„Der Himmel macht's ja nicht anders! Sieh doch, wie seine Tränen fließen," entgegnete Maria mißmutig.

Gegen elf Uhr — es hatte sich gerade ein wenig aufgeklärt und die Sonne machte einige verzweifelte Anstrengungen, des sperrenden Gewölkes Herr zu werden — ließ sich Graf Egon melden.

Marie wurde blaß.

Alle Zweifel wurden zusammen noch einmal rege in ihr.

„Um Gott, was soll ich tun?" flehte sie ratlos.

Du brauchst ihm ja noch keinen bestimmten Bescheid zu geben," riet Fränze. „So was will überlegt sein und braucht Zeit."

Dann trat sie in das Schlafzimmer, um dort das Ende der Unterredung abzuwarten.

Marie ließ den Grafen eintreten.

Erwartungsvoll, mit klopfendem Herzen, sah sie nach der Tür.

Graf von Rottach stand vor ihr — eine hohe, leicht gebeugte Gestalt in tadellos eleganter Kleidung. Ein langer, weißer Bart floß über die Brust herab. Das merkwürdig rosige Gesicht harmonierte in der Farbe gar nicht zu den zahllosen feinen Linien und Fältchen, die es, ohne doch schärfer hervortretende Runzeln zu zeigen, wie leicht zerknittert erscheinen ließen. Pechschwarz und starr buschig sprangen die Augenbrauen hervor und verliehen der Erscheinung einen intensiven Reiz. Ein mächtiger, scharf gezeichneter Kopf, dessen Konturen umso schärfer hervortraten, als der Schädel bis auf einen Kranz schneeweißer Haare an den Schläfen und an dem Hinterkopf, fast völlig kahl war. Marie schätzte den Grafen auf mehr als sechzig, wohl gar schon nahe an siebzig, und dennoch konnte sie sich nicht verhehlen, daß er einen guten, vor allem einen imponierenden Eindruck machte.

Sie lud ihn ein, Platz zu nehmen.

„Mein gnädiges Fräulein, Sie sind gewiß aufs äußerste verwundert über den schnellen Antrag eines absolut Unbekannten, der um so wunderlicher erscheinen muß, da ich schon in einem Alter stehe, wo man gemeiniglich als „vernünftig" eingeschätzt wird. Nun, ich glaube, auch jetzt recht vernünftig gehandelt zu haben. Nein, gnädiges Fräulein, unterbrechen Sie mich nicht. Lassen Sie mich erst zu Ende reden. Ich liebe die Klarheit. Fern sei es mir auch, Sie überraschen zu wollen. Sehen Sie, ich habe mich weit in der Welt umhergetrieben, immer mit offenen Augen und auch mit stets offenem Herzen. Dabei lernt man das Leben und die Menschen kennen. Ich hab' es mir angewöhnt, immer rasch und frisch auf mein Ziel loszugehen. Rücksichten irgend welcher Art brauchte ich nie zu nehmen. Mein Vermögen gestattete mir die größten Extravaganzen, ohne mich irgend einer materiellen Gefahr auszusetzen; aber wenn ich auch mein Leben genoß, so behielt ich doch immer den Kopf genug oben, um meine Fähigkeit im Genuß nicht einzubüßen. Ich genoß alles, aber, wie man sagt, alles mit Verstand, obwohl das nicht ganz richtig ist. Ich genoß mehr mit dem Herzen, als mit den Sinnen. Ich war verheiratet mit einer guten, kleinen, unbedeutenden Frau, deren Vorzüge ich nicht verkenne, die mir aber, solange ich lebte, einen Teil meiner Lebensfreude verbitterte, bloß deshalb, weil sie nicht begreifen mochte, daß ich anders geartet war als andere. Gut war ihr gleichbedeutend mit „sein wie die andern", und so war ich aber nicht und also auch nicht gut. Das grämte sie und fraß an ihr. Als sie nach sechsjähriger Ehe starb, bedauerte ich sie und — atmete auf. Werden Sie das herzlos finden?"

„Ich traue Ihnen keine Herzlosigkeit zu."

„Vielen Dank! Das ist nun schon fünfundzwanzig Jahre her. Allein genoß ich mein Leben nun weiter. Mir etwas versagen zu müssen, hab ich nie nötig gehabt. Nun sah ich Sie, gnädiges Fräulein . . . . im Theater. Ihr Spiel rührte mich. Ehrlich gesprochen . . . nicht das Spiel selbst, sondern weil Sie . . . wie soll ich gleich sagen . . . weil ich den Eindruck hatte, Sie spielten nicht gern. Vielleicht hält Sie der elende Kampf um das bischen Notdurft des Lebens beim Theater fest, sagte ich mir. Aus innerem Triebe sind Sie nicht bei der Bühne. Und so jung, so schön, wahrhaft ideal schön! Kurz, mein Fräulein, mein altes, ewig junges Herz fing Feuer. Ich kenne ja die Menschen und sah auch bei Ihnen bis auf den Grund. Dieser Blick ist rein; er trügt nicht. Ja, sagte ich mir, dieses Kind an Deiner Seite, Deine letzten Tage verschönend, indes ich sie mit allen Beweisen zärtlicher Dankbarkeit überschütte und ihr ein Glück biete, nach dem wohl alle Frauen verlangen, das aber den wenigsten vergönnt ist. Ich bin gesund, Fräulein Bornemann. Krankenpflegerin werden Sie schwerlich zu spielen brauchen. Meine Güter, meine Bergwerke, meine drei Villen bei Kopenhagen, hier und an der Riviera, mein Barvermögen — alles soll Ihnen mit geringen Abzügen bei meinem Tode zufallen. Ich rechne schlecht auf zwei bis drei Millionen Mark. Verstehen Sie mich recht, mein Fräulein. Sie werden mich deswegen um kein Haar mehr lieben; aber wenn Sie sich entschließen, meinen Antrag anzunehmen, so verzichten Sie damit schon freiwillig auf eine Reise von Freuden und Genüssen des Lebens, an denen die Jugend ihr Herz hängt. Und nichts ist gerechter, als daß ich diesem Verzicht gegenüber das in die Wagschale werfe, was ich an dessen Stelle zu bieten habe. Ich werde Sie jederzeit mit der Achtung und Auszeichnung behandeln, die Sie ganz gewiß verdienen, und mit der Zärtlichkeit, zu der mein Herz mich immer treiben wird. Ich werde Ihnen auch in vollem Vertrauen auf Ihre Ehrenhaftigkeit reichlich Bewegungsfreiheit gönnen. Sie sollen reisen, sollen unbemittelte Verwandte unterstützen, sollen in der Gesellschaft glänzen . . . ."

Maria machte eine abwehrende Handbewegung.

„Halten Sie ein, Herr Graf! Es ist ja doch nutzlos, darüber zu reden. Ich werde nie einem Manne angehören, den ich nicht liebe; wenn ich ihn aber liebe, so werde ich nichts fragen nach Reichtum oder Armut."

„So hat Ihr Herz bereits gesprochen?"

„Darüber kann ich Ihnen keine Auskunft geben, selbst wenn ich wollte. Ich weiß nur, daß Ich Ihren Antrag nicht annehmen kann. Ihr Edelmut macht es mir nicht leicht, mich so zu entscheiden; aber ich würde gegen mein Gewissen handeln, wenn ich anders täte."

„Mein Fräulein . . ." Der Graf nahm seinen Zilinder zur Hand und erhob sich . . . „Ich nehme zwei Empfindungen von Ihrer Schwelle mit fort. Die eine ist die Trauer über eine sehr, sehr schöne, aber zerstörte Hoffnung. Sie beweisen mir, daß selbst die Armut noch reicher ist als der Reichtum. Sie kann versagen, was jener erbittet. Aber die zweite Empfindung, die ich mit mir nehme, ist die der unbegrenzten Hochachtung vor der Lauterkeit Ihres Wesens. Und darum darf ich annehmen, Sie

H.: Otto Holgapfel, 21 J.; Vorzeichner heimt. Harlog. der 20 J.

Nr. 209.

Ge
Ko
Donnerst
Freitag,
Samstag,
Wasch-
Serie I
sonst bis
175
Mk.
Die Kais

— für mich rein — nicht zurückweisen."

„Herr Graf . . . das geht nicht! Ich bitte, nehmen Sie es zurück."

„Nein, mein schönes Fräulein. Behalten Sie es ohne schl[illegible]mes Erinnern an mich. Beweisen Sie mir durch Annahme, daß Sie nicht schlecht von mir denken. Gott, ist es denn eine Sünde, wenn ein Alter mit ungetrübten Sinnen a u c h noch seinen Anteil haben will an Jugend und Schönheit? Nehmen Sie den Schmuck und erfreuen Sie sich gelegentlich daran. Sie sollen nicht fürchten, daß Sie damit irgend welche Verbindlichkeit eingehen."

„Er ist zu prächtig für mich, Herr Graf."

„Mit nichten. Leben Sie wohl, und wissen Sie . . ." er trat ein wenig näher an sie heran und seine tiefe, wohlklingende Stimme wurde noch herzlicher . . . „womit Sie mir einmal eine sehr, sehr große Freude machen würden? Wenn Sie in einer recht großen Not sich an mich wenden und sich meine Hilfe gefallen lassen wollen! In ganz lauterer Absicht . . . Leben Sie wohl, mein Fräulein."

Er ging, Maria in einem Gemütswirbel zurücklassend, der sie unfähig machte, ein Wort hervorzubringen. Wenn nicht tausend Bedenken und Rücksichten ihr Handeln beeinflußt hätten, so wäre sie am liebsten dem Alten nachgeflogen und hätte sich ihm an die Brust geworfen: „Verlaß mich nicht! Sei mein Freund! Von dir weiß ich, daß du es ehrlich meinst mit mir."

(Fortsetzung folgt.)

Onkel Doktor!

Skizze von M. N i k o l a i.

(Nachdruck verboten.)

Warum war er nur Junggeselle geblieben? „Er hatte eine unglückliche Liebe", sagten die Einen, „weil er nicht hübsch genug war", die Andern. Genug, der Doktor war Junggeselle und würde es wohl auch immer bleiben. Häßlich war er freilich, aber die Gutmütigkeit leuchtete ihm aus den Augen. Viele Durchzieher durchquerten die Wangen, und in der Mitte saß eine dicke klumpige Nase, die an die schönste Ananaserdbeere erinnerte. Er war ein tüchtiger Arzt und überall gern gesehen.

Die Kinder liebten ihn besonders, wenn er durch eine der engen, holprigen Straßen des kleinen Ortes wanderte, sah er sich bald von einer fröhlichen Schar Blondköpfchen umgeben.

Da schlug ihm sein Junggesellenherz wohl etwas höher! Wenn ihm doch auch eine solche Schar Kinder beschieden wäre! Es war zu dumm, daß ihm das Glück, Frau und Kinder zu besitzen, vollständig verschlossen blieb Vielleicht hätte er auch gar nicht mehr zum Ehemann getaugt. Er war schon zu fest geworden in seinen Gewohnheiten. Etwas mußte ihn aber entschädigen für all das, was er durch seine Ehelosigkeit entbehrte. So ging er viel zu seinem Freunde, der dicht vor den Toren der kleinen Stadt eine große Fabrik besaß und ein glückliches Familienleben führte. Sieben Kinder tummelten sich dort in Haus und Garten herum, und ein wahres Freudengeheul stimmten sie an, wenn der liebe Onkel Doktor kam.

Das Jüngste von den Sieben war ein Mädel, Lene mit Namen. Sie hatte große träumerische Augen und ein kleines Stumpfnäschen. Wenn sie verlegen die Augen senkte, legten sich ihre tiefschwarzen Wimpern wie Fransen auf die weiche Haut ihrer aprikosenfarbenen Bäckchen. Dann stand Onkel Doktor lächelnd und streichelte sie zärtlich. Sie war sein Liebling und sein Patchen. Als er es über die Taufe gehalten, hatte sein Arm ein wenig gezittert. Das liebliche Gesichtchen dieses kleinen Würmchens erinnerte ihn an das, was er entbehrte. Wie wollte er über das Kindchen wachen! Was würde es wohl für einen Charakter bekommen? Das beschäftigte ihn viel, und täglich ging er zum Tore hinaus, nach seinem kleinen Patchen zu sehen. Alles interessierte ihn. Als Lenchen die ersten Zähne bekam, notierte er sich dies wichtige Ereignis in sein Notizbuch, und als sie anfing zu sprechen, sehnte er den Moment herbei, wo sie die Worte „Onkel Doktor" herausbringen würde.

Onkel Doktor lebte sehr einfach und bescheiden.

Die Bevölkerung der Stadt war meist arm; bei solcher Praxis konnte er nicht viel verdienen. Eine alte Frau überwachte und leitete seinen Haushalt. Sie war eine treue, anhängliche Person und sorgte für den alten Herrn, das mußte man ihr lassen. „Der Herr Doktor muß sich aber einen neuen Ueberzieher kaufen", meinte sie und musterte das schäbige alte Möbel mit Argusaugen. „Mit dem Mantel kann der Herr Doktor sich vor den Leuten nicht mehr sehen lassen!" — „So, meinen Sie? Na, ein paar Monate muß ich ihn noch tragen! Nach Neujahr gibt's wieder Geld — dann wird ein neuer Ueberzieher gekauft." Karoline zog die Augenbrauen in die Höhe, legte die Finger an die scharfgebogene Nase und meinte: „Nee Herr Doktor, so lange können wir nicht warten."

„Na, dann wollen wir gehen, einen neuen Mantel holen, Karoline!" meinte er schließlich. Jetzt ging er kopfschüttelnd aus dem Zimmer, schritt den schmalen Korridor entlang, kramte lange in dem alten, wurmstichigen Kleiderschrank und murmelte vor sich hin:

„Eigentlich ist's noch gar nicht nötig."

Dann kam er pfeifend wieder herein, was er zu tun pflegte, wenn er mit sich über etwas im unklaren war, musterte Karoline, die noch immer auf derselben Stelle stand, mit flüchtigem Blick. Denn er wagte nicht, ihr offen in die Augen zu sehen, aus Sorge, sie könne die letzte Bemerkung vielleicht gehört haben. „Es ist gut für heute", sagte er dann kurz, um das Thema abzubrechen, und Karoline ging nun ihrerseits kopfschüttelnd aus der Stube, wobei die dicken, grauen Locken bedenklich ins Schwanken gerieten.

etwas zu gute halten, sie laßt es an nichts fehlen."

Sein Zimmer war behaglich warm; vor dem Ofen standen die gewärmten Pantoffeln. Sein neu aufgebügelter und an allen Ecken ausgebesserter Schlafrock mit den roten Quasten und ditto Aufschlägen hing über der Lehne des alten, mit grünem Leder bezogenen Sorgenstuhls. Die Studierlampe mit dem Messingfuß stammte noch aus seiner Studentenzeit; sie war sauber geputzt, und auf der grünen Milchglasglocke war kein Stäubchen zu sehen. In dem alten Kachelofen schmorten die Bratäpfel, die er so liebte, und die Abendzeitung lag auf der gewünschten Stelle. Er hing seinen „Patientenrock", wie er immer zu sagen pflegte, an den Nagel, dehnte sich ein paarmal und schlüpfte in den warmen Schlafrock, dann schob er nach der Ecke bei dem Schreibtisch und musterte sein Pfeifenbrett. Es war alles in Ordnung. Alle sieben Pfeifen waren gestopft. Die Alte, dachte er, hat nichts vergessen. Da wollte er doch kein Wort mehr über die Uebergieherangelegenheit verlieren. Jetzt nahm er die Pfeife Nr. 2 vom Brett, klappte den Metalldeckel in die Höhe, fühlte mit dem rechten Zeigefinger, ob die untere Schicht Tabak fest und die obere locker war. Dann nahm er einen Fidibus aus dem alten Porzellanbecher zündete ihn über der Lampe an und steckte die Pfeife in Brand. Dabei verzog sich sein dickes, rotes Gesicht zu fürchterlichen Grimassen, unständlich setzte er sich in den bequemen Lehnstuhl, der ob seiner Schwere in allen Fugen krachte. Gemütlich las er seine Zeitung und paffte dabei solche Rauchwolken in die Luft, daß die Stube bald von einem wahren „Hecht" erfüllt war.

In ähnlicher Weise verging für ihn Tag um Tag. Es war immer dasselbe Einerlei, Jahr um Jahr. Sein Patchen war nun schon ein großes Mädel geworden, und ihr liebliches Geplauder scheuchte alle grämlichen Launen und finsteren Gedanken auf seiner Stirne fort. Oft nahm er das lustige Geschöpfchen mit auf seine Spaziergänge. Er wurde nicht müde, ihre kindlichen Fragen zu beantworten: Ob im Monde auch Menschen wohnten? Oder nur Elfen? Ob die Sonne so heiß sei, daß man sich die Kleider versengen würde, wenn man in die Nähe käme? Ob man im Walde dieselben Blumen fände, die Rotkäppchen gepflückt, oder gibts solche Blümchen jetzt gar nicht mehr, Onkelchen bestes Onkelchen? —

Er wußte seinen Liebling über alles zu beruhigen. Oftmals durfte Lenchen Onkel Doktor besuchen, dann spielte sie im weißen Kleidchen auf dem großen Teppich in seinem Studierzimmer mit alten Bildern und Büchern, die er selbst als Kind gesehen? bekommen. Er saß am Schreibtisch mit der Pfeife im Munde, in seine wissenschaftlichen Studien vertieft. Ab und zu warf er einen Blick auf sein Patchen, das ihn mit munteren Augen anlachte. —

„Noch ein paar Jahre," dachte Onkel Doktor, „und dann kommt sie aus der Schule. Sie wird mal hübsch werden, das verraten ihre Augen, ihre Haare und die frischen Farben! Sie wird viele Verehrer finden, denn ihr ganzes Wesen muß sich zu Anmut entwickeln. Nicht lange wirds dauern, dann wird sie aus dem Elternhause gehen, wird einem geliebten Manne folgen, als strahlende glückliche, junge Frau. Dann werde ich wieder einsam sein, und sie wird den alten Onkel Doktor vergessen.

Etwas muß der Mensch doch haben, für das er sorgt, um das er sich mühte und bangt, was er liebt und streichelt. Das ist dann alles aus, wenn Lenchen mal heiratet. „Das fröhliche Kindergeplauder werde ich nicht mehr hören, ihre helle Stimme, ihr metallenes Lachen wird verstummt sein, und der Strahl dieser süßen Kinderaugen wird mein altes verschrumpeltes Junggesellenherz nicht mehr treffen!"

Da sprang sein Liebling auf und rief: „A, Onkelchen, liebstes Onkelchen, ich habe Dich so lieb!"

„Wirklich Lenchen? Ja, aber vergessen wirst du mich doch, wenn du erst groß bist?"

„Nein, Onkelchen", und zwei verdutzt dreinschauende Rehaugen hefteten sich auf seine gutmütigen Züge. „Na, Lenchen, wir sprechen uns wieder. Du bist noch ein so kleines Mädchen, sei erst mal erwachsen, lerne das Leben kennen, dann wird so ein altes Möbel, wie ich es bin, beiseite geworfen!"

„Aber Onkelchen!"

„Na, unterbrich mich nicht, liebes Kind. Ich weiß das besser, es ist einmal so der Lauf der Welt."

Lenchen trat auf ihn zu, schlang ihre runden Aermchen um seinen dicken Hals und weinte herzerbrechend: „Ich will dich aber nicht vergessen, Onkelchen, bestes Onkelchen!"

Ganz gerührt griff er sein Schlüsselbund aus der Hosentasche, schloß ein Geheimfach in seinem Schreibtisch auf und nahm umständlich ein in rosa Seidenpapier gewickeltes Honigkuchenherz.

„Da, Lenchen, ist etwas für dich!"

Lenchen nickte, unter Tränen lächelnd, und biß auch schon im nächsten Augenblick tapfer in das Honigkuchenherz hinein.

„Ja", brummte er vor sich hin, „Kindertränen trocknen bald, das geht alles nicht tief, das geht alles nicht tief." Jetzt saß sein Patchen wieder auf dem großen Teppich und rief: „Du, Onkelchen, der Teppich ist wohl schon sehr alt? Wir haben zu Hause keine so alten Teppiche. Du mußt dir einen neuen kaufen!"

„Jawohl, das kauft sich auch immer sogleich, du dummes kleines Ding. Ich kann nicht immer, wie ich will. Wenn ich mal einen Teppich kaufe, ist's für dich zu deiner Hochzeit!" Lenchen war entzückt und tanzte lachend auf dem alten, geflickten Teppich herum.

„Wenn ich erst groß bin, und Hochzeit habe, schenkt mir Onkel Doktor einen schönen Teppich! Hurra! Hurra!"

Sie setzte die Füßchen so zierlich und hielt graziös die Spitzenvolants ihres weißen Kleidchens in

aus, daß der Onkel mit den Worten herausplatzte: „Na, die Zeit, wo du deinen Teppich bekommst, ist wohl nicht allzufern!"

Onkel Doktor behielt Recht. Lenchen erblühte zu einer wunderbaren Mädchenblume, wie eine Königin ging sie, und wie Nachtigallengetriller klang ihr Lachen. Wie mag erst ihr Küssen sein? So fragten viele Freier, aber sie durften nicht lange fragen. Einen Winter nur war Lenchen die Gefeierte auf allen Festen im Ort und in der Umgegend. Dann war es entschieden. Ein stattlicher Assessor wurde ihr glücklicher Bräutigam. Onkel Doktor las die Verlobungsanzeige mit Stolz, Freude und Wehmut zugleich. — —

Er stülpte seinen Zylinder auf und trabte zum Tore hinaus. „Hurra, Onkel Doktor," rief ihm eine heitere lachende Verlobungsgesellschaft entgegen. Er müsse mitessen, müsse Sekt mittrinken, und als er seinem Patchen die Hand drückte, seinen Glückwunsch stammeln wollte, versagte ihm die Stimme. Einen Toast hatte er sprechen wollen; aber es blieb beim Willen; er war zu bewegt, ja auch ohnehin, wie treu er es meinte.

Lenchen trat auf ihn zu, wie als Kind und streichelte ihm mit zierlichen Händen das dicke, rote Gesicht: „Mein gutes Onkelchen!" Im nächsten Augenblick wurde sie von anderen Gästen in Anspruch genommen, und von der Zeit an hatte Onkel Doktor keinen Anspruch mehr an sein Patchen. Verstimmt schlich er in seine Einsamkeit zurück. — —

Im Ofen prasselte das Feuer, der Herbstwind rüttelte an den Fensterscheiben und pfiff durch alle Ritzen. Karoline mußte die Lampe herein bringen. Jetzt zog er sein Notizbuch hervor und studierte eifrig darin, rechnete alle Einnahmen und Ausgaben durch: „Na, soviel würde übrig bleiben, um den Teppich für sein Patchen kaufen zu können!" Den folgenden Morgen stand Karoline da mit Ueberzieher, und Hut. Der Doktor schlüpfte hinein: „So, nun kann die Reise losgehen." Beide gingen bedächtigen Schrittes zur Türe hinaus. Der Wind pfiff ihnen um die Ohren. Sie hatten eine Stunde mit der Bahn zu fahren bis der Ort erreicht war, wo das wichtige Ereignis — der Einkauf des Teppichs für sein Patenkind stattfinden sollte. — — —

Ein Portier in brauner, mit Goldlitze verzierter Livree öffnete die Tür des großen Kaufhauses, und ein schlanker, eleganter junger Herr in tadellosem schwarzen Anzug kam ihnen sogleich entgegen. „Sie wünschen, mein Herr?"

„Ich möchte gern einen Teppich kaufen, einen hübschen, geschmackvollen, wissen Sie!"

Mit feinem Lächeln wies der junge Mann die beiden in den Zwischenstock. Der Doktor schob seinen Hut ins Genick und staunte das herrliche Teppichlager an. Man zeigte ihm einen Teppich nach dem andern. Da waren Persische, Türkische und geblümte von deutschem Fabrikat. Umständlich erwogen die beiden, welcher sich wohl am besten für ein Hochzeitsgeschenk eignen würde? Jedenfalls mußte es einer sein, der zu jeder Zimmereinrichtung paßte.

„Ja, mein Herr, da wäre dieser in matten Farben gehaltene wohl am geeignetsten?"

Der Doktor prüfte und überlegte lange und schließlich meinte er: „Ein bischen zu teuer, aber na, er ist ja für mein Patenkind. Ich werde ihn nehmen."

„Schön, mein Herr, wohin darf ich den Teppich senden?" Der Doktor nannte die Adresse, bezahlte an der Kasse, ließ sich eine quittierte Rechnung geben, und die beiden fuhren mit dem nächsten Zuge wieder zurück.

„So", sagte er, zu Haus angekommen, „das wäre erledigt, und ein Stein ist mir vom Herzen! Die Fahrt hat mich kaput gemacht, ich weiß nicht, mir ist es gar nicht so recht!" „Ja, wenn der Herr Doktor sich auch gar keine Erholung und Erquickung gönnen!" „Na, Karoline, nun habe ich aber wenigstens Ruhe, morgen wird der Teppich hier sein!"

Und er kam — und beide vertieften sich in den Anblick des wirklich geschmackvollen Gegenstandes. Onkel Doktor dachte an sein Patchen, wie es damals als Kind auf seinem alten Teppich herumgetanzt hatte, und schmunzelte: „Was wird Lenchet sich freuen, daß ich Wort halte!"

In dieser Nacht schlief der Doktor beruhigt ein. Als er die Familie seines Freundes mal wieder aufsuchte, bemerkten alle, daß ein zufriedenes Lächeln seine Lippen umschwebte. Der Teppichkauf war ein Ereignis für ihn gewesen, er war froh, daß es hinter ihm lag. — —

Lenchen schwelgte jetzt naturgemäß in steter Wonne. Es gab Festlichkeiten über Festlichkeiten; alle wollten das reizende Brautpaar feiern So kam es, daß Onkel Doktor sie lange nicht sah. Auch war er seit der Fahrt sehr leidend, so daß er de weiten Wege zur Familie seines Freundes einstellen mußte. Schließlich wurde, — der Doktor bettlägerig, er hatte sich auf der Fahrt einen Knacks geholt. Das stand fest.

Im Hause seines Freundes wurden unterdessen große Vorbereitungen zur Hochzeit getroffen.

Manchmal fragte Onkel Doktor mit schwacher, Stimme, ob denn noch keine Einladungsgekommen sei? „Nein, Herr Doktor." Es war unbegreiflich!

Ob man ihn vergessen hätte? Oder s man angesichts seiner Bettlägerigkeit aus Zartgefühl keine Einladung schicken wollte?

Heute war der 27. August. Die helle Sonne schien ins Krankenzimmer und beleuchtete da immer bleicher werdende Gesicht vom Onkel Dobr.

Jetzt läuteten die Glocken. „Was ist denn heut los Karoline?" „Aber Herr Doktor, wir haben doch den 27. August, draußen bei Kommerzenrats ist doch Hochzeit!" —

„W—a—a—s — Karoline? Heut? —" Verständnislos schüttelte er den Kopf. „Mn hat mich — ver—gessen! man hat mich vergessen"

In seinen gutmütigen, blauen Aug blitzte es auf. Karoline ging bewegt aus dem Zimmer. „Der

ihm doch nicht antun dürfen, nein, das nicht!

Nach einigen Wochen läuteten die Glocken im Städtchen wieder vom Turme — sie läuteten zu einem Begräbnis.

Man trug den guten Onkel Doktor auf den Kirchhof hinaus.

Bei der Leichenfeier in seiner Wohnung war der Sarg auf einem großen schönen Teppich aufgebahrt. Dieser stak in seiner Neuheit sehr von der übrigen Einrichtung ab. In tiefer Trauer stand Lenchen und starrte auf den Teppich, sie fing an, den Zusammenhang zu ahnen.

„Ach Gott, Onkel Doktor hatte sein Wort wohl gehalten — aber sie, sie!" Wie sie sich schämte, und unter heißen Tränen winkte sie dem bleichen Antlitz vor ihr zu:

„Du guter Onkel Doktor!"

Mannigfaltiges.

— (S t e l l o P i g n o t t i u n d s e i n e M u m i f i z i e r u n g e n.) Man schreibt der Frkf. Ztg. aus R o m vom 26. d. M.: Stello Pignotti aus S. Giovanni Valdarus, dreiundzwanzig Jahre alt, Sohn eines Hufschmiedes, mußte, nachdem er fünf Jahre die Elementarschule besucht hatte, in die Werkstatt seines Vaters eintreten. Er hatte aber einen derartig entwickelten Sinn für Chemie, daß er sich selbst weiterbildete. Eines Tages sah er als Fünfzehnjähriger in Florenz die Präparate Segatos, der sich bekanntlich wie die alten Aegypter auf die künstliche Mumifizierung und Versteinerung verstanden, das Geheimnis seiner Kunst aber mit in Grab genommen hatte. Von diesem Augenblicke an ließ ihn der Gedanke nicht los, Aehnliches zu leisten. Nach vielen mißglückten Versuchen fand er endlich die erlösende Formel, versuchte sie an einem Maulwurf und fand, daß dieser nach zwei Monaten versteinert war. Jetzt begann für Stello Pignotti der Leidensweg durch die anatomischen Institute, wo er vergebens um Förderung und Unterstützung bat. Endlich ließ sich Prof. Levi in Florenz herbei, im Institut für vergleichende Anatomie den homo novus seine Erfindung demonstrieren zu lassen. Die mikroskopische Untersuchung ergab, daß das neue Mittel alle Zellen, Fibern und Fasern der Präparate intakt läßt. Später begutachteten auch die Professoren Cinotti und Bacchetti die Erfindung, aber erst Prof. Graffi in Rom nahm sich Pignottis an. Ein Mitarbeiter der „Vita" stattete gestern dem Erfinder einen Besuch ab. Zunächst zeigte ihm dieser seine Präparate: einen samt allen Eingeweiden völlig erhaltenen Falken, zwei Eidechsen, von denen eine flexibel geblieben, die andere versteinert ist; ein vor drei Wochen verendetes Kaninchen, Füße und Hände von einem Menschen, gleichfalls in zwei verschiedenen Formen, biegsam und versteinert, mehrere Schlangen und zuletzt den Leichnam eines Kindes, den er erst zehn Tage nach dem Tode erhielt, aber auch dann noch durch seine Injektionen konservieren konnte. Der Besucher erklärt, er habe in Neapel die Präparate Marinis und Gorinis gesehen, müsse aber bekennen, daß die Pignottischen allen überlegen seien. Ueber das Wesen seiner Erfindung wollte Pignotti natürlich nichts aussagen, er meinte aber, es handle sich dabei nicht um Balsamierung, auch enthalte sein Rezept keines der bisher gebräuchlichen antiseptischen Mittel. Zehn Jahre lang habe er unter dem Druck der Armut und dem Hohn der Nachbarn, die ihn für verrückt gehalten, arbeiten müssen. Das Unterrichtsministerium habe seine Gesuche um Unterstützung abgewiesen und einige Professoren arbeiteten gegen ihn, weil er sein Geheimnis nicht preisgeben wolle. Dieses bestehe in einer Substanz, die den Verwesungsprozeß vollständig aufhalte. Diese Substanz könnte auch in der klinischen Medizin große Umwälzungen hervorrufen, z. B. bei der Behandlung der Tuberkulose, aber wie vermöchte er das beweisen, ohne daß ihm Gelegenheit gegeben würde, Versuche anzustellen!

— D e r B e d a r f a n S c h i f f s j u n g e n f ü r d i e d e u t s c h e K r i e g s m a r i n e ist in diesem Jahre besonders groß, weil zum ersten Male mit der Einstellung der Schiffsjungen zum Herbst des Jahres begonnen wird. Nachdem daher im Frühjahr bereits 750 Jungen in den Dienst der Marine getreten sind, sollen Anfang Oktober 850 zur Einstellung gelangen. Als Durchschnittsalter für die Eintretenden gelten 15½ Jahre, jedoch dürfen ein Mindestalter von 14½ und ein Höchstalter von 18 Jahren nicht überschritten werden. Die Schiffsjungen werden nach ihrer Einstellung während des ersten Winterhalbjahres auf dem zunächst bei Friedrichsort, später bei Flensburg verankerten alten Panzerschiff „König Wilhelm" untergebracht, um in den Anfangsgründen ihres neuen Berufes unterwiesen zu werden. In dem darauf folgenden Frühjahr treten sie sodann auf den seegehenden Schulschiffen der Freya-Klasse (große Kreuzer) oder der Stosch-Klasse längere Auslandsreisen nach europäischen, Mittelmeer- und amerikanischen Häfen an. Nach zweijähriger Schiffsjungendienstzeit erfolgt die Ernennung zum Matrosen oder Torpedomatrosen, darauf, und zwar häufig sehr bald, die Ernennung zum Obermatrosen und nach durchschnittlich sechsjähriger Gesamtdienstzeit, also in einem ungefähren Lebensalter von 22 Jahren, die Beförderung zum Unteroffizier. Von dem Augenblick der Einstellung des Schiffsjungen an trägt die Marine sämtliche Kosten für die Bekleidung, Verpflegung und Weiterbildung, dafür verlangt sie aber, daß der Junge sich über die dreijährige, von der Ernennung zum Matrosen an rechnende gesetzliche Dienstzeit hinaus noch zu vier weiteren Dienstjahren verpflichtet. Die Anmeldung für die Schiffsjungen-Einstellung sind möglichst bis zum 1. August an die zuständigen Bezirkskommandos, die auch über die Einzelvorschriften näheren Bescheid erteilen, zu richten.

Rundschau (Verlag S. Fischer, Berlin) veröffentlicht Christian M o r g e n s t e r n u. a. folgende nachdenkliche Betrachtung: Es gibt nichts Lohnenderes, als der Schwachheit des Menschen durch ein s c h ö n e s W o r t zu Hilfe zu kommen. Verordne einem „Patienten" dreimal täglich Manulabanz, und er wird sich über alle erheben fühlen, die sich bloß die Hände waschen. Je interessanter du seine Gewohnheiten benennst, desto geschmeichelter und dankbarer wird er sein, und das eine Wörtchen Alkoholismus, um ein Beispiel zu nennen, hat sicherlich nicht nur Gorkis Satin, sondern unzählige andere Unglückliche unzählige Male berauscht und getröstet. Ueberseße das Unglück maiwoll ins Arabische, Griechische und Lateinische, und du wirst ein wahrer W o h l t ä t e r der Menschen werden. Du gibst ihrem Geist dadurch Anregung, du verschaffst ihnen eine kleine Distanz zu ihren Leiden oder Lastern. Wie fremdartig ist es, Angina zu haben, wie beinahe ehrenvoll, die Krisis eintreten zu fühlen. Du knüpfst damit das Individuum, das nicht m e h r fürchtet, als das Alleinsein, das Alleingelassenwerden, an ferne, fremde Zeiten und Kulturen; das alte, das neue Europa versammeln sich um sein Lager, und selbst wenn die Pest es befällt und fällt, kommt sie ihm doch aus A s i e n: die Mutter der Menschheit selbst trifft es mit dem Schatten ihrer gewaltigen Flügel.

— (C l e m e n c e a u i n K a r l s b a d.) Im „Cri de Paris" liest man: Wie in den früheren Jahren, so geht Clemenceau auch in diesem Sommer nach Karlsbad, und zwar mit seinem Freunde, seinem Vertrauten Mr. Winter. Mr. Winter ist Clemenceau das, was der Pere Josef Richelieu, was Eckermann Goethe, was Bertrand Napoleon war. Mit ihm sucht er Stärkung von der anstrengenden Steuerarbeit des französischen Staatsschiffes. Freilich, mit dem zurückgezogenen, einfachen Leben des französischen Ministerpräsidenten in Karlsbad ist es nicht so schlimm, wie viele glauben machen. Selbstverständlich ist die Lebensart streng geregelt, und allabendlich um 9 Uhr sucht er sein Bett auf. Seine Ernährung ist frugal und knapp, und seine einzige Erholung sind seine Spaziergänge. All das hindert ihn nicht, viele Bekannte zu empfangen, sich mit allerlei Notabilitäten zu unterhalten, mit fremden Ministern, fremden Diplomaten, und sich von den Vertretern der großen Zeitungen interviewen zu lassen. Kaum daß Clemenceau Karlsbad erreicht, so wird er ein anderer Mensch. Die Ruhe und der Gedanke, daß die Kammer in Ferien ist, daß man ihn in Ruhe lassen wird, machen ihn aufleben. Er lächelt. Er freute sich an Kleinigkeiten. Alle Woche kommen die Kurriere, die ihm umfangreiche Korrespondenz vorlegen. In der Ferne beurteilt Clemenceau von oben. Er urteilt mit Ruhe und seine Entschlüsse zeigen dann eine gewisse Weisheit. Sie tragen den Stempel seiner Gesundheit, — was in Paris nicht immer der Fall sein soll. Und in Karlsbad vergißt Clemenceau auch seine Aergernisse. Und weiß Gott, die sind zahe. Sie erwarten ihn in Paris. . . . Seit langem ist in diesen Wochen ein alter österreichischer Geistlicher sein liebster Gesellschafter. Sie trinken an derselben Quelle. Sie sitzen auf derselben Bank. Sie sprechen von der Vorsehung, der alte Pfarrer mit Salbung, Clemenceau mit Reserve. Aber darum sind sie nicht weniger einig. Denn Clemenceaus Unglaube war stets nur metaphysische Uebung.

— (D e r G i p f e l d e r Z e r s t r e u t h e i t.) Aus Paris wird geschrieben: Den Gipfel der Zerstreutheit scheint der alte Professor Mouchot erklommen zu haben. Der 82jährige Gelehrte war schon 1861 infolge seiner Arbeiten als Mathematikprofessor ans Lyceum von Alencon berufen worden. Er beschäftigte sich vornehmlich mit dem Problem, die Sonnenhitze nutzbringend zu verwerten, konstruierte 1878 einen geistreichen Apparat, um die Wärme der Sonnenstrahlen zu konzentrieren, der großes Aufsehen machte; allein da die praktische Verwendbarkeit nicht ausreichte, ging das Leben an der Erfindung vorüber. Professor Mouchots Arbeiten wurden von der Akademie preisgekrönt, er wurde nach Tours, dann nach Reims berufen, und schließlich zog sich der greise Grübler in ein Häuschen im Quartier Saint Lambert zurück, um fortan nur seinen Studien zu leben. Dabei übersah der Gelehrte es völlig, daß seine Frau allmählich Symptome von Unzurechnungsfähigkeit zeigte. Sie machte Schulden, bezahlte keinen Lieferanten und am Ende auch die Steuern nicht mehr. Als der Gerichtsvollzieher kam, empfing sie ihn mit dem Revolver in der Hand. Vor acht Tagen brachte man sie ins Irrenhaus. Der greise Professor schaute aus seinen Büchern auf und war sehr erstaunt, als man am Freitag sein Mobiliar pfändete und fortschleppte. Und als man ihm auch seine Bücher nehmen wollte, wurde er eifrig und setzte auch durch, daß man sie ihm lasse. Das Amüsante an der Geschichte aber ist, daß Professor Mouchot eine Rente vom Staat, 4000 Fr. pro Jahr, zusteht! Er hatte nur vergessen, sie abzuheben. Seit drei Jahren! Glücklicherweise ist ihm diese Unwichtigkeit nun zufällig eingefallen, und er wird sie — wenn er es nicht wieder vergißt — nachträglich abheben. Die Staatskasse hätte ein besseres Geschäft gemacht, wenn sie den alten Gelehrten in Frieden gelassen hätte. Denn im Grunde will er nichts, als seine Ruhe haben. . . .

M a i l a n d, 29. Juli. (I n d e n A l p e n v o m B l i t z e r s c h l a g e n). Zwei deutsche Klosterschüler fanden Freitag den Tod auf dem Monte Sigleto (1900 Meter), der sich nördlich von Pallanza, am Westufer des Lago Maggiore erhebt. In dem Kloster San Bonifazio di Penango bei Alessandria befindet sich eine deutsche Klosterschule, die hauptsächlich von jungen Klerikern aus Bayern

zeit verbringen sie am Lago Maggiore, im Salesianerstift San Luigi zu Intra. Freitag früh unternahmen die jungen Deutschen — 52 an der Zahl — unter Leitung ihres Direktors Don Aurelio Guadagnoli und der Lehrer Witthoff, Ring und Niedermayer einen Ausflug auf den Monte Sigleto. In der Nähe des Dorfes Aurano wurden sie von Hagelschauer und Nebel überrascht, ließen sich aber dadurch von ihrem Ausflüge nicht abschrecken. Um 1 Uhr nachmittags, als sie von Aurano etwa drei Kilometer entfernt waren, zog plötzlich ein schweres Gewitter auf. Blitze schlugen in der Nähe ein. Alphons Holmeister aus Eichsfeld, der an der Spitze marschierte, wurde vom Blitze getroffen. Der gewaltige elektrische Schlag fand in der nassen Weise, auf der die Ausflügler eben marschierten, einen guten Leiter und warf Lehrer und Schüler zu Boden. Einige Minuten blieben alle besinnungslos liegen. Dann kamen die meisten nach und nach wieder zu sich. Aber zwei Jünglinge hatte der Blitz erschlagen: den schon oben genannten Holmeister und den 18jährigen August Urban aus Tilsit. Ein dritter — Franz Niedermayer aus Ebersberg in Bayern — ist lebensgefährlich verwundet. Vier andere sind schwer verletzt, und zwar Leo Bargander, 19 Jahre alt, aus Bayern, Theodor Hartz, 20 Jahre alt aus Bechta, Max Herda 22 Jahre alt, aus Zabten in Schlesien, Karl Engel 19 Jahre alt, aus Falsenstein. Der Blitzstrahl hat an allen Verunglückten das Schuhwerk verbrannt, sonst aber keine sichtbaren Verletzungen zugefügt. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg. Man brachte die beiden Leichen ins Pfarrhaus nach Aurona und die Verwundeten nach Intra ins Krankenhaus.

Reisegesellschaft.

Von A. O s k a r K l a u ß m a n n im „Tag".

„Das ist wirklich unerhört!"

So lautet fast jedesmal der Klageruf des uns doch unbekannten Reisegenossen, der jetzt vor der Abfahrt die Wagenabteilung betritt und nun das Klagelied über die Verteuerung des Fahrpreises, den Schnellzugszuschlag, die Fahrkartensteuer, den Gepäcktarif usw. von sich gibt. Stets finden diese Klagen, die jetzt an der Tagesordnung sind, ihren Widerhall und merkwürdig rasch kommen die Mitreisenden, die in demselben Coupé sitzen, mit einander in ein Gespräch. Als Optimist könnte man diese Wirkung des Gepäck- und Personentarifs als die gute Seite der Neuerung bezeichnen. Es entsteht unter den Insassen derselben Abteilung sofort eine gewisse angenehme Stimmung. Gemeinsames Leid und gemeinsamer Aerger verbinden ebenso wie gemeinsame Freude.

Ist man doch von dieser Stimmung und den Beziehungen, in die man zu den Mitreisenden tritt, bei einer längeren Schnellzugsfahrt, die sich zum Beispiel über einen ganzen Tag erstreckt, sehr abhängig. Es kann der ganze Genuß der Reise, wenigstens der langen Fahrt davon abhangen, ob man angenehme oder unangenehme Reisegesellschaft hat. Zur Ehre der Menschheit und ihres Fortschritts sei im voraus bemerkt, daß die unangenehmen und aktiv ungemütlichen Mitreisenden außerordentlich selten sind. Es gibt doch vielmehr verständige, liebenswürdige und wohlwollende Menschen als „Patent-Esel", und auch dieser kann man Herr werden, wenn man nur über eine gehörige Dosis Grobheit verfügt. Allerdings ist es nicht angenehm, sich während einer Reise unnütz in Wut zu reden und zu denken, wenn auch nach landwirtschaftlichen Grundsätzen der Aerger vor dem Mittagessen den Appetit schärfen soll

Im allgemeinen und so lange die Tarifreform nicht die Insassen der Abteilung zu gemeinsamer Klage und Schimpferei veranlaßte, vollzog sich die Abfahrt von einer großen Kopfstation wie Berlin, in der Weise, daß an eine Annäherung der Insassen des Wagenabteils gar nicht zu denken war. Höchstens begegnete man musternden, manchmal auch wenig freundlichen Blicken. Jeder einzelne schien das Gefühl zu haben:

„Wozu fährt die Bande überhaupt mit? Muß denn alles wieder bis auf den letzten Platz besetzt werden?"

Unmittelbar nach der Abfahrt haben die meisten Coupéinsassen noch mit der Ordnung ihres Gepäcks zu tun oder sie machen sich zum Lesen, eventuell zum Schlafen zurecht. Wenn man nach Süden fährt, ist gewöhnlich hinter Trebbin die Installation beendet, und man könnte eventuell eine Unterhaltung anfangen. Zu dieser aber zeigt sich wenig Neigung.

Ich habe oft darüber nachgedacht, ob es in früherer Zeit, als man mit der sogenannten gemütlichen Postkutsche fuhr, anders gewesen ist und ob sich die Leute auf der Fahrt bald näher getreten sind. Wenn man verschiedene Aeußerungen besonders unserer humoristischen Dichter liest, muß man zu dem Schluß kommen, daß es auf diesen Fahrten mitunter sehr lustig und angenehm zugegangen sei. Aber es waren das jedenfalls Ausnahmen; die Menschen waren damals wahrscheinlich nicht anders als heute Man war auch in jenen Tagen vorsichtig gegen den Fremden, wenn man mit ihm auf 24 Stunden in einem kleinen Raum zusammengepfercht wurde. Damals schon mag es wie heutzutage Leute gegeben haben, die gefährlich wurden, wenn man sich erst einmal mit ihnen auf Unterhaltungen einließ, indem sie sich entweder als Dauerredner entpuppten, die man nicht wieder loswerden konnte, oder indem sie von der Sucht befallen waren, die urälteiten Anekdoten zu erzählen, oder endlich (und das sind die schrecklichsten von allen) indem sie politische Gespräche anfingen und törichte Bekehrungsversuche an

Gebr. Kaufmann
Dortmund.

Bis zur Vollendung unseres Neubaues:
Westenhellweg 42 — nebenan.
Westenhellweg 29 — gegenüber.

3 grosse
Konfektionstage

Donnerstag, den 1. August
Freitag, den 2. August
Samstag, den 3. August.

Der Restbestand unserer gesamten
Damen-Konfektion
gelangt an nebenstehenden 3 Tagen zum gänzlichen Räumungs-Verkauf. Ohne Rücksicht auf den Selbstkostenpreis haben wir nachstehende Einheitspreise festgesetzt.

Waschblusen
Serie I 65 Pf. — Serie II 1.25 Mk. — Serie III 1.95 Mk. — Serie IV 2.95 Mk.

Weisse Batistkleider
Serie I sonst bis 15 Mk. 7.75 Mk. — Serie II sonst bis 22 Mk. 11.50 Mk.

Sportröcke
Serie I sonst bis 6 Mk. 2.95 Mk. — Serie II sonst bis 12 Mk 5.75 Mk.

Staubmäntel
Serie I sonst bis 9 Mk. 4.50 Mk. — Serie II sonst bis 22 Mk. 12.50 Mk.

Wasch- u. Leinen-Unterröcke
Serie I sonst bis 4 Mk. 1.75 Mk. — Serie II sonst bis 6.50 Mk. 2.95 Mk.

Sonnenschirme
Serie I sonst bis 2,75 Mk. 0.50 Mk. — Serie II sonst bis 6,50 Mk. 1.50 Mk.

Lüster-Röcke
Serie I sonst bis 5 Mk. 2.25 Mk. — Serie II sonst bis 12 Mk. 5.75 Mk.

Die Kaiserbegegnung.

Die „Köln. Ztg." schreibt.

Aus naheliegenden und begreiflichen Gründen werden auch jetzt noch keine näheren Mitteilungen über die bevorstehende Zusammenkunft des Zaren mit unserem Kaiser gemacht. Das Programm dürfte auch heute noch nicht in allen Einzelheiten feststehen, doch kann man immerhin annehmen, daß die Begegnung am 3. oder 4. August vor Swinemünde stattfinden wird, wo schon ein großer Teil der deutschen Kriegsflotte zusammengezogen ist, und weil sich in Swinemünde keine geeigneten Räumlichkeiten finden, dürfte die Begegnung sich an Bord der kaiserlichen Jachten vollziehen, ohne daß der Kaiser von Rußland deutsches Festland betritt. Es wird angenommen, daß der Reichskanzler Fürst Bülow an der Begegnung teilnehmen wird, und ebenso soll nach russischen Nachrichten der Minister des Auswärtigen, Iswolski den Zaren begleiten. Man muß sich darauf gefaßt machen, daß diese Begegnung den Konjekturalpolitikern wieder einmal reichen Stoff bieten wird; wenn man aber die Lage ruhig und unbefangen betrachtet, so ergibt sich, daß der Abschluß hochpolitischer Abmachungen durchaus unwahrscheinlich ist.

Daß die beiden Kaiser jetzt wieder einmal zusammentreffen, erklärt sich zwanglos aus den zwischen beiden bestehenden persönlichen Beziehungen. Es kann aber außerdem auch als ein Anzeichen dafür ausgelegt werden, daß Rußland unbeschadet seiner sonstigen Beziehungen zu anderen Staaten das Bedürfnis freundschaftlichen Einvernehmens zum deutschen Nachbarstaate empfindet. Da die ausländischen Beziehungen der beiden Staaten sich in keinem wesentlichen Punkte stoßen, kann man die Begegnung als ein erfreuliches Ereignis betrachten. Beide Herrscher werden sich jedenfalls eingehend über die gesamte politische Lage unterhalten, und da, wie gesagt, augenblicklich Reibungsflächen kaum vorhanden sind, so darf man darauf die Hoffnung gründen, daß die Aussprache befriedigend verlaufen wird. Es wäre müßig, sich in Vermutungen darüber zu ergehen, um welche besondere Punkte die Unterredungen sich drehen werden. Von gewissen Seiten, die diesen Versuch schon öfter gemacht haben, wird aller Wahrscheinlichkeit nach wieder die Behauptung aufgestellt werden, daß Deutschland durch seinen Rat und sogar unter Ausübung von Druck die russische innere Politik im reaktionären Sinne beeinflussen wolle. Sollten daher der Reise des Zaren, was wir nicht wissen, in Rußland Maßregeln folgen, die den dortigen liberalen Elementen unangenehm wären, so wird man auch jetzt nicht verfehlen, diese Beschlüsse auf den Einfluß Deutschlands zurückzuführen.

Dabei geht man allerdings von zwei falschen Annahmen aus: der einen, daß der russische Kaiser und seine Ratgeber sich in Fragen der innern Politik von Deutschland beeinflussen ließen, und der anderen, daß bei Deutschland irgend welche Neigung vorhanden sei, auf den Zaren und seine Regierung in Sachen der innern Politik, sei es auch nur durch Rat, Einfluß auszuüben. Wenn jetzt im allgemeinen auch in solchen russischen Blättern, die sicher nicht für deutsch-freundlich gelten, eine unbefangene Beurteilung der deutschen Politik mehrfach hervortritt, so ist das nicht zum mindesten der fortschreitenden Erkenntnis zuzuschreiben, daß Deutschland sich in keiner Weise in die inneren Wirren Rußlands einzumischen beabsichtigt. Es darf für ausgeschlossen gelten, daß Deutschland bei der jetzigen Kaiserbegegnung von diesem bewährten Grundsatz abweichen wird, der allein gute Beziehungen zu unserm östlichen Nachbarstaate gewährleisten kann.

Zum Prozeß Hau.

Karlsruhe, 30. Juli.

Die aus Baden-Baden gemeldete Nachricht, daß die Zeugin **Eisele** zum **Prozeß Hau** keine wichtigen Mitteilungen zu machen habe, erscheint durchaus unrichtig. Die Zeugin gibt folgende **Erklärung**: Am Tage, an welchem Frau Molitor ermordet wurde, war mit meinem kleinen Neffen von fünf Jahren zu Besuch bei Frau Steuerer in der Fremersbergstraße 40. Die Zeit, als ich bei derselben wegging, weiß ich nicht anzugeben, nur an das erinnere ich mich bestimmt, daß ich in der Näeh der Wohnung der Frau Steuerer mit Frl. Kunzmann Fremersbergstraße 97 zusammentraf, wobei ich ihr sagte, daß ich vorhatte, ihre Mutter zu besuchen. Gerade um diese Zeit fing es an zu läuten. Ich fragte Frl. Kunzmann, wo dies sei, worauf sie mir anwortete: Es ist die Betglocke im städtischen Spital. Ich erwiderte, daß es mir nun doch zu spät sei, Besuche zu machen, und verabschiedete mich auch gleich von Frl. Kunzmann. Auf dem Wege nach der Stadt begegneten mir bis zur Wasserheilanstalt Malten drei Männer. In der Nähe der Friedrichstraße sah ich auf einmal einen Herrn, der direkt an der Maurer des Parkhotelgartens entlang gelaufen sein muß. Unwillkürlich verlangsamte ich, als ich diesen Herrn sah, meine Schritte, um nicht in unmittelbare Nähe von ihm zu kommen. Beim Einmünden der Friedrich- in die Fremersbergstraße blieb er wie überlegend, welchen Weg er einschlagen solle, stehen, drehte sich um und in diesem Augenblick sah ich im Scheine der Laterne sein Gesicht, das mir als ein blasses jetzt noch vor Augen ist. Er war groß und schlank und machte den Eindruck eines eleganten Herrn. Er war dunkel gekleidet. Die Situation ist mir aus dem Grunde noch so lebhaft in Erinnerung, weil der betreffende Ort ziemlich unheimlich ist und ich gerade vor diesem Herrn große Furcht empfand. Nun ging er schnelleren Schrittes die Fremersbergstraße hinunter. Ich hörte und sah darauf in der Nähe des Alleehauses einen Wagen, in den ich den erwähnten Herrn einsteigen sah. Meine Angst war nun beseitigt. Daß ich von dieser Angst vor diesem Herrn am Abend des Mordtages noch gesprochen habe, kann Herr Karl Seiferheld, Sophienstraße 19, bestätigen. Ich ging den Fußpfad, der von der Fremersbergstraße in die Lichtenthaler Allee führt, hinunter und als ich ungefähr in der Mitte des Fußweges war, **hörte ich den Schuß fallen,** in der Richtung des Tatortes. Ich ging hierauf nach Hause und um ½8 Uhr erfuhr ich von dem Mord. Ich sagte gleich, daß der Schuß, den ich hörte, vielleicht der tödliche war.

Sehr bemerkenswert ist, mit welchen **Schwierigkeiten** die Entlastungszeugin zu kämpfen hatte, bis es ihr **gelang**, durch die **Kriminalpolizei überhaupt vernommen zu werden.** Wir lassen die Zeugin über ihre Erfahrungen in dieser Richtung selbst mit eigenen Worten weitersprechen: Nachdem ich am Sonntag den 21. Juli von der Aussage des Kutschers im Prozeß Hau gelesen hatte, erinnerte ich mich an den Mann, den ich auf dem Fußweg unterhalb der Friedrichstraße gesehen hatte, und dachte zunächst an die Möglichkeit, daß dieser Herr in den Wagen eingestiegen sein mußte. Auch in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch ging mir immer der Gedanke an die **Aussage des Kutschers** im Kopf herum. Ich erinnerte mich, nachdem ich ungefähr zwei Stunden gelegen hatte, **plötzlich an eine Laterne** von leichtem Nebel umgeben, und nun stand mir das ganze Bild, wie ich es oben geschildert habe, ganz klar vor Augen. Am Mittwoch morgen ließ ich gleich die Kriminalpolizei benachrichtigen, daß ich eine Aussage in der Angelegenheit Hau zu machen hätte. Der Kriminalbeamte Böhringer war am Mittwoch abwesend von hier. Donnerstag kam er nicht bei mir vor und so forderte ich Freitag mittag einen Schutzmann auf, Böhringer noch einmal daran zu erinnern. Abends vor acht Uhr war Böhringer noch nicht da und ich erzählte einem zweiten Schutzmann **alles, was ich wußte.** Später kam derselbe Schutzmann wieder bei unserem Geschäft vorbei und sagte mir, daß er es Herrn Böhringer ausgerichtet habe. Auf meine Frage, ob Herr Böhringer zu mir komme oder ob ich zu ihm kommen solle, konnte ich keine Antwort erhalten. In Begleitung dieses Schutzmannes war noch ein zweiter, und beide **fragten mich nun nach der Größe des Herrn,** den ich gesehen hatte. Ich gab an, daß er ungefähr so groß sein könnte, vielleicht auch etwas größer, als der eine der beiden Schutzleute, worauf mir erwidert wurde, daß es dann Hau nicht gewesen sein könne, denn Hau wäre einen, ja vielleicht auch zwei Köpfe größer, als der betreffende Schutzmann.

Ich sagte darauf, daß der Herr, den ich gesehen hatte, **nicht so groß war,** er also auch Hau nicht gewesen sein könne. Samstag früh halb 8 Uhr ging ich nun, da ich nicht länger warten wollte, auf das Bureau des Kriminalbeamten Böhringer und erzählte ihm den Vorgang, wie ich ihn geschildert habe. Er fragte mich zunächst: Was haben Sie eigentlich für Interesse daran, Hau zu verteidigen. **„Wollen Sie ihn vielleicht heiraten?** Ich sagte: O nein, ich will Ihnen aber gleich sagen, daß ich noch nie für Hau eingetreten bin, wenn wir auf ihn zu sprechen kamen. Im Gegenteil, ich war immer gegen ihn, bis mir einfiel, was ich Ihnen jetzt zu sagen wünsche. Böhringer sagte mir im weiteren Verlaufe der Besprechung, daß der von mir erzählte Vorgang gar nicht mit der Hau-Affäre zusammenhinge. Was **wollen Sie denn damit sagen, wissen Sie denn, ob der betreffende Herr wirklich der Hau war?** Ich erwiderte: Nein, **das weiß ich nicht, aber ich will nur sagen, daß Hau nicht geschossen haben kann, wenn er der Herr war,** der in den Wagen eingestiegen ist; denn ich hörte den Schuß erst fallen, nachdem der Wagen bereits weggefahren war.

* * *

Inzwischen verbringt nach der „Frankf. Ztg." der Verurteilte seine Tage nach Entziehung von Schreibgelegenheit und Lektüre mit Dütenkleben.

Baden-Baden, 30. Juli. Die mit Fräulein Eisele vorgenommenen Rundgänge bestätigten im allgemeinen ihre Behauptungen, vor allem auch die Zeitangaben. Es divergieren nur die Aussagen des Kutschers und des Fräulein Eisele betreffs der **Abfahrtsstelle der Droschke, in welcher Hau zur Bahn** gefahren war, um etwa 50 bis 60 Meter. Die soeben angestellten **Schußproben** an der Mordstelle wurden an der Abfahrtsstelle trotz Regen und Blätterrauschen und darüber hinaus deutlich vernommen.

Die europäische Schuldenlast.

Im Anschlusse an die Begründung der englischen Resolution über die Rüstungseinschränkung auf dem **Haager Kongresse, nämlich daß die militärischen** Lasten in fast allen Ländern bedeutend aufs neue angewachsen seien, veröffentlicht der bekannte Volkswirt Alfred Ney-Marck in seinem Finanzblatte „Le Rentier" eine Studie über die europäische Schuldenlast, deren Angaben weiteres Interesse beanspruchen. Er führt sofort die Gesamtziffer vor, die in ihrer Größe mehr als die ausgeklügeltsten Darlegungen besagt, nämlich 148 Milliarden, die jährli cheine Verzinsung von 6 Milliarden erfordern. Die Militärlasten, die Vorbereitung auf den Krieg kosten Europa jährlich über 6½ Milliarden Francs. Folglich muß Europa jedes Jahr nahezu 13 Milliarden für die Verzinsung seiner Schulden und für seine Militärlasten aufbringen. Schaut man nun zurück, so kann man feststellen, daß die europäische Schuldenlast 1866 66 Milliarden, 1870 75 Milliarden und 1887 117 Milliarden betrug, während in diesem letzteren Jahre die Militär- und Marinelasten sich auf 4½ Milliarden beliefen und die Verzinsung der Staatsschulden 5 Milliarden beanspruchte.

Damals war man schon über die Höhe dieser Ziffern sehr bestürzt; wie weit stehen sie aber gegen die heutigen zurück! Seit 1887 allein hat das Kapital der europäischen Schulden um 31 Milliarden zugenommen, wofür ½ Milliarde mehr an Zinsen aufzubringen ist, während die Militärlasten sogar jährlich um 2 Milliarden angewachsen sind. Heute ist das Verhältnis so geworden, daß die Vorbereitung zum Kriege Europa nahezu eine Milliarde jährlich mehr kostet, als die Verzinsung seiner Schulden (6,7 zu 5,9 Milliarden). Neymarck fährt dann fort: „So erklärt es sich, daß die Steuern d. h. die Lasten der Bürger in allen Ländern zunehmen; die schon so schweren alten Abgaben reichen nicht mehr aus. Man muß immer neue Steuergegenstände finden oder die alten Abgaben vermehren. Und dabei findet man bei allen Regierungen den gleichen Drang, die Lasten auf die schon so schwer betroffenen Mobilarwerte zu legen. Ihnen dankt man indessen die Möglichkeit, Anleihen aufzunehmen, Wege, Kanäle, Eisenbahnen zu bauen, und die sonstigen Wohltaten der modernen Kultur. Dank dem öffentlichen Kredite und der Schaffung der Mobilarwerte sind Europa und die Welt umgewandelt worden. Und gerade gegen die Besitzer dieser Wertpapiere konzentriert der Fiskus seine Auspressungsbestrebungen. Es ist zu fürchten, daß der Mißbrauch der mit dem öffentlichen Kredite und die ungeheuren Anleihen getrieben worden ist, die Prophezeiung Hume's rechtfertigt: „Die Nationen müssen den Kredit töten oder der Kredit wird die Nationen töten."

Was ist
‚Kraft-Born'
?

Stellenangebote

3-20 Mk. tägl. könn. Person. jed. Stand. verdien. **Nebenerwerb** durch Schreibarbeiten. Tätigk., Vertr. 2c. Näh. **Erwerbscentrale** i. Frankfurt a/M

Wer über 300 M. bar verfügt, solide u. fleißig ist, dem wird eine leichte 56792
Beschäftigung
eingerichtet, mit der er seine 3000 Mk. **Reingewinn** jährl. haben kann. Off. u. S. B. 19 (Rückporto beif.) an Ann.-Exped. G. Planken, Godesberg a. Rh.

Reisende oder Agenten,
welche (27717
Bau- u. Dachdecker-Geschäfte
besuchen, zur Mitführung eines leicht verkäufl., hochlohn. Artikels gegen hohe Provision für Rheinl. u. Westfalen gesucht. Off. unt. **L. 570** an die Ann.-Expedition **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Einem jungen Kaufmann mit ca. M. 2000 Barmitteln ist für den Fall er sich als
tüchtige Reisekraft
eignet, Gelegenheit geboten, sich an einem kl. gesunden Unternehm. bei gutem Verd. zu beteiligen. Verluste ausgeschlossen. Schriftl. Ang. u. **B. 4710** a. d. Geschst.

Leistungsfähige Putzwollfabrik
sucht für Dortmund u. Umgebung einen fleißigen
Vertreter
der möal. in Putzwolle bei Maschinenfabriken, Bergwerksgef. etc. gut eingeführt ist. Schriftl. Angeb. u. **T. U. 4707** an die Geschäftsstelle.

Gegen hohe Provision suche ich für einen **Konsum-Artikel** tüchtigen
Vertreter.
Offerten unter **H. J. 550** **postlagernd Bochum.**

Verkäufer
Für die Teppich- u. Gardinen-Abteilung suche ich einen mit der Branche durchaus vertrauten, tüchtigen
1. Verkäufer
Christ, zum 1. Oktbr. evtl. früher. Den Gesuchen sind Zeugnisse, Bild u. Gehaltsansprüche beizulegen.
Friedr. Rawe
Münster i. W.

Suche für **sofort** umständehalber einen
jungen Mann
der **Kolonial- u. Drogenbranche** im Detail. Derselbe muß ein strebsam. u. tücht. Verkäufer sein und beste Zeugnisse besitzen. Schriftl. Off. unt. **C. T. 4680** an die Geschäftsst. d. Bl. (27451

Jüngerer Schreiber
für ein hies. Bureau ges. Schriftl. Ang. m. Gehaltsanspr. u. **C. K. 6393** a. d. G.

Ausw. Inkassogeschäft sucht tüchtige
Acquisiteure
gegen hohe Bezüge.
Schriftl. Angeb. u. **F. 565** an die Geschäftsstelle erbet.

Mehrere flotte Setzer
für dauernd sofort gesucht.
Joh. Tuschen, Hörde
Strebs. unverh. Mann, der über 5—6000 Mk. verfügt und Lust hat, sich als **Masseur und Bademeister** auszubilden, um als solcher dann d. Betrieb einer Badeanstalt zu übernehm., bietet sich **glänz. Lebensstellung.** Besondere Kenntnisse sind nicht erforderlich.
Schriftl. Angeb. u. **E. 564** an die Geschäftsstelle erbet.

Tüchtige, selbständig arbeitende
Heizungs-Monteure
gesucht. 27653
Essener Centralheizungs-Fabrik
Georg Müller, Ingenieur
Essen-Rüttenscheid
Amalienstraße 38.

2 Schneidergehülfen
f. Heinr. Flunkert, Brackel.

Was ist
‚Kraft-Born'
?

Die Fachschule für Eisenhoch- u. Brückenbau
— früher: **Westenhellweg 54** —
jetzt: **nur Hoher Wall 23**
eröffnet einen **neuen Kursus** für **Schlosser,** welche
Vorzeichner
für **Eisen-Konstruktionen** werden wollen. 57347
Die Ausbildung erfolgt gründlich und gewissenhaft, sodaß jeder Schüler nach beendigtem Kursus befähigt ist, **sofort** Stellung als **selbständiger** Vorzeichner bekleiden zu können. Sogen. Anlernen in der Werkstatt ist **nicht** erforderlich.
Sämtliche von mir ausgebildeten **Schüler erhielten** durch mich gut bezahlte **Stellungen** bei bekannten Firmen.
Der Unterricht kann abends oder am Tage besucht werden.
Briefliche Anfragen sind zwecklos, weil **persönliche Anmeldungen** unbedingt erforderlich sind.
Hoher Wall 23. **M. A. Böhm,** Civil-Ingenieur.

Die I. Torpedo-Division, Kiel, stellt am **2. Oktober**
Metallarbeiter
als 3- und 4-jährig freiwillige Torpedoheizer und Maschinisten-Anwärter ein. 27747
Gesuch mit genauer Wohnungsangabe umgehend an das **Kommando der I. Torpedo-Division** einsenden.

Selbständige Schlosser
für **Schaufenster-Konstruktionen** für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn gesucht. (27308
Eisenkonstruktions- u. Kunstschmiedewerke G. m. b. H., vorm. Ernst Fißmann & Co., Essen-Ruhr (West).

Mehrere tüchtige Werkzeugschlosser
gegen hohen Lohn für dauernd sofort gesucht. (27067
August Kopfermann,
Glückaufstraße 52.

Wir suchen zum sofortigen Antritt (27671
40-50 gute Bruchsteinmaurer
für längere Beschäftigung.
Meldungen sind zu richten an Herrn **Ingenieur Engel, Talsperrenbau Werda im Vogtland.**

B. Liebold & Comp., A.-G., Holzminden.

Jugendl. Hülfsarbeiter
14—16 Jahre alt, sucht gegen hohen Lohn und Akkord (27363
Aug. Kopfermann, Glückaufstr. 52.

Tüchtiger Monteur
für **Eisenkonstruktionen und Apparate** per sofort gesucht.
Eisenhütte Westfalia Bochum. 27605)

Schlosser, Bohrer, Zuschläger und Platzarbeiter
sucht 26872
Johannes Dörnen
Brückenbauanstalt, Derne.

Tücht., erfahrene selbständ.
Schlosser
sofort für dauernd gesucht. 57450) Gnadenort 11.

Tüchtige Schlosser
für dauernde Beschäftig. gesucht.
Carl Franken,
Gitterfabrik, **Bochum,**
27737) Ottostraße 40.

Tüchtige
Bauschlosser
für Fensterarbeit
sucht (27584
Dortmunder Brückenbau
C. H. Jucho.

Ankörner
Schlosser
Kesselschmiede
Scheerenarbeiter
jugendl. Arbeiter
sucht 27430
Heinrich Behrend
Dortmund
hinter der neuen Gasanstalt.

Mehrere tüchtige (27493
Schlosser und Rohrleger
finden sofort lohnende Beschäftigung. **Zeche Bruchstraße, Anlage Dr. Otto & Co. in Langendreer.**

Schlosser
Zuschläger
Nietenwärmer
Hobler,
Hilfsarbeiter
sucht für dauernde Beschäftigung
Union, Abt. Weichenbau, Dortmund.
Meldungen beim Portier VII, Sunderweg. 4882

Mehrere tüchtige (57405
Schlosser und Dreher
stellt sofort ein **Wilh. Bartels,** Maschinenbau u. Eisenkonstrukt. Oesterholzstr. 13.

Ein junger (27469
Schmiedegeselle
für Huf- u. Wagenschmiede gesucht von **W. Sprave, Annen.**

Tücht. Schmiedeges.
sofort gesucht. **Gebr. Overbeck** 27776) Mälzerstraße.

Auf sofort mehrere tüchtige
Schlosser
sowie
ein Werkzeugschlosser
gesucht. **Carl Treck G. m. b. H.,** Fabrik am Gronau-Enscheder Bahnhof.

Montagearbeiter
wie **Schlosser, Nieter, Zuschläger** u. s. w. sowie auch
einige tüchtige
Kesselschmiede
für die Zeche **Rhein-Elbe** Schacht I/II gegen höchsten Lohn gesucht. Meldung. bei **Monteur Scherer** auf **obiger Zeche.** 27756

Tüchtige
Zuschläger
Hilfsarbeiter
Tagelöhner und
jugdl. Arbeiter
zum Nietenwärmen,
sowie ferner
tüchtige Dreher
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei (27735
E. Willmann, Dortmund.
Dampfkesselfabrik.

Nieter
für Preßlufthämmer für auswärtige Montagen zum sofortigen Eintritt gesucht.
Hein, Lehmann & Co., Akt.-Ges. Düsseldorf-Oberbilk.

Tücht. Steinhauer
sowie Schrifthauer sofort gesucht. **Wwe. Th. Bumann,** Kaiserstraße 98.

100 Hauer
und
Schlepper
sofort oder später gegen hohen Lohn gesucht. Meldungen bei **Carl Bauer, Ober-Aufseher, Holten,** Krs. Ruhrort, Krummestr. 34a.

Zwei zuverlässige
Zimmerleute
auf einige Zeit für Aushilfe gesucht. **Sterkel u. Sonderhoff,** Parkettfabrik, Feldstraße 57. (27787

Suche sofort
3 Tischlergesellen
auf massiv eichen Schlafzimmer. Stellung dauernd.
Freienohl (Bez. Arnsberg), **Mech. Möbelschreinerei.**

Tüchtige Möbelschreiner gesucht. Schubertstraße 18.

Tüchtige
Maschinenschreiner
sowie ein selbständiger (23724
Schlosser
für mechanische Schreinerei ges. **W. Ecke, Wattenscheid.**

Zuverlässige
Anstreicher - Gehülfen
erhalten dauernde Arbeit. **Gust. Sprave, Annen i. W.**

5 ordentliche
Anstreichergehülfen
sucht gegen hohen Lohn (27594
E. Lichte, Derne
Hotel Reichsadler.

Ca. 15 Maurer u. Handlanger
per sofort gesucht von (27485
Knorr & Co.,
Baugeschäft in **Derne.**

Maurer
für Innenputz gesucht.
Leopoldstraße 49.

Tüchtige Maurer und Handlanger
sofort gesucht. 27657
Franz Kraus, Baugeschäft
Herne.

2 tücht. Handlanger ges. Cörne, Uhlandschule.

Geübt. Plattenleger
gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg (27781

Innenputzer
gesucht für Kolonie-Neubau. Bergamen. C. **Gödecke,** Baugeschäft, **Kamen.**

Schachtm. o. Vorarbeiter m. 15—30 Mann sof. f. nahe Münster ges. Stundenl. 40 bis 50 Pfg. Meist. n. Uebereink. Beginn d. Arbeit Montag, 5. Aug. Schr. Meld. a. **Johann Müller, Neuhausbach** (Pfalz).

100 tücht. Erd- u. Felsarbeiter
werden gegen einen Stundenlohn bis zu 42 Pf. am Neubau des Krankenhauses in der Schönebeck Barmen gesucht. (27694
A. Schatzberg, Tiefbaugeschäft

Es werden 24237
40-50 Mann
für **Kanalisationsarbeiten u. Kokerei** bei hohem Lohn sofort gesucht.
Meldung. an **Gerhard Lüneburg, Beckhausen bei Buer.**

50 Erdarbeiter
sof. gesucht. **August Menzel, Dorstfeld,** Kaiserstr. 50. (27457

Tücht. Erdarbeiter
für dauernde Beschäftigung gegen **hohen Lohn** gesucht. 27846) Kaiserstr. 130.

25 tüchtige
Kanalarbeiter
sof. gesucht. **Zeche Minister Stein,** am 1. Toreingang. Schachtmeister **Heidrich.**

2 **Stellmacher** gegen hohen Lohn sucht **H. Bückmann,** Ober-Eving b. Dortmund.

Ein tüchtiger Schuhmachergehilfe sofort für dauernde Arbeit gesucht.
Hörde, Bickefeld 15.

Ordtl. Schuhmachergeselle ges. Holländischestr. 4.

Tücht. Schuhmacher für dauernde Arbeit gesucht. Brüderweg 65. (57477

Jung. Schumachergehülfe
gesucht. **Oesterholzstr. 39.**

Auf sofort **2 tüchtige**
Dachdecker
ges. **Franz Scheer,** Dachdeckermeister, **Lünen** a. d. Lippe.

Ein junger tüchtiger **Friseur-Gehilfe** gesucht.
Carl Erdmann, Friseur, **Hombruch-Barop.**

Tüchtiger Friseurgehülfe
gesucht. **K. Gebhardt,** Kaiserstraße 7a. 56325

Ein tüchtiger
Friseurgehilfe
sofort gesucht. **Anton Büker, Bochum,** Marienstr. 4.

Friseurlehrling ges.
Oepping, Königswall 62.

Tüchtiger
Konditorgehülfe
p. sofort gesucht. **Konditorei Hennekemper, Hörde.**

Ordl. Bäckergehülfe
gesucht. **H. Henze, Castrop,** 27799) Bochumerstraße.

Ein tüchtiger (27718
Konditor-Gehülfe
gesucht. **Aug. Wehmeyer, Westerholt** b. Herten.

Ein Bäckergehülfe
per sofort gesucht. (27656
Fr. Friedrichs, Unna,
Massenerstraße 24.

Tücht. Bäckergehülfen sof. ges. Humboldtstr. 44.

Zweiter Bäckergeselle und 1 Lehrling
gesucht. Hermannstr. 39.

Ein ord. jg. Bäckergeselle sofort gesucht. **Wilh. Holbeck, Lütgendortmund.**

Tüchtiger, selbständ. (27568
Bäcker- u. Konditorgehülfe
in dauernde Stellung bei gutem Lohn sofort gesucht.
Carl Schröder, Derne, Stat.

Jüng. tücht. **Bäcker- u. Konditorgehilfe** gesucht.
Hörde, Schützenstraße 33.

Ein tücht. **Bäckergehilfe** sofort ges. **Aug. Silberstiepe, Hörde,** Hochofenstraße 19.

Suche sofort jungen, tüchtigen
Bäckergesellen.
Lohn pro Woche 8 Mk. Kassen frei. **Eugen Koch**
27509 Bäckermeister, **Siegen.**

Bäckergeselle
gesucht. 27532
Ad. Brune, Herne.

Ein Konditor u. Bäcker gesucht. Düsseldorferstr. 20.

Ein selbst. **Bäckergehilfe** gesucht. Nordstraße 20.

Junger Konditor, selbständ. sauberer Arbeiter findet gute Stellung.
Münsterstraße 68.

Strebs. Mann m. g. Ref. f. für halbe Tage Beschäftig. z. Kass. od. dergl. Näh. in der Geschst. (57280

Bäckergehülfe sofort gesucht. Brackelerstr. 3.

Suche für sofort einen ordentlichen jüngeren
Müller.
Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
H. Reismann, Dampfmühle, **Oespel,** St. Lütgendortmund

Kräftiger, zuverlässiger
Lagerarbeiter
mit guten Zeugnissen gesucht. 57207) Kanalstraße 51 a.

Ordentl. Junge als Hilfsdiener. **Hotel Neubauer, Bochum,** Vorstellung erford.

Es sind bei mir offene Stellen angemeldet für 27460
Privatkutscher Hotelkutscher Reisekutscher, Geschäftskutscher, Diener, Hausknecht, Packer, Fuhrknechte in Brauerei, Mühle, Kolonialwaren, **Baumeister, Ackerknechte, Schweizer, Müller**
August Kölling, Stellenvermittler, **Dortmund,** Burgmundastraße 26.

Tüchtiger, unverh. (57402
Kutscher
p. sof. gesucht. **Nordstr. 43.**

Ein anständiger **Kutscher** gesucht. **Schulte,** Brüderweg 15.

Grossbrauerei
sucht stadtkundigen
Flaschenkutscher
Bevorzugt solche, die schon für Bierverleger, Milchhändler oder Brotfabrikanten gefahren haben.
Schriftl. Angeb. u. **M. N. 4692** an die Geschäftsstelle.

Ein stadtkund. **Kutscher** gesucht. Taubenstr. 7.

Fuhrknecht gesucht.
27823) Lessingstraße 50.

Zum baldigen Eintritt
1—2 Ackerknechte
gegen hohen Lohn gesucht. 27754) **Schulte Wullen, Annen-Wullen.**

Schweizer u. Knechte
sofort gesucht. **Peter Nöth,** Stellenvermittler, Gnadenort 12.

Auf sofort gesucht:
einige Portiers
Buffetfräuleins
Köchinnen,
Kochlehrmädchen,
Hausdiener.
Gustav Müller, Stellenvermittler, Stubengasse 28, Tel. 2656.

Gesucht
Schweizer, Schweizerfamilie, Acker- u. Fuhrknechte
Heinrich Maagh,
Stellenvermittler, Königswall 10, am Hauptbahnhof.

Hausbursche
gesucht bei **Weil,** Brückstr. 7.

Kräft. Laufbursche
gesucht. (27788
Heerbeck
Westenhellweg.

Laufjunge gesucht.
Ostenhellweg 13.

Mittwoch u. Samstag ein **Laufjunge**
ges. Johannesstr. 20, pt.

Laufbursche
gesucht. (27780
Dudenstraße 4, parterre, rechts.

Laufbursche
für nachmittags von 4—6 Uhr ges. Münsterstr. 77, Weinhandl.

Ein prop. **Laufbursche** gesucht. Rheinischestraße 78, Metzgerei.

Laufbursche gesucht.
Properer, schulfreier Knabe findet Stellung.
Brückstraße 11.

Suche per sofort einen ordtl. kräftigen (27175
Laufburschen
Fritz Mensendieck,
Märkischestraße 60.

Junge von 16—17 Jahren, welcher mit Pferden umgehen kann, zum Eisfahren gesucht. Dortmund, Bremerstraße 12. (27749

Junge zum Brotfahren sof. ges. Altermühlenweg 77.

Junge, 14—15 Jahre, für leichte Arbeit, sof. o. später gesucht. Guter Verdienst.
Westenhellweg 126, II.

Lehrling
mit guter Elementarschulbildung für Bureau u. Lager von hies. techn. Spez.-Gesch. sofort gesucht.
Schriftl. Angeb. u. **C. H. 4691** an die Geschäftsstelle.

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, aus braver Familie, ev. zum Herbst unter günstigen Bedingungen gesucht.
August Köster, Herne, Eisenwaren-, Werkzeug-, Haus- u. Küchengeräte - Handlung. Fernsprecher 325. 27488

Polster- und Dekorations-Lehrling
sucht **Gies,** Königswall 91.

Lehrling
gesucht. Buchdruckerei **Wilh. Röhr,** Wambelerstraße. 56597

Maler- u. Anstreicherlehrling wird gesucht. **Friedr. Voß,** 56546) Uhlandstraße 26.

Kräft. Former- u. Dreher-Lehrling
sucht **Gust. Wenstenhagen,** Metallgießerei u. Mech. Werkst.

Ein Bäcker- und Konditorlehrling
gesucht **Otto Wylich, Hörde.**

Friseur-Lehrling.
Sohn achtb. Eltern ist Gelegenh. geboten, sich in dies. Fach. perfekt auszubilden, u. **günst. Bedingungen.** Am v. außerh., Vorort. (57366
H. Janke, Friseur, staatl. geprüft. Heilgehülfe, Heiligegartenstr. 12.

Sohn achtbarer Eltern als Lehrling für Zahntechnik gesucht. Schr. Angeb. u. **D. K. 4711** an die Geschäftsst.

Sohn achtbarer Eltern als **Kellnerlehrling**
gesucht, welcher gleich verdient. Zu erfr. nachm. 3—6 Uhr. Bornstraße 37, pt.

Schlosserlehrlinge
stellt noch ein **Wilh. Bartels,** Maschinenbau u. Eisenkonstrukt. Oesterholzstr. 13.

Suche f. m. Büro zum baldigen Eintritt **perfekte**
Maschinenschreiberin
die mit der Adler-Masch. u. d. Stenogr.-System Stolze-Schrey vertraut sein muß und gleichzeitig das Telephon mit bedient.
Bewerb. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. erbet. u. **M. A. 4706** a. d. Geschäftsst.

Eine tücht. kath. **redegewandt. branchekund. Verkäuferin** die etwas sticken u. nähen kann, für ein Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft per 1. September gesucht. Salair bei freier Stat. 25 Mk. Offerten unter **A. M. 27782 postl. Hamm i. W.**

Manufakturistin
Evang. Verkäuferin, nicht unt. 22. Jahr., d. m. Landkundschaft umgehen kann, gesucht; auch findet daselbst ein Lehrmädchen gute Lehrstelle. Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschr. erb. unter M. 4705 a. d. Geschäftsst.

Suche eine angehende
Verkäuferin
für Kolonialwaren, welche auch etwas Hausarbeit übernimmt. Dienstmädchen wird gehalten. Off. bitte Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. beifügen. **Joh. Lambrecht, Lünen-Süd, Stat. Preußen.**

2 tüchtige
Verkäuferinnen
für Kurzwaren und Wäsche per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station, Bild und Zeugnisabschriften erbeten.
Gustav Lohmeyer, Hamburger Engros-Lager
27670 **Soest i. West.**

Mehrere Verkäuferinnen
für mein Kolonialwarengeschäft zum sofortigen Eintritt, ev. später gesucht.
Off. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisauschriften erbet.
Kurt Stolper, Soest.

Suche für meine **Schweinemetzgerei und Aufschnittgeschäft** per Sept. o. Okt. eine
tücht. Verkäuferin
Wilh. Dieckhoff, Bochum.

Wir suchen für eine unserer Filialen eine gewandte
Verkäuferin
die in Delikatessengeschäften oder Metzgereien tätig gewesen ist. 27710
Westfälische Wurst- u. Fleischkonserven-Fabrik
H. Quadbeck u. Söhne, Dortmund.

Suche für meine **Schweinemetzgerei u. Aufschnittgeschäft** eine gewandte (57208
Verkäuferin.
A. Ganser, Kaiserstraße 3.

Mehrere tüchtige
Verkäuferinnen
per sofort gesucht.
Geschw. Marx,
Recklinghausen,
Manufaktur- und Modewaren.

Suche für meine **Rind- u. Schweinemetzgerei** eine tücht
Verkäuferin
mit nur gut. Zeugn. **Karl Kösters,** Oestermärschst. 21.

Tücht. Gehilfin f. Kostüme gesucht. Münsterstr. 48, I.

Modes.
Tüchtige erste u. zweite Arbeiterinnen suchen zum baldigen Eintritt. Anaen. Jahresst. Off. b. freier St. im H., Bild u. Zeugnisabschr. **Geschwister Eisenstein,** Special-Putzgesch. **Herne i. W.**

Ein tücht. **Fräulein** mit 20 Jahren für Buffet und Wirtschaft sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle. (27789

Verkäuferin
für Abteilung Confitüren gesucht.
Bevorzugt werden solche, die in flotten Kolonialwarengeschäften oder dergl. tätig waren. (27819
T. & M. Pinthus,
Dortmund, 44 Brückstraße 44.

Verkäuferinnen
der Haushalt- und Spielwarenbranche, finden dauernde Stellung. (27784
Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Angabe der Gehaltsansprüche an **M. Lindenthal, Hamm i. W.**

Verkäuferin
für die Abteil. Spielwaren, tüchtig u. selbständig, p. bald gesucht. Schriftl. Ang. erbitt.
Ackermann u. Co. Nachf.
Dortmund, Enschederstr. 3.

Tüchtige Verkäuferin
für mein **Hut- und Mützengeschäft** per 15. September gesucht. Offerten mit Photographie und Zeugnissen bei freier Station an
Herm. Oppenheimer, Schwerte-Ruhr.

Per 1. September gesucht:
Mehrere tüchtige
Verkäuferinnen für Baumwollwaren
mehrere tüchtige (27708
Verkäuferinnen für Kurzwaren
Off. mit Phot., Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. bei nicht freier Station erbeten **B. Sommer & Co., Wanne.**

Tüchtige Verkäuferin
per sofort oder später gesucht. Solche, die in einem Bandagen oder Corsettgeschäft tätig waren, erhalten den Vorzug. Schr. Ang. mit Bild und Zeugnisabschriften unter B. A. 4705 an die Geschst. d. Z.

Suche zum 15. August ein in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
dasselbe kann die Küche erlernen. Zweitmädchen vorhanden
Frau **Albert Hoffmann, Castrop,** Bahnhofstr. 5a.

Für einen kleinen Geschäfts-Haushalt wird per sofort eine
tüchtige Köchin
gesucht. **Wilhelm Fuchs,**
(27570 **Altena i. W.**

Lehrmädchen
Suche für mein besseres Kolonial- Warengeschäft v. 1. Oktob. ein Mädchen aus achtbarer ev. Familie in die Lehre. Lehrzeit zwei Jahre. Kost u. Logis im Hause frei. Auswärtige bevorzugt. Offerten u. Abschrift des letz. Schulzeugnisses erbeten an
H. W. Greeven,
Münsterstraße 7.

Kochlehrmädchen gesucht.
Hotel z. König v. Preußen.
Hörde.

Zu Anf. Okt. ein j. **Mädchen,** am liebsten v. Lande, z. Erlernung d. Haushalts bei Familienanschl. ohne gegens. Vergütung gesucht.
Schriftl. Angeb. u. **M. C. 4694** an die Geschäftsstelle.

Suche zum 1. Oktober zur Erlernung der Küche und des Haushalts ein nicht zu junges evangelisches **Mädchen** von guten Eltern, Familienanschluß und gute Behandl. zugef. Frau **A. Steins Essen,** Neustraße 5.

Lehrmädchen
für Kolonialwaren per 15. Aug. u. 1. Septbr. gesucht.
Carl Velten, Leopoldstr. 48.

Für eine **junge Dame,** eval., Konfession, die in der **Papier- und Schreibwaren-Branche** erfahren ist, bietet sich günstige Gelegenheit zur Erlernung des Buchhandels bei angenehmer Stellung. Off. mit Photographie und Gehaltsansprüchen u. **H. W. 4684** an die Geschst. d. Z.

Lehrmädchen
aus ordentl. Familie für mein Pelzwaren-, Hut- u. Schirmgeschäft gegen sofortige Vergütung gesucht.
Wilh. Mehling, Ostenhellweg 13.

Suche per 1. März u. 1. April ein jung.
Mädchen
nicht unter 16 Jahren, auf ½ Jahr ohne gegens. Verg. bei Familienanschl., zur Erlernung d. Haush., welches sich im Bedienen ausbilden möchte. Wirtstochter bevorz. Von wem sagt die Geschäftsst. d. Zeitung. (27815

Lehrmädchen
gegen sofortige Vergütung gesucht
H. Feldelberg,
27793 Brückstraße 29.

Lehrmädchen
aus gut. Familie für unser Besatz- u. Wollwarengeschäft gesucht. **Kraus u. Co. Nachf.**
Geschw. Mord, Ostenhellweg 37. (57389

Ein Lehrmädchen
bei sof. steig. Vergüt. sowie
schulfr. Mädchen
für nachmittags z. Auslauf. ges. Brückstr. 17, i. Laden.

Ein Fräulein
zur **Leitung** einer **Rind- u. Schweinemetzgerei - Filiale** sofort oder später gesucht, daselbst ein **Lehrling** oder angehender Gehilfe o. solcher, der die Lehrzeit noch nicht ganz beendet hat.
Schriftl. Angeb. u. **B. K. 4702** an die Geschäftsstelle.

Junger Wirt sucht zum 1. August ein besseres evang.
Fräulein als Haushälterin
Schriftl. Angeb. u. **H. A. 4708** an die Geschäftsstelle.

Für September suche ich ein selbständiges
Küchenmädchen
oder eine einfache **Köchin** gegen hohen Lohn.
Frau Hans Arndts,
57331) Märkischestr. 25.

Tücht. Mädchen
zum 15. September gesucht.
27666 **Westenhellweg 105.**

Mädchen
für Küche und Hausbalt gegen hohen Lohn gesucht. Daselbst auch ein (27464

Mädchen
zum Austragen und leichte Hausarbeit gesucht.
Wilh. Termehr,
Konditorei u. Café, Kaiserstr. 7.

Tücht. Mädchen
für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn gesucht. Wäsche auß. d. H. Wißstr. 45. III.

Ein tüchtiges 27511
Morgenmädchen
nicht unter 18 Jahren, gesucht für kleinen Haushalt.
Frau Joh. Hummels
Zimmerstraße 33.

Suche ein jüngeres, properes
Zweitmädchen
welches putzen u. waschen kann, gegen hohen Lohn. (27453
Frau M. Görg, Nordstr. 30.

Junges, properes (27757
Tagesmädchen
für leichte Arbeit gesucht.
Münsterstraße 117 part.

Zimmermädchen
zum baldigen Eintritt gesucht.
Hotel „Rheinischer Hof".

Morgenmädchen
sof. ges. Saarbrückerstr. 56, 1. Etg.

Fleißiges sauberes (57284
Mädchen
sofort gesucht. Courlerstraße 2

Zum 15. Sept. prop. zuverl.
Mädchen
gesucht. Dortmund, Hagenstraße 40, 2. Et. 56419

Was ist
‚Kraft-Born'
?

Jüng. Mädchen
für alle Hausarbeit z. 15. Aug. gesucht. **Frau Everding,** Rheinischestraße 62. (57227
Properes (27498
Morgenmädchen
sofort gesucht. Olgastr. 20, prt.

Mädchen
für **alle** Hausarbeiten **v. sofort** gesucht. Elisabethstraße 2 a, pt.

Saub. Morgenmädch.
zu einelner Dame sofort gesucht.
Westenhellweg 40
57432) Eing. Hansastr. Laden.

Suche zum 15. September ein zuverlässiges tüchtiges
Dienstmädchen
für kleinen herrschaftlichen Haushalt. **Frau Aug. Wolff,** Fuhrgabelstr. 13, am Südbahnhof.

Ein junges Mädchen
eval., welches Lust hat, die Restaurationsküche zu erlernen, findet per bald od. spät. Stell. Lehrzeit 1 Jahr. Familienanschluß. Schriftl. Ang. u. **O. P. 4699** a. d. G.

Ein junges Mädchen
eval., welches die Restaurationsküche erlernt hat, findet per Ende August od. früher Stellung in besserem Restaurant als **Stütze der Hausfrau,** Lohn nach Uebereinkunft. Schriftl. Ang. u. **U. E. 4698** a. d. Geschst. d. Z.

Für sofort ein properes und zuverlässiges
Mädchen
für kleinen Haushalt von 2 Personen gesucht; dasselbe muß im Kochen erfahren sein. **J. D. Ebbinghaus, Iserlohn.**

Properes zuverlässiges
Mädchen
gesucht. Lohn 20—22 Mark. Waschfrau vorhanden.
Lindenstraße 5.

Ein zuverlässiges erfahrenes
Zweitmädchen
für Mitte Septbr. od. später ges. **Frau G. Wiskott, Dortmund,** Elisabethstr. 6.

Für mein Restaurant suche ich für sofort ein tücht. brav.
Mädchen
zur Stütze der Hausfrau u. am Buffet. Näh. Hohestraße 31½. (56991

Erfahrenes, sauberes
Mädchen
für Küche und Haushalt zu sofort gesucht. (27646
Apotheker Engels, Huckarde.

Zum 15. September ein braves, katholisches, älteres
Mädchen
zu einem kleinen Kinde geg. hohen Lohn gesucht. **Frau Gerichtsassessor Schem, Unna**

Für ein **junges Ehepaar** wird zu September ein in Küche u. Hausarbeit erfahr.
Mädchen
gesucht, das schon in besseren Häusern gewohnt hat.
Näheres Arndtstr. 6, 1. Et.

Suche sofort ein ordentlich.
Dienstmädchen
mit guter Schulbildung, welches auch am Buffet bedienen kann, nach auswärts in e. Restaurant. Zu erfragen in der Geschäftsst. (27727

Suche für meinen Geschäftshaush. nettes angen.
Mädchen
in Küche u. Hausarb. bew., in Nähe Dortmunds. Denkbar beste Stellung. Näh. in der Geschst. d. Ztg. (57261

Ein zuverlässiges 57306
Dienstmädchen
w. b. gut. Lohn nach Frankfurt gesucht. Mit Zeugn. zu melden b. **Frau Apotheker Schmitten,** Jaegerstr. 31, I.

Für kl. bess. Haush. sucht
ordtl. Mädchen
per 1. Sept. gesucht. **Frau Rosenthal, Dorstfeld,** Kaiserstraße 28. (57258

Ordentl., sauberes
Mädchen
welch. kinderlieb ist, sof. ges. 57326) Hohestr. 22.

Mädchen
für alle Hausarb. sofort ges. Lessingstraße 23.

Was ist
‚Kraft-Born'
?



Goldwaren und Schmucksachen!

Unsere Auswahl ist sehr gross! Unsere Preise sind die billigsten!

Sehr bedeutend sind unsere Vorräte in

Damen- und Herren-Ringen, Brochen und Ohrringen, Manschettenknöpfen, Vorsteckнadeln, Armbändern und Colliers

Grosse Auswahl in **Brillanten** 585/1000 Goldfassungen, nur moderne Facons, **in Brochen, Ohrringen und Ohrschrauben, Armbändern Damen- u. Herrenringen, Nadeln, Knöpfen, Schiebern** etc

Uhrketten! Unsere Auswahl ist die bedeutendste! Unsere Preise sind die billigsten! ✿ **Goldene Ketten** in 585/1000 u. 333/1000 ✿ Charnierketten u. Gold auf Silber im Tragen von echtem Golde nicht zu unterscheiden.

Doublé-Uhrketten in 6 verschiedenen Qualitäten, **Silber-, Tula-, Talmi, Perl- u. Nickelketten etc. etc.**

A. Eick & Comp.

Altes Gold und Silber wird zum vollen Wert in Zahlung genommen.

Dortmund, Nikolai-Strasse 5, Balkenstrasse 36—38 [beim Bezirks-Kommando], **Eingang Balken-Strasse 38.**

Sauberes, ordentliches
Dienstmädchen
nach **Berlin** bei **hohem Lohn** gesucht. Meldungen b. Frau **Ernst Thomas, Brünninghausen,** Kreis Hörde.)

Für kleine Familie zum 15. August ordentl. prop.
Mädchen
gesucht. (27809
Frau Schmitz, Schliepstr. 2.

Auf sofort ein ordentlich.
Dienstmädchen
für eine kleine Familie von 3 Personen gesucht. **Kaufmann,** Wißstr. 25, 1. Etg.(

Eine alleinstehende alte Dame sucht ein in Küche u. Hausarbeit erfahr. evangel.
Mädchen
mit guten Zeugnissen von **außerhalb** zum 15. August. Märkischestr. 48, 2. Et. (

Suche auf sofort o. spät. ein
Mädchen
von 15—16 J., für kl. Haushalt (4 Personen. (27810
Frau H. Oesterhelweg, Hagen i. W. Neue Friedrichstr.

Tücht. prop. Mädchen ges. Hüttemannstr. 44, p. (

Wer sofort ein ordentl. jüng. **Mädchen** gesucht.
Dresdenerstraße 2, II.

1 ordl. Mädchen gesucht.) Kesselstraße 1.

Für kleinen besseren Haushalt in Köln a. Rh. (2 Erwachsene, 1 Knabe v. 2 J.) wird evang. **Dienstmädchen zum möglichst baldigen Eintritt** gesucht. Stundenfrau wird noch gehalten. Gefl. Angebote sind zu richten an Ingenieur **M. Meißner, Köln,** Ubierring 54, III. (

15—16jähriges **Mädchen** für kl. Haush. gesucht, am liebst. v. ausw. Hohestr. 63, pt. (

Sof. ein **Tagesmädchen** gesucht. Zimmerstr. 24, pt. Meld. v. 4—6 Uhr nachm. (

Tücht. Mädchen f. Küche u. Hausarb. z. 15. Aug. gesucht. Rheinischestr. 5. (

Tagesm. ges. 1. Kampstr. 15

Prop. Morgenmädchen ges.) Lütgaebrückstr. 11, 1. Etg.

Ein ord. Mädchen f. ganze Tage ges. Oesterholzstr. 16.

Anfang August ein ordentl. **Mädchen**
für Küche und Hausarbeit gesucht. Lohn 20 Mark.
Westenhellweg 90.

Ein hübsches 4 Wochen alt. **Mädchen** zu versch. Zu erfr. Bornstraße 50, 2. Etg. (

Ja. **Mädchen,** 14—15 J., m. 10 M. sof. Danewerkst. 1, I.

Ein **Tagesmädchen** f. leichte Hausarbeit gesucht.)
Eving, Chausseestraße 25.

Junges Mädchen
für Nachmittags sofort ges.) Weiherstr. 40, 1. Et.

Ein fleißiges prop. **Mädchen** zum 15. August gesucht.
Frau Simon, Brunnenstraße 30, 1. Etage. 57264

Ein Mädchen
wird sofort bei einer klein. Familie gesucht. (57246
Frau Kahr, Priorstr. 6, II.

Junges, ordentl. Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
Belzig, Staufenstr. 9.

Mädchen v. 16—18 Jahr. sof. ges. **Frau R. Schmidt,**) Roonstraße 33, p.

Prop. Morgenmädchen, welches waschen kann, sofort ges. Krimstr. 7, 2. Et. r. (

Braves Mädchen f. klein. kinderlosen Haushalt. (Lortzingstraße 15, part. (

Prop. Mädchen von 15 b. 17 Jahr., am liebsten vom Lande, gesucht. Leopoldstraße 13, parterre. (57344

Morgenmädchen gesucht.
Rheinischestr. 58 (Laden). (

E. j. saub. **Dienstmädchen** n. liebst. v. auswärts wird p. sof. ges. Heroldstr. 70, I(

Morgenmädchen
gesucht. Frau **Höhmann,** Stahlwerkstr. 22, 2. Etg. (

Tüchtiges Morgenmädchen
sofort gesucht. (57442
Oesterholzstraße 67.

Ordtl. prop. Morgenmädch. ges. Ostwall 9, 3. Et., r. (

Ein pr. **Morgenmädchen** sofort gesucht. Brüderweg 40, **part.** Zigarrengeschäft.)

Auf sof. ein tücht. **Mädchen** gesucht, Lohn 250 Mark.) Am Rondel 2, 2. Etg.

1 Morgenmädchen gesucht.) Am Rondel 2, 2. Etg.

Morgenmädchen gesucht.) Dresdenerstr. 69, pt.

Properes Morgenmädchen
für kleinen Haushalt zum 15. August gesucht. 57388) Adolfstraße 4.

Prop. Mädchen
auf gleich o. spät. geg. gut. Lohn gesucht. (27807
Knappenbergerstr. 31½, II.

Kräftiges **Mädchen** für morgens gesucht. Frau **A. Harkott,** Hohestr. 131.)

Morgenmädchen sofort gesucht. Alfenstr. 55, 1. Et.

Morgen- o. Tagesmädchen sof. ges. Adlerstr. 30, pt. (

Fl. prop. Zimmermädchen für sofort gesucht. Königswall 8a, Stein. (57510

Mehrere Mädchen
für Restaur. sucht **Frau Ww. Rosa Gieselmann,** Stellenvermittlerin, Auf d. Berge 13. (27833

Mädchen v. 14 b. 16 J. gesucht. Düppelstr. 52. (

Suche ein tücht. sauberes **Mädchen**
für den ganzen Tag. **Frau Wilhelm Bartels,** Oesterholzstraße 13. (57404

In einf. Haush., wo Frau fehlt, jung. prop. anfchnl. **Mädchen,** kath., d. n. a. h. Lohn s., für dauernd ges. Zu erfr. 1—5, Heroldst. 35.

Nachmittagsmädchen sofort ges. Weiherstraße 18, 1. Etg.

Saub. Mädchen für Hausarbeiten, welches auch im Laden behülflich sein muß, gegen hohen Lohn gesucht. Näh. Mühlenstr. 7. (

Haushälterin
Aelt. Mädchen o. Witwe für alle Arb. z. ält. H. ges. Off. u. **W. H. 6399** a. d. Geschst.(

Suche zum 1. August eine tüchtige (27699
Haushälterin
welche sämtliche Hausarbeit versteht, ab und zu mit im Restaurant tätig sein muß, Salair monatlich 30 Mark. Dienstmädchen vorhanden. Schriftl. Ang. u. **B. D. 4704** an die Geschst. d. Ztg.

Zuverl. erfahr. einf.
Kinderpflegerin
zu 5monatlichem Kinde **sofort** für länger gesucht bei gutem Lohn.
Frau Dr. Rentrop, Spielwigge b. Lüdenscheid. (

Kinderfrau od. einf. Fräulein gesucht. Ww. Henr. Göbler, Stellenvermittlung, Helle 7. (57373

Eine **Frau** oder älteres
Mädchen
zu einem 8 Monate alten Kinde gesucht. Eintritt sof. Zu melden Stiftstr. 13, I. (

Tücht. Büglerin
für Färb. gesucht, solche, die nachweisbar schon längere Zeit in einer Färb. tätig war. Bei gut. Leistung hoher Lohn. Zu melden nur vorm. **R. Bülle u. Co.,** Kreuzstr. 18.

Mädchen
zum Kontorreinigen sucht **Ernst Vedder,** Hiltropwall 9.

Mädchen zum Flaschenspülen ges. (Lohn 2,00 Mk.) 57447) Schubertstraße 28. (

Freie Wohnung
(Stube u. Küche) u. kleine Vergüta. gibt Herr für 3 Std. tal. Bedien. Redtenbacherstr. 18, pt. Sprechzeit 2—3 Uhr. (57502

Aufwartefrau
oder Mädchen sofort gesucht. 27765) Hagenstraße 44, 2. Etg.

Frau auf halb. Tage zum **Säckeflicken** ges. Nähmasch. vorhand Königsbor 7.

Jemand
für Nachmittags
zum Putzen
gesucht. (27719
J. E. Ausbüttel
Johannesstraße 16.

Zuverl. prop. **Frau** z. Reinigen von Büroräumen sof. gesucht. Näher. zw. 9—12 Uhr. Eisenmarkt 2, part. (

Propere Waschfrau
gesucht. Nordstraße 13, II

Gesucht sofort:
Land-, Küchen-, Haus- und Zimmermädch. für Priv. u. Hotel nach hier u. auswärts. Burschen für Pferde und Land. Fuhr-, Ackerknechte, Schweizer u. Ziegelarbeiter. Ludwig Stölting, Stellenvermittler, Dortm., Lütgebrückstr. 18. Fernspr. 2358.(

Ges.Amme. 1 Köchin für ält. Stütze für 3 Pers., Buffetfrl. für fein. Hotel, Mädchen für Wirtsch. u. Haush. Küchen- u. Hausmädchen, Kochlehrfrl. für Hotel 1. Ranges, Ackerknechte, Viehwärter, 50—60 Mk. monatl., sucht sof. Wwe. Henriette Blumenrath Stellenvermittlerin, 1. Kampstr. 9.

Ges. Amme, Zimm.-, und Zweitmädch., Küchen-, Haus-Kinder- u. Landmädchen, Köchinnen f. Restaurant u. Privat, Buffetfräul., Ackerknechte, könn. St. erh. Wwe. Elise Sievers, Stellenvermittlerin, Weberstr. 18. (

Sofort gesucht:
Küchen-, Haus-, Spül-, Zimmer-, u. Landmädch. d. Frau Marie Müller, Stellenvermittlerin, Weberst.25.
Wer gute Stelle o. Personal sucht, beachte mein Bureau

Ohne Konkurrenz.
Nur f. weiblich. Personal. Mädch. f. h. u. Rheinland erh. Stelle, Lohn 18—35 M.
Empfehle
Mädch. f. Dortm. m. guten Zeugnissen, w. koch. können.
Fr. Gertrud Maagh,
Stellenvermittlerin, Dortm. Schwarzbrüderst. 12, Fernsprech. 2840, hinter Warenhaus Althoff. (

Stellengesuche

Welche Firma!
gibt 2 anständ. junge Herren Stelle als **Reisende** eventl. **Einkassierer.** Kaution kann gestellt werden. Schr. Ang. u. **E. 700 postl. Witen.** (

Zeichner
mit langj. Bureau- u. Werkstattpraxis., wlch. z. 1. z. ein Technikum bes. u. gute Zeugnisse besitzt, wünscht bwdrtl. Ferienbeschäftig. auf techn. Bureau etc. Schriftl. Ang. u. **A. M. 6382** a. d. Geschst.

Ein junger Kaufmann
sucht Stelle zum 1. Okt. im **Kolonialwarengesch.** Schr. Ang. u. **O. W. 6362** a. d. G.

Zuverl. junger Mann mit guter Handschr. u. im Zeichnen bewandert, sucht zum 1. Oktober d. J. Stelle als **Einkassierer** od. sonstig. **Vertrauensposten.** 13 Jahre in der bisherig. Stell. Kaution und gute Zeugnissen vorhanden. Schriftl. Ang. u. **S. G. 6381** a. d. Geschst. (

Ordentl. jg. redegew. Mann, verh., sucht **Stell.** a. Lagerist Bote o. irgendw. Vertrauensposten z. 1. o. 15. Sept. Kaution k. gestellt werden. Schr. Angeb. u. **G. 566** an die Geschäftsstelle erbet.

Suche per sofort **Reisestelle** d. Kolonial- u. Eisenw.-Br. od. verwandt. Gesch. Seit 10 Jahr. in Eisen- u. Kolonial- u. Farbw.-Br. tätig. Schr. Ang. u. **L. B. 6363** a. d. G.

Jung. Mann, 26 J., prakt. gelernt. Tischler, vertr. mit allen Kontorsachen, dopp. Buchführ., sucht Stell. in ein. bess. Möbelgeschäft. Off. bitte a. **H. Bonnes, Schwerfenz,** Bez. Posen. (

Suche Stelle
am liebsten in einem **Obst- oder Gemüsegeschäft** od. bei einem Großhändler für jede Arb. Bin schon lange Jahre in einem solch. in Tätigkeit gewesen. **Wilhelm Kiel** in **Rösberg,** Kr. Bonn, Vorgeb.

Mädchen gesucht
für leichte Arbeit. (57311
Seifenfabrik Flex,
) Neuer Graben 32.

Ackerknechte u. mehr. **Hausbälterinn.** such. sof. **Stell.** u. mehr. **Mädchen** erh. kostenl. St. für hier u. ausw. d. Fr. **Auguste Kueni,** 1. Kampstr. 31. Stellenvermittlerin.)

Bess. Mädchen f. **Stelle** zur Aush. Hernerstr. 5, 4. Et. (

Putz-Direktrice
sucht Stellung per sof. in Dortmund o. Umgeg. Off. u. **C. H. 6397** a. d. Geschst. (

Schuhbranche.
Tüchtige Verkäuferin sucht Stellung sofort oder später.
Offerten **A. Wolke,** Dortmund, Hagenstr. 40. 56420

Tücht. Verkäuferin
sucht wegen Aufgab. des Geschäfts Stelle in bess. Kolonialw.-Gesch., Herne od. Umgegend bevorz. Gute Zeugn. vorhanden. Schriftl. Ang. u. **H. H. 55852** an die Geschst.

Fräulein, 18 J. (Holländerin) sucht St. am Buffet in Kaffeestube, am liebsten Hotel. Schr. Ang. u. **L. J. 549** an die Geschst. d. Ztg.

Ein einfaches, evangel. Fräulein sucht zum 1. Sept. 1907 in Dortmund St. als
Stütze
in einem bess. Privathaushalt. Schr. Ang. u. **R. 6400** an die Geschst. d. Ztg. (

Gute Existenz
bietet sich jung. strebs. Mädchen od. Frau, die Lust hat, sich als Masseuse u. Bademeisterin auszubild. Honorar f. Ausbild. 100 Mark. Nachh. Stell. Schr. Ang. u. **D. 563** an die Geschst. d. Z.(

Bitte achten!
Einf. kath. Frl., im Koch. u. Näh. sowie in all. Hausarb. vollst. erf., sucht Stell. z. 15. Sept. od. 1. Okt. zur **Führung des Haushalts** bei bess. Familie od. alleinsteh. Herrn. Frdl. Off. an **A. Malesse, Herne,** Bechst.(

Frl., Mitte der 20er, sucht für sofort **Stelle** als **Haushälterin** o. für das Buffet. Schriftl. Angeb. u. **W. S. 6402** an die Geschäftsstelle (

Kath. Mädchen, 25 J., sucht Stelle als **Haushälterin** in ganz einfachem kathol. H. Haushalt. (57109
Offert. u. **M. 6389** an die Geschst. d. Ztg.

Besseres Mädchen
durchaus perf. in der bürg. u. fein. Küche, sucht p. sof. St. i. Restaur. o. Priv. als Köchin od. Fräulein. Zu erfrag. in d. G. d. Ztg. (57176

Mädchen, 19 J. alt, sucht per sofort Stellung.
Lortzinstr. 25, 1. Et.

Ordtl. Mädchen v. 14½ J. sucht Stell. bei gut. Herrsch. Zu erfr. Düppelst. 34, 1 Tr.

Ein ord. zuverl. **Mädchen** sucht sofort Stelle. (57216
Sternstr. 4, 2. Etage, l.

Prop. Frau sucht Wasch- u. Putst. Enschederstr. 7, pt. (

Ja. Frau f. **Wasch- u. Putzstelle.** Lessingstr. 21. (

Vermietungen

August Müller, Dortmund bei. Umzüge billigst u. sachgemäß.

Umzüge
bes. bill. u. sachgem. **Rob. Giliohann,** Bremerstr. 6

Umzüge
billig und sachgemäß. (27722
Fritz Röhrs, Burgholzstr. 40.
— **Fernruf 7809.** —

Zu vermieten:
Einfamilienhäuser, grosse herrschaftl. Etagen
von 6—7 Räumen u. Zubehör,
Wohnungen
2, 3, 4 Zimmer, per sofort und später durch 27882
J. Helmus,
Dortmunder Wohnungs-Nachweis
Hansastraße 57,
gegenüber Althoff. Telesh. 3228.

Per sofort in bester Lage am Wall, i. d. N. d. Hauptbhfs., ein besseres helles
Parterrezimmer
an der Front zu **Bureauzwecken** zu vermieten. Desgl. eine sehr schöne **Wohnung 2. Obergeschoß,** best. aus 4 kl. Zimmern, gr. Küche nebst Zubeh., elektr. Licht u. Heizgas vorh. Königswall 43. (

4 Zimmer auf sofort zu vermieten. Königshof 25.

Ladenlokal
2 Schaufenster, an der Hauptstraße in **Hagen i. W.** gelegen, worin bisher ein Putzgeschäft mit außerord. Erfolge betrieben wurde, m. 6 Zimmer-Wohnung per 1. August d. J. evtl. auch ohne Wohnung zu vermieten. Das Lokal eignet sich auch für jedes andere bessere Konsumgeschäft. Anfr. bitte zu richt. an **W. Suer, Hagen in W.,** Frankfurterstraße 75.

Grosser Laden
nebst Wohnung, geeignet f. Manufaktur, in der Nähe d. Zeche Scharnhorst zu verm. Auskunft erteilt (57215
O. Jörgens, Scharnhorst.

Zweite Etage
herrsch. einger., Elisabethstr. 2a, p. sof. od. spät. z. verm. Näh. das.

Abgeschl. I. Etage
bestehend aus 5 Räumen, mit od. ohne Mans., Waschküche und Bleiche, Leucht. u. Kochgas vorh., zum 1. Okt. zu vermieten. (56807
J. Meier, Eintrachtstr. 4, p.

Herrschaftliche 27525
2. Etage,
4 Zimmer, Küche, Badezimmer mit Einrichtung sof. zu vermiet. Elektr. Licht u. Beleuchtungskörper vorhanden.
Nordstraße 30.

Sch. abgeschl. 2. Etage, 5 Zimmer u. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. (
Münsterstraße 51.

Schöne 2. Etage
abgeschlossen, 5 Zimmer, elektr. Lichtanlage, Kochgaseinrichtung in herrschaftlichem Hause an der Münsterstraße, fortzugshalber p. 1. Oktober zu vermieten.
Näheres **Münsterstraße 121** 27512 Kontor.

Herrschaftliche
1. Etage, neu hergerichtet, 7 Z., 2 Mans., p. sof. od. sp. zu v. Hohestr. 10, Laden r.

Herrsch. Etage
v. 5 Z. u. Küche m. Balkon, Erker, Heiz- u. Kochgas, per bald o. sp. zu vermieten.
Näheres Münsterstr. 77.

Löwenstraße 7
ist die herrschaftliche abgeschloss. **2. Etage,** 5 Räume, Küche u. Zubehör, Aufzug, Bleiche mietfrei. Zu erfragen Löwenstraße 5. (

Etg., 4 Z., Speisek. u. Balk., Gas u. elektr. Licht, sof. o. sp. zu vermieten. 450 Mark. Näheres Kielstraße 68.

Prachtv. 1. Etage,
5 Räume und Küche, Vorratszimmer, Mansardenzim., Bleiche usw., Kocha. u. elekt. Licht, vollst. neu renov. per sof. od. sp. preisw. zu verm. Saarbrückerstr. 48.

Nordstraße 57
1. Etage, 6 gr., schöne Räume mit Durchfahrt u. Werkstelle, zum 1. September zu vermieten. Näheres daselbst.

Abgeschlossene 2. Etage
4 Zimmer u. Küche nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Johannesstraße 20, part. (57375

3. Etage,
8 Zimmer im ganzen o. geteilt an ruh. Familie per 1. Okt. z. verm. Wißstr. 6, I.

Sch. abgeschl. **1. Etg.,** 4 Z., Küche, Speisek., elektr. Licht, Kocha., fortzugsh. Sept. evt. Okt. zu verm. Stauffenstr.3. Ecke Ardey- u. Hohestraße.)

Abgeschl. Etage, 4 Zimmer, 1. Oktbr. zu vermieten.)
Thomasstraße 22.

Schöne 3. Etage,
abgeschl. 5 Zimm. u. Küche, elektr. L., Gas u. Kochgas sind 1. Okt. o. fr. z. verm. **J. Krick,** Westenhellweg 82a. (

Herrsch. Parterrewohnung
Ardeyst. 80, 5 Zimm., Küche, Badez., Speisek., Bodenz., Keller, p. 1. Okt. zu verm. Elektr. Licht, Heiz- u. Leuchtgas vorhanden. Näheres Ardeystr. 78, Bureau.

Friedrichstraße 12 a
Wohnung, part. 4 Zimmer, abgeschl., **v. 1. Okt.** zu vermiet. Näh. Ardeystr. 80, 1 Etage.

1, 2, 3 u. 5 Zimmer sofort u. später zu vermieten. Näh. **C. Mentler,** Bornstr. 72. (

3. Etg. 5 Z. zu 1. 10. zu v. Altermühlenweg 2, Ecke Hohestraße. (57505

3 schöne Zimmer
an ruh. Leute z. 1. Okt. zu vermieten. Kesselstraße 50.

Wohnung,
3 Z., v. Okt. zu vermiet. 27514 **Kreuzstraße 13.**

Auf sofort oder später 3 **Zimmer** zu v. Kurfürsten- und Roßstraßen-Ecke. (

Abgeschl. 3 Zimm.-Wohn. z. 1. Juli od. später zu verm. Mallinkrodtstraße 309.

In 15 Häusern habe mehrere **1, 2 u. 3 Zimmer-Wohn.** z. Aug., Sept. Oktbr. zu verm. Näh. Kirchenst. 17, I.

Mans.-Z. mit 2 B. an 2 S. zu verm. Kleiststr. 7, 2. Et. (

2 sch. Mans. u. 3 Z. 2. Et. sof. z. verm. Schillerstr. 22.

Wohnung, 2 oder 3 Mans., sofort od. später zu verm. Kaiserstraße 119, part.

Wohnung v. 3 Zimmern p. 1. Okt. zu vermieten.) Lortzingstraße 24.

Wohnung v. 3 Zimmern, abgeschl. u. 1 **Mans.** v. sof. zu vermieten.) Hohestraße 121.

3 Part.-Zimmer und **abgeschlossene Etage,** 3 Zimmer, in d. Düsseldorferstr. z. Okt. z. v. Näh. Roonstr. 9.

Stahlwerkstraße 77
schöne **Wohnung** von 3 Zimmern zu vermieten. (57212

3 Zimmer sof. od. spät. zu vermieten. Danewerkst. 1.

3 sch. Zimm. sof. o. sp. z. v. Burgwall 1, Zigarrengesch.

3 Zimmer p. sof. o. spät. zu vermieten. Kesselstraße 78.

Wohnung
von 3 Zimm. billig zu vermieten. Kesselstraße 4.

Schöne Wohnungen,
2 u. 3 Z., abgeschl., sof. u. später zu vermieten.) Clausthalerstraße 41.

3 Zimmer 3. Etage sof. o. sp. z. v. Stahlwerkstr. 22, p.

Neub. Dorotheenstr. **2 u. 3 Zimm.** p. 1. Okt. zu vm. N. Baugesch., Annenstr. 29.(

3 Zimm. per 1. Okt. zu verm. Tremoniastr. 22. (

3 Zimm. 1. Sept. o. Okt. z. verm. Blücherstr. 21. (

3 sch. Zimmer a. ruh. Fam. z. verm. Mittelstraße 6. (

3 schöne abgeschl. Zimmer z. verm. Hammerstr. 4, part. (

3 schöne Zim., abgeschl., sof. o. sp. z. verm. Hohestr. 125.

3 Z. abgeschl. sof. o. sp. zu verm. Friedrichstr. 63, II.)

1, 2 u. 3 Zimm. z. Okt. z. verm. Münsterstr. 46. (

Wohn. v. 3 Z. z. Okt. a. r. Fam. z. vm. Grünstraße 2. (

3 hübsch. Zimmer in ruh. Hause z. 1. Okt. z. vermiet.) Lessingstraße 21.

2 u. 3 Zimmer, Richardstr., zum 1. August zu vermieten. Näheres Adlerstraße 98, I. (

3 Zim. z. v. Lippestr. 1.)

3—4 schöne Mansarden an ruhige Familie zu vermiet. Heroldstr. 6½, 1. Et., gegenüber der Josefskirche.

Wohnung v. 2 u. 3 Zimm. zu verm. Düppelstr. 52. (

In dem umgeb. Hause Roßstr. 13 sind mehr. **Wohnungen v. 3 Zimm.** zu vm. per September u. Oktober. Zu erfragen im Hause. (

3 schöne Zimm. p. 1. Okt. zu verm. Sternstr. 10. (

Kirchderne!
Wohnung, 3 Zimmer, z. 1. August zu vermieten.
Näh. **A. Mitbe,** Gärtner, oder Dortmund, Münsterstr. 73, Laden.

Wohnungen
2 schöne Zimm., part., abg., Schützenstr. sof. o. spät. zu v. **Möller,** Uhlandstraße 45.

2 Zimmer p. sof. od. später zu verm. Zimmerstr. 36.

2 große Zimmer, 1. Etg., Roßstraße 15 zum 1. Oktober zu vermieten. (

Düppelstraße 47.
2 Zimmer auf sofort zu vermieten; ferner per 1. Okt. **3 Wohnungen** zu vermieten. Näheres 1. Kampstr. 51. (

2 kl. Part.-Z., auch für Bureau geeignet, sof. zu verm. Helle 8, 1. Etage. (

1 Wohnung von 2 kl. Zimmern p. 15. Aug. z. verm. 57378) **1. Kampstraße 131.**

Jüd. Pension.
Guter Mittag- und Abendtisch
z. haben. (56904 Burgwall 24.

Eine Wohnung von 2 Z. zu vermiet. Rolandstr. 18a.

2 schöne Part.-Zimmer u. **2 Zimmer** 3. Etage sof. od. spät. z. v. Kesselstr. 26, 2. E.

3 Zimmer im Hinterh. sof. zu v. Bleichmärschstr. 55. (

Zwei gr. Zimmer in ruh. Hause sof. od. spät. zu vermieten. Schmiedestraße 4.

Wohnung
von 2 Zimmern in der Baumstr. Nr. 22 per Sept. od. Oktbr. zu verm. Preis monatlich 16,50 Mk. (

2 Zimm. z. 1. Okt. zu verm.) Sunderweg 59.

Mehrere Wohnungen p. sof. zu verm. Krautstr. 35, part.

Eine Wohnung von 4 Mansardenzimmern, ganz oder geteilt sof. od. später zu vermieten. (27814
Westerbleichstraße 3.

1 abgeschl. Mans.-Etage von 3 Zimm. an kl. r. Fam. z. 1. Okt. zu vermieten. Erfr. Wißstr. 36, part. (

2 Wohn., a 2 Manf., sof. o. spät. z. v. Steinstr. 38. (

2 schöne Mansardenzimmer mit Erker an kl. Familie p. 1. Okt. zu verm. Josefstr. 4, gegenüber der Liebfrauenk. Zu erfr. i. Putzgeschäft das.

2 schöne Mansardenzimm. per sof. od. später zu verm. 57179) Schützenstraße 60.

2 schöne große Mansarden sof. z. vm. Zimmerstr. 17. (

2 schöne Mansarden, renov., sof. oder später zu verm.) Oesterholzstraße 10.

2 große Bodenzimmer
an kleine Familie auf sofort zu verm. Königshof 25.

1 Bodenzimmer an einz. P. zu verm. Königshof 25. (

2 schöne Manf.-Zim. 1. Okt. z. verm. Bleichmärschstr. 60. (

2 Manf.-Z. sof. o. sp. zu vm.) Wambelerstraße 21.

Manf.-Z., gut möbl., evtl. 2 Betten, Olpe 45, 1. Etg. (

Abgeschl. Manf.-Wohn. v. 3—4 Räum. a. ruh. L. zu verm. Ardeystr. 71, 2. Etg. (

Wohnung, 3 abgeschl. Mans.-Zimmer an ruhige Familie z. 1. Oktbr. zu vermieten. 57298) Bornstr. 71, 1. Etg.

3 Bodenzimmer, Knappenbergerstr. 26, per 1. Oktbr., monatl. 15 Mk., zu verm.) Näh. Prinzenstr. 21.

2—3 Manf. a. ruh. L. zu verm. Münsterstr. 46. (

2 sch. Mansarden sof. z. vermieten. Rheinischestr. 14. (

Wohn. v. 2 Zimmern zu Oktober zu vermieten.) Burgholzstraße 62.

2 gr. Bodenzimm. z. 1. Okt. an ruh. Fam. zu verm. Rheinischestr. 40a, 1. Etg. (

2 Manf.-Z. an ruh. Fam. sof. od. sp. z. vm. Preis 130 Mk. Hohestr. 85. (

Werkstatt
Schwanenstr. 42 ist eine Werkstatt mit Wohn. 1. Okt. zu verm., auch pass. f. Lager, da Einfahrt vorhanden ist. Näh. bei **Opitz,** Weiherstr. 28

Heller Keller als Lager od. Werkstatt sofort zu vermieten. Gustavstraße 5. (

Möbl. Frontzim. i. bess. Haus evtl. m. Pens. 57359) Westenhellweg 95.

Ein fein möbl. Zimmer
in bess. Hause zu vermieten. Näh. Ostenhellweg 53, 2. Et.

Stolzestr. 3, 2. Et.
Elegant möbl. Zimmer an nur bess. Herrn p. sofort zu verm. Elektr. Licht. Piano z. Mitbenutzung vorhanden.

Ein luft., gut (27622
möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee, evtl. voll. Pens., an einz. Dame sof. od. später zu verm. Näh. Kaiserstraße 116, 2. Et.

Möbl. frdl. Zimmer
part., in ruhigem Hause, sof. od. spät. zu verm. Bremerstr. 2. (

Mehrere neu eingerichtete
möbl. Zimmer
zu verm. 1. Kampstr. 93. (

Schön möbl.
Zimmer
zu verm. Wißstr. 20, II. (

Möbl.-Part.-Frontzimmer
ohne Pension zu vermieten. Ostwall 29, 1. Et.

Frdl. möbl. Zimmer z. verm.) Moritzgasse 3, 3. E, I.

Frdl. möbl. Zimmer a. bess. Herrn z. vermieten. Kesselstraße, Ecke Blücherstraße 3 Treppen. (

2 möbl. Zimmer an e. bess. ält. ev. Herrn p. sof. o. sp. z. v. Junggesellenst. 16, III.

Mehr. **möbl. Zimmer a. H.** zu vm. Hubertsgasse 5, p. (

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an 1 od. 2 Herren zu verm. Schwanenstr. 48, II. (

Frdl. möbl. Zimm. z. 1. Aug. z. v. Adlerstr. 16, 1. Et. (

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer i. Mittelp. d. Stadt mit sep. Eing., auch einz. z. v., evtl. mit Klavier.) 1. Kampstr. 135, 1. Et.

Zimmer mit Pension zu verm. Schwanenwall 53, II.

Gut möbl. Zimmer zu v. Haydnstr. 56, 2. Et., r.

Gr. gut möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herr. Nähe Hauptbhf. zu v. Kapellenstr. 24, 1. Et.

Möbl. Zimmer zu vermiet. 56842 Stolzestr. 21, 1. Et.

Gr. m. Erkerz. a. 1 o. 2 H. z. v. Rosental 46, II., Ecke Ostwall. (

1. August **möbl. Zimmer** frei. Dorotheenstraße 14, 2. Et., Verl. z. Adler- u. Langestr.

Sch. möbl. Zimm. zu verm.) Langestr. 11, 1. E. r.

Sch. möbl. Z. zu verm. Saarbrückerstr. 5, 1. Etg. (

Fein möbl. Zimmer zu verm. Schwanenstr. 5, I.(

Schön möbl. Zimmer frei.) Lambachstr. 19, part.

1 gr. möbl. Part.-Frontz. m. 1 od. 2 Bett. p. 1. Aug. zu verm. Bornstr. 85, part. (

Mbl. Z. Hamburgerstr. 79.(

Möbl. Z. fr. Ostwall 56. (

G. m. Z. m. o. o. P. i. b. H. z. verm. Am Rondel 2, I. (

Schön möbl. Zimmer evtl. mit Wohnzimmer zu verm.) Weiherstr. 25, 2. Et.

M. Z. Westenhellweg 132. (

Frdl. **möbl. Zimm.** a. bess. H. z. v. Königswall 49, 2. Et. (

P. sof. **sep. frdl. möbl. Z.** z. v. Burgmundastr. 7, III, l.(

Sch. möbl. Z. an bess. H. sof. zu v. Heroldstr. 30, II. (

Möbl. Z. a. 2 H. o. Damen z. verm. Ostenhellweg 59, p.

Möbl. Zimm. zu vermiet. 56950) Heroldstr. 25, 3. E.(

Gut **möbl. Erkerzimmer** zu verm. Dresdenerstr. 7, I. (

Fr. m. Frontz. a. b. H. z. v. Weißenburgerstr. 37, 2. E. I.

Sehr gut **möbl. Wohn- und Schlafz.** z. v. Lindenstr. 41, Nähe Hauptbhf. (

Sch. möbl. Zimmer an bess. Herrn zu vermieten.) Münsterstraße 62, 2. E.

Frdl. möbl. Zimm. b. z. vm. Bremerstr. 23, 1. Etg. (

Gut möbl. Zimmer mit vorzgl. Pens. per sof. z. v. Schwanenstraße 56, 1. E. (

Fein möbl. Z. mit guter Pension für 1 od. 2 Herren zu verm. Viktoriastr. 4, pt.

Einf. **möbl. Z.** (2 Betten) z. verm. Mälzerstr. 3, 2. Et. (

Sch. möbl. Zimmer zu verm. Heroldstr. 4, 2. Etg.

Bess. möbl. Zimmer sofort od. später zu vermieten. Dortmund, Heroldstr. 2, I.

Möbl. Z. zu verm. m. Kost.) Düppelstr. 21, 2. Etg.

Frdl. **möbl. Z.** per 1. Aug. zu verm. Steinstr. 30, I. (

Möbl. Zimmer zu vermiet.) Königswall 67.

Möbl. Zimm. ev. mit Klav.) Weißenburgerstr. 44, 1. E.

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. Königswall 62, p.

Möbl. Manf.-Zimm. p. sof. zu verm. Nordstr. 3, 2. Et.

Einf. möbl. Bodenzimmer bill. zu v. Amalienstr. 33, I.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sof. an 2 Personen zu vermieten. Andreasstr. 14.

Möbl. Zimmer zu verm. 57241) Töllnerstraße 30.

Fr. m. Wohn- u. Schlafz. z. v. Alexanderstr. 19, II., berl. **Humboldtstraße.** (57228

Einfach möbliertes Zimmer) Huckarderstr. 3.

Möbl. Zimmer m. v. Pens. a. bess. Herrn zu vermieten. Taubenstr. 2, p. b. d. Synag.

Großes möbl. Zimmer an anständig. reinl. Herrn sof. zu verm. Kesselstraße, Ecke Blücherstraße 3 Treppen. (

2 möbl. Zimmer an e. bess. ält. ev. Herrn p. sof. o. sp. z. v. Junggesellenst. 16, III.

Mehr. **möbl. Zimmer a. H.** zu vm. Hubertsgasse 5, p. (

Frdl. **möbl. Zimmer** i. b. H. bill. z. vm. Kielstr. 44, I. (

Frdl. sep. **möbl. Zimmer** zu verm. Nordstr. 39, 2. Et. (

Frdl. **möbl. Zimmer** a. bess. Handw. zu verm. Helle 17. Nähe Hauptbahnhof.)

Schön möbl. Zimm. m. v. P.) Gutenbergstr. 56, 2. Et.

Möbl. Zimmer zu verm

Freundl. Zimmer zu verm.) Bissenkamp 2.

M. Frontz. Lindenst. 49. (

Zum 15. Aug. an 2 anst. Herren od. Damen **sch. möbl. Zimm.** m. voll. gut. Pens. z. verm. Brückstr. 42, 3. Etg., Eing. Gerberst. 15, n. Nr. 13

Möbl. Part.-Zim. z. verm. Grafenhof 5, a. Westenhellw.

Möbl. Zimmer mit guter Pens. Königswall 16, r. sch.

Ein o. zwei junge, anständ. Damen od. Herren erhalt. **schön möbliert. Zimmer.**) Münsterstraße 53.

Frdl. möbl. Zim. z. 1. Aug. z. vm. Zimmerstr. 27, II. r.

Schön möbl. Zimmer a. bess. Herrn zu **vermieten.** Königswall 14, I., l., schellen.

Möbl. Z., 2 Betten m. Pens. z. vm. 1. Kampstr. 117, II. (

Frdl. möbl. Zimm. z. verm. 1. Kampst. 70, III. Seiteneing

Geräumiges **möbliertes Zimmer** mit o. ohne Pens. zu verm. Saarbrückerstr. 9, 1. Et.

Frdl. möbl. Part.-Zimmer zu verm. Heinrichstr. 10.)

Gut möbl. Zimmer z. verm.) Münsterstr. 62, 3. Et.

Möbl. Z. fr. Hansastr. 37, p.

Isol. Zimmer m. Pension. 1. Kampstraße 106, II.

Einf. möbl. Zimmer z. vermieten. Brüderweg 20, III.)

Fein möbl. Zimm. m. od. ohne Pens. sof. z. vermiet. Schwanenwall 15, Eingang von der Seite. (

1 möbl. Zimm. a. H. od. D. zu vermieten, 1. Kampstr. 74,1. Etg., Aufgang r. (

2 möbl. Zim. m. 1 u. 2 Bett. sof. z. verm. Mühlenst. 1, II., am Hauptbahnhof. (

Sch. möbl. Zimm. f. Mk. 18 zu vermieten. 57381) Mittelstraße 8, 1. E.

Frdl. möbl. Balkon-Z. f. o. später zu vermieten.) Steinstraße 7, 2. Etg.

Einf. möbl. Zimmer zu verm. Holzhofstr. 5. (

Möbl. Z. z. v. Westenhellweg 92, 1., Eing. Pottgasse. (

Sch. möbl. Zimmer zu vm.) Bissenkamp 18 ,1. Etg.

Möbl. Zimm. mit Pens. a. 1 o. 2 Herren zu vermiet.) Junggesellenstr. 11.

Möbl. Zimm. zu vermiet.) Holländischestraße 17.

Frdl. möbl. Zimm. zu verm.) Mühlenstr. 6, 2. Etg.

Möbl. Zimmer u. Schlafst. zu verm. Gerberstr. 8a. (

Einf. möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten.) Rheinischestraße 45, II.

Schön möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren mit Pension zu vermieten.) Reinoldistraße 5, 1. Et.

Schön möbl. Erkerzimmer mit Pens. zu vermieten.) Reinoldistraße 5, 1. Et.

Gut möbl. Zimmer zu verm. (Schwanenwall 9, 1. Et.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Münsterstr. 85, p. (

Sch. möbl. Z. sof. z. verm. (Brüderweg 30, 3. Et.

Möbl. Zimmer z. verm. Auf d. Berge 15, II, a. Hauptbhf.

Möbl. Zimm. an 1 Dame zu verm. Kuckelke 14. (

Einf. möbl. Z. sof. z. vm. 57503) Kielstr. 7, 1. Etg.

Frdl. möbl. Z. z. vm. m. v. Pens. Hohestr. 17, 2. Et.(

Zimmer mit Pens. zu vm. Paulsgasse 3, am Westenhellweg. (57508

Einf. Zimmer zu verm. 27832) Auf dem Berge 13.

Möbl. Part.-Z. zu verm. Gumboldtstr. 69. (57511

Fein möbl. Zimm. zu vm. Holländischestr. 4, part. (

Mbl. Z. m. sep. Eing. p. sof. zu vermieten. Hohestr. 71. (

Frdl. möbl. Balkonzimmer z. vm. Münsterstraße 62. (

Frdl. möbl. Z. m. Pens. fr. M. Hauptp. Hakenstr. 5, p. (

Sch. möbl. 2fenstr. Frontzimmer mit Morgenkaffee zu vermieten. (57520 Neuer Graben 16, 2. Etg.

Einf. möbl. Zimm. sof. z. verm. Rheinischestr. 40a, I.(

Möbl. Z. nebst Schlafkabinett, part., preisw. zu v. Südl. Lage, bess. H. Näh. i. der Geschst. (57427

Möbl. Zimmer an anst. j. Herrn zu vermiet. Breitegasse 13. (

Freundl. möbl. Part.-Z. sofort oder später zu verm. 57478) Dudenstr. 23.

Möbl. Zimmer m. voll. Pens. an 1 o. 2 Herren zu verm. 1. Kampstr. 141, part., Nähe Körnerplatz. (57552

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. Weiherstr. 6, pt., rechts. (

Möbl. Zimmer z. vermiet.) Flensburgerstr. 6, 1. E. l

M. Zim. z. vm. m. o. ohne Klavier. Münsterstr. 7, 1. E.

Bess. möbl. Zimm. sof. zu verm. Nordstraße 43, p. (

Kol. möbl. Zimmer zu vm. Saarbrückerstr. 58, 2. Et.

...en. möbl. Zimm. z. vm. Schillerstraße 17, part.

...nf. möbl. Zimm., 2 Bett. bess. jg. Leute zu verm. 1. Kampstraße 108.

Möbl. Front.-Z. a. Herrn od. Dame zu vermieten. Heroldstr. 67, 2. Eta.

Sch. möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. an 1 od. 2 H. zu verm. Holländischestr. 17, a. Amtsgericht. (

Ges. möbl. ungen. Zimmer, Nähe Feldstraße, an bessern Herrn, (57474 Offert. unt. **C. 562** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schlafst. fr. Bissenkamp 12.

Schlfst. Lütgebrückstr. 2, II. r. 3—4 Leute erh. pr. **Schlafst.** Bornstr. 117, II, links.

2 Leute erh. pr. **Schlafstelle.** Oestermärschstr. 1, 2. Eta. (

Schlfst. Leopoldst. 25a, 2 Tr.

Schlafstelle frei, Kurfürstenstraße 43½, 3. Et. rechts. (

Schlfst. fr. Stolzest. 23, III. r.

Einz.-Schlafst. Alsenstr. 46.

Schlafst. frei. 1. Kampstr. 80

Schlafst. Enschederst. 4, III. r.

2 ord. Leute erh. **Schlafstelle.** Alsenstraße 16, p. (

Ja. Mädchen kann **Schlafst.** erh. Lütgebrückstr. 18, II.

Schlafst. Münsterstr. 104, p.

Schlafst. Stolzestr. 24, II. (

Schlafst. fr. Annenstr. 19, I.

Schlfst. m. K. Düppelst. 47, II

2 Schlafst. fr. Schützenstr. 1, Eingang Grünstr. 2. Et. (

Kl. Schlafz. Ostwall 56, II. (

Schlafstelle. Zimmerstr. 59.

Sch. Schlfst. Schillerst. 61, II

Schlafst. frei. Düppelstr. 24.

Bess. Schlfst. Holzhofst. 50. (

2 Schlafstellen frei.) Rheinischestr. 62, 1. Etg.

Schlafst. Brüderweg 52. (

Schöne Parterre-Schlafstelle frei. Langestraße 7. (

Schlafst. Rheinischestr. 119. (

2 ja. Leute od. ja. Mädch. erh. pr. **Schlafstelle** m. 2 B. Baumstr. 18, 1. Etg., r. (

Anst. Leute erh. f. **Schlafstelle.** Ofenstr. 7, 1. Etg. (

Anst. Leute erh. **Schlafstelle.** Steinstr. 72, 2. Etg. (

Schlafst. fr. Bissenkamp 2. (

Schlfst. 2. Kampst. 23, 1 T.

2 ordentl. Leute erh. **prop. Schlafst.** Mönchengang 17. (

2 ja. L. erh. **prop. Schlafs.**) Heinrichstr. 18, p.

Schlfst. fr. **Mühlenst.** 19, p.

2 anst. L. f. **Schlafst.** erhalt. Leibnitzstr. 35, 1. Et., r. (

2 ord. Leute erh. hab. **Schlafstelle.** Lessingstr. 27, 2. St. (

Schlafstelle fr. o. halbe Kost.) Heroldstraße 56, I.

Bessere **Schlafstelle** frei.) Weißenburgerstr. 17, I. r.

Schlafst. Kielstr. 48, II., l. (

Schlafst. fr. Düppelstr. 24, p.

Schlafst. fr. Kuckelke 32. (

Ord. Leute erh. **Kost u. Log.** 1. Kampstraße 119, 3. Etg.

K. u. L. fr. Schützenst. 22, IV

Pr. Log. Augustastr. 6, 1 Tr.

K. u. L. Heiligegartenstr. 21

Kost und Logis fr. Rheinischestr. 62, II, r. (

K. u. L. Kurfürstenst. 43, p.

Anst. Leute **erh. Kost u. Log.** 57205 Uhlandstr. 29, 1. E.

Anst. M. erh. **Kost u. Logis.** Ritterstraße 22, I. (

2 junge Leute erh. **Kost und Logis.** Rolandstr. 12½, III.

Ja. Leute erh. **Kost u. Log.**) Rheinischestraße 88, 1. E.

Kost und Logis. Münsterstr. 45, 2. Etage. (

K. u. L. Schmiedestr. 7, I. (

Kost u. L. Brüderweg 64, I. (

B. Handw. erh. Kost u. Log.) Münsterstr. 38½, 3. Etg.

K. u. L. Mälzerstr. 9, p. (

K. u. L. fr. Kielstr. 53, p. (

Bess. Hd. Kost u. Logis.) 1. Kampstr. 106, II.

K. u. L. Burgmundast. 14, III

Logis frei. Uhlandstr. 23.

Anst. Leute erh. **Kost u. Log.** Unnaerstr. 7, 7. St., rechts. (

2 anst. j. L. f. **Kost u. Logis** erh. Burgholzstr. 12, 1. Et. (

Bess. ja. Mann erh. **Kost u. Logis.** 1. Kampstr. 103. (

Bill. Logis. Westenhellweg 56, 1. Eing. Mönchenwordt.

2 anst. Leute erh. **Kost u. Logis.** Ardenstr. 124, 3. E. (

K. u. L. Schleswigerst. 12, III.

Einige Herren erh. **vorzügl. bürgerlichen**

Mittags- und Abendtisch

preisw. in bess. Privathaus. 27806) Rheinischestr. 5, I.

Guter Mittag- und Abendtisch) **Balkenstrasse 8.**

Vorz. Mittagst. 60 Pfg. Westenhellweg 56, I. Mönchw

Einige bess. Herren o. Dam. können a. gut. **bürgerl. Mittag- u. Abendtisch.**) Näheres Königshof 13, I.

Guter Mittag- u. Abendtisch) Hubertsgasse 5, part.

Einige bess. Herren erh. noch gut. bürgerl. **Privat-Mittag- u. Abendt.** Taubenstr. 2, p.

Gut. Mittag- u. Abendtisch.) Hohensyburgstr. 10, 1. Et.

Guten Mitag- und Abendtisch

Marienkirchhof 6, 1. Etage.

Vorzügl. Mittag- u. Abendtisch. Schwanenstr. 56, 1. E. (

Mietgesuche

Kleines Ladenlokal mit Wohnung u. Stallung oder 4 **Part.-Zimmer** zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. **Qu. 550** an d. G. d. Ztg.

Abgeschl. Etage bestehend aus 4 Zim., Küche u. 1 Mans. p. 1. Okt. ges. Schr. Ang. m. Preisang. u. **C. M. 6391** a. d. Geschst. (

Wohnung

Suche zum 1. Oktbr. eine **1. Etage-Wohnung** von 4—5 Räumen, i. d. Nähe Steinplatz, Körnerplatz oder Borsigplatz. Näheres Schillerstraße 59, B. Finke. (

Ruhige Familie, 2 Pers. sucht **Wohnung** zum 1. Oktober von 3—4 Zimmern. Schriftl. Angeb. m. Preisangabe u. **W. 6376** an die Geschäftsst. d. Ztg. (

2 **Pers. such. Wohnung,** 2 o. 3 Zimmer für sofort. Gefl. Offert. unt. **Vogel,** Weißenburgerstr. 36, 3. E.

Ja. Ehep. f. W. v. 3 Z. evtl. m. Bodenzim. z. 1. Oktbr. Schriftl. Angeb. u. **C. L. 6390** an die Geschäftsst. (

Fam., 3 erw. Pers., f. **Wohnung,** 4 od. 5 Z., a. I. part., z. 1. Okt. Schr. Ang. u. **A. B. 6401** an d. Geschst. (

Kinderl. Ehepaar f. z. 1. Sept. 3—4 **Manf.-Zimm.,** a.l. abgeschl., in d. Nähe der Hohestr. od. Nebenstraßen. Schr. Angeb. u. **U. 554** an d. Geschst. d. Ztg. (

Alleinst. ja. Dame, hier fremd, sucht einf. **möbl. Zim.** in anst. Hause n. Balkenstr. Schriftl. Angeb. u. **K. 544** an die Geschäftsstelle erbet.

Lehrerin sucht **2 möbl. Zimmer** mit Pens. sof. od. spät. Schriftliche Angeb. mit Preisangabe unter **B. 561** an d. Geschst. d. Ztg. (

Immobilienmarkt

Einfamilienhaus oder 1 gr. Etage 1. Okt. z. mieten ges. Schriftl. Angeb. m. Preis u. **N. 558** an die Geschäftsst.

Bauplätze

in bester Lage unter günst. Bedingungen preiswert zu verkauf. Näh. in der Geschäftsst. 56488

Ein ca. 1 Morgen großes

Grundstück

mit Gebäude in der Gemeinde **Bazop** sehr günstig gelegen, zu verkaufen. Näheres durch **Wolff & Fleer,** Wittstr. 12. I.(

Ein vor ca. drei Jahren neu erbautes

Haus in Asseln

mit 2 **Ladenlokalen,** 13 Zimmern, Stallanbau u. ca. 60 Ruten Garten, preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. Dortmund, Kuckelke 36.

Haus mit Ladenlokal in guter Geschäftsl. zu kauf. gesucht. Schr. Angeb. m. Angabe d. Preises, d. Lage u. Beding. erb. u. **N. S. 6384** an die Geschst. d. Ztg. 56836

Mein Besitztum im Mittelpunkt der Stadt Herne (Eckhaus), Bäckerei auch konzes. Schlachthaus, beabsicht. preisw. zu verk., da ich dasselbst nicht wohnen kann. Näh. **Herne,** Neustraße 57 (Uhrmacher).

Mühlengut im nordöstl. Brandenburg, Kr. Arnswalde, mit voll. Bestand, ist verkäufl. Es ist über 150 M. in d. Fam., an Kunststr., 4 Km. v. Bahn, ca. 300 Morg., schön. Wohnhaus, gute Gebäude, gute Leuteverhältnisse, totes Inv. sehr reichl. u. gut, 9 Pferde, 59 Haupt sehr gut. Rindvieh, ostfr., 14 Schweine. Wassermühle 4—6 To., gute Lage für Kunden- u. Geschäftsmüllerei, ohne Sackwagen, mit 30 bis 45pf. stat. Condf.-Lokomobile zur Aushülfe. Preis 205 Mille, Anz. 60—70 000 Mark. **Eilenfeldt, Cürtow,** Kr. Arnswalde. 55285

Gutes, altbekanntes rentabl.

Hotel

billig bei 15 000 Mk. Anzahlung unt. günst. Bedingung. zu verkaufen. Die Besitzung ist hypothekenfrei. Näh. durch **Alfred Heyenbrock, Dortmund,** Auf dem Berge 22, Telephon 2793. (

Wirtschaft.

Erf. Wirt (Frau perfekte Köchin) sucht bei gut. Anz. ein Restaur. gleich w. Stils zu kaufen oder zu mieten. Schr. Ang. m. Pr. etc. u. **A. 6396** an d. G. d. Ztg. (

Wirtschaft

zu mieten gesucht. Bar 10 000 Mk. vorh. Schr. Ang. u. **S. 552** an die G. d. Ztg.

Wirtschaften! In Dortmund: 450 Hektol. Bier, 140 Hektol. Schnaps, 2000 Mk. Nebenmiete, 2 Bauplätze. In Hörde: 200 Hektol. Bier, 60 Hektol. Schnaps, 800 Mk. Nebenm. durch mich sof. z. verkaufen. **Rob. Kuhlmann,** Hörde, Langestraße 32. 27136

Für Arbeiter-Kantine

Pächter gesucht. Schriftl. Ang. u. **A. C. 526** a. d. G. (

Gutes 56412

Flaschenbiergeschäft

ist Unfallhalber bill. zu verk. Wo, sagt die Geschäftsst.

Rentabl. Restaurant

im Industriegebiet gelegen, ist zu verkaufen. Pr. 72 000 Mark bei 6—7000 Mk. Anz. Schriftl. Ang. u. **H. 506** an die Geschst. d. Ztg.

Bäckerei

im Betrieb, ist zu verk. Nur zahlungsfähige Käufer woll. sich melden. Schriftl. Ang. u. **G. 380** an die Geschst. (

Gute Bäckerei

an neuer Kolonie billig zu verkaufen bei geringer Anzahlung. **Alfred Heyenbrock,** Auf dem Berge 22. (57320

Metzgerei

Eckhaus im Westen, gutes Hausgeschäft, billig mit kl. Anzahlung zu verkaufen. (**Möller,** Uhlandstraße 45.

Flottes Milchgeschäft billig zu verkaufen. (**Alfred Heyenbrock,**) Auf dem Berge 22.

Gutgehendes 5610 **Putz- u. Weißwarengeschäft** in der Nähe von Dortmund ohne Konkurr., ist umständehalber unter günst. Beding. zu verkaufen. Schr. Ang. u. **H. 6355** an die Geschst.

J. Ehep., geschäftsk., sucht **Filiale** zu übernehm., gleichviel w. Branche. Kaution in jeder Höhe. Schr. Ang. u. **K. L. 545** an die Geschst. d. Ztg. (

2 gute Hypotheken auf. 10 300 M., mit **Nachlaß** umständehalber zu verkauf. Gefl. schr. Ang. u. **M. 541** an die Geschst. d. Ztg.

Wer leiht ein. Beamt. in sicherer Lebensst. 2—300 M. qea. vierteli. Rückzahl. und hohe Zinsen? Off. erb. unt. **A. 200 postlag. Huckarde.**

Wer leiht Beamt. Geld auf **Mobil.** qea. h. Z. Schr. Ang. u. **J. 543** an die Geschäftsst.

Anst. Mann sucht sofort **60 Mk.** qea. hohe Z. zu leih. Zu erfr. i. d. G. d. Z. (57221

Verschiedenes

Namen werden gestickt. 57260) Bissenkamp 14, 2. E.

Damen- u. Kindergarderobe wird gut u. billig angefert. Holsteinerstr. 8, part. (

Grosser Posten Fahrräder spottbillig zu verkaufen. Teilzahlung gestattet. Kaiserstr. 119.

Ladenregal und Theke zu kaufen gesucht. **J. Kortmann.** Bornstraße 16. 03927

8 Pianinos

einige Monate gebraucht, billig abzugeben. 27274 Näheres **Burgwall 21.**

Ambos

148 kg. u. **Schraubstock** wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Näheres Geschäftsst. 27761

Antiquarische Journale

offeriert in groß. Auswahl, Verzeichnisse gratis. 27742 **Hugo Dreist,** W. Grüwellsche Buchvdlg., Dortmund, Betenstr. 6

Kochherde

Gaskochherde, Waschmaschin., Waschkesselöfen 2c., neu und gebraucht, billig abzugeben. 27465 Kaiserstraße 74.

1 Sofa und Fahrrad

billig zu verkaufen. (57517 Näheres Hansastraße 6.

Anzug billig zu verkaufen.) Schwanenwall 48, I.

Ein noch gut erhaltener **Kinderwagen** zu verk. Wambelerstr. 63.

Gasherd m. 2 Fl. u. ovaler Mahag.-Tisch b. zu verkauf. 57238) Uhlandstr. 56, 3. Et.

Gebr. elektr. Kronleuchter, Tischstehlampe etc. u. Geige bill. z. v. Schwanenwall 13.

Bekanntmachung.

Das General-Kommando bedarf für das Kaisermanöver einer Anzahl von **Motorradfahrern.** Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, die sich mit etwa in ihrem Besitz befindlichen oder selbst beschafften Motorrädern zur Verfügung stellen wollen, können sich sofort beim Bezirkskommando melden.

Diese Dienstleistung wird den Offizieren als Pflichtübung, Unteroffizieren und Mannschaften als Reserveübung angerechnet.

Dortmund, 30. Juli 1907.
Königl. Bezirkskommando I
Krüger.

Bekanntmachung.

Junge Leute im Alter von 17 Jahren, welche gewillt sind, in eine Unteroffizierschule einzutreten, wollen sich unter Vorlage eines Meldescheines auf dem diesj. Geschäftszimmer — Zimmer Nr. 11 — woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können, melden. Einstellung erfolgt am 15. Okt. 1907.

Dortmund, 20. Juni 1907.
Königl. Bezirkskommando I.

Aus

Furcht vor unserer Konkurrenz

wegen unserer unerreicht billigen Preise

warnt der **Schuhhändler-Verein** vor dem

Schuh-Haus „Union“

Brückstrasse 28.

Wir erklären hierdurch

wir haben mehr als

1000 Paar

Herren-Boxhorse-Agraffen-Stiefel

aus einer der bedeutendsten Schuhfabriken Rheinlands

weit unter Preis erworben

und verkaufen dieselben

Nach wie vor 6,50 Mk.

zu dem Einheitspreis von

Vorsicht hat das kaufende Publikum in unserem reellen Geschäft nicht nötig.

Damit aber der Schuhhändler-Verein von Dortmund in Zukunft vorsichtiger wird, haben wir ihn beim hiesigen

Königl. Landgericht verklagt.

Einmal ist das Vorstands-Mitglied **Melchior Wolf** schon

rechtskräftig bestraft

weil er uns beleidigt hat, jetzt sind wir gegen den ganzen Vereins-Vorstand vorgegangen.

Schuh-Haus „Union“

Brückstrasse 28 DORTMUND Brückstrasse 28

Der preußisch... ka...

Von **Fried...**

Mitglied des Reichsta...

Nachdem der Herr ... lichkeit hat mitteilen la... rung des preußischen W... daß die Bevölkerung sich ... ßischen Verfassungsfrag... dürfen wir Liberalen es ... überlassen, sich als d... Wahlrechtsbewegung hi... selbstverständlich es ist, ... die heute im preußische... ist, dort einen angemes... sprechenden Platz zu ge... doch andererseits, **daß**

Sozialistisches handelt,

Es handelt sich darum, ... 2. April 1848 wiederzu... jeder Staatsbürger ein ... recht, das sich nur dadu... wahlrecht unterschied, ... durch Wahlmänner aus... ist eine veraltete Umstä... fach gefordert werden: ... **Preußen!** Damit wird ... macht, was durch das W... die Verfassung von 18... nommen wurde.

Es versteht sich von ... in dieser Auffassung ... Zeitung“ erklärt:

„Die Regierung ... bisher nicht mehr w... scheint, als wollte ma... genden Reform möglic... freisinnige Volkspartei ... locker lassen in ihren ... **rung des Reichstags**... Wir erwarten alsbal... mit den Plänen des ... die preußische Wahlre... wir uns nicht mit ei... klärung“ zufrieden ge... **und klar Auskunft de... rung im Zeichen des ... preußischen Wahlrefo...**

Genau so stehen au... sinnigen Vereinigung. **frage** kann schon heute ... **Blocks** und damit als d... **kanzlerschaft Bülows** be...

Wie aber ist es denn ... letzung das preußische ... ändert wird? Es gibt ... geht von der Reichsverfa... d der Reichsverfassung ... gesetzen vorgehen, und de... menhange mit dem Bund... gen Umkreis seines Ein... Paragr. 4 hinaus auszu... ist es möglich, daß mit ... fassungsbestimmung ein... Rechte für die Bundesst... Diese Methode des Vo... Besprechung der mecklen... erwähnt, aber bisher vo... abgelehnt worden. Daß ... kann schwerlich bestritten ... im Bundesrate diese A... wird sich mit Hilfe der ... hinreichende Majorität i... Reichstag ist diese Maj... liegend. Es gibt also ... letztes Mittel, um die ... keiten zu überwinden, a... daß der Reichskanzler di... anwenden wird, wenn de... Weg sich als ungangbar ... aber heißt: Herstellung ... mit Hilfe der **preußische...**

Nachdem die Wahlre... Württemberg und Baden ... desgesetzgebung durchgefü... dem auch für das Großh... ziemlich weit vorgeschritt... man sich ein ungefähres ... Verhandlungen in Preu... die Gegenkräfte unvergle... versteht sich von selbst, d... morgen ausgeschlossen ... Bayern die herrschende ... neuen Wahlrecht zu gew... der Wahlkreiseinteilung ... und während in den an... die Parteiverschiebungen ... aber auch nicht unbedin... Preußen von vornherein ... liberale Wahlrechtsände... „gemäßigt“ sein sollte, ... tiver Macht bedeutet. ... rung haben sich mit alle... schränkungen Freikonserv... Zentrum ausgesprochen, ... oder in diesem Falle ... aber sind vom ersten Ta... Schon heute wird heim... tan, um die Bülow'sche ... ersten amtlichen Ankündi... Konservative in der Regi... im Abgeordnetenhause in... man Politik macht. G... **offene Front kann der ... etwas erreichen, wenn e... das Volk appelliert.** Er... wahl mit einer klaren ... Will er das nicht, dan... Wenn er die Landtagsw... vollziehen läßt, so fehlt ... Volksvotums, ohne daß ... nicht überwinden wird. ... **Auflösung des Landtags** ... hinarbeiten. Man kann ... es so sehr auf der Ha... Denkenden es längst wis... der Kanalfrage versäum... holt werden. Geschieht ... „generellen Erklärungen“

Eine preußische Land... sie richtig gemacht wird, ... hört freilich, daß mit d... Januar 1882 Ernst gema...

„Es liegt mir fern ... zu beeinträchtigen, abe... welche mit der Ausfü... akte betraut sind und ... dem Disziplinargesetz ... **erstreckt sich die durch ... Pflicht auf die Vertret... bei den Wahlen.**“

Diese wichtige Waffe,

Der preußische Wahlrechtskampf.

Von Friedrich Naumann,

Mitglied des Reichstages, im „Berliner Tgbl."

Nachdem der Herr Reichskanzler der Oeffentlichkeit hat mitteilen lassen, daß er an eine Aenderung des preußischen Wahlrechts denkt, ist es nötig, daß die Bevölkerung sich mehr als bisher mit preußischen Verfassungsfragen beschäftigt. Insbesondere dürfen wir Liberalen es nicht den Sozialdemokraten überlassen, sich als die eigentlichen Träger der Wahlrechtsbewegung hinzustellen. So natürlich und selbstverständlich es ist, daß die Sozialdemokratie, die heute im preußischen Landtage nicht vertreten ist, dort einen angemessenen und ihrer Kraft entsprechenden Platz zu gewinnen sucht, so klar ist es doch andererseits, **daß es sich hier um gar nichts Sozialistisches handelt, sondern um etwas Liberales** Es handelt sich darum, ungefähr das Wahlrecht vom 2. April 1848 wiederzuerlangen. Damals erhielt jeder Staatsbürger ein grundsätzlich gleiches Wahlrecht, das sich nur dadurch vom jetzigen Reichstagswahlrecht unterschied, daß es indirekt, das heißt durch Wahlmänner ausgeübt wurde. Dieses letztere ist eine veraltete Umständlichkeit. Heute muß einfach gefordert werden: **Das Reichstagswahlrecht für Preußen!** Damit wird sehr spät wieder gut gemacht, was durch das Wahlgesetz von 1849 und durch die Verfassung von 1850 der Bevölkerung weggenommen wurde.

Es versteht sich von selbst, daß alle Freisinnigen in dieser Auffassung einig sind. Die „Freisinnige Zeitung" erklärt:

„Die Regierung hat eingesehen, daß es wie bisher nicht mehr weitergehen kann. Aber es scheint, als wollte man den Termin dieser dringenden Reform möglichst weit hinausschieben. Die freisinnige Volkspartei wird demgegenüber nicht locker lassen in ihren Bemühungen um **Einführung des Reichstagswahlrechts für Preußen...** Wir erwarten alsbald eine Aufklärung, wie es mit den Plänen des Fürsten Bülow in bezug auf die preußische Wahlreform steht, und zwar können wir uns nicht mit einer bloßen „generellen Erklärung" zufrieden geben, sondern **verlangen klipp und klar Auskunft darüber, wie sich die Regierung im Zeichen des Blocks die Durchführung der preußischen Wahlreform denkt."**

Genau so stehen auch die Mitglieder der freisinnigen Vereinigung. Die **preußische Wahlrechtsfrage** kann schon heute als die **Lebensfrage des Blocks** und damit als die **Lebensfrage der Reichskanzlerschaft Bülows** bezeichnet werden.

Wie aber ist es denkbar, daß ohne Gesetzesverletzung das preußische Wahlrecht grundsätzlich geändert wird? Es gibt zwei Wege. Der eine Weg geht von der Reichsverfassung aus. Da nach Paragr. 2 der Reichsverfassung Reichsgesetze den Landesgesetzen vorgehen, und da der Reichstag im Zusammenhange mit dem Bundesrat den verfassungsmäßigen Umkreis seines Einflusses festzusetzen und über Paragr. 4 hinaus auszudehnen in der Lage ist, so ist es möglich, daß mit Hilfe einer neuen Reichsverfassungsbestimmung ein Mindestmaß politischer Rechte für die Bundesstaaten vorgeschrieben wird. Diese Methode des Vorgehens ist wiederholt bei Besprechung der mecklenburgischen Verfassungsfrage erwähnt, aber bisher von der Reichsregierung stets abgelehnt worden. Daß sie aber an sich möglich ist, kann schwerlich bestritten werden. Wenn Preußen im Bundesrate diese Art des Vorgehens wünscht, wird sich mit Hilfe der Süddeutschen sofort eine hinreichende Majorität dafür finden lassen und im Reichstag ist diese Majorität hierfür bereits vorliegend. Es gibt also für den Notfall stets ein letztes Mittel, um die innerpreußischen Schwierigkeiten zu überwinden, aber es liegt auf der Hand, daß der Reichskanzler dieses letzte Mittel erst dann anwenden wird, wenn der andere und näherliegende Weg sich als ungangbar erwiesen hat. Dieser Weg aber heißt: Herstellung eines anderen Wahlrechts mit Hilfe der **preußischen Gesetzgebung.**

Nachdem die Wahlrechtsänderungen in Bayern, Württemberg und Baden auf dem Wege der Landesgesetzgebung durchgeführt worden sind, und nachdem auch für das Großherzogtum Hessen ein schon ziemlich weit vorgeschrittener Versuch vorliegt, kann man sich ein ungefähres Bild vom Gange derartiger Verhandlungen in Preußen machen, nur daß hier die Gegenkräfte unvergleichlich viel stärker sind. Es versteht sich von selbst, daß ein Sieg von heute auf morgen ausgeschlossen ist. Während nämlich in Bayern die herrschende Partei (das Zentrum) beim neuen Wahlrecht zu gewinnen hoffte und mit Hilfe der Wahlkreiseinteilung auch wirklich gewonnen hat, und während in den anderen süddeutschen Staaten die Parteiverschiebungen zwar nicht unbeträchtlich, aber auch nicht unbedingt sicher waren, so steht in Preußen von vornherein das eine fest, daß jede liberale Wahlrechtsänderung, auch wenn sie sehr „gemäßigt" sein sollte, eine Minderung konservativer Macht bedeutet. Für eine Wahlrechtsänderung heben sich mit allerlei Vorbehalten und Einschränkungen Freikonservative, Nationalliberale und Zentrum ausgesprochen, die Deutschkonservativen, oder in diesem Falle die Preußischkonservativen, aber sind vom ersten Tage an entschlossene Gegner. Schon heute wird heimlich und öffentlich alles getan, um die Bülow'schen Gedanken noch vor der ersten amtlichen Ankündigung zu ersticken. Es gibt Konservative in der Regierung, im Herrenhause und im Abgeordnetenhause in Fülle, und sie wissen, wie man Politik macht. **Gegen diese heimliche und offene Front kann der Reichskanzler nur dann etwas erreichen, wenn er von vornherein offen an das Volk appelliert.** Er muß die nächste Landtagswahl mit einer klaren Wahlrechtsparole führen. Will er das nicht, dann ist sein Spiel verloren. Wenn er die Landtagswahlen in bisheriger Art sich vollziehen läßt, so fehlt ihm der Hintergrund eines Volksvotums, ohne daß er die zahllosen Hemmnisse nicht überwinden wird. Er muß schon jetzt auf eine **Auflösung des Landtags** mit neuer Wahlparole hinarbeiten. Man kann das ganz offen sagen, weil es so sehr auf der Hand liegt, daß alle politisch Denkenden es längst wissen. Die Auflösung, die in der Kanalfrage versäumt wurde, muß jetzt nachgeholt werden. Geschieht das nicht, so helfen alle „generellen Erklärungen" gar nichts.

Eine preußische Landtagsauflösung kann, wenn sie richtig gemacht wird, sehr gut glücken. Dazu gehört freilich, daß mit dem Beamtenerlaß vom 4. Januar 1882 Ernst gemacht wird. Dort heißt es:

„Es liegt mir fern, die Freiheit der Wahlen zu beeinträchtigen, aber für diejenigen Beamten, welche mit der Ausführung meiner Regierungsakte betraut sind und deshalb ihres Dienstes nach dem Disziplinargesetz enthoben werden können, **erstreckt sich die durch den Diensteid beschworene Pflicht auf die Vertretung meiner Regierung auch bei den Wahlen."**

Diese wichtige Waffe, die sich Bismarck seinerzeit im Kampfe gegen links geschmiedet hat, liegt im Zeughaus der preußischen Regierung und kann ein gewaltiges Mittel in Bülows Händen werden. Sie **kann** es! Mehr läßt sich nicht sagen, denn die psychologische Frage, ob der Wille des Nachfolgers stark genug ist, eine solche Waffe zu gebrauchen, ist eine offene Frage.

Es ist eine offenkundige Tatsache, daß heute der Beamtenapparat vielfach der konservativen Partei behilflich ist. Solange dieser Zustand dauert, wird es schwer sein, einen Landtag der Reformen herbeizuführen. Dieser aber ist die erste Vorbedingung der Bülowschen Wahlrechtspläne. Und wenn der Landtag erneuert ist, und wenn in ihm eine Majorität für einen Regierungsentwurf zustande gebracht wird so bleibt noch immer das **Herrenhaus,** diese Zitadelle des Rückschrittes. Ursprünglich hat in der Verfassung gestanden (Paragr. 51), daß auch das Herrenhaus aufgelöst werden kann. Dieser Satz ist formell nicht aufgehoben, es ist aber nach der Verordnung über Bildung der ersten Kammer von 1854 sehr zweifelhaft, ob er noch zu Recht besteht. Diese Verordnung ist die letzte, stärkste Verankerung der konservativen Herrschaft selbst dem Könige gegenüber. An ihr muß irgendwann in ihrem Verlaufe die Wahlrechtsbewegung zum Stehen kommen, und dann erweitert sich der Wahlrechtskampf zum Kampf um das Oberhaus, wie es auch in Hessen geschehen ist. Die Regierung muß die Fesseln abstreifen, die sie sich selbst vor fünfzig Jahren in übergroßer Angst über ihre Hände gelegt hat.

Für uns Liberale ist das, was wir tun sollen, ganz klar. Wir haben in der Richtung vorzugehen, die in den oben wiedergegebenen Sätzen der „Freis. Ztg." zum Ausdruck kommt. Dazu aber brauchen wir die Unterstützung der Presse, der Vereine, der Volksstimmung. Jetzt im Hochsommer kann natürlich eine lebhaftere politische Bewegung nicht erwartet werden, aber wenn der Herbst kommt, dann muß Fanfare geblasen werden für die Erlangung des Reichstagswahlrechts in Preußen.

Hermann Schell und der Vatikan.

Frankfurt, 31. Juli.

In der neuesten Nummer der Frankfurter Halbmonatsschrift „Das freie Wort" veröffentlicht Dr. Ernst Hauviller (Colmar) einen Brief, den Professor Schell kurz nach seiner Unterwerfung an ihn geschrieben hat. Der Brief, der vom 25. März 1899 datiert und nach Rom gerichtet ist, wo Dr. Hauviller damals weilte, hat folgenden Wortlaut:

Werter Herr Doktor!

Die Entwicklung meiner Verhältnisse kennen Sie wohl, wenigstens soweit sie durch die Nebel der Presse und deren Parteitendenz hindurch zu erkennen ist.

Nachdem mir die theol. Fakultät die Aufklärung gegeben hatte, daß ich den Bruch mit der Kirche nur durch die Unterwerfung vermeiden könne, und daß diese Unterwerfung in keiner Weise, weder mittelbar noch unmittelbar, die Preisgabe einer Ueberzeugung bedeute, sondern nichts anderes sei, als die lohale juristische Anerkennung der Polizei- oder Regierungsmaßregel einer inappellablen Instanz, die ich doch nicht ändern könne, nachdem ferner der Bischof diese Auffassung bestätigt hatte, gab ich ihm die Submissionserklärung ab, die von den Zeitungen durch Hereinziehung der Devotionsformel der Unterschrift etwas geändert worden ist.

Dem Dekret der hl. Kongregation des Index, welches bestimmte, meine Werke seien auf den Index zu setzen, unterwerfe ich mich durch vorliegendes Schreiben.

Mit gebührendem Gehorsam und der gebührenden Ehrfurcht

Würzburg, den 1. März 1899.

Dr. H. S. prof. theol.

Die Fanatiker auf beiden Seiten gehen nun darauf aus, einen Widerruf oder dergleichen hineinzulegen. Diese fatale Verquickung genügt, abgesehen von dem Reaktionsgewaltakt selber, um das Ansehen des Katholizismus und der katholischen Wissenschaft gründlich zu schädigen. Ich weiß nicht, ob die Entwicklung der Dinge in Rom, in der gegen die moderne Richtung auf allen Gebieten kraftbegonnenen Kriegsmaschinenarbeit sowie in der Neugestaltung durch die Papstwahl, die doch kurz über lang bevorstehen wird, eine weitere Schädigung oder Hemmung des vernünftigen Christentums und der sittlichen Charakterbildung im Katholizismus befürworten läßt. Ich ließ mich nach der oben berichteten Abwendung des zuerst, wie mir schien, vorliegenden Konfliktes zwischen Wahrhaftigkeit und Kirchlichkeit durch die zahlreichen Aufforderungen der Gesinnungsgenossen bestimmen, die Gehorsamserklärung zu vollziehen, um mich so der Sache zu erhalten. Allein ich machte damals schon geltend, ob ich nicht wesentlich diskreditiert sei?

Glauben Sie, daß man bei dem Zustand des Pabstes weitere Indexmaßregeln gegen La Grange u. a. vornehmen wird? Hat die Aufregung der Presse in Deutschland imponiert und die kirchlichen Prälaten stutzig gemacht? Kommen Sie mit Prof. Kraus in Rom zusammen? Falls Sie den Artikel geschrieben, senden Sie mir denselben.

Wie die Mitteilung in die Presse kam, ich reiste nach Rom, weiß ich nicht. Zu so vergeblichen — und demütigenden Buß- und Bittgängen gebe ich mich nicht her. Vielleicht können Sie mir über die Lage in Rom etwas mitteilen?

Mit freundl. Gruß

Dr. H. Schell.

Die „Frankf. Ztg." bemerkt dazu:

Dieser Brief enthält, wie man sieht, die authentische Mitteilung der Unterwerfung (nicht des Widerrufs) sowie den authentischen Kommentar dazu. Dr. Hauviller selbst bemerkt zu dem Briefe, daß das, was er dem so tief getroffenen, edlen und von ihm hochverehrten Gelehrten aus Rom über ihn und die damalige Stimmung zu berichten hatte, nichts weniger als vertrauenerweckend gewesen sei.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— Ueber neue Aufgaben der Polizei leitartikelt ein Herr E. v. G. in sehr verständiger Weise in der „Nordd. Allg. Ztg.". Mit Recht wird betont, daß dem Leiter einer staatlichen Polizeiverwaltung eine bedeutungsvolle Aufgabe auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge zufalle. Dabei wird u. a. folgendes ausgeführt:

Die soziale Fürsorge kann namentlich im Bereich der Baupolizei und der Gesundheitspflege ein weites Feld der Tätigkeit finden. Von größter praktischer Bedeutung ist schon jetzt die polizeiliche Mitwirkung bei der Feststellung der Bebauungspläne; die Gemeindebehörde stellt den Bebauungsplan auf, seine Feststellung ist aber von der Zustimmung der Polizeibehörde abhängig, und diese wird gegenüber den finanziellen Interessen der Gemeinde dabei namentlich das gesundheitliche Wohl der Bevölkerung im Auge zu behalten haben. Im Bau der modernen Großstädte wird die Anlage von größeren freien Plätzen vielfach noch zu wenig berücksichtigt; für die Erholung der Kopfarbeiter wie der Handarbeiter können aber ausgedehnte Plätze und Parkanlagen nicht dringend genug gefordert werden, ebenso sind Spielplätze für die Kinder schon aus dem Grunde eine Notwendigkeit, weil bei der stetigen Zunahme des Straßenverkehrs die Kinder bei ihren Spielen auf der Straße immer mehr ernsten Gefahren ausgesetzt werden. Mit der Anlage von Erholungs- und Spielplätzen ist aber noch nicht genug getan. Wo es an einem Stadtpark fehlt, wird die Verwaltung einer Großstadt im Interesse der Bürgerschaft und zum Wohle der künftigen Generation es als ihre Aufgabe ansehen, durch Ankauf eines möglichst nahegelegenen Waldbestandes sich die Möglichkeit zu sichern, auch bei der weiteren Ausdehnung der Stadt ihr gesunde frische Luft zuzuführen. Nicht mit Unrecht sind die Waldungen als die Lungen der Großstädte bezeichnet worden, es liegt nicht nur im städtischen, sondern auch im staatlichen Interesse, daß die Lungen aus Gründen der Volksgesundheit in möglichst weitem Umfange erhalten bleiben. In dem Bestreben, die Waldbestände zu erhalten, sollten die Gemeinden vom Forstfiskus, der vielfach als Eigentümer in Frage kommt, unterstützt werden dadurch, daß er diese Waldungen nicht abholzen läßt, und daß er den Gemeinden annehmbare Preise stellt.

Theater, Konzerte, Vereine 2c.

Wie bereits mitgeteilt findet heute Abend um 8 Uhr unter Mitwirkung des **Philh. Orchesters** an der Kronenburg der **8. Vortragsabend des Konservatoriums der Musik** (Goltschneider-Hüttner) statt. Es gelangen folgende Kompositionen zu Gehör. Für Klavier und Orchester: Mozart A-dur-Konzert, 1. Satz — Grieg, Klavier-Konzert 1. Satz — Beethoven Es dur-Konzert, 1. Satz — Ungarische Fantasie von Liszt. — Ferner Konzert für 4 Soloviolinen mit Orchester von Maurer — Ballade für Harfe von Hesselmann. — Cello-Soli und die Variationen Beethoven) für zwei Klaviere von Reger. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg. für Nichtstudierende.

Das Olympia-Theater sowie -Tunnel bleiben während des Monats August geschlossen, um einer gründlichen Renovierung unterzogen zu werden. Sowohl das Theater wie Tunnel werden im Innern neu gemalt und ist eine ganze Schar von Künstlern tätig, um die Riesenarbeit in solch kurzer Zeit zu überwältigen. Am Samstag den 31. August wird das Theater mit einem sensationellen Monstre-Programm wieder eröffnet.

Sprechsaal.

Bitte an die Direktion der städtischen Straßenbahn. Seit einiger Zeit verkehrt auf der Strecke Kuckelke-Hoesch der Wagen Nr. 23, welcher einen derartigen Radau verursacht, daß man nicht verstehen kann, wie ein solcher Wagen im Verkehr gelassen wird. An die werte Direktion ergeht nun die Bitte, den betreffenden Wagen, an welchem anscheinend nur der Antrieb in Unordnung ist, so in Stand setzen zu lassen, daß diese nervenötende Ruhestörung in Zukunft unterbleibt.

R. G.

Wenn bei der früheren Straßenbahndirektion seitens mehrerer Bürger die Bitte um Einrichtung einer Straßenbahnhaltestelle vorgebracht wurde, dann tat man selten oder nie eine Fehlbitte. Seitdem jedoch die Bahn in den Besitz der Bürgerschaft selbst übergegangen, muß so mancher berechtigte Wunsch unerfüllt bleiben, daß man zuweilen geneigt sein könnte, die alten Straßenbahnverhältnisse wieder herbeizuwünschen. So baten zum Beispiel weit über 100 Interessenten, steuerzahlende Bürger, Miteigentümer unserer Bahn, vor etwa acht Wochen an geeigneter Stelle um Beibehaltung der Haltestelle an der Kielstraße, gegenüber der Glückauf-Apotheke, woselbst sie lange Jahre bestanden hatte, aber leider ohne Erfolg, was um so bitterer empfunden wird, als es in der Stadt Haltestellen gibt, die nicht annähernd einem ebenso dringenden Bedürfnisse dienen, als die erwähnte. Da sich in der Bürgerschaft, wie man täglich hören kann, viele Straßenbahnwünsche regen, läge es im Interesse der Allgemeinheit, denselben an dieser Stelle Ausdruck zu verleihen. Wenn man die Haltestellen an der Münsterstraße nur um einige Meter verschöbe, dann ließe sich die Haltestelle an der Kielstraße sehr gut einrichten. S.

Standesamt Dortmund.

Vom 31. Juli.

1.

Geburten. Ein Sohn: Arbeiter Felski, Lessingstraße 10. Lokomotivführer Dinkloh, Leopoldstr. 75. Hauer Gabrylczyk, Lessingstr. 15. Bergmann Rudolph, Siegfriedstr. 7. Buffetier Wiegand, Münsterstr. 216. Arbeiter Drühe, Leopoldstr. 75. Arbeiter Stempel, Heinrichstr. 13.

Eine Tochter: Hülfsarb. Zablotny, Heinrichstr. 12. Dekorationsmaler Hildebrand, Königswall 33. Küfer Weber, Grünstr. 7. Milchhändler Sielemann, Huckarderstr. 5. Puddler Walkowski, Hermannstr. 15.

Aufgebote: Buchhalter Albert Orzykowsky und Agatha Oeke.

Eheschließungen: Schlosser Jul. Retberg und Emma Kethmann. Arbeiter Wilh. Lontkowski und Martha Lissi. Bahnarb. Wilhelm Wörheide und Maria Kirchhoff.

Sterbefälle: Maria Jelich, Lortzingstr. 21, 2 J. Walter Knäpper, Münsterstr. 230, 3 J. Ehefrau Anna Ringelstep, Poststraße 4, 65 J. Tischler Karl Hupperts, Humboldtstr. 7, 74 J. Malergehülfe W. Jensen, Hohestr. 14, 29 J. Hülfsarb. Andr. Stieglitz, Huckarderstr. 95, 69 J. Elise Jungermann, Leopoldstraße 66, 4 Monat.

2.

Geburten. Ein Sohn: Arbeiter Neumann, Flensburgerstr. 14. Friseur Kozakowski, Oesterholzstraße 94. Gerichtsdiätar Diening, Henriettenstr. 30. Buchhändler Mix, Oesterholzstr. 108.

Eine Tochter: Zinkhüttenarb. Peter, Unnaerstraße 7. Arbeiter Dumke, Körnebachstr. 75. Kehrarbeiter Jedamczick, Bergmannstr. 33. Schaffner Schilling, Düsseldorferstr. 28. Kassengehülfe Samm, Weißenburgerstr. 42½. Kohlenhauer Wisniewski, Brunnenstr. 27.

Aufgebote: Schlepper W. Brzoskowski und Katharina Pietras. Heizer Paul Kaczmarek und Klara Scholz. Bureaugehülfe Franz Müller und Hedwig Schulte.

Eheschließungen: Hauer Ewald Hohfeld und Helene Reismann. Stuckateur Franz Günther und Sofie Raabe.

Sterbefälle: Bernhard Hülsbusch, Flensburgerstraße 17, 6 Mon. Witwe Emilie Rottmann, Brackelerstr. 1, 54 J. Platzarb. Albert Bednarek, Kirchdornerstr. 123, 68 J.

Jede Reise von Auswärts ist diesmal

eine wirklich lohnende.

Einmaliger gänzlicher Ausverkauf

in den Ateliers der **hiesigen Damen-Bekleidungsakademie „S. Willinger" Elisabethstrasse Nr. 2a, Parterre-Etage** (am Südwall) gegenüber dem Wein-Restaurant „Rheingold".

Nur noch 3 Tage

Heute Donnerstag, morgen Freitag und Samstag, d. 3. August

Um eine gänzliche Räumung unserer Läger **innerhalb 3 Tagen** zu erzielen, sind wir **unbedingt** gezwungen, den noch **vorhandenen** Bestand Sommerkonfektion zu **noch nicht** dagewesenen **staunend spottbilligen** Preisen **auszuverkaufen** und zwar nur **selbstangefertigte, gute** Konfektion, da die billigen Qualitäten bereits **alle** ausverkauft sind.

Die Preise sind derart niedrig, sodaß

— keine Dame versäumen sollte —

einen sofortigen Einkauf in **eigenem Interesse** zu machen. Und zwar von **nachstehenden Artikeln, ohne jeden Kaufzwang.**

Ein Posten
Weisse Rips- und Leinen-Kostüm-Röcke
neueste Macharten, in allen Längen, welche in eigenem Atelier angefertigt worden sind, ferner **englische** Neuheiten aus prima Serge u. andere Qualitäten im Werte bis 20,00 für nur **8.75** bis **1.95**

Ein Posten
Neueste Schwarze Kostüm-Röcke
für Frauen und Mädchen aus guten Qualit. Cheviots, Alpacca, sowie aus Satintuchen, welche in unserem eig. Atelier angefert. worden sind und jeder Rock ein. mind. zweif. Wert hat, für nur bis 11.75. — **3.75**

Chice schwarze Kostüm-Röcke
ausschließlich nur für Damen, welche auf **wirklich gute** Stoffe, sowie auf prima Verarbeitung Wert legen, **tadelloser Sitz** mit **besten** Zutaten. Macharten, die als **einzig** schön zu bezeichnen sind, in allen Längen und Weiten, auch einige für **stärkere Damen.** Außerd. **reinw. schwarze echte Tuch-Kostümröcke,** darunt. Orig.-Mod. **mit seid.** Unterkleid., welche e. Verkaufsw. b. ca. 70.00 hab., f. n. bis 39.75. **Im eigenen Interesse** machen wir die geehrten Damen darauf aufmerksam, daß diese **schwarzen Kostümröcke nicht** mit Fabrikarbeit zu vergleichen sind. **12.75**

Ein Posten **„Neueste"**
Schwarze, Reinwoll. Damen-Blusen
aus **Satintuch, Mousseline, Cheviots** u. Voile, welche in unserem Hause mit **guten** Zutaten und **neuesten** Besätzen angefertigt worden sind, sowie Orig.-Mod. m. **wundervoll.** Handarbeitsvassen im Werte bis 30.00, für nur **14.75** bis **4.75**

Ein Posten neueste Schwarzseidene Damen-Blusen, sowie schwarze Satin-Blusen
aus erprobt gut. Qualität., welche sich **vorzüglich** z. Waschen eignen, i. Werte bis zu 15.00 Mk., für nur bis 8.75. **2.25**

Ferner ein Posten **„wirklich elegante"**
Schwarzseidene sowie neueste schottische und gestreifte Modell-Blusen
ausschließlich nur aus ganz **vorzügl. guten** Qualitäten verschiedener Seidenstoffe, darunt. befinden sich Original-Modelle, auch f. stärkere Damen, aus den **feinsten Pariser u. Wiener** Ateliers, welche einen Wert bis 55.00 besitzen . . von **12.75** bis 24.75.

Ferner empfehlen wir in eigenem Interesse
Eleg. Weisse Mull- u. Batist-Blusen
für **Damen** und **Mädchen** ausschließlich nur **gute waschbare** Qualitäten; herrliche Machearten **hierunter** viele Dutzende Modell-Blusen; **feinste** Handstickereien wovon jede Bluse **uns selbst** von 15 bis 22.75 gekostet hat, geben wir der vorgeschrittenen Saison wegen nur so **lange Vorrat** reicht für nur 8.75 bis **2.75**

Ferner stellen wir den gesamten Posten
Neueste gemusterte Sommerblusen
zum Ausverkauf, darunter befinden sich **Mousselineblusen — Zephirblusen,** mode u. maltblaue Leinen sowie Satin-Blusen für Damen und Mädchen im Werte bis zu 12.75, für nur bis 1.25, 1.50, 4.75 . . . . . **85** Pf.

Ein Posten
Alpacca- und Lüster-Unterröcke
mit **wunderbaren Spitzen-Volants** in **nur guten Qualitäten;** darunter Dutzende im Werte bis 30.00 und höher für nur 6.75 bis 12.75. (Tatsächlich unter Herstellungswert **nur solange** Vorrat vorhanden! Ferner welche aus **gutem** Lüster in eigenem Hause angefertigt worden sind, mit den **neuesten Boudgarnituren,** welche wegen wirklichen Raummangel **nicht** unterzubringen waren . . . . . für nur **2.75**

Ferner ein Posten **„elegante"**
Chice weisse Woll-Kostümröcke
sowie mehrere Dutzend
Reinw. weisse Damen-Blusen
welche mit **wirklich** guten Zutaten in unserem Atelier angefertigt sind, darunter befinden sich **nur** gute **reinwollene** Qualit., in **Voile, Cheviot, Satintuch, Alpacca** und in **Mousseline,** durchweg neueste Machearten in allen Längen, auch **chice Faltenröcke** für nur bis 16.75. (Regul. Wert bis 30.00) **6.75**

Ein Posten
Neueste fußfreie Kostüm-Röcke
verschiedene Machearten, deren Wert **jed.** Kostümrock **ohne** Ausn. d. 2 f. Betrag ist, f. n. **1.95** b. **5.25** u. für **1.65**

Ferner ein Posten
Fußfreie Modell-Kostümröcke
darunter **Faltenröcke** aus feinen englischen Stoffen, sowie aus **blauem Cheviot, Alpacca** und aus feinen **Satintuchen,** ferner **schwarze und blaue Tuch-Kostümröcke** mit garnierten, eleganten Stepykanten, in **allen Längen und Weiten,** welche wir in **eigenem** Atelier mit **wirklich guten** Zutaten angefertigt haben u. nicht im geringsten mit fertig bezog. Fabrikarbeit zu vergleichen sind, im Werte bis zu Mark **45.00** für nur **22.75** . . . . . bis **6.75**

Ein Posten
Neueste eleg. Reisekostüme
sowie **hochmoderne**
Staub- und Regenmäntel,
aus modern. **engl.** Stoffen, durchweg nur **allerneueste,** chice Machearten, beste Damenschneiderarb., f. n. bis **19.50.** Darunter **Original-Modell Kostüme** in blauem Tuch, sowie aus echt **reinwollenen Tuchen** in blau und braun, Wert bis ca. 90 Mark und höher, für nur **24.50** bis **39.75.** **6.75**

Ein Posten **„elegante"**
Chice weisse Woll-Kostümröcke
sowie mehrere Dutzend
Reinw. weisse Damen-Blusen
welche mit **wirklich** guten Zutaten in unserem Atelier angefertigt sind, darunter befinden sich **nur** gute **reinwollene** Qualit., in **Voile, Cheviot, Satintuch, Alpacca** und in **Mousseline,** durchweg neueste Machearten in allen Längen, auch **chice Faltenröcke** für nur bis 16.75. (Regul. Wert bis 30.00) **6.75**

Als unerwartet billig verkaufen wir 1 Posten
allerneueste Reinseidene - - Damen-Blusen - -
hierunter befinden sich Wiener Original Modell-Blusen, welche wir selbst in Wien für 65—70 Mk. gekauft hatten; in verschiedenen glatten Farben: **weiß, elfenbein, grau, mode, maltblau** 2c. aus Louisine, Messaline, Taffet, Bastseide u. s. w. nur um damit zu räumen, für nur **29.75** bis **7.75.** Ferner neueste reinseidene Japonblusen in hellen Farben **weiß, rosa, maltblau, rot,** m. **neuest. Spitzenbesätzen** . . . für nur 6.75 bis **3.75**

Ferner **ohne Rücksicht** auf den Verlust!
Ein Posten Damen- und - - Mädchen-Blusen - -
wovon nur noch einige Dutzende auf Lager sind, aus **reinwollenen** karierten und gestreiften Stoffen, sowie **reinwoll. Mousseline-Blusen,** mit herrlichen **Spachtelpassen** im Werte bis 19 Mk., ohne jeden Kaufzwang für nur 9.75 bis **4.75**

Ferner ein Kinder-Kleidchen Restbestand alle Größen, nur so lange Vorrat **für nur 1.50** bis **3.75.** Ferner **Modell-Kleider,** von 1—12 Jahren, in Mousseline, für nur **5.75** bis 7.75.

Wer von den geehrten Leserinnen Interesse hat, wirklich billig einzukaufen, überzeuge sich ohne Kaufzwang und besuche unsere Moden-Akademie während dieser Tage.

Damen-Moden-Akademie S. Willinger, Elisabethstr. 2a, am Südwall, Part.-Etage

Beginn unseres grossen

Schürzen-Verkaufs

heute Donnerstag morgens 9 Uhr

mit einer Gesamt-Auslage von über

40 Tausend Schürzen

Nur letzte Neuheiten, zu ganz staunend billigen Preisen.

Die Auslage

umfasst

3 Geschosse

des Geschäftshauses.

Es liegen aus:

Souterrain:

Weisse Kinder-Schürzen jeder Art.

Parterre:

Farbige Mädchen- u. Knaben-Schürzen.

I. Etage:

Damenschürzen, weiss, farbig u. schwarz

Der reguläre Wert

der ausgelegten Schürzen ist bis

der doppelte, drei- und vierfache.

Ausser den vorstehend aufgeführten Artikeln liegen noch — — grosse Mengen — —

Damen-, Mädchen- und Knaben-Schürzen

in allen erdenklichen Stoffen und Fassons, welche wir der enormen Quantitäten wegen nicht alle hier angeben konnten, zu ebenso staunend billigen Preisen, wie — die oben angeführten, aus. —

Da bei unseren Extra-Verkäufen der Andrang in den Nachmittagsstunden ein ganz gewaltiger ist, so liegt es im Interesse der Käufer, nach Möglichkeit zum Einkauf auch die Vormittagsstunden zu benutzen.

Mädchen-Schürzen

Größtenteils Reform-Schürzen.

Serie I. **Mädchen-Schürzen,** aus guten gestreiften Satinstoffen, in verschiedenen Farben, sowie **Ledertuchschürzen,** schwarz und farbig, **für das Alter von 2—4 Jahren** Einheitspreis Stück **38** Pf.

Regulärer Wert mindestens 55—80 Pf.

Serie II. **Mädchen-Schürzen,** sämtlich mit Volant, **weiss,** aus feinsten Ajourstoffen, grösstenteils mit echter Schweizer Stickerei, **farbig,** aus allerbesten Stoffen, Siamosen, uni u. getupfte Satins, Leinen etc., **für das Alter von 2—7 Jahren** Einheitspreis Stück **58** Pf.

Regulärer Wert mindestens 95 Pf. bis 1.65 Mk.

Mädchen-Schürzen sämtlich mit Volant, **weiss,** aus feinsten Ajourstoffen, grösstenteils mit echter Schweizer Stickerei, **farbig,** aus allerbesten Stoffen, Siamosen, uni und getupfte Satins, Leinen etc., **für das Alter von 2—14 Jahren** Einheitspreis Stück **85** Pf.

Regulärer Wert mindestens 1.45—2.65 Mk.

Serie III. **Mädchen- und Backfisch-Schürzen, weiss und farbig,** sämtlich mit Volant, die allerfeinsten Qualitäten, Ajour und Rips, mit eleganter Stickerei, prima Siamosen und Satins, modefarbige Leinen etc., **für das Alter von 2—15 Jahren** Einheitspreis Stück **1.25** Mk.

Regulärer Wert mindestens 1.95—3.50 Mk.

Serie IV. **Mädchen-Schürzen, weiss und farbig,** nur moderne Reform-Schürzen, aus allerbesten Stoffen, Ajour und Rips, mit feinsten Schweizer Stickereien, Siamosen, uni und gemusterte Satins, Leinen etc., **für das Alter von 2—15 Jahren** . . . Einheitspreis Stück **1.58** Mk.

Regulärer Wert mindestens 2.25—3.95 Mk.

Ein Posten Kleider-Aermel-Schürzen für **Knaben und Mädchen, weiss und farbig,** in entzückendsten Macharten, aus Leinen, Köpersatins, Rips und Siamosen, für das Alter von 2—4 Jahren Einheitspreis Stück **85** Pf.

Regulärer Wert mindestens 1.65—3.25 Mk.

Knaben-Schürzen.

Serie I: **Knaben-Ledertuch-Schürzen,** in schwarz und farbig, für das Alter von 2—4 Jahren . . . Einheitspreis Stück **28** Pf.

Regulärer Wert mindestens 45—75 Pf.

Serie II: **Knaben-Schürzen** aus Siamosen mit Blendenbesatz u. 2 Taschen für das Alter von 2—5 Jahren. . . Einheitspreis Stück **38** Pf.

Regulärer Wert mindestens 55—75 Pf.

Serie III: **Knaben-Schürzen** aus ganz vorzüglichen Köpersatins, Leinen, Moleskins und Siamosen, in allen Farben und schönsten Macharten, für das Alter von 2—7 Jahren. . . Einheitspreis Stück **68** Pf.

Regulärer Wert mindestens 95 Pf. bis 1.25 Mk.

Knaben-Schürzen aus den allerbesten Köpersatins, in allen Farben und schönsten Macharten, mit wunderschönen Stickereien oder Blendengarnierung, darunter die neuesten **Uniform- u. Uhren-Schürzen,** für das Alter von 2—7 Jahren . . . . . Einheitspreis Stück **85** Pf.

Regulärer Wert mindestens 1.25—1.65 Mk.

Damen-Schürzen

Serie I: **Damen-Bordschürzen** aus hellen und dunklen Siamosen und Satinstoffen, ein grosser Teil mit Volant . . . . . Einheitspreis Stück **58** Pf.

Regulärer Wert mindestens 75 Pf. bis 1.25 Mk.

Damen-Reform-Kragen- und Träger-Schürzen aus allerbesten Satin-, Siamosen- und Flamméstoffen
Weisse Träger-Schürzen aus prima Dowlas mit **Volant und Taschen** und reichlicher Festongarnierung, sowie
Damen-Bordschürzen, sämtlich mit **Volant** und **Taschen** aus hellen und dunkeln waschechten Siamosenstoffen, vollweit geschnitten
Einheitspreis **85** Pf.

Regulärer Wert mindestens 1.25—1.95 Mk.

Serie II: **Damen-Reform-Kittel-, Träger-, Mieder- u. Empire-Schürzen** aus prima Stoffen, Siamosen, uni u. getupfte Satins, Leinen etc., sowie
Weisse Träger-Schürzen aus prima Dowlas mit **Volant** und **Taschen** und reichlicher Stickerei . . . . Einheitspreis Stück **1.25** Mk.

Regulärer Wert mindestens 1.85—2.45 Mk.

Serie III: **Damen-Reform-Kittel-, Reform-Kragen-, Träger-, Mieder- und Blusen-Schürzen,** nur allerbeste Qualitäten, Siamosen, uni und getupfte Satins, Leinen etc., sowie
Weisse Träger- u. Reform-Kragen-Schürzen aus prima Dowlas mit **Volant** und **Taschen** und reichhalt. Stickerei Einheitspreis Stück **1.75** Mk.

Regulärer Wert mindestens 2.25—3.40 Mk.

Serie IV: **Damen-Reform-Kittel-, Träger-, Mieder- u. Blusen-Schürzen,** nur die allerbesten Qualitäten, Siamosen, uni und getupfte Satins, Leinen etc., sowie
Weisse Träger- und Reform-Kittel-Schürzen aus besten Dowlas mit **Volant** u. **Taschen** u. reichhaltiger Stickerei Einheitspreis Stück **2.25** Mk.

Regulärer Wert mindestens 3.25—4.75 Mk.

Damen-Zierschürzen

Serie I: **Damen-Zierschürzen** **weiss und farbig** alle mit Volant und Spitzengarnierung, aus vorzüglichen Ajour- und Satinstoffen . . . Einheitspreis Stück **38** Pf.

Regulärer Wert mindestens 50—75 Pf.

Serie II: **Damen-Zierschürzen** **weiss und farbig** teilweise mit Rundvolant aus besten Ajour- und Satinstoffen . . . . . Einheitspreis Stück **48** Pf.

Regulärer Wert mindestens 85 Pf. bis 1.25 Mk.

Damen-Zierschürzen, **weiss und farbig** mit wunderbaren Klöppelspitzen u. Durchsätzen, sowie **schwarze Panama und Satinschürzen** mit reichlicher Blendengarnierung, grösstenteils mit Rundvolant . . . . . Einheitspreis Stück **85** Pf.

Regulärer Wert mindestens 1.15 bis 2.50 Mk.

Serie III: **Damen-Zierschürzen** **weiss und farbig,** hochaparte Neuheiten, Ajourschürzen, getupfte Mull- und Satinschürzen mit elegant. Schweizer-Stickereien und Klöppeldurchsätzen . . . . . Einheitspreis Stück **1.25**

Regulärer Wert mindestens 1.95—2.75 Mk.

Weisse Damen-Zierschürzen mit Träger (Tee-Schürzen) aus feinsten Ajourstoffen mit Feston-Volant und reichlicher Festongarnierung . . . . . Stück **85** Pf.

Weisse Damen-Zier-, Träger- und Kragen-Schürzen neueste Macharten mit Stickereidurchsätzen und Festongarnierung . . Einheitspreis Serie I **1.48** Serie II **1.95**

Regulärer Wert 2.25—3.25 Mk.

Meyer & Günther

Steinplatz

Dortmund.

Unterhaltungsblatt

Briefkasten der Redaktion.

(E. W. 17. Allgemeine Schwächlichkeit — ohne anderweitige körperliche Fehler — infolge zurückgebliebener Entwicklung beim nach unklarer überstandenen Krankheiten oder Verletzungen.
M. K. 1001. Sie machten sind in Potsdam, &c.
Südfelde, Südbau, Schriftsatz u. Stift.
M. T. Silbersteh. An 1. u. 2. Das Akazien-Regiment 5 log u. 93 Reis in Tübeldorf mit Ausnahme

Ausverkauf
Uhr
Donnerstag
9 Uhr
1.95
Mk.
Pf.
125
85
Pf.
48
Pf.
38
Pf.
225
Mk.
175
Mk.
125
Mk.
58
Pf.
95
Pf.
Ausverkaufspreis
Stück
Stück
Stück

Aus dem Briefwechsel

Ein Brief des

Mitgeteilt

Man weiß, d

den 50er Jahren

landfreundlich ge

während des Krim

be Politik seines

Wilhelm I. als

seinem Aufenthalt

tionsjahres 1848

regelmäßiger Ko

Prinzgemahl Alb

bisher unbekannt

stehend mitzuteile

ist aus dem Schl

datiert, also in

die orientalischen

fährlich zu werden

als auch von eng

licher Seite unau

Preußen aus der

in das östliche

Der Prinzgemahl

Schreiben erschei

auf, um den Prin

ungnahme gegen

Nach einer

korrespondenz, hat

Briefen hervorg

interessante

für dieselben

Unterredungen

lesen zu dürfen

Daß

hältete, war u

europäischen

stellen würde,

und mag er

uns im Dun

Episode ist nur

uns, weil sie

zur Befriedigu

England und

sogar fürchtet,

und einer Ehr

Dies kann

bündeten Regi

Dich versicher

die Räumung

gung für weite

freundlos ist.

Im Gegen

die letzten Vor

gegangen sind,

Aufreizungen

hat einen

Er hatte sich wieder einmal in lockerer, ja, in zweideutiger Gesellschaft bewegt. Anfänglich hatte er mit der Sprache nicht heraus gewollt; aber Maria hatte solche diplomatischen Kreuz- und Querfragen gestellt, daß er sich darin verstrickte und es für nötig fand, sein Gewissen durch ein umfassendes Geständnis zu entlasten. Er konnte das um so leichteren Herzens, da sie ja die Sache nicht allzu tragisch zu nehmen schien.

Maria schmollte wohl und stellte sich gekränkt, hatte aber doch eine Unmenge von Erklärungen, Entschuldigungen und Beschönigungen für seine Handlungsweise. Und dann konnte er wieder so hübsch bitten, so weich, so ernst und eindringlich, indes er sie mit seinen Kinderaugen halb traurig, halb übermütig ansah, daß sie ihn mit beiden Händen bei den Locken nahm, ihn zärtlich zauste und, nachdem sie ihm einen schallenden Kuß gegeben, sagte:

„Ach, ich müßte Dir recht böse sein, Kurt; aber ich kann es nicht. Du bist doch ein furchtbar leichtsinniger Mensch und hast mich nicht ein bißchen mehr lieb, sonst könntest Du doch so etwas nicht tun. Bitte, mach doch das nicht wieder, nein? Ich wäre sonst furchtbar unglücklich."

Das hatte er ihr dann versprochen, mit kindlichfrommer Miene, hatte sie geküßt und gebert und sie nannte ihn dann beim Abschied ihren lieben großen Jungen, der ihr viel Herzeleid bereitete und sie doch so unendlich glücklich mache.

Auch dahinter war sie gekommen, daß er spiele. Davon wollte sie aber ganz besonders nichts wissen. Nicht, daß sie deswegen schlechter von ihm dachte, aber sie haßte dieses Spiel instinktiv, ohne daß sie es kannte. Sie nahm ihm auch das Versprechen ab, es zu lassen, und wenn sie die richtige Stunde wählte, versprach er ihr alles, was sie haben wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Kascha.

Skizze von **M. Steiner.**

(Nachdruck verboten.)

Heiß stechend glüht die Sommersonne auf das Getreidefeld und macht den Männern und Weibern, die dort unter der Aufsicht des Vogtes die goldenen, schweren Aehren mähen, sammeln und zu Garben binden, die Arbeit sauer. Von Zeit zu Zeit richtet sich dieser und jener empor und wischt sich den Schweiß von der nassen, braunen Stirn, und die Mädchen streichen sich wohl die schwarzen Haare aus dem Gesicht, die unter dem weißgeblümten Kopftuche vorlugen.

Es sind polnische Schnitter, die man „importiert" hat, um die Hochflut der Erntezeit besser zu bewältigen, dunkelängige Gestalten, mit slavischen Zügen und niedrigen Stirnen, die einen seltsamen Kontrast zu den einheimischen, blonden Arbeitergesichtern bilden. Drüben, in den zwei großen Stuben des Schnitterhauses schlafen sie des Nachts, Streu an Streu, und der Vogt hat aufzupassen, daß keiner von ihnen nach zehn Uhr draußen noch umhervagabondiert.

Jetzt reitet er auf seinem breiten, braunen Gaule zu einem der Schnitter und sein ernstes Gesicht wird freundlich, als er ihn anredet:

„Na, Jonek — sieh 'mal — das geht ja recht flott mit Dir — ja — Kerls — seht 'mal — wie der mäht — reineweg rasiert ist das, kein Stoppelchen höher als das andre; — — nehmt's Euch zum Muster, Leute!"

Einige Schnitter sind dazu gekommen. „Na, ja — der Jonek, das ist schon was rechtes!"

„Ist er auch!" antwortete der Vogt — „Kerls — ich wollt, Ihr betränkt Euch alle so wenig, wie der!"

„Na — dann können wir ja auch nachts losreden und schreien, wie der!"

„Tut er das?" fragt der Vogt erstaunt.

Jonek nimmt die Mütze vom Kopfe und sagt verlegen: „Na, Herr — was soll man machen, wenn einen das Mädel immer ruft!"

„Wen meinst Du denn?" lacht der andre.

„Na, Herr — Sie wissen ja — die Kascha!"

Mit einem scharfen Ruck greift der Vogt in die Zügel des Pferdes. „Kascha — — die — die ist doch seit 8 Tagen im Krankenhause in P.?"

„Na ja eben, Herr — und weil sie sterben will, ruft sie!"

„Wer sagt — sie will sterben?"

„Na — sonst könnte sie nicht so über Meilen rufen!" —

„Jonek — Du bist verdreht — geh an Deine Arbeit und rede Dir solches Zeug aus! Kein Mensch kann über Meilen rufen! Wir andern haben doch alle nichts gehört!" —

Der Arbeiter richtet sich auf, und seine tiefliegenden Augen glänzen, — „Ja, Herr — mich hat aber die Kascha auch lieb, mit mir hat sie sich versprochen!"

„Was? — Der Donn — —" Der braune Gaul bäumt sich auf einmal empor und in den Augen des Vogtes glühen dunkle Lichter auf. — Kascha — das Mädel mit dem Prinzessinnengesicht, die immer so still durch die lachenden Reihen der andern ging, wenn Feierabend war — Kascha — die über alle Maßen schöne, stolze Kascha, die er liebte, seit er sie sah, und die er zu sich emporheben wollte! — —

Aber Jonek sah nichts von dem, was im Gesichte des Vogtes wogte — demütig begann er:

„Und, Herr — darum wollt' ich gebeten haben, ob ich nicht einen Tag Urlaub könnt' bekommen, daß ich sie besuchen könnt' — und meinen Lohn von der vorigen Woche für die Reise. —"

Da werden die Züge des Vogtes hart wie von Erz, rasch und taub antwortet er: „Das ist ausgeschlossen! Gerade jetzt, wo wir jeden Arbeiter so nötig brauchen! Einfach ausgeschlossen!"

„Herr!"

„Nein — und das mit dem Lohn — wenn ich Dich auszahle — oho — ich kenne Euch! Dann bleibst Du einfach in der Stadt! Nein, Bürschchen, — die Fessel für Euch geben wir nicht aus den Händen!"

„Herr — ich schwör' es — ich — —"

„Stille! — Das ist ja alles Blödsinn! Du bleibst hier und tust Deine Pflicht, basta!"

„Herr — aber wenn sie wieder ruft, so ruft, wie in der vorigen Nacht — dann — kann ich nicht — dann muß ich fort — und wenn ich mir die Sohlen blutig laufe! —"

„Schockschwerenot — Kerl — wozu hätten wir denn da Gendarmen!"

Da springt der Arbeiter auf — seine Augen funkeln.

„Mit Gendarmen drohen Sie mir — Sie! — O — ich weiß wohl — warum ich nicht zu ihr soll — — — Sie — Sie selber möchten Sie haben, mein Täubchen möchten Sie sich einfangen — darum hält man den dummen Andern fern! Aber, das sage ich Ihnen, Herr — wenn sie mich wieder ruft — ich gehe! Ich gehe — mag kommen, was da will, und wer mich aufhalten will, hat ein Messer in den Rippen!"

Der Vogt ist bereits vom Pferde gesprungen, die Schnitter haben sich dazu gedrängt — und ehe Jonek, der kreideblech in dem Kreise steht, begreift, was er gesagt hat, fassen ihn harte, starke Fäuste und führen ihn nach dem Gutshofe in das Haus des Verwalters.

Dort, im zweiten Stockwerk, ist eine leere Stube, neben der des Vogts, da hinein wird ergeschlossen.

„Du bleibst heute Nacht hier, Bürschchen, damit Dir das Ausreißen vergeht!" höhnt der Mann noch an der verschlossenen Türe, und es hilft nichts, daß Jonek bis zum Abend versucht und immer wieder versucht, die hölzernen Füllungen mit den Fäusten zu zertrümmern. —

Es ist weit über Mitternacht, der Mond steht am Himmel und wirft sein Licht in das Zimmer des Vogtes. Der kann nicht schlafen — er hört die Uhr am Wirtschaftshause schlagen — er schläft nicht — er lauscht — — lauscht, — da — da — — rief da nicht jemand — — — da — — — nein — das war der dumme Kerl nebenan, der stöhnt von Zeit zu Zeit! Albernes Geplärr — aber so etwas steckt an — — nun hört auch er schon, wie Kascha ruft — aber nein — ihn liebt sie ja nicht — sondern den — den andern da! — Der Vogt lacht grell auf und ohne selbst zu wissen, was er tut, erhebt er sich, kleidet sich an und geht hinaus.

Draußen liegt das bleiche Mondlicht auf der stillen Erde — der Mann geht und geht — befangen vom weichen Zauber der Sommernacht — geht — und schlägt den Weg ein zur nächsten Bahnstation — und merkt es nicht! — —

Die Landstraße ist menschenleer — aber nein — dort — am wilden Rosenbusch — — da kauert jemand — ein Weib — der Vogt stutzt — — dann — — sie steht auf — — — „Kascha!" — —

Im weißen Mondlicht steht sie vor ihm — das Gesicht bleich von Leiden — die schlanken Glieder gehüllt in einen weiten, hellgrauen Mantel, wie ihn die Hospitalschwestern tragen. —

Den Vogt überläuft ein Grauen — — ist sie Fleisch und Blut — — ist sie nur ein irrender Spuk — — —

Da sagt sie leise: „Herr — — ich bin fortgelaufen aus dem Krankenhause! — Ich hielt es nicht mehr aus vor Sehnsucht nach — nach — —"

„Jonek!" fällt er ein — jetzt hat er seine Sprache, seinen Mut wieder!

„Ja, Herr — — — warum kam er nicht ein einziges Mal!"

„Der? — O — der hat inzwischen mit ein paar andern angebändelt — da hatte er keine Zeit für Dich!"

Sie tritt mit einem leisen Aufschrei zurück — „Herr!" stammelt sie und wankt.

„Ja!" lacht er brüsk. „Aber tröste Dich, mein Täubchen — es gibt noch andere, die Dich lieben — und wenn Du dich entschließen könntest, zu mir —".

Er hat den Arm um ihre Schultern gelegt und sein heißer Atem streift ihre Wangen. Er neigt sich zu ihr — aber mit ungeheurer Kraft stößt sie ihn zurück, mit funkelnden Augen seine Gestalt messend.

„Sie — Sie — — oh — ich danke Ihnen — jetzt weiß ich auch, was ich von Ihren Worten vorhin zu halten habe!"

Er ist ihr nachgesprungen und sucht ihre Hände zu fassen.

„Du mußt mein werden — ich will es — Weib Du!"

„Hüten Sie sich! — Jonek hat Kräfte, wenn es gilt, mich zu schützen!"

Und sie verschwindet im Dunkel des kleinen Gehölzes, das an den Gutshof mündet. —

„Jonek!" — Der Name gibt dem Vogt seine Besinnung wieder. — Er darf Kascha nicht treffen! —

Schnell kehrt der Mann zurück, um den Arbeiter dingfest zu machen — — — aber da — — was ist das!

Zwischen seinem und des Gefangenen Fenster steht oben hoch auf dem Gesims — — Jonek — und blickt wild in den Kreis der unten verhandelnden Arbeiter.

Jetzt haben die den Vogt gesehen — — ein Chaos von vielen Stimmen erhebt sich — drohende Fäuste weisen hinauf. —

„Herr — Herr — er war in Ihrer Stube — gestohlen hat er — Geld gestohlen — Ihr Geld — Herr! —"

Mit einem Satze springt der Vogt in den Kreis. „Jonek!"

Grinsend schwingt der Mann da oben eine kleine Geldbörse! — — „Ich hab's — — und ich reise jetzt nach P.! — Kascha wartet und Kascha hat gerufen — sie soll nicht warten — sie soll nicht rufen — meine Kascha — Herr — meine! Hahaha!" —

„Du gehst sofort vom Sims, Kerl!" —

„Macht die Bahn frei, daß ich zu Kascha komme — dann gehe ich Herr!"

„Kascha!" wiederholt der Vogt wütend — „Kascha ist tot!" —

„Tot!" kreischt der Mann und klammert sich an den Fensterrahmen. „Tot?" — wiederholt er noch einmal matt. —

Da — — — barmherziger Himmel — was war das — — — die Leute schlagen ein Kreuz — Jonek stiert mit vorgestrecktem Oberkörper hinaus — hinüber nach dem Schnitterhause — denn von dort kommt leise und doch deutlich der Ruf: „Jonek — — — Jonek!" — — — —

„Da steht sie ja" — — sagt er tonlos mit klappernden Zähnen — — „im weißen — — im Totenkleide!"

„Jonek!" — — — —

„Ja — ich komme!" — Und mit einem Schrei, wie der des befreiten Raubvogels, schlägt der Gefangene die Arme weit nach vorne, breitet sie weit aus — — — und fällt mit dumpfen Aufschlagen nieder. — —

Die unten Stehenden weichen schaudernd zur Seite — — und jetzt — — sie hat den Schrei gehört — sie kommt, mit letzter Kraft wirft sie sich zu Boden — — „Jonek — Jonek!" —

Ob er es noch gehört — noch begreift — man weiß es nicht — — im fahlen Morgenlicht sieht man nur daß seine starren Augen zu Kascha emporsehen — — die streicht ihm die blutigen Haare von der Stirn — ganz langsam — immer langsamer — — bis ihre zermürbten Kräfte selbst das Streicheln nicht mehr vermögen.

Und wie die Sonne im Osten steht, sind sich auch die Arbeiter klar, daß — die Kascha — der Nacht wenigstens — keine Tote war.

Die neue Südpolarexpedition

(Von unserm Londoner Mitarbeiter.)

London, den 30. Juli.

Die neue Südpolarexpedition, die von dem aus dem südafrikanischen Kriege bekannten Leutnant E. H. Shalleton organisiert wurde, hat heute in der Themse ihren Anfang genommen. Ihr Schiff „Nimrod" ist am Nachmittage aus dem Blackwall-Basin ausgelaufen, wo es seine Ausrüstung für die Weiterfahrt erhielt. Das Schiff kennt schon die Polarwässer. Es hat vierzig Jahre lang als Seehundfänger in den Gewässern von Neufundland und der Behring-See gedient und sein Tiefholz ist im Laufe der Jahre immer härter geworden und ist jetzt fast wie Stahl. Ursprünglich nur ein Segelschiff, ist es jetzt auch mit Dampfmaschinen und einer Schraube versehen worden, die aushelfen soll, wenn die Segel versagen oder Nachhilfe brauchen. Außerdem wurde der Schiffsboden bis über die Wasserlinie mit Eisen beschlagen und wenn die „Nimrod" in die gefährliche Umarmung des Eises kommt, so wird sie bei ihrem starken Baue nur gehoben werden und wird nicht zu fürchten haben, eingedrückt zu werden. Das Schiff, ein Schoner von 227 Tonnen, sieht außerordentlich hübsch aus. Die Fahrt geht zuerst nach Neuseeland. An Bord befindet sich nur ein Teil der Mannschaft. Diese besteht aus durchaus erfahrenen Seeleuten. Die Matrosen sind meist Schottländer, die, als Fischer in ihren kleinen Segelbooten in den nordischen Gewässern Erfahrungen gesammelt, zu Schiff gedient haben und der Flottenreserve angehören. Der erste Offizier ist Herr Josh Davis, der wohl noch keine Erfahrungen auf Polarreisen gesammelt hat, aber lange zur See gedient und auch die denkwürdige Reise an Bord der „Port Jackson" mitgemacht hat.

Die Offiziere, die wissenschaftlichen Mitglieder der Expedition und die Bemannung werden 35 Mann stark sein, wenn das Schiff Lyttelton verläßt, um dem unwirtlichen Süden zuzusteuern. Von London aus fahren nur die zwei Schiffsoffiziere, die Matrosen und Maschinisten und andere Mitglieder der Schiffsmannschaft, im ganzen 22 Mann, dann der zweite Schiffsarzt und Zoologe Herr Michell und der Biologist Herr James Murray. In Lyttelton stoßen dann zu dem Schiff der Führer der Expedition, Leutnant Shalleton, der erste Schiffsarzt und Kartograph Dr. E. Marshall; Sir Philipp Brocklehurst (Geologe), Leutnant Adams (Meteorologe) und Herr Ernest Joyce, der als Steuermann die „Discovery"-Expedition mitmacht und ausgezeichnete Dienste geleistet hat. Seiner Obsorge werden die 24 grönländischen Schlittenhunde und die 12 sibirischen Ponys anvertraut sein, welche die „Nimrod" mitführt und erwartet man namentlich von den Ponys große Dinge. Erwähnt mag auch werden, daß das Schiff zwei Automobile mitführt. Die „Nimrod" dürfte in vier Monaten in Neuseeland ankommen. Von Lyttelton geht die Fahrt nach dem King Edward 7. Land, wo Winterquartier für eine Partie von 12 Mann errichtet und Provisionen für die Dauer von zwei Jahren hinterlegt werden. Das Schiff kehrt dann noch während des antartischen Sommers nach Neuseeland zurück ehe der Winter einsetzt.

Die Admiralität, Lord Kalvin und die Königlich Geographische Gesellschaft, haben der Expedition eine große Zahl wissenschaftlicher Instrumente leihweise überlassen und sind auch von vielen anderen Seiten an Bord des Schiffes noch während der letzten Tage viele Liebesgaben für die Teilnehmer an der Expedition eingelaufen. Die auf 40 000 Pfd. Sterl. veranschlagten Kosten wurden auf privatem Wege durch Beiträge von je 1000 Pfd. Sterl. aufgebracht und sind, wenn dies erforderlich werden sollte weitere namhafte Beträge zugesichert. Zur Ausfahrt hatte sich namhaftes Publikum eingefunden.

Internationaler Anthropologen-Kongreß.

Köln, 30. Juli.

Wissenschaftliche Sitzungen.

Montag nachmittag sprach Emil Baechler, Kustos des Naturwissenschaftlichen Museums in St. Gallen über die **prähistorische Kulturstätte in der Wildkirchli-Ebenalphöhle bei Appenzell.** Die Höhle ist eine ausgesprochene Bärenhöhle, in der an tierischen Funden solche des Höhlentigers und Höhlenpanthers, insgesamt 15 Tierspezies, angetroffen wurden. Sämtliche aufgedeckten Profile sind echte ungestörte Deckensturzprofile. An Artefakten fand man typische wie formenlose, aber meist kleine Formen. Skelette sind noch nicht angetroffen, wohl aber lassen aufgefundene Knochensplitter auf die ehemalige Tätigkeit von Menschen schließen. Es folgte ein Vortrag des Geh. Rats Prof. Steinmann-Bonn über das **Alter des Menschen in Argentinien.** Er betonte, daß die letzten beglaubigten Funde in Südamerika nicht hinter die Eiszeit zurückreichen. Damit ist nach seiner Meinung nachgewiesen, daß Amerika ein junger Kontinent ist, einheitlich in seiner Besiedelung, einheitlich in seiner ganzen Kultur bis zur Eroberung durch die Europäer. — Im Anschluß daran sprach Prof. Dr. v. Ihering, Direktor des Museums in Sao Palo (Brasilien) über das **Alter des Menschen in Brasilien.** Redner geht nicht so weit wie der Vorredner, in Brasilien auf eine einheitliche Kultur zu schließen. Ueber die ehemalige **Verwendung der brasilischen Steinäxte** stellt Prof. Ihering die Behauptung auf, es sei an der Hand von Experimenten erwiesen, daß diese Aexte von den Indianern zum Fällen von Baumstämmen und zur Herrichtung von Pflanzstätten gebraucht wurden.

Geheimrat Prof. Steinmann-Bonn äußert im Gegensatz zu Prof. Ihering-Mainz die Meinung, daß bis zum Ende der Tertiärzeit ungweifelhaft Amerika ein abgetrennter Kontinent gewesen sei und keinen Zuwachs an Lebewesen aus andern Gegenden erhalten habe. Der Redner bezeichnet es aber als wahrscheinlich, daß im Diluvium die nördliche Fauna Amerikas nach Süden und die südliche nach Norden bis zu einer ehemaligen Landverbindung mit der alten Welt, der sogenannten Behringsbrücke, vorgedrungen sein könne.

Dem Vortrage des Geheimrats Professor G. Steinmann-Bonn über die **paläolithischen Funde des Oberrheingebiets** entnehmen wir folgendes: Was bisher von paläolithischen Funden im Oberrheingebiet gemacht worden ist, kann zwar an Zahl und Reichhaltigkeit keinen Vergleich mit den französischen aushalten, aber deren Bedeutung liegt wie Hörnes für die östlichen Stationen betont hat, gerade in ihrer Spärlichkeit. Von altpaläolithischen Vorkommnissen wissen wir im Oberrheingebiet so gut wie nichts; ja, selbst noch aus der Moustierzeit liegen nur ganz spärliche Daten vor. Aber die Bedeutung dieser und besonders noch einiger jüngerer Funde aus der Solutre- und Madeleinezeit wird durch den Umstand erhöht, daß sie in geologisch genau fixierten Horizonten liegen. Das gilt besonders für den reichsten Fund, den wir aus dem Oberrheingebiet — soweit es zu Deutschland gehört — kennen, der Solutrestation von Munzingen am Tuniberge bei Freiburg i. B. Obgleich schon seit 40 Jahren bekannt, hat der dortige Fund doch erst eine entsprechende Würdigung finden können, nachdem es durch langjährige und mühsame geologische Forschungen gelungen war, das Diluvium des Oberrhein- und Alpengebietes, insbesondere dessen jüngere Teile in gut trennbare altersverschiedene Glieder zu zerlegen. Aber auch innerhalb eines einzigen Gliedes des Diluviums, nämlich des jüngern Löß, eines Gebildes der letzten Interglazialzeit, ist es möglich, noch Altersunterschiede auf geologischer Grundlage festzustellen. So ist z. B. die Station Munzingen mitten im jüngern Löß eingelagert. Ihr Liegendes wird von mehr oder weniger geschichteten, schneckenreichen und mit feinen Sanden vermengten Lagen gebildet, die im Profile des jüngern Löß immer die tiefsten Stellen einnehmen, während über der Munzinger Kulturschicht der ungeschichtete, rein äolische, schneckenfreie Löß in fast 2 Meter Mächtigkeit und über diesem eine braune Lößlehmdecke folgt, die durch die Verwitterung der obersten Lößlagen und weiterhin durch Ueberlagerung entstanden ist. So ist die Lage der Kulturschicht geologisch scharf fixiert, und alle Zweifel daran sind auf mangelndes Verständnis der Bedeutung geologischer Altersbestimmung zurückzuführen. Bemerkenswerterweise findet sich von Diluvialtieren in der Munzinger Station nur das Ren, während in den tiefern Lagen des jüngern Löß im Oberrheingebiet allgemein neben dem Ren auch Mammut, Pferd und wollhaariges Nashorn angetroffen werden. Während Mammut, Nashorn, Pferd beim Trockenwerden des Klimas sich in Gegenden mit reichlicher Vegetation zurückgezogen haben, hat das genügsamste Tier, das Ren, auch noch unter den ungünstigern Verhältnissen eine Zeitlang standehalten, ehe es fortwanderte, und dieser Zeitpunkt ist in der Munzinger Station festgelegt. Die Kultur des Munzinger Jägers läßt sich ungezwungen der Solutrestufe zuweisen. Wir finden alle typischen Steinwerkzeuge, die auch anderorts in Frankreich, Niederösterreich usw. beobachtet werden. Da viele Typen von Steinwerkzeugen von der Moustierstufe an durch alle höheren Kulturstufen des Paläolithikums hindurchgehen, so kommt als bezeichnend für die Solutrestufe hauptsächlich das Fehlen der im Magdalenien überall vorhandenen feinen Bohrer und Sägen in Betracht, d. h. besonders solcher Instrumente, die zur Herstellung feiner Knochengeräte, wie Nadeln, dienen. Diese Steinwerkzeuge fehlen bei Munzingen ebenso vollständig wie in Krems und in andern Solutrestationen. Dementsprechend natürlich auch die Knochenwerkzeuge, die mit Hülfe dieser Bohrer hergestellt wurden. Aus dem Munzinger Fund ergibt sich als wichtiges Resultat, daß die Tierwelt bei der Altersbestimmung der jung-paläolithischen Kulturen nur mit größter Vorsicht benutzt werden darf.

Im Anschluß daran sprach Oberbautechniker A. Günther-Koblenz unter Vorführung von Lichtbildern über die wichtigen paläolithischen Fundstellen im Löß bei Koblenz.



Das 7. Deutsche Sängerbundesfest in Breslau, das am 27. Juli seinen Anfang nahm, ist glänzend verlaufen. 15 000 Sänger aus allen Teilen Deutschlands und Oesterreichs hatten sich versammelt, um neben ernsten, der Kunst geweihten Stunden auch eine Zeit fröhlichen Beisammenseins und ungetrübter Freude miteinander zu verleben. Besonders glanzvoll gestaltete sich der Festzug, der in seiner ganzen Länge eine Ausdehnung von drei Stunden hatte. Eine vieltausendköpfige Zuschauermenge, die die Feststraßen einsäumte, brachte den vorüberziehenden Gästen begeisterte Ovationen dar. Der Festzug zerfiel in sieben Gruppen und stellte nach der Idee des Bildhauers Wilborn eine Verherrlichung des Liedes dar. Es gliederte sich in die verschiedenen Arten des Liedes: Kriegs-, Kirchen-, Liebes-, Trink-, Volks-, oder Vaterlands-, Wander- und Frühlingslied. Voran ritten Herolde und Ritter in Harnischen. Die gesanglichen Darbietungen fanden in der riesigen, auf dem Festplatze errichteten Festhalle statt.

Nach 14 Jahren begnadigt.

Berlin, 31. Juli.

Die „Berl. Morgenpost" hat am 1. März 1906 zuerst den Fall des unglücklichen Hermann Rupprecht aufgegriffen und sie hat seither wiederholt die Unschuld dieses angeblichen Vatermörders verfochten, der im Jahre 1893 vom Schwurgericht in Liegnitz zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war. Nun kommt die Nachricht daß Rupprecht vom Kaiser völlig begnadigt worden ist. Rupprecht, der 12 Jahre im Zuchthause in Moabit verbüßt hat und dann als geisteskrank nach der Irrenanstalt in Bunzlau überführt wurde, dürfte demnächst aus dieser Anstalt beurlaubt werden; der Leiter der Irrenanstalt hat die Beurlaubung bereits befürwortet. Rupprecht wird also in absehbarer Zeit in die Familie seiner Schwester aufgenommen werden, die sich bereit erklärt hat, den Kranken zu pflegen.

Hermann Rupprecht ist der Sohn des Händlers Ernst Rupprecht aus Algenau bei Bunzlau. Dieser wurde in der Nacht zum 17. März 1893, als er mit seinem Wagen von einem Nachbardorfe heimkehrte, unterwegs durch fünf Schüsse tödlich verletzt. Er verbot seinen Angehörigen einen Arzt oder die Polizei zu benachrichtigen und starb nach siebentägigem Krankenlager. Der eigene Sohn, Handelsmann Rupprecht, wurde wegen Vatermordes unter Anklage gestellt und vom Schwurgericht zum Tode verurteilt. Man nahm an, der Angeklagte habe die Tat aus Rache für eine am Tage vorher vom Vater empfangene Züchtigung verübt. Die Verurteilung erfolgte auf Grund eines Indizienbeweises. Hermann Rupprecht, der in der Voruntersuchung, vor Gericht, im Zuchthause und selbst im Wahnsinn nicht aufgehört hat, seine Unschuld zu beteuern, wurde schon bald nach seiner Verurteilung von vielen angesehenen Personen für unschuldig gehalten.

Der Direktor des Zuchthauses, die Geistlichen, der Arzt der Strafanstalt, Medizinalrat Dr. Leppmann und andere waren von der Unschuld Rupprechts überzeugt. Das veranlaßte den früheren Justizminister Schönstedt, den Kriminalinspektor Braun von der hiesigen Kriminalpolizei mit einem Gutachten über den Fall zu beauftragen. Auch dieser erfahrene Kriminalist kam nach längerer Bearbeitung der Sache zu dem Resultat: Hier hat die strafende Gerechtigkeit geirrt, Hermann Rupprecht ist unschuldig!

Die Angehörigen des Verurteilten betrieben nun das Wiederaufnahmeverfahren. Sie haben besonders hervor, daß der alte Rupprecht am Tage der Tat Lebensüberdruß geäußert hatte, weil gegen ihn ein Strafverfahren wegen Hehlerei schwebte, und daß er sich bei Bekannten auf Nimmerwiedersehen verabschiedete. Ferner war bald nach seiner Verurteilung ein anonymer Brief eingegangen, dessen Schreiber eine höchst verdächtige Kenntnis der Einzelheiten des Falles verriet. Gleichwohl wurde das Wiederaufnahmeverfahren in allen Instanzen abgelehnt, da die in Frage kommenden Hauptzeugen inzwischen verstorben waren.

Auf die verschiedenen im Laufe der Jahre von den Angehörigen Rupprechts eingereichten Gnadengesuche ist jetzt die Begnadigung des Unglücklichen erfolgt. Irrige Urteile bezeichnet der Volksmund mit dem harten, aber treffenden Worte Justizmord. Wenn man auch im vorliegenden Falle die Hoffnung, daß die volle Wahrheit an den Tag komme, wird aufgeben müssen, so darf man einige Genugtuung darüber empfinden, daß das furchtbare Schicksal des armen jungen Menschen durch die Rückkehr zu seinen Angehörigen heute eine Erleichterung erfährt.

Mannigfaltiges.

— (Ein englisches lenkbares Luftschiff.) Aus London wird berichtet: Die jüngsten Erfolge des deutschen lenkbaren Militärluftschiffes haben auch jenseits des Kanals ihr Echo gefunden. Ein Londoner Blatt hat sich beeilt, den bekannten englischen Aeronauten Major Baden-Powell zu interviewen, um ihn die Gewissensfrage vorzulegen, „ob im Fall eines Krieges mit einer anderen Macht England hinsichtlich des Luftschiffproblems nicht im Rückstande sei?" Major Baden-Powell glaubte glücklicherweise das ängstliche Blatt beruhigen zu können: „Frankreich hat große Resultate erzielt, Deutschland hat plötzlich einen großen Schritt vorangetan, aber England wird nicht zurückbleiben. Die Behörden halten ihre Augen offen und keine Neuerung entgeht ihnen, und wenngleich ich natürlich technische Mitteilungen nicht machen will, so glaube ich doch sagen zu dürfen, daß Experimente vorgenommen worden sind, die gute Ergebnisse hatten." Aber Major Baden-Powell führt doch lebhafte Klage darüber, daß die englischen Sachverständigen keine praktischen Erfahrungen sich hätten aneignen können. In ihren Quartieren in Aldershot haben sie Pläne und Modelle in Hülle und Fülle, aber noch nie ist in England ein Militärluftschiff aufgestiegen. Und dieser Mangel an praktischer Erfahrung habe seine Ursache in dem Mangel an Geld. Diese falsche Oekonomie, die ein großer Teil des britischen Volkes bevorzugt, mache es den Behörden unmöglich, ein „paar tausend" Pfund für Experimente auszugeben.

— (Völlig begnadigt) wurde, wie das „Liegnitzer Tagebl." meldet, der wegen angeblichen Vatermordes zum Tode verurteilte, dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte und schließlich in eine Heilanstalt in Bunzlau überführte Hermann Rupprecht. Seine Verwandten suchen jetzt seine Beurlaubung nach.

— (Eine Höllenmaschine in einem Postpaket). Im Klausenburger Postgebäude explodierte, wie telegraphisch gemeldet wird, gestern eine Postsendung, die der Adressat zurückgewiesen hatte und die deshalb amtlich geöffnet wurde. Die Sendung enthielt eine Höllenmaschine; bei der Explosion wurden drei Postbedienstete schwer verwundet und das Postgebäude beschädigt. Von dem Aufgeber der Sendung hat man noch keine Spur.

Aus dem unveröffentlichten Briefwechsel Kaiser Wilhelms I.

Ein Brief des englischen Prinzgemahls Albert an den Prinzen von Preußen.

Mitgeteilt von **Heinrich von Poschinger.**

Man weiß, daß Kaiser Wilhelm der Erste in den 50er Jahren als Prinz von Preußen sehr englandfreundlich gesinnt war und daß er, besonders während des Krimkrieges, die nach Rußland neigende Politik seines Bruders, des Königs Friedrich Wilhelm des Vierten, energisch bekämpfte. Seit seinem Aufenthalt in England während des Revolutionsjahres 1848 stand der Prinz von Preußen in regelmäßiger Korrespondenz mit dem englischen Prinzgemahl Albert von Coburg, aus der wir einen bisher unbekannten Brief des Prinzen Albert nachstehend mitzuteilen in der Lage sind. Das Schreiben ist aus dem Schlosse Winsor vom 7. November 1853 datiert, also in einem Augenblick entstanden, als die orientalischen Wirren dem Frieden Europas gefährlich zu werden drohten und sowohl von russischer als auch von englisch-französischer, selbst österreichischer Seite unausgesetzt Versuche gemacht wurden, Preußen aus der Neutralität herauszudrängen und in das östliche oder westmächtliche Lager zu treiben. Der Prinzgemahl Albert wandte, wie das folgende Schreiben ersehen läßt, seine ganze Beredtsamkeit auf, um den Prinzen von Preußen zu einer Stellungnahme gegen Rußland zu bewegen.

Lieber Vetter!

Nach einer langen Pause in unserer Correspondenz hat es mir große Freude gemacht, Deine lieben Zeilen vom 22. zu erhalten. Ich sage Dir für dieselben sowohl, als für die Erlaubnis, Deine interessante Niederschrift über Deine jüngsten Unterredungen mit dem Kaiser von Rußland lesen zu dürfen, meinen besten Dank.

Daß den Kaiser nach verbotenen Früchten lüstete, war uns gewiß. — Daß er sich in dem Grade des Widerstandes getäuscht hatte, den die europäischen Mächte diesem Gelüste entgegenstellen würde, darüber waren wir im Dunkeln, und mag er natürliches Interesse gehabt haben, uns im Dunkeln zu erhalten. Die Berliner Episode ist nun von der äußersten Wichtigkeit für uns, weil sie schließen läßt, daß er Abstand nimmt zur Befriedigung jener Gelüste den Krieg mit England und Frankreich aufzunehmen, ja, jetzt sogar fürchtet, daß seine Feinde in diesen Ländern ihm nur die Wahl zwischen einem solchen Kriege und einer Ehrenschändung lassen wollen.

Dies kann durchaus der Zweck unserer verbündeten Regierungen nicht sein, und ich kann Dich versichern, daß die Befürchtung, wir würden die Räumung der Fürstenthümer zur Vorbedingung für weitere Verhandlungen machen, gänzlich grundlos ist.

Im Gegenteil, wir wünschen den Frieden und die letzten Vorschläge, welche nach Konstantinopel gegangen sind, und über die Bunsen berichtet haben wird, werden beweisen, daß wir es nicht an Anstrengung fehlen lassen, dieses Ziel zu erreichen.

Nun bieten sich indessen neue Schwierigkeiten in der Türkei selbst, wo der zum Widerstande gegen Rußland angefachte Fanatismus notwendig ein großes Hindernis für die Annahme gütlich ausgleichender Vorschläge werden mußte. Für diesen Gefahr drohenden Zustand ist jedoch der Kaiser selbst allein verantwortlich.

Der Stand der politischen Stimmungen in England könnte richtig so gezeichnet werden: Alle Politiker sind darüber einig, daß Rußland weder die militärische noch die diplomatische Eroberung der Türkei gestattet, und daß zur Verhütung dieses Unglückes sogar der Krieg nicht gescheut werden darf.

Auch darin sind sie einig, daß es vom größten Interesse ist, den Frieden zu wahren. Wenn diesem Bestreben die Türkei selbst zum Hindernisse werden, so bleibt das Interesse Englands, daß die Türkei nicht in die Hände Rußlands falle, unverändert. Hierin weichen aber die Meinungen ab: ob bei unvernünftigem Verhalten der Türken sie dennoch von England geschützt werden sollen, und so ihre Unvernunft selbst unterstützt werden darf, oder ob in einem solchen Falle die Türken ihrem eigenen Schicksale zu überlassen und von England bloß die europäischen Interessen zu verfechten seien. Ich neige mich zu der letzten Ansicht, trotz der Schwierigkeiten, die ihre Durchführung mit sich führen muß.

Die Stellung, welche Preußen genommen hat, ist in diesem Augenblicke der Erhaltung des Friedens dadurch sehr nützlich geworden, daß sie dem Kaiser bei Abschätzung der Chancen im entscheidenden Momente die Ueberzeugung gegeben hat, daß auf die Möglichkeit, der Allianz von England und Frankreich eine Allianz der drei nordischen Mächte gegenüber zu stellen, nicht zu rechnen sei. — Diese Allianz würde — kurz ausgedrückt — zu nichts Anderem geführt haben, als dazu, daß Deutschland am Rheine mit seinem Blute für die Vorteile hätte bezahlen müssen, die Rußland jenseits der Donau zu erlangen beabsichtigte. Auch war es natürlich, daß zur Erlangung dieser Allianz der Kaiser als Hebel die Verdächtigung gebrauchen mußte, England und Frankreich beabsichtigen, die Propaganda der Revolution auf dem Kontinente gegen die Regierung loszulassen.

Daß etwas der Art von uns nicht beabsichtigt werden konnte, brauche ich Dir wohl nicht zu sagen.

Dessen ungeachtet muß ich meine Ueberzeugung aussprechen, daß, wenn es zum Kriege mit Rußland kommen sollte, dieser in kurzer Zeit ein Revolutionskrieg werden, Eure Neutralität Euch nichts helfen würde, und Ihr wahrscheinlich doch die Zeche für Rußland am Rheine bezahlen müßtet.

Ich nehme nur den Fall eines polnischen Aufstandes. So wenig wir diesen hervorgebracht haben möchten, so ist es klar, daß er der vollen Sympathien des ganzen französischen und englischen und eines großen Teiles des deutschen Publikums sich erfreuen würde; daß wir, gegen Rußland Krieg führend, aus militärischen und strategischen Rücksichten diese wichtige Diversion nicht von der Hand weisen könnten, und darum denselben mit allen Frankreich und England zu Gebote stehenden Kräften unterstützen müßten. Abgesehen von dem innern Zusammenhang der Revolution und Revolutions-Parteien in den verschiedenen Ländern Europas würde der Anteil, den Oesterreich und Preußen an der Teilung Polens gehabt haben, sie wohl schwerlich bei dessen Erhebung unberührt lassen. Wird Preußen in einem solchen Falle seine eigenen Interessen wahren können, ohne dabei zu gunsten Rußlands in einen Konflikt mit England und Frankreich getrieben zu werden? Dazu würde selbst in dem kräftigen und bestarrondierten Staaten eine Klarheit, innere Kraft und Mäßigung von beiden Seiten der Regierung nötig sein, wie man sie wohl vergeblich suchen möchte.

Wenn Eure Neutralität darum wirklich gewahrt werden soll, so setzt sie voraus, daß Ihr Euch nicht scheut, nicht nur an den Mediations-Verhandlungen aktiven Teil zu nehmen, sondern auch die Möglichkeit ins Auge zu fassen, im Notfalle Eure Ansicht mit den Waffen zu verteidigen und geltend zu machen, selbst gegen Rußland; nur dann könnt Ihr hoffen, den Einfluß im europäischen Rate auszuüben, den Ihr zur Moderation und Beschwichtigung extremer Tendenzen erfolgreich benützen könntet und müßtet. So lange England und Frankreich allein bereit sind, die Eroberung der Türkei im Notfalle durch ihre Waffen zu verhindern, und die anderen Mächte zwar willig sind, an den Verhandlungen Teil zu nehmen, aber jene Eroberung ruhig geschehen zu lassen, wenn die Verhandlungen zu keinem befriedigenden Resultate führen, so ist der Einfluß der letzteren beinahe Null, sowohl Rußland gegenüber, als auch im Rate der westlichen Mächte, und gerade in diesem bedürfen wir zu Zeiten des friedliebenden Gegengewichts von Regierungen, die weniger unter dem Einfluß der leicht erregbaren öffentlichen Meinung stehen.

Der Einfall Omas Paschas in die Fürstentümer ist ein beklagenswertes Ereignis. Ich möchte hoffen, Gortschakoff schlüge ihn aufs Haupt, wäre ich gewiß, daß dies die Moderation in Petersburg nicht weiter beeinträchtigt. Auf Konstantinopel würde es beruhigend wirken.

Onkel Leopold hat uns leider wieder verlassen. Das junge Ehepaar soll indessen noch einige Zeit bei uns bleiben. Wir befinden uns Alle wohl und hoffen, daß auch Du über Deine Gesundheit nicht zu klagen hast."

Der Versuch, Preußen mittels dieses Briefes in das Schlepptau der englischen Politik zu ziehen, mißlang glücklicher Weise. Preußen bewahrte nach wie vor und bis zum Schluß des Krimkrieges eine Rußland wohlwollende Neutralität, deren Früchte es im Laufe der nächsten fünfzehn Jahre, während der Kriege gegen Dänemark, Oesterreich und Frankreich reichlich genossen hat.

Westfalen und Rheinland.

Brackel, 31. Juli. (Blitzschlag.) Bei dem gestern abend über unsern Ort hinziehenden Gewitter schlug ein kalter Blitzschlag in das Wohnhaus des Bergmanns Wilhelm Nolle hier, Sölderstraße 9. Desgleichen fuhr ein kalter Strahl in das Wohnhaus des Wirts Eusen in Neu-Asseln. Der Schaden, welcher in beiden Fällen gering ist, ist durch Versicherung gedeckt.

Lanstrop, 30. Juli. (In der vergangenen Nacht) wurde dem Landwirt Bergmann hierselbst ein ½jähriger Bulle aus dem Stalle gestohlen. Farbe rotbunt.

Lünen, 31. Juli. (Vermißt.) Der Metzgerlehrling Hermann Ruhr aus Schwerte, der bei dem Metzgermeister Jakob Levy hier eingestellt, ist von einer Geschäftstour, die er vor einigen Tagen unternahm, nicht zurückgekehrt und ist sein Aufenthaltsort unbekannt. Zuletzt hat er an den Wirt Lohmann zu Altenderne-Niederbecker Waren abgeliefert. Der junge Mann war bekleidet mit grüner Hose, weiß mit schwarzgestreifter Metzgerjacke und schwarzer Metzgerkappe. Er ist 15 Jahre alt und kräftig gebaut.

Lütgendormund, 31. Juli. (Tödlicher Unfall). Auf Zeche Zollern 2 geriet vorgestern der Hauer Groß, Böpinghauser Kolonie wohnhaft, unter einen von den Schienen stürzenden Kohlenwagen. Nach mühevoller Arbeit gelang es, den unglücklichen G. aus seiner schrecklichen Lage, leider auch tot, hervorzuholen. Innere und äußere Verletzungen hatten den sofortigen Tod herbeigeführt. G., der vor nicht langer Zeit erst seine Frau an den Folgen des Wochenbettfiebers in Aplerbeck verlor, hinterläßt eine alte Mutter und zwei Kinder.

Marten, 30. Juli. (Unfall). Der Bergarbeiter Bollwege trug auf Zeche Germania bei seiner Arbeit schwere Verletzungen an den Füßen davon; er mußte ins katholische Krankenhaus nach Lütgendorimund gebracht werden.

Kleinholthausen, 31. Juli. (Feuer.) Gestern Abend gegen 8 Uhr brach bei dem Landwirt Diedrich Lenz hier Feuer aus und ist abermals eines unserer schönsten Bauernhäuser demselben zum Opfer gefallen. Auch die angrenzenden Stallgebäude sind zum größten Teile niedergebrannt. Die Möbeln, sowie das Vieh, konnte zum größten Teile gerettet werden, nur hat der fürchterliche Regen, welcher beim Ausräumen herniederging, viel Schaden angerichtet. Auch die Spitzbuben waren bei dieser Gelegenheit am Platze und suchten sich was bei Seite zu schaffen. Am schrecklichsten hörte sich das Geheul eines Jagdhundes an, welcher an der Kette lag, und die Flammen das arme Tier bereits umzingelt hatten. Einer von den Hombrucher Feuerwehrleuten faßte den Mut und befreite das Tier vor dem sicheren Tode, lebendig verbrannt zu werden. Die Kirchhörder, sowie die Hombrucher Feuerwehren waren alsbald zur Stelle und griffen das Feuer von zwei Seiten an. Zum Glück war auch Wasser genügend vorhanden und konnte man sehen, daß eine Wasserleitung bei Ausbruch eines Feuers viel nutzen kann, da sonst die sämtlichen Wirtschaftsgebäude dem Feuer zum Opfer gefallen wäre. Der entstandene Schaden wird durch Versicherung gedeckt.

Werne, 31. Juli. (Der vom Vaterländischen Frauenverein Werne) am 27. und 28. Juli im Saale und Garten des Herrn Ewald abgehaltene Bazar zum Besten der Vereinskasse hat einen schönen und erhebenden Verlauf gehabt. Trotz des am 27. eingetretenen Regenwetters war der Besuch recht stark und am 28., als die Sonne warm schien, konnten der Garten und Saal die Besucher kaum fassen. Alle Veranstaltungen fanden lebhaften Zuspruch und Beifall und der klingende Erfolg konnte deshalb auch nicht ausbleiben. Der erzielte Ueberschuß beträgt rund 5000 Mark. Der Verein ist dadurch in den Stand gesetzt, die gesteckten Ziele der Nächstenliebe tatkräftig zu verfolgen. Wir gratulieren dem jungen Verein zu dem schönen Erfolge, wollen aber auch nicht unterlassen, allen Mitwirkenden und Spendern, welche ihre Kräfte und Geldbeutel dem Bestreben der Nächstenliebe uneigennützig gewidmet haben, an dieser Stelle aufs herzlichste zu danken.

Wanne, 30. Juli. (In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung) wurde über folgende Gegenstände beraten und beschlossen. Gegenüber einer Eingabe der Herren Schlenger und Hagen wegen Durchlegung der Kastanienallee soll zunächst mit den Interessenten verhandelt werden. Der Entwässerungsgraben soll von der Kreuzung mit der Schwerinstraße ab durch diese als Kanal zur Heidstraße geführt werden. Die hierdurch entstehenden Mehrkosten wurden bewilligt. Wegen Herstellung genügender Schleusenweiten im Mittellandkanal soll eine Eingabe an den Herrn Minister für öffentliche Arbeiten gerichtet werden. Die Beschlußfassung über den Antrag des Schlachthofdirektors Jochim auf Gestattung der Privatpraxis auch außerhalb des Schlachthofes wird vertagt. Die endgültige Anstellung des Polizeisergeanten Schöneich wurde beschlossen. Dem Antrage Heckert auf teilweisen Ausbau einer Straße von der Bahnhofs- zur Friedrichstraße wurde zugestimmt, es soll aber ein Kostenanschlag noch vorgelegt werden. Die Arbeiten zur neuen Melanchthonschule wurden wie folgt vergeben: Die Erd- und Maurerarbeiten erhielt Bauunternehmer Kassemeier, die Zimmerarbeiten Zimmermeister Lamprecht, die Dachdeckerarbeiten Jakob Winter.

Bommern, 31. Juli. (Unsere Bahnhofsverhältnisse.) An dieser Stelle ist vor drei Jahren über die mißlichen Verhältnisse an der Personenhaltestelle der Ruhrtalbahn hierselbst berichtet worden. Das damalige Vorgehen unserer Gemeindebehörden ließ erwarten, daß die gewünschten Aenderungen — es handelte sich um den Ausbau der Haltestelle und um die Verlegung des Stückgutverkehrs von dem Güterbahnhofe zur Haltestelle — getroffen würden. Die Notwendigkeit wurde an maßgebender Stelle anerkannt, aber die Ausführung stieß auf Hindernisse. Inzwischen sind alle Bahnhöfe an der Ruhrtalbahn ausgebaut wdrden, nur in Bommern ist nichts geschehen. Für den Ortsverkehr hat unser alter Bahnhof wenig oder gar keine Bedeutung mehr, und doch freut sich die Eisenbahnverwaltung, daß sie ihn hat. Wegen seiner Ausdehnung dient er schon jetzt als Hilfsrangierbahnhof zur Entlastung des Sammelbahnhofs Herdecke-Vorhalle. Die Haltestelle muß also ausgebaut werden. Das Terrain ist bereits im Besitze der Eisenbahnverwaltung. Für die notwendigen Veränderungen ist ein Plan fertiggestellt worden. Je schneller selbiger ausgeführt wird, desto besser ist es; daran ändert bezüglich des Stückgutverkehrs auch die Lage des Güterbahnhofes Witten-West nichts. Der Personenverkehr am Bahnhofe (Haltestelle) Bommern ist bedeutender als auf einem anderen ausgebauten Bahnhofe der Ruhrtalbahn. Zurzeit ist die ganze Sachlage danach angetan, daß er gelegentlich eines großen Sonntags-Verkehrs mal zu einer Menschenfalle werden könnte. Es kann und muß daher rechtzeitig geholfen werden.

Bonn, 30. Juli. (Der Prinz August Wilhelm) hat gestern seinen Lehrern u. verschiedenen andern Personen unserer Stadt Orden und Auszeichnungen überreicht. Es erhielten Geheimrat Zorn das Komturkreuz des Königl. Hausordens von Hohenzollern, Geheimrat Zitelmann den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub; den Roten Adlerorden 4. Klasse mit der Krone haben erhalten der Rektor Prof. Grafe, die Professoren Stutz, von Bezold, Loeschcke, Dietzel; den Roten Adlerorden 4. Klasse die Professoren Bülbring und Eckert, den Kronenorden dritter Klasse Prof. Clemen und das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens der Oberpedell Lagna, dem gleichzeitig zwei goldene Manschettenknöpfe mit echten Steinen und dem Namenszug des Prinzen überreicht wurden. Jeder der Ausgezeichneten hat auch die Photographie des Prinzen mit eigenhändiger Unterschrift bekommen, die auch dem Quästor Geheimen Rechnungsrat Hövermann überreicht wurde. Die in der Universität beschäftigte Putzfrau Klinker und der Hausdiener Grolle erhielten Geldgeschenke. Aus der Bürgerschaft unserer Stadt sind ausgezeichnet worden Hofrat Dr. Haumann mit dem Charakter als Sanitätsrat, der Telegraphendirektor Schmoll und der Oberpostsekretär Sonntag mit dem Roten Adlerorden 4. Klasse, der Polizeiwachtmeister Würges und die Polizeisergeanten Balve, Linke und Lorenz mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen. Eine Photographie mit Namenszug haben erhalten der Polizeiinspektor Mitkugel, der Polizeikommissar Burckardt und der Postdirektor Schmincke.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 1. August.

Zur Einführung der Schankkonzessionssteuer. Wie man uns, so lesen wir im „Berl. Tageblatt", aus Dortmund schreibt, plant man dort, wie in anderen rheinisch-westfälischen Städten und Landgemeinden die Einführung der Schankkonzessionssteuer. Die Zweckmäßigkeit und Gerechtigkeit der Steuer wird wohl allgemein anerkannt, wenn sich auch die Hauswirte, die mit der Schankkonzession ein recht einträgliches Geschäft betreiben, gegen deren Einführung mit Händen und Füßen sträuben. Während jedes sonstige Gewerbe mit freier Konkurrenz zu rechnen und zu kämpfen hat, so begründen die Freunde der Schankkonzessionssteuer deren Einführung, wird für die Wirtschaften und den Kleinhandel mit Spirituosen eine Art von Monopol geschaffen, und dies umsomehr, wenn die Erlaubnis zum Wirtschaftsbetriebe nur nach Bejahung der Bedürfnisfrage erteilt wird. Während der Wert eines sonstigen Grundstückes lediglich durch die persönlichen Fähigkeiten des Gewerbetreibenden geschaffen wird wird der Wert einer Wirtschaft oder des Kleinhandels mit Spirituosen in hervorragendem Maße durch die Allgemeinheit begründet und den Inhabern einer Wirtschaft oder eines Kleinhandels mit Spirituosen ein Vermögensvorteil gewährt, den die übrigen Gewerbetreibenden nicht erlangen.

Namentlich beim Handel mit sogenannten Neukonzessionen tritt es klar zutage, wie sehr mit einem von der Allgemeinheit geschaffenen Gute gewirtschaftet wird, denn die persönliche Tüchtigkeit des Wirts hat hier den Betrieb noch in keiner Weise beeinflußt. Es ist demnach nur eine Forderung der Gerechtigkeit, wenn ein Teil des durch die Erlaubniserteilung erlangten Vermögensvorteils in Gestalt einer Steuer wiederum der Allgemeinheit zufließt. Zuerst sind in Düsseldorf Erhebungen veranstaltet worden über den Wert der Erlaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaft. Da ist denn festgestellt worden, daß beim Verkauf von Häusern mit Wirtschaften die Konzession bis zu 100 000 Mark bewertet worden ist. Der durchschnittliche Wert einer Erlaubnis wird in Düsseldorf auf 30 000 bis 40 000 Mark geschätzt, während in Köln der Wert auf 25 000 bis 80 000 Mark und in Essen auf mindestens 30 000 Mark angenommen wird. In Dortmund dürfte der Wert nicht geringer, wohl aber höher sein."

Vom Römerlager. Wie nunmehr feststeht, findet eine Besichtigung des Oberadener Ausgrabungsgeländes durch den Kaiser anläßlich der diesjährigen Herbstparade nicht statt. Die Arbeiten sind übrigens seit etwa vier Wochen eingestellt, da die zur Verfügung gestellten Mittel bereits aufgebraucht sind. Es soll nach der „Rh.-W. Ztg." versucht werden, weitere Mitel flüssig zu machen, um die Arbeiten nach Beendigung der Ernte wieder aufnehmen zu können.

Für Jäger. Nach der vorgestern erschienenen neuen Jagdordnung, die in einigen Tagen für ganz Preußen Gesetzeskraft erlangt, ist der Jahresjagdschein wieder auf 15 Mark und der für drei aufeinander folgende Tage auf 3 Mark festgesetzt. Dagegen müssen Reichsausländer oder Personen, die als solche in Preußen keinen Wohnsitz oder Grundbesitz mit mindestens 150 Mark jährlichem Reinertrag haben und die bisher 40 Mark für den Jahresjagdschein und 6 Mark für den Tagesjagdschein entrichteten, fortan 100 Mark bezw. 20 Mark zahlen.

Besitzwechsel. Das dem Zivil-Ingenieur Heinrich Pötter gehörende Wohnhaus, Kaiser Wilhelm-Allee 50 in Größe von 54 Quadrat-Ruten ist zum Preise von 145 000 Mk. in den Besitz des Zivil-Ingenieurs Ludwig Thal hier übergegangen; dagegen verkaufte Letzterer sein an der Knappenbergerstr. 106 belegenes Haus für 60 000 Mark an Ingenieur Heinrich Pötter hier.

Straßenbahn. Vom 1. ds. Mts. ab soll versuchsweise bis auf weiteres auf der Strecke Königswall-Block-Friedrich Wilhelm und zurück ein Spätwagen eingelegt werden. Abfahrtszeit vom Königswall 12 Uhr abends und zurück 12 Uhr 15 Min.

Zwei hoffnungsvolle Sprößlinge sind gestern Morgen ihren Eltern ausgerückt; einer derselben stahl seinen Eltern einen Geldbetrag von etwa 800 Mark. Beide wollten eine Vergnügungstour zum Rhein unternehmen, wurden aber auf grund polizeilicher Recherchen in Essen aufgegriffen und in Schutzhaft untergebracht. Der größte Teil des Geldes konnte den Eltern wieder ausgehändigt werden.

Ueberfall. An der Heiligengarten-, Ecke Burgmundastr. wurde gestern Nacht der Neueradstraße 16 wohnende Johann Fanbening ohne Grund von zwei Personen überfallen und mit einem stumpfen Gegenstande von diesen am Kopfe schwer mißhandelt, sodaß er besinnungslos liegen blieb. Die beiden Täter wurden ermittelt. Die Polizei bestellte den Krankenwagen, welcher den Verletzten in das Luisenhospital brachte. F. hat einen Schädelbruch davongetragen.

Unfälle. Der Maurer Karl Pickert, Auf dem Berge 17, stürzte heute nachmittag aus der ersten Etage des Neubaues Neuergraben 22 in den Keller, wodurch er sich eine schwere Verletzung des Hinterkopfes zuzog. — Bei der Arbeit fiel der Arbeiter Kobus von dem Dache des Fabrikgebäudes Böhm Bornstraße, und erlitt hierbei neben einer Quetschung des Rückens schwere klaffende Kopfwunden. Beide Verunglückte wurden Krankenhäusern überwiesen.

Abschiedsvorlesung von Professor Ernst von Leyden.

Berlin, 31. Juli.

Von der Stätte seiner langjährigen Tätigkeit als Lehrer und Kliniker hat Professor Ernst von Leyden heute Mittag Abschied genommen. An Würden und Verdiensten reich, tritt er von dem Amte des Direktors der ersten medizinischen Universitätsklinik und von seinem Lehramte zurück, um sich ganz der Forschung auf dem Gebiete der Krebskrankheit zu widmen.

Der alte Hörsal im zweiten Stockwerke der Charité, in dem im Laufe der Jahre über achttausend Studenten zu den Füßen des Gelehrten gesessen haben, war mit Vertretern der Wissenschaft und Studenten überfüllt, die gekommen waren, um der klinischen Abschiedsvorlesung beizuwohnen. Das Podium, auf dem inmitten einer Gruppe von immergrünen Sträuchern die Büste Ernst von Leydens aufgestellt war, reichte nicht aus für die Zahl der Professoren und Assistenten, und bis in den Korridor hinaus standen sie Kopf an Kopf. Durch all die gehaltenen Reden zog sich wie ein roter Faden die Genugtuung darüber, daß der Abschied kein vollständiger sei, sondern daß der Gelehrte der Universität und der Wissenschaft als Forscher erhalten bleibe.

Den Reigen der Redner eröffnete der Generalstabsarzt der Armee Dr. Schjerning als Wortführer der Kaiser Wilhelm-Akademie, der Professor von Leyden den aufrichtigen Dank der Studenten und Aerzte, der medizinischen Wissenschaft und nicht zum wenigsten des Sanitätskorps darbrachte, aus dem von Leyden selbst hervorgegangen sei, und das ihm soviel verdanke. Er erinnerte daran, daß er der ersten Vorlesung Leydens in Berlin beigewohnt habe, wie jetzt seiner letzten und schloß mit dem Dichterwort: ‚Es ist ein Ruhm das allgemeine Zutrauen'. Ihm folgte Generalarzt Dr. Scheibe, ärztlicher Direktor der Charitee, namens dieser Anstalt.

Im Namen des Kultusministeriums sprach Geh. Obermedizinalrat Dr. Kirchner, der Leyden als Lehrer und Forscher feierte und sein Verdienst um die Heilstättenbewegung hervorhob. Koch gebühre der Ruhm, den Erreger der Tuberkulose entdeckt zu haben, Leyden aber sei es gewesen, der die Bekämpfung dieser Seuche in die richtige Bahn geleitet habe. Wenn die Tuberkulose in Deutschland in der Abnahme begriffen sei, so sei das zum großen Teil Leyden zu verdanken. Jetzt wolle dieser sich der Bekämpfung der anderen Seuche, die an der Gesundheit des Volkes nage, der Krebsforschung widmen, und auf diesem Wege begleiten ihn die guten Wünsche aller.

Als Senior der Berliner Assistenzärzte folgte dann Professor Fränkel, der an Professor von Leydens Ankunft und erstes Auftreten in Berlin erinnerte. Professor Lazarus sprach namens der Assistenten Leydens, der ihnen gezeigt habe, was arbeiten heiße. Vornehmlich aber seien sie ihm dafür dankbar, daß er sie gelehrt habe, nicht den kalten Begriff der Krankheit, sondern den kranken Mitmenschen zu behandeln. Als Chef des Leydenschen Laboratoriums überreichte Professor Blumenthal die gesammelten Arbeiten der Assistenten. Nachdem dann noch Stabsarzt Dr. Passenge, Professor Kraus, der Direktor der zweiten medizinischen Universitätsklinik, Professor Senator und ein Student der mit einem Hoch auf Leyden schloß, gesprochen hatten, ergriff dieser selbst das Wort.

Der heutige Tag sei für ihn ein wehmutsvoller, da er aus dem Kreise der Jugend, aus seiner Lehrtätigkeit scheide. Aber die Zeit fordere ihre Rechte. Bei Beginn seiner Lehrtätigkeit habe er sich das Ziel gesetzt, die deutsche Klinik umzugestalten, und diesem Vorsatze sei er stets treu geblieben.

Er führte dann aus, wie von Wien aus die Reform der Klinik angebahnt worden sei, was Schönlein und Fredericks dafür in Berlin getan hätten, wie aber erst Traube, sein Lehrer und Freund, in Berlin die Aufgabe der Klinik klar erfaßt und gelehrt habe, nämlich nicht nur der Wissenschaft zu dienen, sondern im Kranken auch den Menschen zu sehen, für seinen Komfort zu sorgen, die richtige Diagnose zu stellen und ihn zu heilen. Diesen Grundsatz habe er in seinen Vorlesungen immer wieder betont, wenn auch sein Freund Spinola nach einem seiner Vorträge gesagt habe: „Nächstens sollen wohl alle unsere Kranken in der Charité Champagner trinken." Dann erzählte Leyden seinen Lebensgang, als Militärarzt in Gumbinnen, Königsberg und Berlin und von seiner Tätigkeit als Professor in Königsberg und Straßburg, bis er vor 31 Jahren als Nachfolger Traubes nach Berlin kam.

Als dann Koch den Tuberkelbazillus entdeckte und es galt, Mittel auszudenken, wie der Schwindsucht entgegengearbeitet werden könne, habe er 1884 die Errichtung von Krankenhäusern für Heilbare vorgeschlagen und zehn Jahre später auf dem Aerztekongreß in Budapest seine Vorschläge wiederholt. Der Gedanke habe gezündet, und mit Althof und B. Fränkel habe er den Plan der Heilstätte ausgearbeitet, den in die Tat umzusetzen dann auch gelungen sei. Während seiner ganzen Tätigkeit habe er den Grundsatz Virchows vor Augen gehabt. Der Arzt ist der Anwalt der Kranken, der Arm. Dieser Lehre sei er stets treu geblieben und habe bemüht, sie auch seinen Schülern einzuprägen. Zum Schluß übermannte ihn die Rührung, und er konnte nur mit gebrochener Stimme den Freunden, die während seiner Tätigkeit gewonnen, seinen Assistenten und seinen Zuhörern den Dank aussprechen, alles Liebe und Gute, was er von ihnen erfahren habe.

Vermischtes.

— (Die Frauenmorde in New York), über die wir berichteten, scheinen auf das Konto ein und desselben Verbrechers zu entfallen, der nach dem Vorbild „Jack the Rippers" in wahrer Mordlust seine Opfer hinschlachtete. Aus New York wird telegraphiert, daß die beiden Aufsehen ungeheures Aufsehen erregen. Das ein Opfer war eine schöne, ungefähr 25 Jahre alte Dame in eleganter Toilette; sie wurde im Vorraum des Souterrains eines Logierhauses in äußerst ständiger Gegend gefunden. Alle Anzeichen deuten auf einen furchtbaren Kampf des Opfers um sein Leben hin. Die Abdrücke an der Kehle beweisen, daß der Mörder abnorm große Hände hatte. Die Leiche war nach dem Tode mit einem Messer bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, und ganze Fetzen Fleisch waren mit den Händen abgerissen worden. Der Polizeirat erklärte bei der Totenschau, daß alles auf ein Aufschlitzerverbrechen hindeute; es sei kein Mord aus Rache, sondern das Werk eines Scheusals gewesen. Die Identität des Opfers ist noch nicht festgestellt.

— (Die nördlichste Eisenbahn). Die neuerdings namentlich durch Andrees und Wellmanns Ballonunternehmen berühmt gewordene Insel Spitzbergen wird binnen kurzem die nördlichste Eisenbahn auf Erden ihr eigen nennen. Die Bahn dient der Aufschließung der reichen dortigen Kohlenlager. Der Plan, eine Niveaubahn zu bauen mußte wegen der in den meteorologischen Verhältnissen liegenden Schwierigkeiten aufgegeben werden. Es wird eine Drahtseilbahn nach dem deutschen System Bleichert werden, wie sie bereits für Personen- und Güterverkehr in den nordargentinischen Kordilleren bei den reichen Erzgruben von Famatina auf einer Strecke von 34 Kilometer Länge in Betrieb ist. Auch hier waren ungeheure Terrainschwierigkeiten zu überwinden. Die neue Bahn liegt dem Nordpol fast um volle zehn Grad näher als die bisherige nördlichste Bahnstrecke, die sogenannte Lofotenbahn, die den Bottnischen Meerbusen mit dem Atlantischen Ozean verbindet. Auch diese ist eine Minenbahn, das heißt in erster Linie für die Zwecke der Ausbeutung der vielen nordschwedischen Eisenerzgruben angelegt.

— (Die Verhaftung eines neunzehnjährigen Raubmörders). Aus Lübeck wir gemeldet: Die Kriminalpolizei verhaftete den neunzehnjährigen Kahnschiffergehilfen Endert aus Magdeburg, der in der Nacht zum 8. Mai d. J. mit einem Komplizen aus Magdeburg an dem Steuermann Markmann einen Raubmord verübte.

— (Gefeiert und gefedert. Daß jemand in sein Glück hineingepeitscht wird, ist wohl noch wenigen Menschen passiert. Mister George Ward, ein in einem Dorfe Reseca in Ohio lebender Eng-

27744)



Die vielseitige Verwendung

Man lasse MAGGIS Würze nur in Maggi's Originalfläschchen nachfüllen.

MAGGI's Würze mit dem Kreuzstern

ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen und schwacher Bouillon, sondern auch **Saucen, Gemüsen, Salaten** usw. verleiht ein kleiner Zusatz unvergleichlich **feinen, kräftigen** Wohlgeschmack. Verwendungsanleitung befindet sich bei jedem Originalfläschchen.

länder, darf sich rühmen, einer dieser Glücklichen zu sein. Und das Wunder geschah folgendermaßen: Als seine Frau vor einigen Monaten nach langer Krankheit verstarb und die Meinung verbreitet war, Mister Ward habe seine Frau durch seinen Geiz und seine Brutalität förmlich in den Tod getrieben, beschloß die weibliche Bevölkerung von Reseca, daß dieses Verbrechen nicht ungesühnt bleiben dürfe. Und so traten ihm denn bei der Heimkehr von dem Begräbnis fünfundzwanzig mit Hetzpeitschen bewaffnete Viragos vor seiner Haustür entgegen. Er mochte nun noch soviel bitten und klagen und seine Unschuld beteuern, die Weiber wußten, was sie wollten und bestanden auf der Ausführung des Strafgerichts. Auf ein gegebenes Zeichen stürzten sie sich auf Mister Ward los, fesselten ihn und banden ihn an einen Baum. Und nun schritt eine nach der andern an ihm vorbei und hieb ihm mit der Peitsche eins über den Rücken. Nach diesem ersten Teil des Gerichts traten die Holden von Reseca wieder zusammen und beschlossen nun, ihr Werk dadurch zu krönen, daß sie die „Teer- und Federprozedur" an ihm vollzogen. Diese in Amerika sehr beliebte Strafe besteht darin, daß man den Delinquenten mit Teer bestreicht und dann den Inhalt eines Kopfkissens über ihn ausschüttet. Ein recht herbes Schicksal, denn wenn der Gestrafte sich nach acht Tagen vollkommen entfedert und entteert hat, so kann er von Glück sagen. — Gesagt, getan, Ward wurde geteert und gefedert und dann seinem Schicksal überlassen. Zu seinem Glück benügte er sich aber nun nicht mit der ihm zudiktierten Strafe und der etwas schwierigen Reinigung, sondern begab sich als englischer Untertan zu seinem Konsul und beklagte sich über die schlechte Behandlung. Dadurch kam die Angelegenheit in die englischen Blätter, die sich auf das lebhafteste über die Entehrung ihres Landsmannes durch die Weiber von Reseca aufhielten. Das sonderbarste Resultat ihrer Artikel und beigegebenen Photographien war jedoch das, daß in Ward, den man für tot und verschollen gehalten, der Erbe eines zwei und eine halbe Million betragenden Vermögens entdeckt wurde. (Wie erwähnt, ist diese Geschichte in Amerika passiert. Es ist nicht nötig, das hervorzuheben, sonst wäre man vielleicht geneigt, sie für eine kolossale — Lügenbeutelei zu halten. Da die amerikanischen Blätter aber bekanntlich niemals lügen, so darf man bloß sagen, „sie klingt unglaublich". D. Red.)

— (Krambambuli.) Man schreibt der „Frankf. Ztg.": Woher hat Wittekind (Crescentius Koromandel), der Dichter des fidelen Krambambuli-Liedes, den recht kurios klingenden Titel des von ihm so nachdrücklich empfohlenen Tranks entlehnt? Oder ist er nur eine willkürliche Silbenzusammenstellung? Wohl kein Musenjünger hat in den fröhlichen Momenten, wenn der „Cantus" angestimmt wird, diesen und ähnlichen Fragen seine Aufmerksamkeit geschenkt; tags darauf, nach verflogenem Rausche ist man noch weniger zu Denkübungen aufgelegt. Man hat genug damit zu tun, die gräulichen Katergestalten, von denen man umlagert wird, zu verscheuchen. Deshalb vielleicht hat es ein ganzes Jahrhundert gedauert (das Krambambuli-Lied wurde 1745 gedichtet), bis ein wißbegieriger Tourist der Biedermeierzeit ganz zufällig etwas über die wahre Bedeutung des Wortes „Krambambuli" erfuhr. Aber auch seine Werke sind längst vergessen und nur hin und wieder greift ein Spezialforscher zu den staubigen Bänden, die mit dem Namen Johann Georg Kohl geziert sind. Es war um das Ende der dreißiger Jahre des verflossenen Jahrhunderts, daß dieser vielgereiste Mann die Krim durchstreifte. In Batschisarai, der alten Hauptstadt der krimschen Khane, geschah es, daß das deutsche Lied „Es ritten drei Reiter zum Tore hinaus" ihm aus einem tatarischen Kaffeehause entgegenklang. Neugierig, wie ein Reisender sein muß, betrat er das Lokal, und gastfreundlich, wie es die Orientalen sind, boten sie dem Fremden von allen Seiten „ein Täßchen Kaffee" an. „Ich dachte mir gleich," schreibt Kohl in seinen „Reisen in Südrußland", „daß es wohl Sitte bei ihnen sein müsse, Fremden Kaffee anzubieten, und erwiderte daher, ohne zu lächeln, „ich danke ihnen recht sehr für ihre freundlichen Offerten, aber ich habe schon zwei Tassen desselben getrunken und möchte so spät in der Nacht nicht gern meine arme Seele noch mehr hitzen, die, weil ich ein geplagter Reisender bin, der Ruhe bedarf." — „Ruhe zum Schlafen?" sagte der Grieche, „o, das ist schön! dann dürfen Sie mir diese Tasse Krambambuli nicht ausschlagen, sie hilft trefflich zum Schlafe!" Das Wort Krambomboli elektrisierte mich etwas, denn seit der Universität habe ich es nie und nirgends mehr nennen hören und fand es nun mitten in der kleinen Tatarei wieder. Ich hatte mir bisher immer gedacht, daß dieses Wort irgend eine kraftvoll-phantastische Lautzusammensetzung deutscher Studenten sei, um irgend ein pikantes, idealistisches Getränk zu bezeichnen, und nun fand ich hier wirklichen, flüssigen, trinkbaren „Krambambuli". Unwillkürlich nahm ich die Tasse in die Hand und fragte: „Nennen Sie das Krambambuli?" — „Ja," wiederholte der Grieche, „das ist Krambambuli, und zwar feiner, in Nikolajew gemacht." Ich trank davon und fand einen rosenroten, honigsüßen, schwachen Likör."

Witterung und Kriminalität.

Das Zusammentreffen der diesjährigen absonderlichen Witterungsverhältnisse mit den abnorm zahlreichen Verbrechen, insbesondere der Verbrechen aus sexuellen Motiven, die augenblicklich nicht nur Berlin, sondern auch Paris in Atem halten, hat veranlaßt, den bekannten Nervenarzt Dr. Siegfried Placzek um seine Meinung über die Zusammenhänge zwischen der Kriminalität und den Witterungsverhältnissen zu befragen. Herr Dr. Placzek äußerte sich über diese Frage folgendermaßen:

Die kriminelle Psychologie hat schon vielfach den Versuch gemacht, durch statistische Belege die Zahl und Art der Verbrechen zu den Witterungsverhältnissen in Beziehung zu bringen. Im allgemeinen sind diese Arbeiten noch nicht von erwünschtem Erfolg begleitet gewesen. Was sich mit ziemlicher Sicherheit feststellen läßt, ist, daß die Zahl der Verbrechen mit Anbruch der Sommerszeit wächst, mit Eintritt des Winters wieder fällt. Diese Erscheinung ist gewiß nicht allein auf die Witterungsverhältnisse zurückzuführen. Es spielen hier in eben so hohem Maße die Gesellschafts- und die Arbeitsverhältnisse mit, die ja allerdings mit dem Wechsel der Jahreszeiten in innigem Zusammenhang stehen. Vor allem ist zu beachten, daß die Jahreszeiten, die dem größeren Alkoholkonsum günstig sind, also der Sommer und der Herbst, die Kriminalität bedeutend steigern. Von der Sommerszeit ist an und für sich zu sagen, daß sie auf die Zahl der Verbrechen erhöhend wirkt. Vor allem steigert die sommerliche Hitze die geschlechtlichen Leidenschaften, und darum ist in den Monaten Juni, Juli und August ein Anwachsen der Sexualverbrechen zu bemerken. Außer der Hitze begünstigen noch die Kriminalität der Aufenthalt im Freien, der bei kriminellen Individuen die Entschlußfähigkeit kräftigt, ferner das häufigere Zusammensein von Personen verschiedenen Geschlechts bei Ausflügen, bei denen ja der Alkohol eine große Rolle spielt, und schließlich ist der Sommer die Zeit des Nichtstuns. **Träge und arbeitsscheue Individuen werden im Sommer von den Sorgen um den Lebensunterhalt weniger bedrückt und haben mehr Muße** und Gedanken für Unternehmungen zur Befriedigung ihrer Leidenschaften. Bei der allgemeinen Qualität dieser Individuen ist es leicht verständlich, daß sie sich zur Verübung verbrecherischer Handlungen unter solchen Umständen leichter entschließen als zur Zeit, da die Härte der Witterung ihre Lebenstätigkeit zur größeren Sammlung zwingt. In diesem Sommer nun ist die Witterung nach den dargelegten Gesichtspunkten für die Kriminalität nicht förderlich. Man muß hier zwei andere Momente ins Auge fassen. Zunächst ist es die Großstadt, die alle verdächtigen und antisozialen Elemente zusammenzieht, weil sie ihnen in ihren zahlreichen Häusern und unter der großen Menge von Menschen viel mehr Schlupfwinkel und Verstecke bietet als die Kleinstadt und das flache Land. Ferner aber trägt auch unsere Irrenpflege zum Teil schuld an der übergroßen Zahl der Verbrechen. Die Bestimmung, daß eine zwangsweise Internierung eines Geisteskranken in einer Irrenanstalt nur dann zulässig ist, wenn die Gemeingefährlichkeit des Kranken nachgewiesen ist, spielt hier eine üble Rolle. Die Polizei verlangt den Nachweis der Gemeingefährlichkeit, indem sie fragt, ob der Kranke bereits ein Unheil angestiftet habe. Dann aber ist es zu spät. Maßgebend für die zwangsweise Internierung sollte das Gutachten des Psychiaters sein, der die Disposition zur Gemeingefährlichkeit konstatiert, wie dies ja bei vielen Geisteskrankheiten leicht möglich ist, bevor der Kranke noch ein Verbrechen begangen oder sonst einen Schaden gestiftet hat. Auch die Behandlung aus den Irrenanstalten Entwichener ist nicht die richtige. Solche Entwichene kommen, wenn man sie entdeckt, nominell unter Polizeiaufsicht, aber die Polizei nimmt nur in wenigen Fällen Anlaß den Flüchtling wieder in das Gewahrsam der Anstalt zu bringen. Sie tut es gewöhnlich wieder erst, nachdem ein Malheur geschehen ist. Die Polizei müßte mit größter Energie alle flüchtigen Irren ausfindig machen und sie der Irrenanstalt überweisen; dann könnte ein großer Prozentsatz von Verbrechen wegfallen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 31. Juli. Börse. Ebenso lustlos, aber etwas weniger unfreundlich als gestern war der Verlauf des heutigen Börsenverkehrs. Wohl hatten die Kuse auf dem Montanaktienmarkte zunächst meist weitere, wenn auch unbedeutende Ermäßigungen aufzuweisen, da die in einem Newyorker Kabeltelegramm gemeldete fernere Preisherabsetzung des Roheisens in Amerika hier einen günstigen Eindruck machte. Jedoch besserte sich später die Stimmung, und die Spekulation war dann etwas mehr geneigt, günstigeren Momenten, wie der Bestellung eines erheblichen Postens von Eisenbahnwagen, Beachtung zu schenken. Der Kassaindustrieaktienmarkt zeigt überwiegend schwache Haltung. Wir erähnen, daß die Vorzugsaktien des Eisenhüttenwerkes Thale, bei dem bekanntlich eine größere Unterschlagung vorgekommen ist, heute 2 Proz. und die Aktien des Fassoneisenwalzwerkes Mannstädt trotz des befriedigenden Jahresabschlusses 2¾ Prozent im Kurse verloren.

Ein Trost für Kranke und Schwache!

J. H. in Blombacherbach schreibt: „Ich litt schon einige Jahre an furchtbar quälenden Magen- und Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, großer Schwäche des ganzen Körpers und Abmagerung, sodaß es mit meinen Kräften immer mehr zu Ende ging. Durch den nur kurzen Gebrauch des Lamscheider Stahlbrunnens bin ich von allen Beschwerden befreit worden."

W. M. in E. schreibt: Hierdurch sage ich der Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnens herzlichen Dank für den ausgezeichneten Heilbrunnen. Infolge einer schweren Krankheit mit großem Blutverlust war meine Frau so heruntergekommen, daß ich glaubte, sie zu verlieren. Sie konnte nicht mehr schlafen, nicht essen, vor Schwäche nicht mehr auf den Füßen stehen und wurde oft ohnmächtig. Da die ärztlichen Mittel nicht halfen reiste ich zum Professor, aber auch hier fand ich keine Hilfe. Fünfzehn Flaschen des genannten Brunnens brachten gründliche Heilung. Meine Frau ist nur durch diesen Brunnen mir und meinem Kinde erhalten."

Solche Dankschreiben infolge glänzender Heilerfolge bei Blutarmut, Bleichsucht, versch. Arten von Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, nach erschöpfenden Krankheiten, Operationen, Blutverlusten, usw. sind der beste Beweis für die vortrefflichen Eigenschaften dieser Heilquelle. Trinkkuren im Hause ohne Berufsstörung. Ausführliche Auskunft kostenlos durch: Lamscheider Stahlbrunnen in Düsseldorf S 127. 23995

Sprechsaal.

Rheinisch-Westfälischer Fördermaschinisten-Verband. Es gibt wohl kaum einen Stand, wie dies ja auch allgemein anerkannt wird, welcher höhere Anforderungen an seine Angehörigen stellt in Bezug auf Verantwortlichkeit, Pflichtgefühl innerhalb und außerhalb des Dienstes, Sicherheit und volle Hingabe an denselben, wie eben der Fördermaschinistenberuf. Beansprucht doch die Bedienung der Maschine während der Kohlenförderung und ganz besonders während der Seilfahrt bei oft lähmender Hitze die ganze Aufmerksamkeit und Geistesgegenwart des Maschinisten; ein kleines Versehen, ein einzig falsches Umsteuern und großer Materialschaden oder gar der Verlust von Menschenleben ist zu beklagen. Aber dank der großen Vorsicht der Maschinisten kommen nur sehr wenige Unglücksfälle vor. Darum vertraut sich auch ein jeder, der in die Grube fährt, mit großer Seelenruhe ihren Händen an. Nun sollte man annehmen, daß man einen Stand, an welchen man so hohe Anforderungen stellt und welchem man ein so großes Vertrauen entgegenbringt, auch seinen Leistungen entsprechend lohnen würde. Leider ist dieses nicht der Fall und mehr Fördermaschinisten, als man annehmen sollte, von deren Sicherheit täglich hunderte von Menschenleben abhängen, stehen mit Nahrungssorgen an der Steuerung. Der Rheinisch-Westfälische Fördermaschinisten-Verband hat es sich nun zur Aufgabe gestellt, eine ausreichende Bezahlung der Fördermaschinisten anzustreben etwa in Gestalt von 170 bis 190 Mark Gehalt bei freier Wohnung und freier Feuerung. Dann können auch die Fördermaschinisten wieder mit der altgewohnten Arbeitsfreudigkeit ihrem so schweren Berufe vorstehen und es braucht nicht der größte Teil von ihnen, die ja alle eine mehr oder weniger große Familie zu ernähren haben, mit der Sorge ums tägliche Brot seinen Dienst zu versehen, und es ist dieses im Interesse der Sicherheit der Einfahrenden, Arbeiter und Beamten, dringend erforderlich. Dann ist der Verband bestrebt, daß den Fördermaschinisten eine Ferienzeit gewährt wird, damit sich die im Laufe des Jahres überangestrengten Nerven wieder erholen können und auch dieses ist im Interesse der Betriebssicherheit dringend zu wünschen. Es ist deshalb Pflicht eines jeden Maschinisten, sich dem über das ganze Industriegebiet sich erstreckenden Rheinisch-Westfälischen Fördermaschinisten-Verbande anzuschließen. Es ist eine dringende Notwendigkeit **für die Fördermaschinisten, sich zu vereinigen und** daß ihre berechtigten und gewiß nicht unbescheidenen Wünsche in vielleicht absehbarer Zeit ihrer Verwirklichung entgegen gehen werden, da ja schon viele Zechenverwaltungen mit der Verbesserung der Lage ihrer Fördermaschinisten in anerkennenswerter Weise vorangegangen sind und viele andere Verwaltungen den friedlichen Bestrebungen des Fördermaschinisten-Verbandes sympathisch gegenüberstehen.

In dem Artikel der Dienstag-Zeitung muß es nicht heißen, der Arbeiter Johann Wienke ist vielleicht im betrunkenen Zustande durch das Fenster gestürzt. Derselbe hat das Lokal im nüchternen Zustande verlassen, ich selbst habe ihn aus meiner Wirtschaft herausgelassen. Wie er wieder in mein Haus hereingekommen ist, ist mir unbegreiflich. Einwohner meines 2. Stockwerks hielten ihn, nachdem er zweimal durch die Türen und in die Zimmer eingetreten war, für einen Einbrecher und ist derselbe, nachdem die betreffende Familie erwacht und auf dem Flur erschienen, vielleicht aus Furcht, entdeckt zu werden, aus dem Fenster der 2. Etage gesprungen.

Frau Ww. Gerh. Ahlke.

Familiennachrichten

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach langem schweren Leiden unsere liebe unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Ww. Rottmann

im Alter von 57 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Dortmund, Solingen u. Haspe, den 30. Juli 1907

Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet am Freitag Morgen 10½ Uhr, vom Sterbehause Brackelerstraße 1 aus statt.

Geboren: Herrn Erhard August Scheide in Hettwig ein Sohn. Herrn Johannes Gerlach in Köln ein Sohn. Herrn Dr. Zilkens in Köln-Ehrenfeld e. Tochter. Herrn Johannes Gerlach in Köln ein Sohn. Herrn Ingenieur Sengewein in Mehle eine Tochter.

Verlobt: Frl. Luise Cappel mit Herrn Julius Beer in M.-Gladbach. Frl. Maria Walterscheid in Köln mit Herrn Paul Kothe in Düsseldorf. Frl. Martha Nitelbeck mit Herrn Wilhelm Weiler in Gelsenkirchen.

Verhelicht: Herr Josef Halcour mit Frl. Elisabeth Gier in Erkelenz. Herr Hermann Stiegel mit Frl. Gertrud Schimmeroth in Hannover.

Gestorben: Herr Rechtsanwalt Josef Krüssemann in Elberfeld, 56 J. Herr Georg Keese in Salzhemmendorf, 73 J. Herr Emil Treckmann in Düsseldorf, 31 J. Herr Louis Hahn in Düsseldorf, 68 Jahre.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 2½ Uhr starb nach langen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der Bergmann

Gustav Brinkmann

im Alter von 31½ Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kleinholthausen, Lücklemberg, Kirchhörde, den 31. Juli 1907.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend um 4½ Uhr vom Trauerhause.

Die im Handelsregister eingetragene Firma: „Josef Küllertz Hotel Kaiserhof" zu Dortmund ist geändert in: „Josef Küllertz Hotel Kaiserhof Restaurant und Westfalenschenke".

Dortmund, den 28. Juli 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist die Firma: „Otto Berthold" zu Dortmund und als deren Inhaber der Kaufmann Otto Berthold zu Dortmund heute eingetragen.

Dortmund, den 23. Juli 1907.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Für die städtischen Volksschulen soll die

Lieferung neuer Schulbänke

vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden im Baubureau für die städtischen Volksschulen, Bersworthstraße 2, Zimmer 126a, eingesehen, auch soweit der Vorrat reicht gegen postfreie Zahlung von 1 Mark von dort bezogen werden.

Verschlossene, entsprechend gekennzeichnete Angebote sind postfrei bis

Freitag, den 16. August 1907, vormittags 11 Uhr

an die unterzeichnete Dienststelle einzureichen.

Die Eröffnung geschieht um dieselbe Zeit im Geschäftszimmer Nr. 246 in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Zuschlagsfrist 6 Wochen.

Dortmund, den 31. Juli 1907.

Städtisches Hochbauamt.

Prima jg. Hammelfleisch
durchwachsen, pro Pfd. nur 65 Pfg.
57452) Paul Löwenberg, Reinoldistraße 4.



Bei allen Särgen Aufbahrg sow. Dekorat. m. Blattpflanzen gratis.

Zurückgekehrt!
Zahnarzt Vietmeyer
Ostenhellweg 33, Ecke Schlieperstraße. Telephon 2267. (27820

Bis Ende August verreist!
San.-Rat
Dr. Overbeck
Witten.

Ein Verdeck-Sportwagen zu verkaufen. Poststraße 34, 2. Et. (

Fast neues Fahrrad m. Freilauf z. halben Preis zu verkauf. Clausthalerst. 23, II.r.

Schirm
im Zirkus verloren. Abzug. geg. Belohn. Hagenstr. 23.

Schwarze Brieftasche auf Nordstraße verloren. Geg. Belohn. abz. Kaiserstr. 203.

Schwarzer Teckel
braun gezeichnet, auf den Namen Macl hörend, entlaufen. Wiederbringer gute Belohnung. Dr. Creuzbauer Dortmund, Beurhausstr. 24. Vor Ankauf wird gewarnt.

30 Mark Belohnung! wer m. deutsche Schäferhündin wiederbr. Westenhellweg 116

Kindersärge
stets in größter Auswahl, schönster Verzierung und billigsten Preisen vorrätig.
E. Peter.
Prinzenstraße 21.

Kränze fertigt z. billigen Preisen an F. Birkenbaum, Thomasstraße 16. (57544

Gut erh. Herren-Anzug mittl. Figur zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. T. 553 an die Geschst. d. Ztg. (

Kinderl. Ehepaar sucht **Kind** (Mädchen) an Kindesstatt anzunehmen. Schr. Ang. u. B. 555 an die G. d. Ztg. erb.

Kind, gleich nach der Geburt zu verschenk., ev. a. kleine Vergüt. Offert. u. Z. 559 an die Geschst. d. Ztg. (

Diesjähr. ausgewachs. Enten ca. 3 Pfd. à Stück Mk. 1.50, bei 25 Stück Verv. frei. 27818
H. Gerbaulet, Bocholt.

Rote Asche
Beton-Asche
liefert **Zweibäumer**
57278) Inselstraße 8.

1 Tafelklavier für 10 Mk., 2 gr. Kastenuhren bill. z. v. Dorstfeld, Hellweg 1. (

Wer besorgt Gütertrennung? Schr. Ang. u. A. 560 an die Geschst. d. Ztg. (

Neuer Kinderstiwagen b. zu verk. Lessingstr. 10, III. (

Gute „Adler"-Nähmaschine billig zu verkauf. 2. Kampstraße 8. (57323

Plüsch- u. Ledersofa, Bettst. m. Matr., neu, w. Umz. bill. z. vk. Lütgebrückstr. 4, r., II.

Gebr. Sofa, auch zerrissene, kauft. Schriftl. Ang. u. R. 551 an die Geschst. d. Z. (

Grosser Saison-Räumungs-Verkauf.



Auf sämtliche Waren ₹27083
10 bis 20 % Rabatt.
Dreike's Schuh-Haus
Friedhof 20 **DORTMUND** Steinstrasse 7
Ecke Kuckelke Ecke Leopoldstr.
Grüne Rabattmarken nehme in Zahlung.

Dortmunder Malz-Kraftbier ist das beste Malzbier!

Nur zu beziehen durch **Louis Hessler & Co.**, G. m. b. H, **Dortmund**, Holzhofstrasse Nr. 3. — Fernsprecher Nr. 723.

Herr **Chemiker Dr. Curt Fischer, Dortmund**, giebt folgendes Gutachten:

Das pasteurisierte Malzbier **„Dortmunder Malz-Kraftbier"** ist frei von allen ungehörigen Beimengungen wie künstlichen Süß- und Farbstoffen, sowie Konservierungsmitteln. Es ist reich an Kohlensäure und besitzt einen **angenehmen erfrischenden Geschmack.** Sein hoher Gehalt an Extraktivstoffen, sein **geringer** Gehalt an **Alkohol**, sowie die Abwesenheit jeglicher Keime machen das **„Dortmunder Malz-Kraftbier"** als diätisches Getränk für **Rekonvaleszenten, Frauen und Kinder** empfehlenswert. (27702

Die bakteriologische Untersuchung ergab die Abwesenheit jeglicher Keime.



Stag, den 3. August treffe ich vorm. 10 Uhr bei der Wirtschaft **Glinkamp-Scharnhorst, nachm. 2 Uhr** bei der Wirtschaft **Langerbein-Derne**, mit einem Transport
Schweine
ein und verkaufe solche gegen bar und Kredit. 27829
Husen, den 29. Juli 1907.
Ludwig Buchbinder.



Ein tadelloses **Pferd** 7 Jahre alte Stute, glänzend schwarz, fehlerfrei, sofort und billig abzugeben. (56775
Hotel Middendorff.



Zwei leichte, edle (27574 **Pferde,** Fuchs u. Schimmel, 4½ u. 6jährig, vorzüglich unter Sattel ein- und zweispännig gefahren, sofort zu verkaufen. Dieselben werden auch einzeln abgegeben. Preis 1400 M. Werte Angebote u. **B. 4690** erb. a. d. Geschst.

Leichtes flottes Pferd
billig zu verkaufen. 27079
Braunschweigerstraße 22.

Pferd,
6jähr., schwarz, Wallach, zuverlässig, 1,74 groß, zu verk. Mühlenstraße 25.

Ein weißer Spitz zu verkaufen. Adlerstraße 98. (

Verk. **Wolfshund**, Rüde, 10 Mon. alt. Schwanenstr. 5.

Verk. bill. **Wolfshündin**, ff. 10 Monate alt. (27805 Hörde, Emscherstr. 9.

Kutschwagen
wenig gebr. (Art Jagdwagen) billig zu verkaufen.
Faulhaber,
Hörde, Friedrichstraße.

Kl. 2rädr. Karre f. 12 Mk. zu verk. Uhlandstr. 5, pt. (

2 Flachwagen
leicht mit Patentachsen, tadellos erhalt., bill. zu verk. Zimmerstr. 8, part. (57512

Platter Wagen
Gig u. Federkarre f. Bäcker geeignet zu verkaufen.) **Witten**, Johannisstr. 4.

Halbverdeck (Selbstfahrer) fast neu, umst. billig zu verkaufen. **E. Nier, Hörde.** 27842) Langestraße 48.

20 Fuder prima (27752
Pferdedünger
abzugeben. **Hemsoth**, Krimstr. 2.

Gebrauchte Säck
gut erhalten zu verkaufen.) **Witten**, Röhrchenstr. 33.

Guterh. Sport- u. Liegew. b. z. vk. Heinrichstr. 18, p. (

Neues Federbett, umstth. bill. verkz. Brüderweg 21, II. l.

Gelegenheitskauf!
Eleg. Plüschsofa, neu 35 M., br. Ledersofa, neu, 28 M., z. vk. Heiligegartenstr. 8, p.

F. neue engl. Bettst. m. M. 35 M., Kochherd 25 Mark, Komm., Plüschsofa, Kleiderschrank, Nachtschränkchen m. Marm., Stühle, Ledersofa, Trumeauxspiegel spottb. zu verkaufen. Königshof 25. (



An- und Verkauf
von getrag. Anzügen, Kleidern und Schuhen
Marcks, Altkleiderhandlung
Oelternärschstraße 15.

Heirat.
J. Mann, Handw., 29 J. alt, große, hübsche Erscheinung, mit Vermög. u. sehr gut. Verh. w. sich mit häusl. erz. Dame zu verheiraten, Witwe nicht ausgeschl. Schr. Ang. u. D. 548 an die G. d. Ztg.

Streng reell!
Ja. Geschäftsmann, 22 J. alt, w. mit ein. ja. Dame im Alter v. 18—25 J. in briefl. Verk. zu tr. zw. sp. **Heirat.** Reflekt. woll. sich, w. mögl. mit Phot. unt. H. S. 210 **Castrop postl. w. Nichtpass. retour.** Anonym zwecklos.

Tüchtiger Konditor, 29 J. a., ev. mit gutem Geschäft, sucht mit junger anständiger Dame in Briefwechsel zu treten, zwecks späterer
Heirat.
Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Gefl. Offerten erbitte unter Beilegung der Photographie (welche zurückgesandt wird) u. **L. M. 4709** an die Geschäftsstelle d. Ztg. Diskretion zugesichert.)

Bess. Mädchen, Ende 20er, sehr häusl. erz., wünscht, da es an pass. Herrenbekanntsch. fehlt, mit anst. solid. Herrn in sich. Stella., a. liebst. kl. Beamten, zwecks **Heirat** in Briefwechsel zu treten. Anonym zwecklos. Gefl. Offerten m. Bild zu richten u. **O. P. 1000, Dortmund, hauptpostl.**

Neigungs-Heirat
wünscht mittlerer Beamter, Witwer, 41 J. alt, kath., stattl., vorn. Erscheinung, 88 000 Mk. Vermög., später mehr, mit einer häusl. erz. Dame v. tadell. Ruf, hübsch. Ersch. und kinderl. Gemüt einzugehen. Damen bis zum Alter von 36 J., wollen Photogr. u. Verh. vertrauensvoll u. N. 547 der Geschäftsst. d. Ztg. einsenden. Nichtkonv. auf Wunsch diskret zurück. Anonym zwecklos. Diskretion Ehrensache.

Kaufmann, Anf. ein., aut. geb. Sve.-Geb., 28½ J. ev., angen. Ersch., w. mit häusl. erz. Dame von 20 b. 26 J. von repräs. Erscheinung, zwecks baldiger **Heirat** in Verk. zu tret. Etw. Verm. erw. Gefl. schr. Ang. m. gen. Angabe d. Verh. mögl. mit Bild, anonym zweckl. erb. u. **Neell L. K. 6394 an d. G.** (

Wirt und Geschäftsmann
27 J., ev., vermög., wünscht die Bekanntschaft einer jung. Dame zw. **Einheirat.** Junge Witwe nicht ausgeschlossen. Anonym zwecklos. Schriftl. Ang. u. **W. 556 a. d.** Geschst.

Ernstgemeint!
Ev. Fräul., 30 J. alt, v. sympath. Aeuß. u. tadelloi. Ruf, häusl. erzog., aus sehr gut. Bürgerfam. m. feiner Ausst. u. spät. 8—10 000 M. Vermög., sucht mit sol. Hrn. i. gef. Stellg., am liebst. mittl. Beamten, zwecks spät. **Heirat** in Verbdg. z. treten. Vertrauensvolle diskrete Ehrens. Schriftl. Angeb. u. H. 557 an die Geschäftsstelle. (

L. 30.
Bitte um Angabe Ihres Namens, da ich mich auf Anonymes nicht einlasse.
R. Dorstfeld C. Sonntag 2 Uhr.

Rechnung
für Herrn N. N.
von **Glücks Hempel, Dortmund 4.**

				ℳ	₰
Aug. 1.	Anbei empfangen Sie eine Glücks-Serie				
	1 **Kieler Geldlos**	Hauptgew.	75000	3	50
	1 **Königsberger** „	„	75000	3	30
	1 **Siebengebirgs** „	„	10000	4	—
	1 **Kolonial Geldlos**	„	60000	1	—
	1 **Düsseldorfer** „	„	10000	—	50
	1 **Automobil-Los** Hauptgewinn 1 Automobil für		15000	—	50
	Porto 10 Pf. u. Liste je 20 Pf. extr. Summa ℳ			12	80

Wünsche Ihnen guten Erfolg und bemerke noch, dass Sie für obige Mk. 12.80 die nette Summe von

Mk. 335000

gewinnen können. 27551

Henriette Davidis prakt. Kochbuch nur 90 Pf.

Neue Ausgabe, 480 Seiten elegant gebunden

C. L. Krüger G. m. b. H., Buch- u. Musikalienhandlung

Dortmund, Westenhellweg 43.

Enorm billiger

Unterpreis-Verkauf

in Schuhwaren

nur so lange der Vorrat reicht.

ca. 400 Damen-Stiefel imit. Chevreaux mit und ohne Lack nur **4.25**

Grosse Posten farbige Damen-Stiefel moderne Façons **3.20**

ca. 500 Paar Damen-bastingschuhe Knopf, Schnür und Spangen nur **1.95**

Das Preiswürdigste auf dem Gebiete der Fussbekleidung
Ein Posten elegante Damen-Stiefel in feinster Modefarbe . . . . nur **1.95**

Ein Posten Herren Zug- und Schnür-Stiefel kräftig gepinnt . . . . jetzt nur **3.65**

Ein grosser Posten Herren-Sonntags-Stiefel Boxleder **5.95**

Hochfeine Herren-Stiefel Zug-, Schnür- und Schnallen Ia. Qualität **7.90**

Noch nie dagewesen!
Ca. 1000 Paar Kinder-Segeltuchschuhe durchgenähte Ledersohle u. Absatz nur **98 Pf.**

Extra starke Schul-Stiefel für Knaben und Mädchen
Ausnahme-Preise Grösse 27—30 nur **2.45** Mk. Grösse 31—35 nur **2.95** Mk.

Niemand versäume die Gelegenheiten, da ein gleich günstiges Angebot niemals wiederkehrt.

Partiewaren-Geschäft

Georg Tischler

Brückstrasse 55-57 im Lindenhof.

Billigstes Verkaufshaus für Herren-Konfektion und Schuhwaren in Dortmund.

Central-Theater
Dortmund, am Steinplatz. Dir.: Paul Sindakowski.
Artist. Leiter: Max Golden.
Aeltestes Variété Dortmund's.

Neu renoviert! Prachtvolle neue Bühnendekoration!
Ab 1. August 1907:
Abends 7 Uhr:
Das wunderbare neue Programm!
Philomele, 3 Damen, Kunstgesang in höchster Vollendung. Guschy Zeller, Soubrette. Anny Arka, Scherzliedersängerin. Nessi Holten, Vortragssoubrette. Duett Walden, Spiel u. Gesang. Emil Kante (prolongiert), der urgelungene Komiker. 57415
Sums
der beste aller existierenden kom. Jongleure.
Zum Totlachen! Zum Wälzen!
Entree 20 u. 10 Pfennig.
Vorn im Restaurant konzertiert bei vollständigem freien Entree
erstklassige Damen-Kapelle

Fredenbaum
Donnerstag, den 1. August cr.
XI. Militär-Abonnements-Abend-Konzert
der Kapelle des Kgl. Infant.-Regts. Nr. 15 aus Minden unter persönl. Leitung des Kgl. Musikdir. Herrn Wichmann.
— Anfang 8 Uhr. —
Entree an der Kasse 75 Pfg.
Für Inhaber von „Wilh. Knäpper-Karten" Entree 50 Pfg.
Sonntag, den 4. August cr., nachmittags:
Ausmarsch der Bürger-Schützen.
Von 3 Uhr ab:
Grosses Konzert der verstärkt. Giesenkirchen'schen Kapelle.
Entree an der Kasse 50 Pfg.
„Wilh. Knäpper-Karten" sind mit 20 Pfg. Nachzahlung gültig
Abends von 6 Uhr ab in den Sälen:
Tanz.
Außerdem sind Passepartouts und Vorzugskarten gültig.

Das
Olympia-Theater
Dortmund
ist wegen Renovierung geschlossen.
Wieder-Eröffnung:
Sonnabend, den 31. August.

Der Olympia-Tunnel
ist wegen Renovierung geschlossen.
Wieder-Eröffnung:
Sonnabend, den 31. August.

Theater-Café im „Olympia-Theater" Burgwall 9.
Täglich 25817
Künstler-Konzert der Ungarisch. Solisten-Kapelle „Czillag".
Entree frei!
Tages-Zeitungen. Journale. Billard.

Wiener Café
Täglich Anfang 8 Uhr.
Zigeuner-Künstler-Konzert
Zufolge der vorzüglichen Leistungen und allgemeiner Beliebtheit wurde die Kapelle Farkars Bela für Monat August prolongiert.

Bürger-Schützen-Artillerie.
Der Ausmarsch findet Donnerstag den 1. August, nachm. punkt 2½ Uhr vom Goldenen Löwen aus nach Lippholthausen statt. (Ohne Mütze.) Der Hauptmann.

Freischütz
bei Schwerte
inmitten von ca. 1500 Morgen großen Eichen-, Tannen- und Buchen-Waldungen gelegen.
Pensionspreis pro Tag 4 Mk.

Bad Rehburg
(Hannover)
— Villa Waldfrieden —
Evgl. Haushaltungspensionat v. Frau G. W. Mahlmann bietet jg. Mädch. ein freundl. Heim z. grdl. Erl. d. Haush. u. d. gesellsch. Form. Beste Ref. Pr. 400 M. pr. J.

Bad Pyrmont.
Freundl. möbl. Zimmer m. Pens. v. M. 21 wöchentlich, o. P. v. M. 5 w. an. Garten, Veranda, Balkon. Frau L. Poffelt, Pyrmont, 26092 Schulstr. 31.

Sommerfrische
Villa Waldeslust
Steinbergen b. Bad Eilsen.
Herrliche Lage direkt am Walde, 2 Veranden. Sehr gute Verpflegung pro Tag 3 Mark.

Bad Oeynhausen.
Gute Pension zu mäßigen Preisen bei
Wwe. Helene Koberg
27838 Weststraße 13.

Pianino, sehr g. erhalt., prachtvoll. Ton, für 290 M. zu verkauf. H. Sassenhoff, Schwanenstraße 35.

Konservatorium der Musik
(Holtschneider-Hüttner).
Donnerstag, den 1. August 1907, abends 8 Uhr.
8. Vortragsabend
unter Mitwirkung des Philharmonischen Orchesters an der Kronenburg.
Eintrittspreis 50 Pfg.

Deutsche Turnerschaft.
Turn-Club Dortmund.
General-Versammlung
am Freitag d. 2. Aug. d. J., abends, nach dem Turnen im Vereinslokale.
Tagesordnung:
1. Gründung einer Damen-Abteilung;
2. Stiftungsfest;
3. Verschiedenes.
Der Turnwart.

1 Klavierspieler und 1 Geiger
für Sonntags-Konzerte gesucht. Zu erfr. in der Geschft. (57196

Schönste Frisur
erhält jede Dame durch meine leicht. Ersatzstücke, wie Frisets Scheitel, Unterlagen, Zöpfe etc. in fachmännischer Ausführung zu billigsten Preisen.
K. Weber
Dortmund, Kuckelke 19.

Gebr. Kinderhimmelbettchen zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preis u. E. D. 6398 an die Geschäftsstelle.

Walhalla
Rudolf Kritsch, Direktor. Gg. Wöhlert, Orchester-Dirigent. Leo Neufeld, artistischer Leiter.
Ab 1. August:
Täglich Abends präcise 8 Uhr: Das sorgfältigst ausgewählte
Eröffnungs-Programm
U. A.:
Jos. Weinreiss Cölner Burlesken-Ensemble
Jos. Weinreiß als „Tünnes"
Einer der vorzüglichsten Tünnes-Darsteller.
Täglich 2 neue Burlesken! Urkomisch aber dezent!
Außerdem:
Rudi Saffen, Humorist. Original Gyöndjkes, Ein Morgen a. d. Puszta. Sophie Rosée, Bravour-Soubrette.
Mac Glenroy
Sensations-Spring-Akt auf Händen.
Fritz Löwe, Komiker. Sisters Thenis, Musikal-Clowneffen. Frida Höfler, Lieder- u. Walzer-Sängerin.
Hellwegh u. Miss Bella, Meister-Gymnastiker. **The Girads**, akrob. Spiele.
Versäume Niemand sich diesen herrlichen Eröffnungs-Spielplan anzusehen.
Sonn- und Feiertags außer Abends, Nachmittags 4 Uhr Beginn des Konzertes 3½ Uhr.
Extra-Vorstellung
bei ermässigten Eintritts-Preisen.
Außerdem ab 11½ Uhr Vormittags:
Grosses Frühschoppen-Konzert
mit Auftreten sämtlicher Künstler.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das verehrl. Publikum in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. — Gestützt auf jahrelange Fachkenntnisse, werde ich bei billigsten Eintrittspreisen stets das Beste bieten und bin ich in der Lage, dies nicht nur zu versprechen, sondern auch andauernd zu halten. (27684
Hochachtungsvollst
Rudolf Kritsch, Direktor.

Berliner Börse, 31. Juli 1907.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2.00, 1 Fr. 65 Pf. | 1 fl. holl.: 1.70, | 1 Kr. Dän. 1.12½ 1 Rbl. 2.16. 1 Gd.-Rbl.: 3.20. | 1 Doll.: 4.20. | 1 Lstrl.: 20.40. | Oso.: Rb. 5¼, Lb. 6½, Prix. 4¼. Nachdruck verb

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.

Dt. Reichs-Schatz	3½	99.10G	
do. fäll. 1. 7. 08	4	98.90G	
do. fäll. 1.10.08	3½	98.50bG	
do. fäll. 1. 4. 09	3½	98.50B	
Dt. Reichs-Anl.	3½	93.10bB	
do. do.	3	83.00b	
Preuss. cons. A.	3½	93.40b	
do. do.	3	83.00b	
Bad. St-Anl 1901	4	100.25G	
do. do. 1902	3½	92.25G	
Bayer. St.-Anl.	4	100.40b	
do. do.	3½	92.75bB	
rem. Anl. 1899	3½	92.00B	
Sächs. Landescr.	3½	93.20bG	
Hamb. am. 93/99	3½	92.50B	
do. do. 1902	3	81.25bB	
Hess. St. A. 93/00	3½	91.70G	
do. 96 03 04 05	3	80.80G	
do. do. 09	4	100.30bG	
Oldb. St. Kred Obl	3½	—.—	
Brandenb. Pr.-A.	3½	92.10G	
Hann. PA. VIII.	3	—.—	
Ostpr. Prov. Obl.	3½	90.25bG	
Pomm. Prv.-Anl.	3½	90.30G	
Posen Prv.-Anl.	3½	90.40b	
do. do.	3	—.—	
Rhein. Prv.-Obl.	3½	91.75G	
do. IX. XI. XIV.	3	83.75G	
Tettower Anleihe	4	99.40B	
Westf. Prv.-Anl.	3	83.50G	
do. do.	3½	92.70G	
do. do.	4	99.50b	
Westpr. Pr.-Anl.	3½	—.—	
Altona St.A. 1901	4	99.10G	
Barmer St.-Anl.	3½	91.50B	
Berliner St.-Anl.	3½	96.00bG	
do. 1882/90	4	94.10bG	
Bonn. St.A. 1901	3½	93.00G	
Breslauer St. A 91	3½	92.00b	
Bromberg St.-A.	3½	91.50G	
do.	4	99.50G	
Charlottb. 89/99	4	99.40b	
Cöln. St.-A. v. 98	3½	91.75b	
Crefelder St.-A	4	—.—	
Dtsch. 88/9503	3½	92.00B	
Elberf. St.-O. 99	4	99.75G	
do. do. 99	3½	—.—	
Ess. St. IV. V. 99	3½	94.50G	
Hann. St.-A. 95	3½	93.00B	
Kieler St.-Anl.	3½	91.50G	
Magdeburger	3½	92.00G	
Mündener St.-A	4	99.20B	
Posener Stadt-Anl	3½	—.—	
Stettiner St.-Anl	3½	91.75G	
Wiesbad. 1901	3½	91.40G	
Sächs. Pfdbr.	3	123.6GG	
do. do.	4	107.75G	
do. do.	4	99.50b	

Bankfr. Briefe

Brl. Pfd. neue	3½	92.10B	
do. do.	3	83.50B	
Cent. Ldsch.	4	—.—	
do. do.	3½	93.50G	
do. do.	3	83.50bG	
Kur u. Neum.	3½	95.75G	
do. do.	3½	93.75bG	
Ostpreuss.	4	103.30G	
do.	3½	92.25b	
Pomm. Land	3½	92.80b	
do. do.	3	82.60b	
Posensche	4	99.40G	
do.	3½	93.50B	
Sächsische	4	102.25b	
do.	3½	93.00b	
Schles. altld.	3½	93.10G	
do. do. L. A.	4	98.90b	
do. do. L. C.	4	98.90b	
Schl.Hist. Lc	3½	91.25b	
Westf. Land	4	98.70b	
do. do.	3½	91.30b	
Westp. ritt.	3½	93.20G	
do. do. L.	3	81.70b	
Hannevsche	3½	92.10G	
do.	3½	—.—	
Hess.-Nass.	4	—.—	
do.	3½	—.—	
Kur u. Neum.	4	99.10G	
do. do.	3½	—.—	
Pommersch	3½	99.20b	
do.	3½	92.10G	
Posensche	4	99.10b	
Preussisch.	3½	92.00G	
Rh.-Westf.	4	99.60bG	
do.	3½	92.10G	
Sächsische	4	99.60G	
Schlesische	4	99.50G	
do.	3½	—.—	
Schl.-Holst.	4	99.30G	
do.	3½	92.10G	

Ausländische Fonds.

Argent. Anl. v. 97	5	98.50b	
do. ins. 4000M.	4½	94.10b	
do. auss. 100 Lr	4½	92.80b	
do. Ges. 8. 8. 96	4	83.30bG	
Bulg. St.-Ani. 92	6	102.50bG	
Chile Gold-Anl.	4½	92.25G	
Chin. Anl. v. 1898	4½	95.90b	
Griech. A. 81-84	1,5	48.60G	
Griech. Goldrnt.	1	37.60bG	
do. Monopol .	1½	48.90G	
Japan. Anl. II, 10. 1. 7	4½	90.25bB	
do.	4	83.60bG	
Italien. Rente	4	103.20bG	
Mexikan. Anleihe	5	100.30bB	
Oesterr. Goldr.	4	97.90G	
do. Papier	4½	98.20G	
do. Silbert.	4	98.20G	
do. 1860 Lose	4	151.90bB	
Port. St.A. unif. III.	3	67.50bG	
do. III. Soc.	fro.	11.50G	
Rumän. 1903	5	100.40b	
do. 1898	4	88.20B	
Russ. Anl. 1902	4	75.20bG	
do. do. 1905	4½	91.80bG	
do. Goldrente	5	—.—	
do. Staatsrnt.	4	70.90b	
do. Boden Cr.	5	—.—	
Sao Paulo G. A.	5	94.60bG	
Schwed. St.A. 86	3½	93.40b	
Serb. am. Anl. 95	4	79.10bG	
Span. Schuld	4	—.—	
Türk. Staatsa. 03	4	94.30b	
do. Bagdad-A.	4	86.10bG	
do. 05	4	86.70bG	
do. Loose . .	fro.	141.70b	
Ung. Goldrente	4	92.70bG	
do. Kronenrnt.	4	—.—	
do. Staatsr. 97	3½	81.80G	
Bucarest. Anl. 84	4½	93.25G	
S. Air. St.A. 100L.	4½	91.10G	
do. do. Pes.	6	100.80G	
Lissabon St.-A.	4	81.85bG	
Stockh. St.-A. 84	4	—.—	
do. do. 87	3½	90.25G	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aach.-Mast. abg.	5½	—.—	
Allg. Dt. Kleinb.	4½	90.10bG	
Braunschw. Ld.	7	138.75G	
Crefelder . .	7	142.75G	
Eutin-Lübeck .	3½	63.25b	
Halberst.-Blank.	6	127.60G	
Niederlausitzer	3½	—.—	
Nordh.-Wern. L. A.	4½	87.80G	
Oesterr. Staatsb.	6	140.00b	
do. Südb. (Lb.)	0	30.20b	
Warschau-Wien	0	91.60b	

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Ver.-Prager Gold	3	76.60b	
Elis. Westb. A. u. C.	4	98.00bG	
Elis. Westb. 1890	4	97.20G	
Franzos. Silber	5	—.—	
Galiz. Carl Ludw.	4	97.25G	
Kasch.-Od. Gold	4	95.75G	
do. Silb. 89	4	95.00G	
Oest.-Ung. St. alt	3	86.30G	
do. Ergnzgsnetz	3	81.40G	
do. Staats Gold	4	97.50b	
do. Nordwest	5	102.00G	
Südöst. (Lomb.)	2.6	63.10G	
do. Obl. Gold	5	103.70b	
Ivangorod-Domb.	4½	86.00G	
Koslow-Woron.	4	72.00bG	
Kursk-Kiew	4	81.60b	
Mosc.-Kiew Wor.	4	74.40b	
Mosco-Kursk.	4	—.—	
Mosco-Rjasan	4	82.00bB	
Mosc.-Smol. abg.	4	71.80b	
Orel-Griazi 89er	4	—.—	
Rjasan-Koziow	4	72.75bG	
do. 1897 uk. 08	4	72.00b	
Rybinsk gar.	4	72.00b	
Süd-Ost 1898	4	72.60G	
Süd-Westbahn	4	—.—	
Wladikawkas 98	4	—.—	
Anat. Eisb.-Obl.	5	101.75b	
do. Ergänz.-Netz	5	101.25G	
Gotthardbahn	3½	—.—	
Ital. Eisb. C. st. g.	2.4	68.80bG	
Ital. Mittelmeer	4	101.70G	
Centr. Pac. 1949	4	93.90G	
S. Louis S. Franc.	4	77.60G	
St. Louis S. West.	4	—.—	
do. 1. Inc. G.	4	—.—	
South. Pac. 1912	4	—.—	
Tehuantepec GA.	5	100.50bG	

Deutsche Hypoth.-Pfandbr.

Berlin. Hyp.-Bk	4	96.50bG	
do. do.	3½	91.00G	
do. Ia. II. uk. 1914	4	98.50G	
do. III. u. IV. 1915	4	98.60bG	
Br. Hann. Hyp.-B.	3½	94.00G	
do. XVI. XVIII.	4	96.50bG	
Dtsch. Grdcr. I.	3½	129.50b	
do. II.	3½	111.80b	
do. III.	4	92.00bG	
do. IX u. IXa.	4	96.00G	
do. Hyp.-B. VII.	4	98.60G	
do. do. VIII.	3½	92.50G	
do. do. X. 08	4	96.60bG	
do. XI u. XII 10	4	98.10bG	
Frkf. H. B. S. XIV.	4	98.30G	
Hamb. Hypot.-B.	4	98.00bG	
do. do. 1908	3½	91.50G	
Hann. B. C. A. I.	3½	96.00G	
do. do. II.	3½	95.00G	
Mecklb. Hyp.-B. I.	4	99.00G	
do. do.	3½	87.80G	
Mecklb. Str.-H.-Pf.	4	100.25bG	
Meining. H.-B. II.	4	98.00bG	
do. VI. VII.	4	98.50bG	
do. VIII.	4	98.80bG	
do. IX. u. 1914	4	98.80bG	
do. XI. u. 1916	4	99.20bG	
do. conv.	3½	92.00bG	
do. unk. b. 07	3½	92.00bG	
do. do. 1913	3½	92.80bG	
do. Präm.-Pfb.	4	130.00B	
Mittelld. Bod.-Cr.	4	98.00G	
do. do. uk. 06	3½	93.00G	
do. Grdcr.-B.	4	99.60G	
Neue Bod. Ges. Ob.	4	93.50b	
do. do.	3½	88.50b	
Nordd. Grdcr. III.	4	97.25G	
Preuss. Bodc. Pf.	4½	113.00bB	
do. I.	4½	110.25G	
do. 1905 XIV.	4	98.00bG	
do. XI.	3½	91.20G	
Pr. Cnt. Bd. Pf. 90	4	97.70bG	
do. v. 03 uk. 12	4	98.60G	
do. v. 06 uk. 16	4	99.25bG	
do. v. 86. 89. 94	3½	91.75G	
do. v. 04 uk. 13	3½	93.00G	
do. C.-O. 96 uk. 06	3½	92.00G	
do. v. 05 uk. 16	3½	94.00G	
Preuss. Hyp. A. B.	3.2	89.00G	
do. do. abg.	4	96.50G	
do. do. do.	3½	90.25G	
do. Hyp.-Vers.	4	97.10G	
do. do.	3½	93.75G	
do. Pfandbr.-B.	4	91.10bG	
do. do. 1908	4	98.30G	
do. XI. XII. uk. 10	4	98.35bG	
do. XIII. 1912	4	98.80bG	
do. XIV. 1914	4	98.60bG	
do. XVIII. 1915	4	98.90bB	
do. XXVIII. 1917	4	99.00G	
do. XXIII. 1912	3½	95.50bG	
do. XXVI. 1914	3½	95.70bG	
do. XXV. 1912	3½	93.00bG	
do. Kleinb.-Obl.	4	93.00G	
do. Comm.-Obl.	3½	93.00G	
do. VI. 1912	4	99.80bG	
do. 1912 S. III.	3½	92.70bG	
Rhein. Hyp.-Bk.	4	98.10G	
Rhein. H. Pf. 83-85	4	91.25G	
do. Ser. 69-82	3½	92.50G	
do. Comm. Obl.	3½	91.00G	
Rhein.-W.B. I. III.	4	98.00G	
do. II. IV.	3½	91.00G	
Sächs. Bodener.	3½	93.75G	
Schles. Bodcr. Pf.	4	97.80G	
do. do.	3½	89.90bG	
Westd. Bodener.	4	98.90G	
do. do. III.	3½	92.00G	

Bank-Aktien.

Barmer Bankver.	7½	123.40bB	
Berg.-Märk. Bk.	8½	154.50bG	
Berl. Handels-Ges	9	151.40bB	
do. Hypoth.-B. A.	5½	121.75G	
do. Hypoth.-B.	5½	170.00bG	
do. Kassenver.	5½	—.—	
Brasil. Bank t. D.	10	160.70B	
Braunschw. Bnk.	6	116.50bB	
Br. Hann. Hypoth.	7½	—.—	
Brasl. Disc. S. anp	6	107.00G	
Brasl. Wechsl.-B	6	102.50bG	
Darmstadt. Bank	8	128.00B	
Deutsche Bank	12	223.75b	
Dtsch. FAct.-B.	5	105.00G	
do. Hyp.-Bk. 100	7½	135.75b	
Disconto-Comm.	9	168.30b	
Dresdner Bank	8½	137.20b	
Essen. Cred.-V.	8½	153.50G	
Gothaer Grndcr.	8	150.00G	
Hambg. Hyp.-Bk.	8	159.90B	
Hannoversche Bk.	7	133.00G	
Königsb. Ver.-B.	6½	122.50G	
Leipzig. Cred.-A.	9	161.75bB	
Magdeb. Bankv.	7½	122.00G	
do. Privatbank	7	120.25b	
Mein. Hyp.-Bk.	7	140.50G	
Mitteld. Bodener.	4½	87.75G	
do. Creditb.	6	115.25G	
Nordd. Grundcr.	5	105.25G	
Nationalbk. f. Dt.	7½	119.10G	
Nordd. Grundcr.	5	105.25G	
Ostb. I. Hd. u. Gew	9	119.00bG	
Osnabrücker Bk.	7½	122.00G	
Pr. Bod. Cred.-A.	7½	146.20b	
do. Ctr. Bd. Cr. 80	7	104.00G	
do. Hyp.-Act.-Bk.	8½	110.00b	
do. Landbank	6	110.25G	
do. Pfandbr.-Bk.	7½	137.50B	
Reichsbank	8.-	154.25G	
Rhein. Disc.-Ges.	7½	132.00bB	
Rhein. Hypoth Bk.	9	—.—	
Rh. Westf. Bodcr.	8	149.10G	
Russ. Bk. f. a. H.	10	128.25b	
Schaaffhaus. Bky	8½	134.25bG	
Schles. Bank-V.	7½	150.75B	
Südd. Bodencr.	8	—.—	
Weld. Bodncr. E.	7	135.50b	
Westf. Lipp. Ver. B	6½	104.60G	

Industrie-Aktien.

Accumulat.-Fab.	12½	198.75G	
A.-G. f. Mont. Ind.	3	65.25G	
Alfeld Grenau Pp.	9	135.50G	
Allg. Elekt.-Ges.	11	187.00bG	
Alsen Portl. Cem.	17	237.25bB	
Angl. Continent.	7½	110.25bG	
Anhalter Kohlen	5½	110.00bG	
Aplerbeck Brgb.	12	155.25bG	
Arenberg do.	45	718.50bG	
Bergm. Elektriz.	18	255.25bG	
Berg.-Märk. ind.	7½	113.40B	
Berlin. Elekt.-W	10	160.70bG	
Berl. Maschinb.	14	207.25B	
Bielefeld. Masch	28	363.25b	
Bismarckhütte	22	300.50bG	
Blumwe Masch. Fb	7½	114.90bG	
Bochum. Gussst.	15	208.90bG	
Braunk. u. Brikl.	12	185.50b	
Braunschw. Juto	12	191.10bG	
do. Kohlen	12	—.—	
Bremer Wollk.	14	230.00G	
Caroline b. Offb.	25	348.00bG	
Cassel. Fedrstz.	15	219.25bG	
Cölner Bergw.-V.	30	427.50b	
Cöln-Müs. Brgw	8	136.00bG	
Concordia Brgb.	22	330.25bG	
Consolidation	30	419.25b	
Gräflwitzer Pap.	14	218.50G	
Dessauer Gas	2	160.00B	
Dtsch. Gasglühl.	22	261.50G	
do. Waff. u. Mun.	20	257.00bG	
Donnersmarckh.	14	209.00bG	
Dortm. Union. C.	2	68.50bG	
do. Akt.-Br.	20	305.25G	
do. Union-Br.	20	354.00bB	
do. Victoriabr	8	121.50G	
Düsseld. Eisen	10	160.50bG	
do. Waggon	19	266.00bG	
Dynamit Trust	9½	152.50B	
Egestorff Salzw	8	123.25G	
Eisenwerk Kaiserh.	20	362.50bG	
Elberf. Farben	36	568.25B	
do. Papierfabr.	7	97.75bG	
Engl. Wollwaren	8	106.25b	
Eschweil. Bergw.	14	206.00G	
Essener Steink.	26	445.00G	
Freund Maschin.	7	329.75B	
Frister & Rossm.	10	115.25G	
Gelsenk. Bergw.	11	190.60G	
Georg Marr. Bgw.	0	75.00bB	
do. St.-Pr.	0	93.40b	
Germania Dortm.	12	180.00G	
Gerresh. Glas	8	220.25bG	
Ges. f. elekt. Untr.	8	122.50bG	
Gladbach. Spinn.	6	153.25bB	
Görlitzer Eisenc.	16	201.75b	
Hagener Gusst.	5	83.00G	
Hallesche Masch.	34	333.50b	
Hannov. Masch.	20	342.25G	
Hrp. Wien Gummi	12½	204.50G	
Hark. Brückenb.	7½	103.25G	
Hark. Brgb. Pr.-A	12	130.50G	
Harpener Bergb.	9	194.90b	
Hasper Eisenw.	10	165.25b	
Hengstab. Masch.	10	135.25b	
Herkules Brauer.	11	185.00G	
Hofmans Waggb.	21	338.75b	
Hösch. Eis. u. St.	15	215.00b	
Höchst. Farbwk.	30	434.00G	
Howaldtswerke	0	80.50b	
Ilse Bergb. St.	18	336.00b	
Isenbeck Brauer	5	82.50G	
Kaliw. Aschersl.	10	145.00G	
Kattowitz. Bergb.	12	203.00bG	
Köhlmann Stärke	13	309.00bB	
Königs u. Laurah	10	218.50bG	
König Wilh. cv.	20	273.10b	
Königsborn	12	181.80b	
Küppersbusch & S	14	195.75B	
Lapp, Tiefbohr.	23	83.50B	
Lauchhamm. cv.	11	171.50bG	
Leopold-Grube	8	109.75bG	
Lothr. Bergw.	18	263.00G	
Lindenbr. Unna	4	67.10G	
Louise Tiefb. P. A.	0	94.00b	
L. Löwe & C. Masch	16	240.25G	
Löwenbr. Dortm.	12	190.50G	
Märk. Westf. Brgw	17	133.50bG	
Magdeb. Gas.	4	125.75G	
do. Bergwerk	38	519.00bG	
Marienh. Kotzeb.	8	109.70B	
Massen. Bergb.	8	124.00b	
Mend. & Schwrtz.	6	101.50bG	
Nähm. Koch & Co.	10	—.—	
Neue Bod.-A.-G.	8½	116.00bG	
Niederl. Kohlenw	10	148.25bG	
Nordd. Wollkam.	10	141.75bG	
Oberschl. Eisb. B.	7	112.60bB	
do. Eisen-Ind.	6	102.00G	
do. Kokswerk	9	147.00bG	
do. Portl. Cem.	17	195.25bG	
Oppeln. Cem.-W.	14	167.25G	
Orenst. & Koppel	16	192.80b	
Phönix, Lit. A.	15	181.00bG	
Pos. Sprit-A.-G.	18	323.00G	
Rhein-Nassau	26	245.00G	
Rhein. Stahlwerk	12	173.00bG	
Rh.-Westf. Kalkw.	10	127.00bG	
Riebeck. Mont. W.	9	190.60G	
Rombach. Hütt.	12	185.00bG	
Rositzer Braunk.	10	201.75G	
do. Zuckerf.	3	112.00B	
Sächs. Gussstahl	20	—.—	
Sangern. Masch.	10	167.50G	
Schlegel Brauer.	10	152.00G	
Schles. Cement	14	169.60bG	
do. Zinkhütte	21	427.00b	
Schub. & Salzer	30	315.10bG	
Schuckert Elekt.	5	103.90b	
Schutz-Knaudt	11	150.50G	
Siemens Glasind.	16	238.25b	
Siem. & Halske	10	168.50bG	
Spinn & S. ang.	3	60.00G	
Stadtberg. Hütte	0	100.00b	
Steinh. Hohenstz.	5	105.00bG	
Stettiner Vulkan	14	242.00G	
Stollw. Zink-Act.	10	147.75b	
Ver. Chem.-Fbr.	18	240.00bG	
Victoria Fahrrad	8	115.75G	
Vogt & Wolff .	11	190.10G	
Vereebl. Portl. C.	18	207.75G	

Strassen- u. Transport-Ges.

Waret. Grub. V. A.	9	125.50bG	
Wenderoth . .	5	—.—	
Westeregel. Alk.	15	266.00bG	
Westfalia Cem.	20	309.00bB	
Westf. Drahtind.	15	174.40b	
do. Kupferwk.	8	115.00bB	
do. Stahlwerk	4	80.60bG	
Wicking Cement	12	134.00b	
Wickrath Leder	10	175.00G	
Wickl. Köpper .	14	186.60bG	
Wiel. & Hardtm.	6	110.75G	
Wilke Gasom. V. A.	8	108.75B	
Wittener Gusset.	20	207.30bG	
Zeitzer Maschin.	10	206.00bG	
Zellstoff-Stralsund	6	87.00G	
Aach. Kleb.	7	149.25bG	
Argo Dpfsch	5	81.10G	
Allg. Brl. Omn.	5	131.00bG	
Allg. L

5000 Mark Belohnung



für Bartlose und Kahlköpfige.

Bart und Haar tatsächlich in 8 Tagen durch **echt dänischen „Mos Balsam"** hervorgerufen. Alt und Jung, Herren und Damen brauchen nur **„Mos Balsam"** zur Erzeugung von Bart, Augenbrauen und Haar, denn es ist bewiesen worden, dass **„Mos Balsam" das einzige Mittel der modernen Wissenschaft ist, welches während 8 bis 14 Tagen** durch Einwirkung auf die Haarpapillen dieselben derartig beeinflusst, dass die Haare **gleich** zu wachsen anfangen. Unschädlichkeit garantiert. **Ist dies nicht die Wahrheit, zahlen wir**

5000 Mark bar

jedem Bartlosen, Kahlköpfigen oder **Dünnhaarigen, welcher Mos Balsam 6 Wochen ohne Erfolg benutzt hat.**

Obs.: Wir sind die einzigste Firma, welche eine derartige Garantie leistet. Aerztliche Beschreibungen und Empfehlungen. Vor Nachahmungen wird **dringend** gewarnt.

Betreffend meine Versuche mit Ihrem „Mos Balsam" kann ich Ihnen mitteilen, dass ich mit dem Balsam durchaus zufrieden bin. Schon nach 8 Tagen erschien ein deutlicher Haarwuchs, und trotzdem die Haare hell und weich waren, waren Sie doch sehr kräftig. Nach zwei Wochen nahm der Bart langsam seine natürliche Farbe an, und dann erst fiel die ausserordentlich günstige Wirkung Ihres Balsams recht ins Auge. Dankend verbleibe ich
I. C., Dr. Tverg, Kopenhagen. 24892

1 Paket „Mos" 10 Mk. Discr. Verpackung. Durch Vorauszahlung oder Nachnahme zu erhalten. Man schreibe an **das grösste Spezialgeschäft** der Welt:

Mos-Magasinet, Copenhagen 15 Dänemark.

(Postkarten sind mit 10 Pfg.-Marken und Briefe mit 20 Pfg.-Marken zu frankieren.)

Nur einmalige Anzeige. — Nachdruck verboten.

Stottern

und andere Sprachleiden, wie Lispeln usw.

beseitigt **ohne Berufs- und Schulstörung** schnell das

„Penteverfahren" (ges. gesch.).

Kein Atemholen vor dem Sprechen, keine Mundstellung, keine Hypnose, keine unglosen Apparate, keine Nachübungen, nichts, nichts: Das **„Penteverfahren"** bringt den **Sprachorganismus** in Ordnung, und die meisten **stottern von der ersten Stunde an nicht mehr.** Sie lernen ihre Sprachorgane **richtig** gebrauchen, **und wer das tut, kann nicht stottern.** Stottern ist **unmöglich,** wenn Sie naturgemäß nach den einfachen Regeln sprechen, **die der gesund sprechende Mensch unbewußt befolgt,** und das bewirkt das **„Penteverfahren".** Unter anderen lernten ein Kind von **6 Jahren und ein alter Herr** von **58 Jahren** tadellos sprechen, **und was die konnten, können Sie doch auch.**

In **Köln resp. Dortmund** soll bei **genügender Beteiligung** ein **Kursus** beginnen. **Anmeldungen sofort an Rudolf Mosse, Köln a. Rh.** unter **„M. R. 1583".**

Penteanstalt.

Zeugnisse.

Mein zehnjähriger Sohn, welcher seit dem 3. Jahre stotterte und dabei mit den Füßen stampfte, wurde von der Gräfelfinger Sprachheilanstalt binnen einer Woche vollkommen von seinem Sprachfehler befreit. Ich war persönlich stets Zeuge des Unterrichts und entspricht der Vorgang vollkommen den in der Annonce gemachten Angaben. Die Methode ist die denkbar einfachste und war der Erfolg am 4. Tage ein vollkommener, so daß ich mit gutem Gewissen das Penteverfahren als eine Wohltat für die Menschen bezeichnen kann. Ich betone, daß die Annoncen keine Reklame sind, sondern den Tatsachen ihrem Inhalte nach vollkommen entsprechen. Ich ließ meinen Sohn wiederholt an anderen Instituten behandeln, was stets erfolglos war, und kann ich deshalb für das Penteverfahren und den reellen Vorgang mit vollster Berechtigung meine Bewunderung und den herzlichsten Dank obiger Anstalt aussprechen. Ich kann diese bis jetzt einzige korrekte Art der Stotterkur jedem diesbezüglich Leidenden aufs wärmste empfehlen.

Lemberg, am 12. Juni 1907.

Ludwig Fuchs, Major im k. u. k. Inf.-Regt. Nr. 95.

Mein Sohn stotterte von der ersten Stunde ab nicht mehr.

Wien, XIX, Krottenbachstr. 91.

27713] **Josef Tittelbach,** k. u. k. Marine-Beamter d. R.

Eier

Empfehle täglich eintreffend **ganz frische Westfäl. oder Oldbrg. Landeier,** sowie feinste Qualität **Importeier** zu den billigsten Tagespreisen. **Für jedes Ei wird garantiert.** Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Eier-Grosshandlung

A. Lorberbaum, Wissstr. 18½

Fahrräder



Ja. Marken, wie: **Weil, Adler, Opel-Anker, Brennabor, Westfalen, Excelsior, Stoewer u. a.** liefere billigst gegen Bar und Teilzahlung.

Lager von ca. 75 Stück.

Sämtliche **Ersatz- und Zubehörteile.**

Reparaturen prompt und fachgemäss.

Herner Fahrrad- u. Motor-Industrie

Heinr. Heiland

Herne, Bahnhofstr. 111

Telephon 265.

Kamillenblüten

kauft **Apotheke Dorstfeld.**

Frauenleiden

Unterleibsleiden, Erkältung, Weißfluß, Störungen etc. behandelt **Harrich, Köln-Braunsfeld 38.** 14212

Frau L. in P. schreibt mir: „Kann es nicht unterlassen, Ihnen f. reelle Bedienung zu danken, bin außerordentlich zufrieden u. werde Sie empfehlen." (Rückporto erbeten).

Strümpfe u. Strumpfgarn

empfiehlt

in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen

Dortmund Ostenhellweg 26 **Ww. Ida Appel** **Lünen** Langestr. 9.



Ausverkauf

in **Herden**

wegen Umzug in meinen Neubau

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Aug. Mellmann

Weissenburgerstr. 2 u. 4.

Achten Sie bitte auf die Preise in meinen Schaufenstern.

Hervorragendes Antiseptikum und Desinficiens

ungiftig, von angenehm erfrisch. Geruch.

Für den dortigen General-Vertrieb **geeignete** Interessenten gesucht, die auch die Abpackung des Präparats für ihren Bezirk übernehmen könnten. (23736

Septosan-Gesellschaft, Charlottenburg 5.

Englisch, Französisch, Italienisch 4341

u. s. w. lernen Sie schnell und gründlich in der

Berlitz School

Körnerplatz. Tel. 1837

Dipl. National-Lehrer.

350 Filialen.

Probestunde **gratis**

Übersetzungen.

Zähne

v. 2 Mk. an u. höher

bis zu 3 Zähne kleine Berechng.

2jährige schriftl. Garantie.

Stiftzähne, Kronen etc. **billigst.**

E. Pathe, Dentist,

Westenhellweg 86.

— Fernsprecher 7988. —

Oppenheimer-Kaufmann's Glücks-Collekte.

Kieler Geld-Lose Mk. 3.—
Königsb. Geld-L. „ 3.—
Siebengeb. Geld-Lotterie ½ Mk. 4.—, ½ Mk. 2.—
Preuss. Rote † Lose Mk. 3.75.

Hauptgewinne baar:

Mk. **75,000**
„ **75,000**
„ **100,000**
„ **100,000**

Frankfurt. Lose à Mk. 1.— 11 St. 10 M., 22 St. 20 M.

Obige **5 ganze Lose** zusamm. Mk. **14.75** — Liste u. Porto für jede Lotterie **30** Pfg., Ausland **60** Pfg. extra.

Oppenheimer-Kaufmann

Frankfurt a. M., Gr. Bockenheimerstr. 6



Fahrräder.

Gelegenheitskauf.

Gebrauchte von 15.—, 24.— 35.—, 40.— etc. an.

Neue Räder

— **langjährige Garantie.** —

54 Mk. an

65, 78, 95, 110 etc.

Teilzahlung gestattet.

Reparaturen sowie Emaillieren und Vernickeln zu billigen Preisen.

Alte Räder werden angekauft und zu höchsten Preisen eingerechnet. 27816

Dortmund,

Westenhellweg 129

am Körnerplatz.

Brillanten

blendend schönen **Teint,** weiße, sammetweiche **Haut,** ein zartes, feines **Gesicht** u. rosiges, jugendfrisches **Aussehen** erhält man bei tägl. Gebrauch der **echten**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: **Steckenpferd,** à St. 50 Pf. in **Dortmund:** Jacob Münster, Wißstraße 12 Otto Schorre Nachf., Brückstr. 54 Heinrich Köbler, Markt Kronen-Drogerie, Betenstraße 12 Hafen-Drogerie, Münsterstr. 74 Alb. Brügmann, Betenstraße 27 **in Dorstfeld:** Apotheker Dibbern **in Lütgendortmund** C. Westhof **in Werne:** G. Adam 7345 **in Holsterhausen:** Gg. Ueberholz **in Nette:** F. H. Krabforst **in Brambauer:** Wilh. Steins.

Virisanol

Wirksamstes Kräftigungs-Mittel bei allgem. Nerven- und vorzeitiger **Männerschwäche** von Universitätsprof. u. Aerzt. empf. Flakons à 5 u. 10 M.

Neue Virisanol-Broschüre gratis. In Apotheken erhältlich. *Chem.-Fabr. H. Unger, Berlin NW 7*

In **Dortmund:** Engel-Apotheke, Westenhellweg 105.

Uhr samt Kette

für nur Mk. 1.75

Wegen Ankauf großer Quantität. Uhren versendet schlesisches Exportbaus: 1 prachtvolle, vergold. 36stünd. Präzisions-Anker-Uhr samt schöner Kette für nur Mk. 1.75, wie auch eine 3jährige schriftliche Garantie. — Versand per Nachnahme durch das

Preuss.-Schles. Exporthaus

F. Windisch, Krakau No. A/IV.

NB. Für Nichtv. Geld retour

Diese Woche kolossal billige

Cravatten-Tage!

Grosse Posten seid. Diplomaten Stück 35 Pf., 3 Stück 95 Pf.
Grosse Posten seid. Diplomaten Stück 55 Pf., 3 Stück 160 „
Grosse Posten seidene Regatts Stück 48 Pf., 3 Stück 140 „
Grosse Posten seidene Selbstbinder . . . Stück 38 Pf.
Grosse Posten seidene Plastrons . . . . . Stück 75 Pf.

Herren-Kragen alle modernen Facons prima garantiert 4fach

3 Stück 75 Pf.

Manschetten 38 Pf.

prima Qualität

Serviteurs 3 Stück 75 Pf. Farbige Garnituren 59 Pf.

Prima Normal-Hemden und Hosen . . . . . 110 Pf.
Prima Macco-Hemden und Hosen . . . . . 125 Pf.
Macco-Socken 25 Pf., reinwollene gestrickte 68 Pf.
Kinder-Strümpfe 18 Pf. Damen-Strümpfe 30 Pf.
Angestaubte Herren-Faltenhemden früh. 4 Mk jetzt 225 Pf.

Herren- u. Kinder-Strohhüte

werden zur Hälfte des Wertes jetzt ausverkauft.

Herren-Filzhüte, moderne, steife und weiche Facons 195, 300 Pf.

H. Feidelberg.

Brückstr. 29 **Dortmund** Brückstr. 29

Achten Sie auf mein Kragenschild

Direkt neben Wiener Café.

Lanolin-Seife

wird garantiert durch die

mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral, eine Fettseife ersten Ranges. **MARKE „PFEILRING"**

Preis 25 Pfg. **Lanolinfabrik Martinikenfelde**

26059 **Charlottenburg, Salzufer 16.**

Auch bei Lanolin-Toilette Cream-Lanolin achte man auf die Marke „Pfeilring".

Ich verzweifle



ruft so mancher Kranke, wenn er morgens von seinem unruhigen Schlaf erwacht, und warum? Weil er schon Medikamente, Kuren, Bäder Massagen und andere Heilmethoden ohne Erfolg angewendet hat und glaubt, dass es für ihr keine Hilfe mehr gebe, dass er verurteilt sei, seinen hoffnungslosen Zustand sein Leben lang tragen zu müssen. Dass sie sich diesbezüglich in einem grossen Irrtum befinden, darüber belehrt Sie unser 64 Seiten umfassendes illustriertes

Gratis-Buch

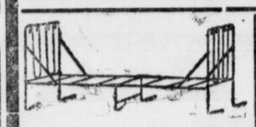
„Weg zur Gesundheit".

Wir empfehlen daher jedem Kranken, namentlich solchen, die an **Nervosität, Neurasthenie, Rheumatismus, Rücken- und Kopfschmerzen, Magen- und Darmbeschwerden, Herzschwäche, Lähmungen etc. und Schwächezuständen aller Art** leiden, sich unverzüglich an unser ärztlich geleitetes Institut zu wenden und **wer uns diese Annonce einsendet,** erhält sofort unsere obenerwähnte Broschüre unter geschloss. Kouvert **gratis u. franko** zugeschickt.

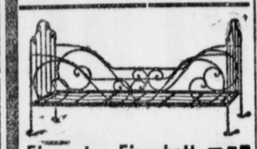
Institut „Ares" Elektro-Therapie

München, Neuhauserstr. 30/I. (Abteilung 17.)

Bettwaren



Solides Eisenbett 5.80 Mk.



Elegantes Eisenbett fein lackiert 9.50 Mk.



Engl. Metallbett in schwarz u. elfenb. 18.00 Mk.



Kinderbettstelle sehr solide 7.25 Mk.



Kinderbettstelle mit Drahtgeflecht, in allen Farben 11.30 Mk.



Kinderbettstelle in weiß oder bronciert, mit Messingstangen 19.80 Mk.



Eleg. Holzbettstelle dunkel nußbaum oder eichen lackiert 18.00 Mk.



Eleg. Holzbettstelle engl. Facon, ff. nußb., eichen oder mahagoni lackiert, Gelegenheitsk. 27.00 Mk.

Federkissen mit 2 Pfund gut gereinigten Federn 1.70 Mk.

Federkissen mit 2½ Pfd. vorzüglich gereinigten Federn . . . . 1.95 Mk.

Federkissen mit 2½ Pfund guten Federn und ia. Barchend . . 2.90 Mk.

Federkissen mit 2 Pfund feinen Halbdaunen . . 3.80 Mk.

Federbett 1½ schläfig, mit 6 Pfund Federn . . 6.00 Mk.

Federbett 2 schläfig, mit 8 Pfund gut gereinigten Federn . 6.95 Mk.

Federbett 2schläfig, mit 8 Pfund guten Federn . . . 10.75 Mk.

Federbett 2 schläfig, mit 10 Pfund Ia. Federn . . . 13.50 Mk.

Federbett 2schläfig, mit 10/Pfd. Federn, f. Sat.-Barchend 18.50 Mk.

Federbett 2schläfig, mit 8 Pfund feinen Halbdaunen . 22.50 Mk.

Daunenbett uni rot mit silbergrauen Daunen gefüllt 26.00 Mk.

Federn u. Daunen in einzeln. Pfd. zum Nachfüllen 2.50, 1.80, 1.30, 80 und per Pfund 38 Pf.

Bett-Dowlas 130 cm elsässer Qualit., Meter Gelegenheitsk. 63 Pf.

Bett-Slamosen rot oder blau kariert, Meter 63, 50, 38, 30, 26 Pf.

Schlafdecken Riesenauswahl, 2schl., extra schwer 4.25, 3.90, 3.00, 2.45 Mk.

Jacquard-Schlafdecken extra schwer, Wolle 2schläf., unt. Preis 5.95 Mk.

Bettvorlagen Arminst., Plüsch geknüpft etc. 4, 3.40, 2.20, 1.70 48 Pf.

Hemdentuch 80 cm breit, schneew., Mtr. 28 Pf.

Ungebleicht Croise schwere Ware, 75 cm breit, gerauht, Mtr. 39 Pf.

N. Rosenthal

Bettfedern-Fabrik

Münsterstr. 28a

Gegründet 1892.